Digitized by the Internet Archive
in 2011 with funding from
University of Toronto

http://www.archive.org/details/zweialtfranzsisc00schu

Zwei altfranzösische Dichtungen

ZWEI ALTFRANZÖSISCHE DICHTUNGEN

LA CHASTELAINE DE SAINT GILLE
DU CHEVALIER AU BARISEL

NEU HERAUSGEGEBEN
MIT EINLEITUNGEN, ANMERKUNGEN UND GLOSSAR
VON

O. SCHULTZ-GORA

VIERTE AUFLAGE

HALLE A. S.
VERLAG VON MAX NIEMEYER
1919

THE INSTITUTE OF MEDIAEVAL STUDIES
ST. MICHAEL'S
COLLEGE
LIBRARY

FEB 1 5

12260

Vorwort.

Bei vorliegender Neuausgabe zweier Dichtungen, welche den besten Erzeugnissen altfranzösischer Literatur zugezählt werden dürfen, habe ich in erster Linie die Bedürfnisse von Studierenden im Auge gehabt. Daher das Glossar und vieles Elementare in den Anmerkungen sowie auch in den Einleitungen, das für den Anfänger oder wenig Vorgeschrittenen berechnet ist. Desgleichen erklärt sich aus jenem Zwecke die Tatsache, dass ich von dem ‚Ritter mit dem Fässlein' nicht eine kritische Ausgabe nach allen vier Handschriften biete — eine solche behalte ich mir vor —, indem der Variantenapparat, der übrigens erfahrungsmässig doch nicht benutzt wird, zu viel Raum beansprucht haben würde; vielmehr beruht dieser Text nur auf zwei Handschriften, von denen Hs. 837 zu Grunde gelegt und Hs. 1553 da, wo es durchaus nötig schien (unter Beseitigung der Picardismen), zu Hilfe genommen worden ist, nicht ohne dass es sich jedesmal in einer Anmerkung angezeigt und begründet findet.

Was die äussere Behandlung der Texte betrifft, so habe ich, wie üblich, die handschriftlichen Abkürzungen aufgelöst, Eigennamen gross geschrieben und *v* für *u*, *j* für *i* in den Fällen gesetzt, wo gewiss kein vokalischer Laut vorgelegen hat; selbst Tremata und den Wortton be-

zeichnende Accente sind zur Erleichterung für den weniger Geübten angebracht worden. Dagegen habe ich mich zu einer Uniformierung der Orthographie nicht verstehen können. Wie ein nicht zurechtgemachter Text aussieht, kann der Studierende an der diplomatischen Wiedergabe der m. W. noch nicht abgedruckten Version der *Vies des Pères* (S. 123 ff.) erkennen; dieselbe mag ihm zugleich späterhin als Vorübung zum Handschriftenlesen dienen. — Bei der ersten Dichtung schien es mir angemessen, die von der Handschrift abweichenden Lesarten oder Schreibungen im *Recueil* von Montaiglon und Raynaud unter dem Texte anzugeben, während bei der zweiten ein gleiches Verfahren gegenüber Méon, der aus verschiedenen Handschriften nach Belieben kombiniert hat, entbehrlich war. Der Titel *La chastelaine de Saint Gille* ist dem *Explicit* entnommen, indem die Überschrift *de la chastelaine de saint Gile* von späterer Hand herrührt. Die zehn Initialen, welche Hs. 837 im Innern der zweiten Dichtung bietet, habe ich nicht berücksichtigt, da sie mehrfach äusserst unglücklich angebracht sind, z. B. bei V. 923, wo garnicht einmal ein neuer Satz beginnt. Der Titel, *Du chevalier au barisel,* den ich nach Méon und Hertz beibehalten wollte, stammt nicht aus Hs. 837, woselbst eine Ueberschrift fehlt und das *Explicit* abweichend lautet, sondern aus den andern Handschriften.

Ich darf diese Vorbemerkung nicht schliessen, ohne den Herren Thomas und Coulet für Vergleichung von ein paar Stellen in den Handschriften, sowie meinem verehrten Lehrer Adolf Tobler für einige Fingerzeige sehr verbindlichen Dank auszusprechen.

Berlin, im Dezember 1898.

O. S.-G.

PQ
1441
.C55

Vorwort zur zweiten Auflage.

Der Aenderungen, Besserungen und Erweiterungen sind es so viele geworden, dass diese Auflage wohl eine Neubearbeitung genannt werden kann. In erster Linie sind mir dabei die Recensionen der ersten Auflage zu gute gekommen, vor allem die sehr eingehende und äusserst lehrreiche Besprechung von Ebeling in der Zeitschrift für französische Sprache und Literatur XXV ², 1—46, welcher sich damit um mein Buch besondere Verdienste erworben hat. Wenn ich den Herren Recensenten in einer Anzahl von Punkten (ich meine nicht zweifellose Irrtümer) nicht gefolgt bin, so mögen sie überzeugt sein, dass dies erst nach reiflicher Ueberlegung und Durchprüfung des von ihnen Vorgebrachten geschehen ist.

Die Anmerkungen sind vielfach ausgestaltet und vermehrt worden. Es kam mir eben darauf an zu zeigen, wessen es zum Verständnis eines altfranzösischen Textes bedarf, um so die Studierenden zu wirklich philologischer Lektüre hinzuleiten. Natürlich ist nicht alles und jedes erklärt worden, nicht nur aus räumlichen Gründen, sondern vornehmlich, weil verschiedenes auch der Selbsttätigkeit überlassen bleiben muss.

Dem Verlangen einiger Recensenten entsprechend habe ich mich entschlossen, dieses Mal der zweiten Dichtung

eine Varia lectio beizugeben, in der wenigstens alle Sinnvarianten von irgendwelchem Belang sowie auch bemerkenswertere Wortgestaltabweichungen verzeichnet sind, und ich wünsche nur, dass die Studierenden darauf auch wirklich einen Blick werfen mögen. — Was den Titel der zweiten Erzählung angeht, so habe ich *Du chevalier au barisel* beibehalten; diese Bezeichnung, welche als Ueberschrift und im Explicit der Handschriften CD figuriert, stimmt zwar nicht zu V. 1060 und auch nicht zum Explicit von Hs. A, allein ich ziehe sie besonders deshalb vor, weil sie die Hauptfigur namhaft macht.

Den praktischen Bedürfnissen der Studierenden glaubte ich weiterhin mit einem Index der in den Anmerkungen besprochenen wichtigeren Wörter und Erscheinungen entgegenkommen zu müssen.

Es bleibt mir noch übrig, den Herren Kollegen Appel und Behrens für briefliche Mitteilungen sowie Herrn Bibliotheksdirektor Dr. Alfred Schulze für mancherlei Beistand meinen Dank auszusprechen. — Herr Dr. Stroloke hat die Freundlichkeit gehabt, die Correcturbogen mitzulesen, so dass dank seiner Hilfe wohl nicht viele Druckfehler stehen geblieben sein werden.

Königsberg, im Juli 1911.

O. S.-G.

Vorwort zur dritten Auflage.

Auch diese Auflage hat ziemlich viele Abänderungen und Zusätze erfahren, namentlich sind die Anmerkungen noch weiter ausgestaltet worden. Bei der zweiten Dichtung habe ich nunmehr alle Sinnvarianten und stilistischen Varianten aufgeführt, andere aber nur in Gemeinschaft mit diesen verzeichnet. Dazu wurde ich durch den eindringenden Aufsatz von Alfred Schulze, ‚Textkritisches zum Chevalier au barisel' in der Zeitschrift für französische Sprache und Literatur XXXIX 2, 160 ff. veranlasst. Seine Auffassung von der Bedeutung der einzelnen Handschriften habe ich mir zwar trotz erneuter Durchprüfung nicht zu eigen machen können, wenn ich auch an ein paar Stellen mehr von A zu Gunsten der anderen Handschriften abgegangen bin, um so wertvoller aber waren mir seine Bemerkungen zu einer Reihe einzelner Textstellen. Der Index zu den Anmerkungen ist nicht unbeträchtlich vermehrt worden.

Noch ein Wort zu den diakritischen Zeichen. Ein Trema ist jetzt überall (auch im Reime) gesetzt, indessen grundsätzlich nur dann, wenn entsprechende diphthongische Verbindungen vorhanden sind, z. B.: *päis* ‚Land' gegenüber *pais* ‚Friede', dagegen *cria*. Accente habe ich zur Erleichterung für die Studierenden vielleicht mehr als

nötig ausgeteilt; auch wo *ie* < *iee* vorliegt, hat das *i* einen Akut erhalten.

Herrn Koll. Levy schulde ich für verschiedene briefliche Mitteilungen warmen Dank. — Herr Lektor Gautier hat mich bei der Durchsicht der Korrekturbogen aufs Freundlichste unterstützt.

Strassburg, im Mai 1916.

O. S.-G.

Vorwort zur vierten Auflage.

Text und Anmerkungen haben nur wenige Aenderungen und Zusätze erfahren, denn mein Handexemplar der dritten Auflage mit allerlei Eintragungen und Notizen stand mir nicht zur Verfügung: durch die Reichsregierung gezwungen, auf meinem Posten in Strassburg bis zur Besetzung durch den Feind auszuharren, habe ich es, als die Beamtenausweisung erfolgte, mit meiner gesamten Bibliothek zurücklassen müssen; sie befinden sich noch jetzt daselbst, und zwar mehr als *en aventure*. Nur der Index zu den Anmerkungen ist stärker ausgestaltet worden, was, wie ich denke, nicht unwillkommen sein wird.

Zustatten gekommen ist mir noch die Besprechung der dritten Auflage durch Alfred Schulze in der Zs. f. frz. Spr. u. Lit. XLV, 380 ff., der damit aufs neue sein sachkundiges Interesse an dem Buche bekundet hat. Für verschiedene briefliche Hinweise und Anregungen bin ich den Herren Kollegen Appel und Walther Suchier zu Danke verpflichtet.

Jena, im August 1919.

O. S.-G.

Inhalt.

Seite

Einleitung zur *Chastelaine de Saint Gille*

1. Drucke und handschriftliche Ueberlieferung . . 3
2. Inhalt, Charakter und literarischer Wert der Dichtung 4
3. Die Refrains 10
4. Mutmassliches Alter der Dichtung 23
5. Sprache und Heimat 27
6. Metrum und Reim 30

Text der *Chastelaine de Saint Gille* 37

Anmerkungen 49

Einleitung zum *Chevalier au barisel*

1. Drucke und handschriftliche Ueberlieferung . . 73
2. Inhalt, Wert und etwaige Quelle der Dichtung . 76
3. Sprache und Heimat, Metrum und Reim 85

Text des *Chevalier au barisel* 91

Die Version der *Vies des Pères* 131

Anmerkungen zum *Chevalier au barisel* 145

Glossar 179

Verzeichnis der Eigennamen 222

Index zu den Anmerkungen 223

Verzeichnis der Abkürzungen von häufig angeführten Schriften und Texten.

Arch. = Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen, begr. von L. Herrig, herausg. von A. Brandl und H. Morf, zuletzt von A. Brandl und O. Schultz-Gora Bd. 1—138. 1846—1919.

Auber. = Auberee, altfranz. Fablel, mit Einleitung und Anmerkungen herausg. von G. Ebeling. 1895.

Diez, EW.[4] = Fr. Diez, Etymologisches Wörterbuch der romanischen Sprachen. 4. Ausgabe. 1878.

Diez, Gr.[4] = Fr. Diez, Grammatik der romanischen Sprachen 3 Bde. 4. Auflage. 1876.

Godefroy, = F. Godefroy, Dictionnaire de l'ancienne langue française . . 8 Bde. 1880—95. Dazu ein Complément. Bd. 8—10. 1895—1902.

Gröber, Gr. = Grundriss der romanischen Philologie, herausg. von G. Gröber. Bd. I—II. 1888—1901. Bd. 1 in zweiter Auflage 1904—06.

Jeanroy, Org. = Les origines de la poésie lyrique en France au moyen âge par A. Jeanroy. 1889.

M.-R., Fabl. = Recueil général et complet des fabliaux des 13e et 14e siècles p. p. A. de Montaiglon et G. Raynaud. 6 Bde. 1872—90.

Meyer-Lübke, Gr. = W. Meyer-Lübke, Grammatik der romanischen Sprachen. 3 Bde. 1890—99.

RuP. = Altfranz. Romanzen und Pastourellen, herausg. von K. Bartsch. 1870.

Romania = Romania, recueil trimestriel consacré à l'étude des langues et des littératures romanes p. p. P. Meyer et G. Paris, zuletzt von Mario Roques. Bd. I—XLIV. 1872—1917.

Schulze, Frgs. = A. Schulze, Der altfranz. direkte Fragesatz, ein Beitrag zur Syntax des Französischen. 1888.

Schwan-Behrens, Gr. = E. Schwan, Grammatik des Altfranzösischen, neu bearbeitet von D. Behrens. 10. Auflage. 1914.

Tobler, Vb.[4] = A. Tobler, Vom franz. Versbau alter und neuer Zeit. 5. Auflage. 1910.

Tobler, VB. = Vermischte Beiträge zur franz. Grammatik, gesammelt, durchgesehen und vermehrt von A. Tobler. 1886. Erste Reihe, 2. Auflage 1902. Zweite Reihe, 2. Auflage 1906. Dritte Reihe, 2. Auflage 1908. Vierte Reihe 1908. Fünfte Reihe (ed. R. Tobler) 1912.

Tobler, W. = Adolf Toblers Altfranzösisches Wörterbuch, aus dem Nachlass herausgegeben von Erhard Lommatzsch, 1.—4. Lieferung. 1915—1918.

Ztschr. = Zeitschrift für romanische Philologie, herausg. von G. Gröber, zuletzt von E. Höpffner. Bd. I—XXXIX. 1877—1919.

Mit I und II wird in den Einleitungen und Anmerkungen auf die erste und zweite der herausgegebenen Dichtungen verwiesen.

Einleitung

zur

Chastelaine de Saint Gille.

1. Drucke und handschriftliche Ueberlieferung.

Die Dichtung von dem Schlossfräulein von Saint Gille ist zuerst i. J. 1756 von Barbazan, *Fabliaux et contes* III, 21—38 bekannt gegeben worden. Gleichfalls einen vollständigen Abdruck boten dann Barbazan-Méon, *Fabliaux et contes* III, 369—79 (1808) und Montaiglon et Raynaud, *Recueil général et complet des fabliaux des XIII^e^ et XIV^e^ siècles* I, 135—46 (1872), wozu noch II, 293—4 und VI, 272 zu vergleichen ist. Uebersetzungen beziehentlich Prosaauflösungen hatten schon vorher Sainte-Palaye in *Les amours du bon vieux temps* (1756) und Le Grand d'Aussy in *Fabliaux ou Contes* III, 177—82, 2. Ausg. IV, 38—44 (1781), 3. Ausg. IV, 89—93 (1829) gegeben. Zu einer Nachdichtung fühlte sich B. Imbert angeregt in seinem *Choix d'anciens fabliaux, mis en vers,* 1795, II, 33 (1. Ausg. 1788). Schliesslich nahm Paulin Paris in der *Histoire littéraire de la France* XXIII, 540—4 (1856) eine Analyse unserer Dichtung vor, indem er zugleich sieben Strophen daraus vollständig und verschiedene andere bruchstückweise mitteilte.

Die *Chastelaine* ist uns ohne Verfassernamen auf fol. 114v°—16r° der grossen Sammelhandschrift der Pariser *Bibliothèque nationale, fonds français* n° 837 überliefert, deren Abfassung man in das Ende des 13. Jahrhunderts setzt. Die letzte Strophe enthält leider eine kleine Lücke, indem der Schreiber eine Zeile übersprungen hat, ohne seines Versehens gewahr zu werden. Am Schlusse heisst es: *Explicit la chastelaine de S. gille,* während die Ueberschrift *De la chastelaine de saint Gile* nicht ursprünglich ist, sondern erst von späterer Hand herrührt. Abwechselnd blau und rot ausgemalte Initialen eröffnen die einzelnen

Strophen. Der Beginn des jedesmaligen Refrains ist durch ein besonderes Zeichen am Rande kenntlich gemacht. Es kann auffallen, dass eine Dichtung von der Lieblichkeit der unsrigen, welche begründeten Anspruch auf Beifall erheben durfte, nur von einer Handschrift dargeboten wird, indessen fehlt es in der altfranzösischen Literatur — es sei nur an „Aucassin und Nicolete“ erinnert — nicht an Parallelen hierzu.

2. Inhalt, Charakter und literarischer Wert der Dichtung.

Ein verarmter Schlossherr will durchaus seine Tochter einem reichen Bauern zur Frau geben. Sie sträubt sich um so energischer gegen eine solche Verbindung, als sie einen jungen Grafensohn zum *ami* hat; allein der Vater hält an seinem Plane fest, indem er von dem Bauern schon im voraus Geld empfangen hat, und dieser erscheint alsbald, voll froher Siegesgewissheit und nicht wenig stolz darauf, ein Schlossfräulein errungen zu haben. In der Tat unterwirft sich das Mädchen dem Willen des Vaters, wiewohl mit Groll und ohne gute Absichten im Herzen. Sie werden von einem Priester getraut. Da kommt plötzlich ihr sehnsüchtig erwarteter Geliebter herangesprengt, hebt sie auf sein Ross und entführt sie in seine Heimat. Unterwegs jedoch wird das Paar von dem Schlossherrn und dem Bauern eingeholt und letzterer begehrt von dem Entführer in leidenschaftlicher Klage seine junge Frau zurück. Er wird aber von dieser selbst mit bitterem Hohne abgewiesen, und als zugleich die Freunde des Grafensohnes hilfsbereit nahen, flieht er angsterfüllt nach Hause, wo er von seinen Verwandten gute Lehren anhören muss, und auch einsieht, wie töricht sein Unternehmen gewesen ist. Inzwischen wird das Schlossfräulein in der Heimat ihres Geliebten bewillkommnet und eine Vermählung (s. V. 295) steht wohl zu erwarten.

Dieser Inhalt wird uns hauptsächlich in der Form von Dialogen vorgeführt, an denen der Vater, die Tochter und der Bauer am stärksten beteiligt sind; ausserdem

stellen die Verse 71—111 einen Monolog des Bauern dar. Kaum fünfzig Zeilen, die bald hier, bald da zwischen den Gesprächen liegen, hat der Dichter sich für die Erzählung vorbehalten, und nur einmal redet er in der ersten Person (V. 285, 286). Wohl eine Folge der dialogischen Einkleidung ist es, dass Zwischenglieder der Handlung übersprungen werden, und dass manches nur eine leise Andeutung empfängt, ein Verfahren, das zwar durchaus nicht des Reizes entbehrt, indem die Phantasie des Lesers stark angeregt wird, das aber doch, wie wir nachher sehen werden, zu ein paar Unklarheiten und Unwahrscheinlichkeiten im einzelnen geführt hat.

Eine Aehnlichkeit unserer Dichtung mit „Aucassin und Nicolete", wie sie Paulin Paris hat finden wollen, ist kaum vorhanden und höchstens sehr allgemeiner Art, indem z. B. der glückliche Liebhaber bei uns nur mit flüchtigen Strichen gezeichnet ist und keinerlei besonderes Interesse einflösst. Ganz abzusehen ist von der Vermutung, welche derselbe Gelehrte, durch den Ortsnamen *Saint Gille* veranlasst, mit Vorbehalt geäussert hat, dass eine Nachahmung irgendeiner provenzalischen Dichtung vorliegen könnte: die *Chastelaine* trägt nicht nur in ihren Refrains einen durchaus nordfranzösischen Typus, sondern auch ihr ganzer Charakter kennzeichnet sie als ein echtes Produkt nordfranzösischen Bodens. Das hier behandelte Thema ist, im Grunde genommen, identisch mit dem Motiv der *mal mariée* (vgl. das von Bédier, *Les Fabliaux* S. 31 Geäusserte), dem wir in den Romanzen und besonders oft in den *sons d'amors* begegnen, und zwar ist auch hier der verabscheute Gemahl gerade ziemlich häufig ein *vilain*. An der Aehnlichkeit ändert nichts der Umstand, dass der Bauer in unserer Dichtung als ganz schmuck erscheint, und dass nur sein Geiz hervorgehoben und die Standesungleichheit betont wird.[1]) Es kann auch keinen rechten Unterschied begründen, wenn bei uns das Mädchen tatsächlich noch nicht des Bauern Frau geworden ist; in einer Romanze

[1]) Auf die beiden letzten Züge treffen wir auch RuP. I, 64 V. 15—6 und I, 4 V. 13.

von Audefroi le Bastart (RuP. I, 58) findet die Entführung ebenfalls statt, bevor es zur Vermählung mit einem ungeliebten Manne kommt: in einer anderen Romanze desselben Audefroi (RuP. I, 60) wird die Frau von ihrem Gemahl durch ihren „Freund" befreit und in dessen Land gebracht, und eine ähnliche Szene, nur ins Hirtenleben übersetzt, schildert uns eine Pastourelle (RuP. II, 27). Solche Situationen und Vorgänge brauchte unser Dichter nur zu modifizieren, indem er Standesungleichheit einführte und den unglücklichen Bewerber zum *vilain* machte. Ueberdies scheinen solche ungleichen Heiraten wirklich vorgekommen zu sein, denn auch in dem Fablel *Du vilain mire* (M.-R., Fabl. III, 156 f.) gibt ein armer Ritter seine Tochter einem reichen Bauern zur Frau.[1]) Die Rolle nun, welche der *vilain* in der *Chastelaine* spielt, entspricht ganz der Verachtung, welche die vornehme Gesellschaft dem Bauern angedeihen liess und welche wieder in den *sons d'amors* besonders deutlich zu Tage tritt. Allerdings ist auch der Schlossherr keine sympathische Figur, allein er erscheint doch nicht als lächerlich, und so kann man sagen, dass der ganze Ton der *Chastelaine*, abgesehen von ein paar Refrains volkstümlicher Natur, ein durchaus höfischer und aristokratischer ist. Wie das Entführungsmotiv, so finden wir auch den Widerstand des Mädchens gegen den väterlichen Willen in den Romanzen und *sons d'amors* wieder: aber auch formale Züge hat unsere Dichtung mit den letzteren gemein, nämlich die Anwendung des Dialogs und die Ausschmückung der Strophenschlüsse mit fremden Refrains. Der verschiedene Umfang — der längste *son damors*[2]) (RuP. I, 38) hat nur 108 Verse — bezeichnet kaum eine innere Verschiedenheit, wiewohl die weit grössere Länge unserer Dichtung zu einer viel genaueren Charakteristik wenigstens der beiden Hauptfiguren geführt hat. Durch die grössere Zahl der auftretenden Personen hat

[1]) Ein paar weitere Fälle aus literarischen Denkmälern verzeichnet C. Zipperling, Das altfranzösische Fablel *du vilain mire* (1912) zu V. 23—9.

[2]) Man kann dieses Gedicht auch als eine *aube* ansehen, s. Jeanroy, Org. S. 77.

freilich die *Chastelaine* eine besondere dramatische Färbung erhalten, doch ist diese nicht kräftig genug, um dem lyrischen Elemente, welches am stärksten in den Aeusserungen des Schlossfräuleins und des Bauern hervortritt und welches ja auch in den *sons d'amour* überwiegt, ernstlichen Eintrag zu tun. So darf man vielleicht die *Chastelaine* einen *son d'amors* mit spezifisch dramatischem Charakter nennen.

Ist, wie wir sahen, eine Aehnlichkeit mit einer ganzen Gruppe anderer Gedichte unverkennbar, so lässt sich doch kein bestimmtes Vorbild für das kleine Werk nachweisen,[1]) das unser Dichter kaum vor der Mitte des 13. Jahrhunderts verfasst haben wird; der letztere ist vielmehr in der Art, wie er vorhandene Motive benutzt, variiert und ausgesponnen hat, original, und original ist auch seine Art der Darstellung. Es wurde schon oben bemerkt, dass die Schilderung an manchen Stellen eigentümlich skizzenhaft ist und unvermitteltes darbietet: so überrascht es z. B. zu sehen, wie das Mädchen zu dem Grafensohne, der in denselben Saal getreten ist, in welchem sich auch Schlossherr und Bauer befinden, sagt, er möchte dafür sorgen, dass sie unbemerkt enteilen könnten, wie denn Schlossherr und Bauer auch gar nichts zu bemerken scheinen, oder vielmehr wie sie plötzlich als gar nicht vorhanden zu denken sind. Einer besonderen Mitteilung, dass die beiden letzteren sich zur Verfolgung aufmachen, bedurfte es allerdings nicht, da das Folgende darüber aufklärt, aber nachdem nun die Fliehenden eingeholt sind, erhält man insofern

---

[1]) Nicht unerwähnt möchte ich lassen, dass es mir scheinen will, als ob der Verfasser eine uns anonym überlieferte Pastourelle (RuP. II, 11) benutzt habe. Die genaue Uebereinstimmung eines Refrains (V. 21—2) mit *Chastelaine* V. 134—5 kann zwar nicht ins Gewicht fallen, aber etwas auffallend ist die hier wie da vollzogene Strophenverknüpfung vermittelst Aufnahme des Refrainschlusses, indem die Beispiele solcher Verbindung bei fremden Refrains (s. auch Str. 4 und 5 der Pastourelle) in der nordfranzösischen Lyrik wenig zahlreich sind. Hinzu kommt, dass sich Pastour. V. 10—1 und 53—4 nahe berühren mit Chastel. V. 142 und 139—40.

kein ganz klares Bild des Vorganges, als der Schlossherr, der doch zusammen mit dem Bauern angelangt ist, mit einem Male ganz im Hintergrunde bleibt, indem es heisst, dass der Bauer (nach fruchtlosem Wortwechsel mit der Entführten) zu ihm zurückkehrt (V. 249). Unmotiviert ist es auch, dass der Priester nicht wissen soll, welches die zu Vermählende ist (V. 115). Solche Unebenheiten sind schwerlich beabsichtigt worden, sie finden wohl ihre Erklärung in der Gesprächsform und in den fremden Refrains, die sich einer ausgeglichenen Kompositionsweise entgegenstellten. Diese Hindernisse sind dagegen sehr glücklich überwunden in der Trauszene, indem hier innerhalb kaum mehr als zweier Strophen (V. 116—35) trotz mehrfach wechselnder Rede und Gegenrede alles aufs Anschaulichste herausgekommen ist. Kunstvoll ist auch die Art, wie durch Worte der Sprechenden selbst die Handlung vorwärtsgeschoben wird, so wenn der Bauer plötzlich den Priester anredet (V. 112), von dessen Anwesenheit wir noch gar nicht unterrichtet waren, oder wenn etwas Wesentliches die Handlung Förderndes im Refrain selbst (V. 116—7), oder sogar in der ersten Zeile einer Strophe, die ja hier immer einen Teil der voraufgehenden Wörter zu wiederholen hat, beigebracht wird (V. 245). — Sein bestes Können hat unser Dichter in der Charakteristik der beiden Hauptfiguren, des Schlossfräuleins und des Bauern, an den Tag gelegt. Sie sind äusserst lebensvoll und plastisch. Das Mädchen ist die Verkörperung kecker und selbstbewusster Grazie; recht hässlich ist für unser Gefühl der Vorbehalt, den sie bei der Trauung macht (V. 128), aber derartiges entsprach ja ganz der herrschenden Anschauung, welche vielleicht ihren einfachsten und unverblümtesten Ausdruck in den Versen gefunden hat: *Dame qui a mal mari, S'el fet ami, N'en fet pas a blasmer* (RuP. I, 49 V. 44—6; I, 64 als durchgehender Refrain). Die Zeichnung des Bauern ist nicht schablonenhaft, sondern im besten Sinne realistisch, ja entbehrt nicht eines Anfluges von Humor. Er ist zwar geizig und feige, aber er ist wirklich verliebt in das Schlossfräulein, und als er verzweiflungsvoll bittet, dass man ihm alle seine Habe

nehmen[1]) und nur die Geliebte wiedergeben möge, und ferner, als er ohne Frau nach Hause kommt und wieder an die Arbeit zu gehen sich entschliesst, da erregt er fast unser Mitleid. Doch ist dafür gesorgt, dass er uns nicht sympathisch werde, indem wir gleich bei seinem Auftreten erfahren, dass er dem Vater noch vor der Vermählung Geld gegeben, also das Mädchen gleichsam gekauft hat; auch macht er sich lächerlich durch eine indirekte Klage über jenes Geld (209—10), sowie durch die Worte, mit denen er seine Flucht vor dem Nebenbuhler einleitet (V. 251 ff.). Die übrigen drei Figuren treten stark zurück und sind ohne rechte Farbe; indessen genügt die Art, wie die beiden Hauptpersonen dargestellt sind, vollkommen, um den Dichter als Mann von bedeutendem Talente und Geschmacke zu kennzeichnen. — Beachtenswert sind schliesslich in hohem Grade die stilistischen Vorzüge unserer Dichtung. Der Ton des Ganzen ist ein einheitlicher. Der Ausdruck ist gewandt und nicht selten besonders glücklich und treffend, z. B. bei der Schilderung der plump-naiven Vorfreude des Bauern, bei dem Auftreten der Tochter gegen den Vater, sowie der energischen Abfertigung, die der Bauer von ihr erfährt[2]) (V. 31—4, 39—43, 58—9, 82—6, 110—1, 218—21). Ein paar Wiederholungen von schon gebrauchten Wendungen, oder Anklänge an solche (V. 15, 231; 51, 230; 169, 288; 146, 173; 154, 277) wird man kaum beanstanden wollen. Der Vers fliesst glatt dahin, indem stärkere *enjambements* sichtlich vermieden sind. Nirgends finden wir Schwerfälligkeit, überall Anmut und Eleganz mit einem Stich ins Zierliche, denn auch im Anschliessen der fremden Refrains an das Voraufgehende und im Verweben derselben mit dem Folgenden bekundet der Dichter, wie wir im folgenden Abschnitte sehen werden, grosses Geschick.

---

[1]) Dieser Zug, den uns der Inhalt eines fremden Refrains (V. 206—7) liefert, ist freilich wegen V. 39—40 und 209—10 nicht recht glaubhaft.

[2]) Besonders originell scheint mir das Bild *granz povretez l'avirone* (V. 75, s. Anm.) zu sein; auch auf die übertragene Bedeutung von *sechier* in *sechier le cuer* (V. 40, vgl. V. 176) möchte ich hinweisen.

3. Die Refrains.

Einen eigenartigen Reiz hat die *Chastelaine* durch die Refrains erhalten. Ein grosser Teil derselben begegnet auch anderweitig, sei es in ganz identischer, sei es in nur ähnlicher Gestalt; mehrere sind schon von Paulin Paris, Bartsch, Montaiglon-Raynaud, Jeanroy und Gröber rekognosziert worden, was ich in der folgenden Liste stets besonders vermerke, andere habe ich selber aufgefunden.

V. 8—9 *Ostez le moi, cel vilain la!*
se plus l'i voi, je morrai ja.

Ztschr. XXIV, 365 V. 56—7 in der Antwort auf einen *salu d'amors*:

Ostez le moi cel vilain la!
se plus le voi, je morrai ja.

RuP. II, 57 V. 81—4

Ostes cel vilain, ostes!
se vilains atouche a moi,
nis del doi,
ja morrai.

Verglichen von Bartsch, RuP. S. 372; vgl. auch *Ostez, savroit donc vilains amer?* (RuP. III, 46 V. 70).

V. **17—8** *Ci le me foule, foule, foule,*
ci le me foule le vilain.

Ebenso RuP. I, 67 V. 44—5 (Gille le Vinier), s. Bartsch, RuP. S. 353 und Gröber, Gr. II, 1 S. 667.

V. **35—6** *J'aim miex un chapelet de flors*
que mauves mariage.

Ebenso in den *Tournois de Chauvenci* ed. Delmotte V. 4413—4 (hier *mon* für *un*).

V. **44—5** *Se je sui jolïete,*
nus ne m'en doit blasmer.

Ebenso RuP. II, 71 V. 32—3, s. Gröber, Gr. II, 1 S. 667; vgl. für die zweite Zeile auch RuP. I, 43 V. 18.

V. 89—90 *Nule riens*
a bele dame ne se prent.

Ebenso am Schluss von Str. 4 eines unedierten Liedes (Raynaud, *Bibliographie des chansonniers français* n° 1286), s. Jeanroy, *Mélanges d'ancienne poésie lyrique* S. 58 n^n^ XVII.

V. 98—9 *Diex! com est douz li pensers*
qui vient de ma dame!

Vgl. *Li dous pensers ou je si souvent sui*
vient de ma dame et li tres bon espoir.
(Bibliothèque de l'école des chartes 1867 S. 134, am Anfange eines Gedichtes.)

V. 107—8 *En regardant m'ont si vair oeil*
donez les maus dont je me dueil.

Vgl. *Vostre oeil vair, riant et clair*
m'ont pris par lour regardeir.
(Arch. Bd. 99 S. 363 n° 88.)

Vgl. *Li regart de ses vairs ieus m'ocit.*
(Raynaud, *Recueil de motets français* I, 52.)

Vgl. *Et Dieus! por quoi la regardai,*
quant si vair oel träi m'ont?
(ib. I, 98; gleichlautend *Oeuvres de Philippe de Remi* ed. Suchier II, 315.)

Vgl. *Tant vous aim que partout m'en dueil;*
se je muir, ce m'ont fet si oeil.
(Jubinal, *Nouveau recueil de contes, dits, fabliaux* II, 237.)

Vgl. auch Arch. Bd. 42 S. 315 n° 227 St. 2—3, und für die zweite Zeile im *Ovide moralisé* (*Histoire littéraire* XXIX, 480): *le doulx mal dont je me ducil.*

V. 134—5 *Je n'ai pas amoretes*
a mon voloir, si en sui mains jolïe.

Ebenso in der *Cour d'amour* (Romania X, 522), nur dass hier *mie* für *pas* steht, s. Raynaud ib. und M.-R., Fabl. VI, 272; ebenso ferner RuP. II, 11 V. 21—2.

V. **161—2** *Amis, on m'i destraint por vous,*
et si ne vous puis oublïer.

Vgl. RuP. I, 41 V. 28—9

Dous amis,
por vous mi destraint mes maris.

V. **170—1** *Acolez moi et besiez doucement,*
quar li maus d'amer me tient jolïement.

Die erste Zeile lautet ebenso im *Meliacin* am Anfange eines Liedes (Ztschr. X, 463); die zweite Zeile lautet im *Renart le novel* (*Roman de Renart* ed. Méon IV, 413);

Jolïetement
me tient li maus d'amer.

V. **188—9** *Nus ne doit lez le bois aler*
sanz sa compaignete.

Ebenso RuP. III, 24 V. 12—3 (Jehan Erart), s. Gröber, Gr. II, 1 S. 667; ferner RuP. I, 49 V. 14—5. Beide Stellen hat schon Bartsch, RuP. S. 347 herangezogen. Weiterhin am Schluss von Str. 5 eines Liedes (Raynaud, *Bibliogr. d. chans. franç.* n° 548), s. Brandin, Inedita der altfrz. Hs. Pb[5] S. 20 und Jeanroy, Mélanges S. 56 n° XII.

V. **197—8** *Ainsi doit aler fins cuers*
qui bien aime.

Vgl. *Ainsi doit aler qui aime* (*Guillaume de Dole* ed. Servois V. 296, 299, vgl. S. 76; *Cour d'amour* (Romania X, 524); *Dex, ainsi va qui aime, Ainsi va* (Raynaud, Rec. de mot. II, 58 und fast genau so *Roman de la Violete* ed. Michel S. 38, worauf schon Bartsch in Ztschr. VIII, 462 hingewiesen hat); *Ainsi va qui amors maine* im *Lai d'Aristote* (Barbazon-Méon, Fabl. et cont. III, 111) vgl. Jeanroy, Org. S. 396; *Tout ainsi va qui d'amors vit Et qui bien aime* in der *Cour de paradis* (Barbazan-Méon III, 137; *Tout ansi vait qui aimment* (sic) *Jolietement* (Arch. Bd. 99 S. 360 n° 79); *Ainsi doit on aler a son ami* (*Tournois de Chauvenci* V. 3178; Raynaud, Rec. de

mot. II, 94—5); *Ensi doit aler dame a son ami* in der *Cour de paradis* (Barbazan-Méon III, 139): *Ansi va bele dame a son ami* (RuP. I, 36 V. 59).

V. 206—7 *Por Dieu, tolez moi quanques j'ai,*
si me rendez m'amïe!

Fast ebenso am Schlusse von Str. 5 eines unedierten Liedes (Raynaud n° 1943), s. Jeanroy, Mélanges S. 63 n° XXXII.

V. 224—6 *Vostre jalousïe*
est plus enragie
que li maus des denz.

Im *Ovide moralisé* (Hist. littér. XXIX, 480) heisst es:

Mal de jalousie est plus enragiez
que nul mal de denz. [1])

V. 234—5 *Bele, quar balez, je vous en pri,*
et je vous ferai le virenli.

Vgl. RuP. II, 35 V. 21—2

Je ferai une estampie
si jolie,
balle un petit, je t'an proi.

V. 243—4 *Espringuiez et balez cointement*
vous qui par amors amez lëaument. [2])

Ebenso (ausser *liement* für *cointement*) am Schluss von Str. 1 eines unedierten Liedes (Raynaud n° 1367), s. Jeanroy, Mélanges S. 58 n° XVIII. Entfernte Aehnlichkeit zeigt

---

[1]) In der *Auberee* liest man V. 246—7:

Quar jalousie l'a souspris,
qui est pire de mal de denz.

In der Anmerkung dazu verweist Ebeling auf unsere Stelle in der *Chastelaine.*

[2]) Ungenau angeführt von Jeanroy, Org. S. 395 und darnach von G. Paris, Orig. d. l. poés. lyr. S. 55 Anm. 5; der letztere zitiert gleich darauf (Anm. 6) einen Refrain, der aus der *Chastelaine* stammen soll, allein er kommt daselbst nicht vor.

Or de l'espringuier! ja me renvoiserai (Raynaud, Rec. de mot. I, 109) und noch entferntere ib. I n° 107, s. Gröber, Gr. II, 1 S. 667.

V. 270—1 *Se j'ai fet ma folïete,*
nus n'en avra pis de mi.

Vgl. den Anfang der zweiten Strophe eines Liedes:

Se j'ai fete ma folie,
bien i connois mon outrage.
(Tarbé, *Chansonniers de Champagne*, S. 49.)

V. 279—81 *J'ai trové le ni de pïe,*
mais li piot n'i sont mïe;
il s'en sont trestuit volé.

Hievon kann ich nur die erste Zeile nachweisen; in einem Liede nämlich des Gillebert de Berneville ed. Waitz in den Beiträgen zur Romanischen Philologie (Gröber-Band) n° XVI bringt Hs. U eine Strophe, die S. 107 mitgeteilt ist und deren Schluss lautet:

Et s'ai bien .c. sols tout sans dongier,
mais je ne les gaingnai mïes (l. *mïe*);
j'a (dial. für *j'ai*) *troveit lou nit de pïe.*

Vgl. noch bei Raoul de Soissons ed. Winkler n° 10 St. V:

Bien cuidai prendre la pïe,
mais encor ne l'ai je mïe.

V. 289—90 *Jolïetement m'en vois,*
jolïetement.

Ebenso *Tournois de Chauvenci* V. 2524, s. M.-R., Fabl. VI, 272; vgl. ferner *Je m'en vois si mignotement* (Raynaud, Rec. de mot. I, 23) und *Je tie*[*n*]*g par la main m'amïe, S'en vois plus mignotement* (ib. I, 192); letzterer Refrain fast gleichlautend auch *Cour de paradis* (Barbazan-Méon III, 143), vgl. Jeanroy, Org. S. 395, ingleichen RuP. II, 27 V. 93—4, vgl. ib. S. 369.

V. 298—9 *J'ai amoretes a mon gre,*
s'en sui plus jolïete assez.

Ebenso RuP. II, 71 V. 68—9, s. Bartsch, ib. S. 375; vgl. ferner ... *J'ain par amorette ... s'an suis jolïete ...* (Arch. Bd. 99 S. 363 n° 89), *J'ai amors fait a mon gre, Miels en voudra ma vïe* (*Roman de la Violete,* S. 13; Michel verweist auf unsere Stelle in der *Chastelaine*), *Or ai bone amor novele A mon voloir* (RuP. II, 117 V. 5), *Amors ai a ma volente Teles con je veill* (*Roman de la Poire* ed. Stehlich V. 2793—4), *J'ai trouve fines amoretes A mon gre* (*Hist. littér.* XXIX, 483), *Amouretes ai jolïetes, S'amerai* (Raynaud, Rec. de mot. I, 247), ausserdem von Bartsch (Ztschr. VIII, 460) in zwei Liedern nachgewiesen, *Fines amouretes ai* (RuP. II, 106 V. 11 und Adam de la Halle ed. Coussemaker S. 214); endlich klingt an eine Stelle im Meliacin (Ztschr. X, 466 n° 16).

V. **307—8** *A gironees depart amors,*
a gironees.

Ebenso [1]) *Cour de paradis* (Barbazan-Méon III, 142), nur dass hinter *depart* noch ein *mes* steht, s. P. Paris in Hist. littér. XXIII, 544 und M.-R., Fabl. II, 294.

Erwähnt sei noch, dass, wie schon Bartsch, RuP. S. 381 bemerkt hat, von V. 26—7 *Ja n'ere au vilain donee, Se cuers ne me faut* wenigstens gleiche Verslängen und gleicher Reim wiederkehren in RuP. III, 6 V. 44—5: *Se Robins m'a mal guardee, Mal dehait qui chaut.* Auch mögen gleich hier ein paar mehr oder weniger deutliche Anklänge verzeichnet werden, welche man bei im Innern der Strophe stehenden Versen an anderweitig begegnende Refrains wahrnimmt: Chast. V. 139—40: *Diex! or i puet*

---

[1]) Wenn Jeanroy, Org. S. 399 Anm. 1 sagt, es gäbe fast keinen Refrain, der uns nicht in verschiedener Form überkommen wäre, so lässt sich dagegen eine Anzahl oben nachgewiesener Korrespondenzen anführen, also Chast. V. 17—8, 44—5, 89—90, 188—9, ferner V. 35—6, 134—5, 206—7, 243—4, 307—8, indem in den letzten fünf Fällen die Varianten so leicht sind, dass sie keine Verschiedenheit der ganzen Form konstituieren können. Ausserhalb der *Chastelaine* erscheint z. B. auch *Dame qui a mal mari* etc. an den beiden Stellen, wo der Refrain begegnet (RuP. I, 64 V. 5—7 und I, 49 V. 44—6), in ganz identischer Gestalt.

trop demorer Mes amis a moi reveoir und RuP. II, 11 V. 53—4: *Robins ait trop demore A la belle reveoir* (vgl. Raynaud, Rec. de mot. II, 95), Chast. V. 142: *Trop lonc tens oubliee m'a* und RuP. II, 11 V. 10—1: *He amis li biauls li doz, Trop m'aveis oblïee,* Chast. V. 195: *J'ai bone amorete trovee* und im *Ovide moralisé* (Hist. littér. XXIX, 483): *J'ai trouve fines amouretes A mon gre,* Chast. V. 291—2: *Jolïetement m'i demaine Bone amor* und RuP. I, 72 V. 7—8 *Amors, amors, amors Mi demeine, demeine . . .*, sowie *Einsi nos meine li maus d'amors* (*Rom. de la Poire* V. 1151).

Die in der *Chastelaine* zur Anwendung kommenden Refrains werden dort selbst *chançons* oder *chançonetes* genannt (V. 52, 78, 187, 296), eine Bezeichnung, die man auch sonst für jene kleinen Gebilde findet, welche ein so eigentümlich reges und selbständiges Leben auf nordfranzösischem Boden geführt haben. Man tut jedoch nicht unrecht daran, den mehr charakteristischen Ausdruck *refrain*[1]) zu gebrauchen, indem man sie mit Jeanroy als Bruchstücke uns nicht erhaltener[2]) Tanzlieder[3]) ansieht; mehrfach wiederholt innerhalb der letzteren, prägten sie sich leicht dem Gedächtnisse ein und lösten sich so von der Umgebung, in der sie ursprünglich standen, los, um in eigener Gestalt aufzutreten. Solche Refrains findet man bekanntlich, ebenso wie ganze Strophen aus Trouvères-Liedern in viele erzählende Dichtungen des 13. Jahrhunderts

---

[1]) In dieser Verwendung treffen wir *refrait* bei Jubinal, Nouv. rec. II, 236. Beiläufig begegnet *refrain, refrait* = „Kehrreim eines Liedes“ schon am Anfange des 13. Jahrhunderts, und zwar im *Meraugis* (ed. Friedwagner V. 2974, 2976), was Jeanroy, Org. S. 105 entgangen zu sein scheint, s. Zeitschr. XI, 250.

[2]) Ich sehe dabei ab von der *Aëlis*-Strophe, s. G. Paris in *Mélanges de philologie romane dédiés à Carl Wahlund* (1896) S. 1 ff.

[3]) Dass später zuweilen auch Stellen aus höfischen Liedern zur Bildung von Refrains verwandt worden sind, ist vielleicht nicht ausgeschlossen, so dass ich denn bei den obigen Parallelen auch *Chançons* herangezogen habe. Allerdings ist das Umgekehrte ebenso möglich: eine Verwebung von Refrains in das Innere höfischer Lieder.

eingeschaltet,[1]) deren Reihe der „Guillaume de Dole“ (ed. Servois) gegen 1200 eröffnet. Je später, desto zahlreicher werden sie daselbst, während die Liederstrophen zurücktreten.[2]) Ingleichen erfuhren diese fremden Refrains, doch auch nicht vor dem 13. Jahrhundert, reichliche Verwendung in der strophischen Dichtung, in der *chanson*, im *son d'amors*, in der *pastourelle*, im *salu d'amors* (soweit der letztere strophisch ist), indem entweder ein und derselbe Refrain am Schlusse jeder Strophe wiederkehrt oder mit jeder neuen Strophe ein neuer Refrain erscheint. Jeanroy, Org. S. 102 Anm. 2 zählt 54 so gearteter Gedichte. Das in der *Chastelaine* beobachtete Verfahren ist also nichts weniger als vereinzelt, dagegen treffen wir innerhalb der strophischen Poësie wohl nur in dem S. 10 erwähnten *salu d'amors* ein Spezimen von annähernd gleichem Umfange, und in Anbetracht der Schwierigkeit, die es haben musste, 35 fremde Refrains in ziemlich nahen Abständen sinngemäss an Strophen zu fügen, deren Inhalt nicht einmal ausschliesslich lyrisch ist, muss man fragen, ob diese Refrains denn wirklich alle fertig übernommen sind. Unter denjenigen, welche wir nicht anderweitig haben rekognoszieren können — nur solche kommen in Betracht — dürften wenigstens ein paar auf eigener Erfindung des Dichters beruhen, so V. 116—7, indem durch diese Zeilen die Handlung allzu gut fortgeführt wird, so wohl auch V. 252—3 und V. 261—2. Bezüglich V. 71—2 und V. 215—6 wage ich keine Entscheidung zu treffen. Die übrigen tragen, obgleich sonst nicht nachgewiesen, doch das Gepräge von Gemeingut.

Was den Charakter unserer Refrains angeht, so dürften einige wirklich volkstümlichen Ursprunges sein, nämlich

---

[1]) Jeanroy, Org. S. 116 hat eine Liste solcher Dichtungen gegeben; hinzuzufügen wäre *Le chastelain de Coucy* (ed. Crapelet), *La panthère d'amour* (ed. Todd), Adenets *Cleomades* (ed. van Hasselt), und *La chastelaine de Vergi* (Barbazon-Méon IV) sowie *Li contes d'amours* von Baudouin de Condé (ed. Scheler nº IX) wegen je einer Stelle.

[2]) Jeanroy, Org. S. 117.

Je prendrai l'oiselet Tout en volant (V. 80—1), *Mes cuers est si jolis, Por un poi qu'il ne s'en vole* (V. 179 bis 80), *J'ai trové le ni de pïe, Mais li pïot n'i sont mïe; Il s'en sont trestuit volé* (V. 279—80). Für den zweiten derselben ist zu vergleichen *Vole, mon cœur, vole!* in zwei Volksliedern bei M. Haupt, Französische Volkslieder S. 42, und Jeanroy, Org. S. 186 sowie die gleichfalls in einem Volksliede begegnende Stelle *M'est avis que je vole, Colin* (Jeanroy S. 414); von dem dritten sagt P. Paris (Hist. littèr. XXXIII, 543), dass er ihn oft habe auf dem Lande singen hören. Unter den auf den Tanz bezüglichen Refrains zeigen vielleicht bäuerlichen Charakter V. 243—4 und V. 234—5; ländlichen Anstrich hat desgleichen V. 188—9. Dagegen stammen gewiss aus höfischen Kreisen V. 88—90 und V. 98—9, wie schon der Ausdruck *dame* lehrt, ebenso V. 8—9, 17—8, 26—7, in welchen die Verachtung gegenüber dem *vilain* zu tage tritt,[1]) die nur aristokratischen Ursprungs sein kann; V. 197—8 und V. 289—90 dürften sich auf höfische Tänze beziehen.

Wie die Refrains abzuteilen seien, kann zuweilen zweifelhaft erscheinen; jedenfalls aber verdient es keine Billigung, wenn Montaiglon-Raynaud bei einer Anzahl derselben gar keine Abteilung vornehmen, sondern dieselben in eine Zeile zusammenziehen (V. 53—4, 71—2, 80—1, 89—90, 143—4, 197—8).[2]) Es ist offenbar, dass, wenn zwei Refrainzeilen nicht miteinander reimen,[3]) der Dichter

---

[1]) Mehrere solcher Refrains bei Jeanroy, Org. S. 179, wo übrigens *Chast.* 17—8 fehlt (die Stelle steht S. 20 aus einem anderen Fundorte angeführt). Warum man übrigens diese Refrains nicht als den wahren Ausdruck vorhandener Anschauungen betrachten soll, vermag ich nicht einzusehen; was G. Paris, *Les origines de la poésie lyrique en France au moyen âge* (Sonderabdruck aus dem *Journal des Savants* 1892) S. 21 dagegen anführt, kann nicht überzeugen.

[2]) Es beruht wohl nur auf einem Druckversehen, wenn an dieser Stelle auch noch zwei dem Refrain voraufgehende Zeilen als kursiv erscheinen.

[3]) Gereimt sind in der *Chastelaine* zwei Refrainzeilen im ganzen sechsmal, nicht bloss viermal, wie Jeanroy, Org. S. 108 sagt.

die erste derselben als reimlos belassen wollte, indem die Verbindung mit der Strophe erst durch den Reim der folgenden Zeile erfolgen sollte. Dasselbe Verfahren haben die Trouvères, welche fremde Refrains in strophischen Gedichten zur Anwendung bringen und auch Baudouin de Condé in seiner *Prison d'amour* beobachtet. Damit soll nicht gesagt sein, dass der erste Vers ursprünglich reimlos gewesen sei. Zweimal habe ich den Refrain in drei Zeilen geschrieben (V. 224—6 und 279—81), indem bei Annahme von Zweizeiligkeit der erste Vers Binnenreim zeigen würde; einen solchen könnte man zwar im ersten Falle annehmen, nicht wohl aber bei V. 279—80, weil sonst ein 15silbiger Vers entstünde. Der Refrain der letzten Strophe erscheint sogar in vierzeiliger Gestalt; allerdings wäre auch hier wieder Binnenreim möglich, einfacher oder doppelter, indessen sei z. B. auf RuP. III, 12 verwiesen, wo auch ein vierzeiliger Refrain *a a a b* — Binnenreim ist wegen der Länge der Verse ausgeschlossen — begegnet, der, ebenso wie es an unserer Stelle geschieht, mit *b* an die letzte Zeile der Strophe angeknüpft wird. Wo kein Gegengrund vorlag, habe ich stets zwei Zeilen geschrieben, und so erhalten wir V. 171 einen elfsilbigen Vers, der jedoch auch sonst in der Lyrik und auch in Refrains[1]) vorkommt; wollte man diesen trotzdem zerlegen, so ergäbe sich ein reimloser Vers an einer Stelle des Refrains, an der er in unserer ganzen Dichtung nicht begegnet. In V. 8—9 liegt zwar ein Reim vor (*moi* : *voi*), ohne dass ich dementsprechend abgetrennt habe, allein diesen Reim wird man als zufällig ansehen müssen, anderenfalls würden vier kreuzweise gereimte Viersilbler entstehen, die meines Wissens in dieser Aufeinanderfolge und Reimstellung sonst nicht anzutreffen sind, ausserdem aber würde das Prinzip, welches der Dichter zu befolgen scheint, bei mehr als zweizeiligem Refrain die Reimkorrespondenz zur Strophe erst mit dem letzten Verse zu bringen, verletzt sein. V. 261—2 bezeichnen keinen analogen Fall, da *-iez* und *-ez* nicht miteinander reimen dürfen. — Eine weitere

[1]) RuP. I, 67 V. 35—6; I, 68 V. 9—10 (vgl. I, 49 V. 60—1).

Frage ist es, wie man die beiden nicht miteinander reimenden Zeilen eines Refrains abzuteilen habe. Die Schreibung der Handschrift kann dabei nicht massgebend sein, denn dort finden wir folgende unannehmbare Abtrennungen: *Se je sui jolïete, nus | ne m'en doit blasmer* (V. 44—5), *Je n'ai pas amoretes a mon | voloir, si en sui mains jolïe* (V. 134—5), *S'il ne se haste mes | amis, perdue m'a* (V. 143—4). Auch in V. 307—8 verfährt der Schreiber unnatürlich: *A gironees depart | amors, a gironees.* Bei V. 89—90 lässt sich die Abtrennung in der Handschrift *Nule riens a bele dame | ne se prent* allenfalls rechtfertigen, doch habe ich sie nicht beibehalten weil das *enjambement* etwas hart ist, und weil man für die Einteilung 3 + 8 eine Stütze findet an RuP. I, 41 V. 28—9 *Dous amis, Por vos mi destraint mes maris,* indem hier der Reim beweisend ist. V. 134 habe ich schon mit *amoretes* geschlossen und nicht erst mit *voloir,* da RuP. II, 11, wo derselbe Refrain begegnet (s. oben), *amoretes* mit dem vorletzten Verse der Strophe durch den Reim gebunden ist. Bei V. 143 kann man schwanken, ob mit *haste* oder *amis* zu schliessen sei. In den übrigen Fällen lag keine Veranlassung vor, von der Handschrift abzuweichen. — Die nicht miteinander reimenden Verse der Refrains haben zum grösseren Teile ungleiche Länge, und dabei würde es bleiben, auch wenn man hier und da anders abteilen wollte als wir es getan haben. Von den sechs Refrains, deren beide Zeilen miteinander reimen, zeigen gleiche Länge V. 8—9, 107—8, 234—5 (s. Anm.), V. 261—2, ungleiche dagegen V. 170—1, 243—4. Das letztere ist weder bei eigenen noch bei fremden Refrains das Gewöhnliche, doch keineswegs ohne Beispiele (RuP. I, 2, 4, 8, 9, 12; I, 41 V. 28—9; II, 32 V. 4—5; II, 36 V. 9—10; II, 48 V. 5—6; II, 27 V. 5—6; III, 46 V. 11—2), und zwar differieren an den drei letzten der angeführten Stellen die Verse, ebenso wie bei uns, nur um eine Silbe. — Von den zehnsilbigen Versen haben V. 135 und 170 die regelmässige Zäsur, nämlich nach der vierten Silbe; V. 244 zeigt einen Einschnitt nach der fünften Silbe, was ja in der Lyrik begegnet (Tobler, Vb.[4] S. 102); in dem elf-

silbigen Verse 171 kann man Zäsur nach der siebenten Silbe annehmen.

Der Refrain ist mit der Strophe stets durch den Reim in Verbindung gesetzt, und zwar so, dass in den Fällen, wo die Refrainzeilen nicht untereinander reimen, die Korrespondenz zum siebenten Verse der Strophe erst durch die letzte Zeile der Refrains gebracht wird; der Anschluss erfolgt auch da erst durch die letzte Zeile des Refrains, wo dieser aus drei oder vier Versen besteht, von denen die ersten untereinander reimen. Obiges Verfahren ist in den Gedichten mit fremden Refrains durchaus die Regel; daneben kommt es vor, dass schon die erste Zeile des Refrains mit der vorletzten der Strophe reimt, z. B. RuP. I, 36 V. 35; II, 11 Str. 1, 2, 4; II, 71 Str. 1, 2, 3. Eine besondere Korrespondenz stellen Jaques de Cisoing und Pierre le Borgne dadurch her, dass sie entsprechend der Länge der letzten Refrainzeile dem letzten Verse der Strophe sechs Silben statt acht Silben geben.[1]) Wenn in der *Chastelaine* die beiden Refrainverse mit einander reimen, so zeigen sie denselben Reim wie der letzte Vers der Strophe, und dies ist wiederum, entgegen dem was Jeanroy, Org. S. 399 Anm. 1 sagt, auch anderwärts das Gewöhnliche, indem Gedichte mit eigenem Refrain ausser Betracht bleiben: unter den zahlreichen *sons d'amors* und Pastourellen z. B. weisen keinen Anschlufs auf nur RuP. I, 61; II, 2; II, 32 (mit Ausnahme der ersten Strophe); II, 39; III, 25; III, 39. — Obwohl man hinter der letzten Zeile der Strophe immer eine stärkere Interpunktion setzen kann, so liegt darum doch mehrfach auch eine syntaktische Beziehung des Refrains zum Voraufgehenden vor, indem er entweder mit *chanter, chançon, chançonnete,* einmal auch mit dem Plural *vers* (im ganzen zehnmal) angekündigt wird, oder indem er in die Rede, die eben erst begonnen hat, so geschickt eingeflochten wird, dass er wie eine ganz natürliche

---

[1]) Scheler, *Trouvères belges* II, 84 V. 28; II, 144 V. 18. Scheler hat dies an der ersten Stelle besonders angemerkt, nur dass er auffallenderweise die Refrainzeilen unrichtig abteilt (in der letzten Zeile darf nur stehen *Qui ainsi nous maine*).

Fortsetzung derselben erscheint (V. 8—9; 25—7; 252—3). Es geht schon hieraus hervor, dass der Dichter sichtlich bemüht war, den Inhalt des Refrains in gute Uebereinstimmung zum Sinn und Gedanken der vorangehenden Strophe zu setzen, oder, wenn man will, immer solchen Refrain auszuwählen, der in den Zusammenhang und in die jeweilige Situation hineinpasste; zu diesem Zwecke bereitet er ihn manchmal durch ganz ähnliche Wendungen vor (V. 107—8; 270—1). Daher spüren wir denn in dem Refrain, was seinen Inhalt angeht, nur selten den Fremdling, wohl nur V. 8—9, da hier auf den *vilain* als anwesend hingezeigt wird, während derselbe doch erst später erscheint, und ferner V. 161—2 (s. Anm. zu V. 161), vielleicht auch V. 215—6, 224—6, denn der Ausdruck *jalousie* ist, auf den Bauern angewendet, der seine ihm eben angetraute Frau zurückverlangt, wenig angemessen. Besondere Beachtung verdienen noch V. 116—7 insofern als hiermit eine durch kein *dist* eingeleitete Gegenrede beginnt und schliesst, doch sahen wir schon oben, dass diese Verse vom Dichter selbst herrühren dürften.

Eine noch viel engere Verknüpfung als mit dem Voraufgehenden hat der Refrain mit der jedesmal folgenden Strophe erfahren, und zwar in der Art, dass das letzte Wort oder die letzten Wörter (bis zu fünf) des Refrains unmittelbar am Anfange der nächsten Strophe wiederkehren. Nur einmal steht das Anfangswort einer Strophe schon in der ersten Zeile des Refrains, aber gleich darauf folgen die drei Schlusswörter desselben (V. 91). V. 254 kehrt das Schlusswort *aïe* in anderer Lautgestalt wieder (*aïde*). Indem nicht selten der ganze Gedanke des Refrains rekapituliert wird, erscheinen auch noch weiter voranstehende Wörter aus dem Refrain wiederholt; einmal begegnen wir sogar dem letzten Verse einer Strophe von neuem in der zweiten Zeile der folgenden (V. 124, 128), wozu man noch die Wiederholung von *trop lonc tens* (V. 142, 146) vergleichen möge. Die eben gekennzeichnete Verbindung des Refrains mit dem Folgenden hat unser Dichter fast immer äusserst geschickt vollzogen, namentlich empfindet man diejenigen Stellen als reizvoll, an denen zugleich mit dem

wiederaufgenommenen Refrainworte die Rede eines anderen beginnt (V. 19, 46, 118, 263). Wie bekannt, nennen die *Leys d'amors* I, 280 in vorliegender Art verknüpfte Strophen *coblas capfinidas.*[1]) Bartsch hat in Eberts Jahrbuch für romanische und englische Literatur I, 178 ff. die betreffenden provenzalischen Gedichte zusammengestellt. Wir werden im folgenden Abschnitte sehen, in welchem Umfange dieses Verfahren auch in Nordfrankreich geübt worden ist, und wir werden aus dem Umstande, dass Strophenverknüpfung und fremde Refrains zu gleicher Zeit in unserem Denkmal auftreten, wenigstens einen ungefähren Schluss auf das Alter desselben zu ziehen versuchen.

4. Mutmassliches Alter der Dichtung.

Da unser Denkmal ohne Verfassernamen überliefert ist, so haben wir zunächst keinen weiteren Anhalt für eine Zeitbestimmung als das Alter der Handschrift (Ende des 13. Jahrhunderts). Die Tatsache jedoch, dass der Verfasser des „Guillaume de Dole" sich i. J. 1200 als den ersten nennt, der fremde Refrains zur Anwendung gebracht habe, verhilft uns zu einem *terminus a quo,* der nicht vor dem Beginne des 13. Jahrhunderts liegen kann. Es fragt sich nun, ob es möglich ist, den *terminus a quo* und den *terminus ad quem* näher aneinander zu rücken.

Der Umstand, dass unser Dichter offenbar bestrebt ist, reich zu reimen, macht nichts Weiteres wahrscheinlich als dass er dem 13. Jahrhundert angehört.[2]) Die Beobachtung, dass die *Chastelaine* einen ziemlich starken Prozentsatz von reichen Reimen aufweist, fördert nur wenig, da schon Gautier de Coinci († 1236), wie bekannt, den reichen Reim besonders gepflegt hat. Ingleichen ist für eine nähere

---

[1]) *Cobla capfinida* im Singular bezeichnet eine Strophe, deren Reimwörter von Zeile zu Zeile aufgenommen werden. Eine solche wohl unbeabsichtigte Verknüpfung stellen bei uns V. 103—4 (*ardant*) dar.

[2]) Vgl. Freymond, Ueber den reichen Reim bei altfranzösischen Dichtern in Ztschr. VI, 177.

Datierung von keiner Wichtigkeit die Tatsache, dass die Reimpaare in unserem Denkmal häufig gebrochen sind,[1]) d. h. dass ein Sinneseinschnitt in der Mitte eines Reimpaares eintritt, denn schon Raoul de Houdenc, Huon de Meri, Girbert de Montreuil, Dichter der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts, huldigen diesem Verfahren in ausgedehntem Masse;[2]) ausserdem wäre es bedenklich, hierauf bei einer strophischen Dichtung etwas zu geben, in der lebhafte Reden und Gegenreden geführt werden, und in der die Siebenzeiligkeit der Strophe wiederholte Brechung nahelegte. Ein anderes Moment aber dürfte von einiger Bedeutung sein: die im vorigen Abschnitte gekennzeichnete Strophenverknüpfung. Was lyrische Gedichte angeht, so hat wohl zuerst Mätzner, Altfranzösische Lieder S. 160 einige dahin gehörige Beispiele angeführt. Eine Prüfung der gedruckten Liedertexte ergibt folgende Liste so gearteter Gedichte: 436 (Jeanroy, Org. S. 507 n° XXVII) 450, 508, 536, 607, 824, 1102, 1217, 1267, 1271, 1457, 1488, 1528, 1560, 1586, 1621, 1662, 1668, 1669, 1745, 1813, 1957, 2035, 2122 (die Nummern sind die von Raynaud Bibliogr. d. chans. franç. II), indessen muss man hinzufügen, dass in mehr als der Hälfte dieser Lieder[3]) der Anschluss nicht konsequent durchgeführt ist,[4]) sich sogar oft nur auf zwei Strophen erstreckt. Neun Lieder unserer Liste sind anonym überliefert. N° 1102 gehört Gace Brulé an (ed. Huet N° VII, vgl. eb. S. XLVIII), und da dieser schon im letzten Viertel des 12. Jahrhunderts dichtete und bis 1212 zu verfolgen ist,[5]) so würde dies allerdings beweisen, dass schon zu jener

---

[1]) Es sei im besonderen auf fünf Anfangszeilen je einer Strophe hingewiesen (V. 154, 199, 236, 245, 300), welche schon deshalb eine starke Interpunktion hinter sich verlangen, weil mit ihnen die Rede einer Person abschliesst.

[2]) S. Paul Meyer, *Le couplet de deux vers* in Romania XXIII, 20, 21.

[3]) N° 508, 1217, 1457, 1528, 1560, 1586, 1662, 1668, 1669, 1745, 1813, 2122.

[4]) Solche Inkonsequenz begegnet zuweilen auch in Trobadorliedern, s. Bartsch in Eberts Jahrbuch I, 180.

[5]) S. Romania XXII, 127, Ausg. von Huet (1902) S. VI u. XVII und Gröber, Gr. II, 1, S. 677.

Zeit *coblas capfinidas* in Nordfrankreich bekannt waren, doch ist zu bemerken, dass die Strophenverkettung in n° 1102 insofern als nicht gleichartig mit derjenigen in der *Chastelaine* gelten kann, als das letzte Wort der Strophe nicht sofort, sondern erst am Ende der folgenden Zeile erscheint, indem der ganze Gedanke wieder aufgenommen wird, und andererseits verdient es Berücksichtigung, dass die beiden einzigen, zeitlich fixierbaren Minnesänger, welche (in n° 450[1]) und n° 536) ebenso konsequent und genau verfahren, wie der Verfasser unserer Dichtung, Jacques de Cisoing und Philippe de Remi, erst in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts gelebt haben, s. Scheler, Trouvères belges II, S. XI und Œuvres de Philippe de Remi, Sire de Beaumanoir ed. Suchier I, S. IX. Werfen wir einen Blick auf die Dichtungen in nicht lyrischen Strophen, welche durchgängige oder teilweise Verkettung der letzteren aufweisen, und welche Naetebus, Die nichtlyrischen Strophenformen des Altfranzösischen, S. 43 zusammengestellt hat, so finden wir, entweder dass sie im letzten Drittel des 13. Jahrhunderts oder später entstanden sind, oder dass, falls man sie nicht datieren kann, doch keine Handschrift aus früherer Zeit als dem Ende des 13. Jahrhunderts zu stammen scheint. — Obige Erwägungen sind freilich noch nicht ausreichend, um ein späteres Datum der *Chastelaine* wahrscheinlich zu machen; allein es tritt noch ein Umstand hinzu: die Verwend ung von fremden Refrains. Dieser Brauch findet sich, wie schon Jeanroy, Org. S. 118 bemerkt hat, bei keinem älteren Liederdichter, und, was für uns besonders wichtig ist, eine Verknüpfung solcher Refrains mit der jedesmal folgenden Strophe, wie wir sie in der *Chastelaine* so strenge und zugleich so virtuos durchgeführt sehen, lässt sich als in der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts üblich auch nicht mit annähernder Sicherheit feststellen. Die hierher gehörigen *chansons* sind Rayn., Bibl. n° 536,[2]) 607, 824,

---

[1]) S. Romania XXVI, 531 n° VIII.

[2]) Diese Nummer ist ebenso wie 607 und 1586 in die Liste einzuschalten, welche Jeanroy, Org. S. 102 Anm. 3 von *chansons avec des refrains* aufgestellt hat.

1586, 1957, 2035; dazu gesellt sich ein unvollständiger strophischer *salu d'amors* des Philippe de Remi (Œuvres ed. Suchier II, 313) sowie eine strophische *complainte d'amors* (*Bibl. de l'école d. chartes* 1867 S. 154).[1]) N° 607, 1586, 2035 sind anonym, was nicht etwa für ein höheres Alter beweisend ist; n° 824 wird von sieben Handschriften ebenfalls ohne Namen überliefert, während zwei es dem Pierre le Borgne de Lille zuschreiben; n° 1957 rührt von Jaquemin de la Vente her und n° 536 wohl bestimmt von Jaques de Cisoing, da von acht Handschriften sechs ihn nennen, während nur zwei keinen Verfasser angeben. Ueber die Zeit von Pierre le Borgne de Lille und Jaquemin de la Vente wissen wir nichts Näheres; Jaques de Cisoing und Philippe de Remi lebten in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts; die *complainte d'amors* soll „wahrscheinlich" aus der Regierungszeit Ludwigs IX. stammen, doch gibt P. Meyer l. c. S. 127 keinen Grund für diese Datierung an, ausserdem hat mit Bezug auf sie schon Naetebus l. c. S. 43 bemerkt, dass zwar überall der Gedanke, aber nur zuweilen ein Wort vom Schlusse des Zitates wieder aufgenommen wird. Wollte man noch Gillebert de Berneville heranziehen, dessen Lieder n° 1528 und 1560 teilweise Strophenverknüpfung, aber eigene Refrains zeigen, so würde man zeitlich damit nicht hinaufrücken, da auch Gillebert erst der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts angehört. In einem anonymen *salu d'amors*, den ich nebst einer dazu gehörigen Antwort in Ztschr. XXIV, 359 ff. herausgegeben habe, liegt endlich ebenfalls Strophenverknüpfung mit eigenen und fremden Refrains vor, und zwar ist sie ziemlich strenge durchgeführt, doch brauchen diese beiden Gedichte nicht vor die 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts zu fallen, da sie in derselben Handschrift stehen wie die *Chastelaine*. In Anbetracht der ganzen obigen Sachlage dürfte es wenig glaublich erscheinen, dass die *Chastelaine*,

[1]) In der ebenda S. 150 publizierten anonymen *complainte d'amors* wird das letzte Wort eines vorangestellten fremden Refrains (= RuP. II, 11 V. 31—2) am Anfang des eigentlichen Gedichtes wiederholt, das in achtsilbigen Reimpaaren geschrieben ist.

in welcher das fragliche Verfahren vollkommen ausgebildet erscheint, vor der Mitte des 13. Jahrhunderts verfasst worden sei.

Für eine spätere Entstehungszeit spricht schliesslich m. E. auch folgendes. Der oben erwähnte *salu* des Philippe de Remi hat nicht nur Verwendung fremder Refrains und Strophenverkettung mit unserer Dichtung gemeinsam, sondern er weist auch denselben Bau und dieselbe Reimstellung auf: aa bb cc d,[1]) vgl. Naetebus l. c. S. 143. Es fällt schwer, dies als einen Zufall anzusehen. Hat der Verfasser der *Chastelaine* den *salu* zum Vorbilde gehabt, so könnte sie kaum vor 1270 entstanden sein, da man mit Suchier l. c. I S. IX die poetische Tätigkeit Philippes in die Jahre 1270 bis 1280 setzen darf. Ist das Umgekehrte der Fall, und dies dünkt mich in Berücksichtigung des Alters unserer Handschrift das Wahrscheinlichere, so lässt sich wenigstens soviel annehmen, dass beide Erzeugnisse zeitlich nicht allzu weit voneinander abliegen werden. So geht man wohl nicht sehr fehl, wenn man die Entstehungszeit der *Chastelaine* ungefähr mit den Jahren 1250 und 1270 abgrenzt. Die sprachlichen Erscheinungen des Textes widersprechen einer solchen Datierung nicht.

5. Sprache und Heimat.

Die Lautgestalt der Wörter unseres Denkmals trägt im ganzen den Charakter des Franzischen oder Zentralfranzösischen, d. h. der Sprache der *Ile de France*, aus der die französische Schriftsprache erwachsen ist. Daraus folgt jedoch noch nicht, dass die Dichtung darin abgefasst gewesen sei, es fragt sich vielmehr, ob die Natur der Reime nicht dagegen spricht. Will man nämlich die ursprüngliche Sprache eines poetischen Denkmals erkennen, so gilt es, die Reime zu prüfen. Diese gewähren wenigstens einige

[1]) Allerdings zeigt auch noch der oben erwähnte anonyme *salu d'amors* wenigstens für die ersten fünf Strophen (von da ab immer nur fünfzeilige Strophen + Refrain) das gleiche Schema (s. Ztschr. XXIV, 358), was bei Naetebus nachzutragen ist.

Sicherheit, indem die Abschreiber, auch wenn sie das Ganze absichtlich in einem anderen Dialekt transponierten, die Lautgestalt der im Reime stehenden Wörter nicht so leicht antasten konnten, weil sie immer darauf achten mussten, ob durch einen Eingriff nicht auch der Reim zerstört würde. Je kürzer das Denkmal ist, desto unsicherer wird im allgemeinen das Bild sein, welches wir von der ursprünglichen Sprache desselben gewinnen, da natürlich eine kleinere Anzahl von Reimen für gewöhnlich nicht einen so bestimmten Schluss gestattet als eine grössere, welche mehr Beobachtungsmaterial bietet. Was nun unsere Dichtung angeht, so dürften immerhin die Reime genügen, um uns wenigstens ungefähr über das Sprachgebiet, dem dieselbe ursprünglich angehört hat, zu orientieren; dabei lassen wir die Refrains aus dem Spiele, da sie, wie wir gesehen haben, zum grössten Teile fremder Herkunft sind und daher sich nichts auf sie gründen lässt.

Zunächst wird sie durch *alaine* (70) und *demaine* (291) das burgundische Sprachgebiet ausgeschlossen, indem sich in *alaine* < *halēnam* und *demaine* < *demĭnat* lat. *ē* und *ĭ*, die vulgärlat. zu *ę* wurden, als *ai* darstellen, was in burgundischen Denkmälern nicht der Fall ist. Ferner verbietet *cuite* (32) < *cŏctam*, also ein *ui*, welches aus *ŏ* + einem aus *c* entwickelten *i* erwachsen ist, an den Südwesten zu denken. Endlich schliesst *deprie* (205) < *deprĕcat*, also *i*, dem ein *ĕ* + einem aus *c* entstandenen *i* zugrunde liegt, den ganzen Osten und Westen aus. — Gibt es nun auf der anderen Seite in den Reimwörtern unseres Textes Erscheinungen, welche für eine der so übrigbleibenden Mundarten sprechen?

Dass wir keinen Reim *en* + Kons. mit *an* + Kons. haben (*dolant* [79] < *dolentum* macht, wie bekannt, eine Ausnahme), ist nicht ohne weiteres für das Pikardische beweisend. Die Tatsache, dass in *solaz : Nicolas* (111) auslautendes *z* mit *s* gebunden ist, deutet zwar für das 12. Jahrhundert auf das nördliche Sprachgebiet (s. Förster zum Erec V. 3870), jedoch kaum mehr für das 13. Jahrhundert (s. Suchier bei Gröber, Gr. I², 744). Wiederum nicht beweisend ist das Vorkommen der dem Pikardischen geläufigen

Pronominalform *mi* in V. 271, weil hier das Reimwort im Refrain steht.[1]) Dagegen fällt nun ins Gewicht das Auftreten von *ie* für *iée* in *sechie* (= *sechiée*) : *raverdïe* (176), indem ein Infinitiv *sechir* (s. Risop, Studien zur Geschichte der französischen Konjugation auf *-ir* S. 5 Anm. 1 nur auf englischem Boden zu begegnen scheint, ferner wohl auch in *liement* (169), indem ein leoninischer Reim zu *jolïement* (171) vorliegt.[2]) Diese Erscheinung gehört dem Norden und Osten an, und da der letztere, wie wir oben sahen, nicht in Betracht kommen kann, andererseits aber *ie* für *iée* dem Zentralfranzösischen so gut wie fremd ist und im Dialekt der Champagne, sowie in den südlichen Mundarten gar nicht begegnet, so bleibt nur der Norden übrig. Hierher führt auch durch das Metrum gesichertes und dem Pikardischen eigenes *vo* (50, 183, 185) für zentralfr. *vostre*, sowie dreisilbiges *averaï* (127), sofern das letztere nicht vielleicht durch das *averai* des Refrains (125) hervorgerufen ist. Ferner darf man die Reime *richece : seche* (39), *destrece : seche* (174), *sachiez : faciez* (129) (leonin. Reim) heranziehen, „Zwitterreime", die vorzugsweise in ursprünglich pikardischen Texten begegnen. Liegen somit schon einige Kennzeichen des Pikardischen, durch Reim oder Metrum gesichert, vor, so ist es auch erlaubt, auf die speziell pikardische Form *prendoie* (38) hinzuweisen,[3]) wiewohl sie nicht im reichen Reime steht, und schliesslich noch die pikardische Akkusativform des weiblichen verbundenen Fürwortes *le* (93, 196)[4]) anzuführen, obgleich dieselbe natürlich nur ausserhalb des Reimes begegnet.[5])

---

[1]) Vgl. *mi* im Innern des Verses und zugleich ausserhalb des Refrains in V. 273, doch wird hier das *mi* von V. 271 eingewirkt haben.

[2]) Im Refrain steht *enragïe : jalousïe* (225).

[3]) S. Foerster zum *Aiol* V. 688 und Schwan-Behrens, Gramm. d. Altfranz.[9] § 398.

[4]) Auch V. 116 treffen wir auf dieses *le*, allerdings im Refrain, der jedoch vermutlich vom Verfasser selber herrührt, s. S. 17.

[5]) *-iaus* < *-ĕllus*, das in *biaus* (12, 122) begegnet (vgl. *biaute* [85] und *biau* [313]) ist nicht ausschliesslich pikardisch, s. Förster, Cligés S. LXIX.

Obige Kennzeichen, unter denen namentlich *sechie*: *raverdïe* nicht vom Kopisten herrühren kann, dürften in Anbetracht der Kürze des Denkmals genügen, um in dem Verfasser einen Pikarden sehen zu können. Eine nähere Abgrenzung jedoch innerhalb des pikardischen Sprachgebietes lässt sich kaum vornehmen. Denn selbst angenommen, der Autor habe bei dem Orte Saint Gille (V. 1), wohin er den Hauptschauplatz verlegt, ein bestimmtes Saint Gille im Auge gehabt und es wäre eine von den drei gegenwärtig in dem fraglichen Gebiete liegenden Ortschaften Saint-Gilles[1]) (dép. Somme und dép. Manche) gemeint gewesen, so würde daraus noch nicht folgen, dass der Verfasser aus der Nähe einer derselben gestammt hätte.

6. Metrum und Reim.

Unsere Dichtung besteht aus 35 Strophen, deren jede 7 Zeilen + zweizeiligem oder mehrzeiligem Refrain[2]) umfasst. Jeder der 7 Verse zählt 8 Silben. Der achtsilbige Vers hat keine Zäsur. Die Reimstellung ist aa bb cc d,[3]) indem der Reim zu d erst durch den Refrain gebracht wird, in der Regel erst durch die zweite Zeile desselben. Reimkorrespondenz von Strophe zu Strophe besteht natürlich nicht, ebensowenig Uebereinstimmung im Geschlechte der Zeilenausgänge, wie diese bei den zum Gesange bestimmten lyrischen Gedichten erforderlich ist. Aeusserst selten finden wir stärkeres Uebergreifen der Konstruktion aus einem Verse in den anderen (*enjambement*), eigentlich nur

---

[1]) S. Joanne, Dictionnaire des communes de France. P. Paris (Hist. littér. XXIII, 544) weist auf die in Südfrankreich gelegene Stadt Saint-Gilles hin, die allerdings als Wallfahrtsort auch dem Nordfranzosen bekannt sein konnte; Montaiglon-Raynaud, Fabl. II, 293 denken dagegen an einen in der Champagne befindlichen kleinen Flecken dieses Namens.

[2]) Ueber die metrische Gestalt der Refrains habe ich im dritten Abschnitte der Einleitung gesprochen.

[3]) Gleicher Art ist die Reimstellung in der S. 25 erwähnten *Complainte d'amors* aa bb cc dd ee f, nur dass hier die eigentliche Strophe um vier Zeilen länger ist.

V, 285—6, wo nach *vilains* in der Mitte des Verses eine starke Interpunktion eintreten muss (vgl. S. 9).

1. Silbenzählung.

a. Im Wortinnern. *α*) Ein Hiatus ist eingetreten nach Ausfall eines intervokalen Konsonanten: *mïe* (28), *marïe* (57), *espousee* (115), *agree* (117), *feroie* (37) etc. — *marïage* (4), *escrïez* (70), *öil* (181), *päis* (185), *vëu* (200), *ëusse* (210), *aerdre* (227), *veoir* (110), *violé* (278) etc. Die Endung *-iens* (< *-ebamus*) ist schon einsilbig: *aviens, seriens* (184, 185), was nach Suchier, Auc. et Nicol.[7] S. 80 im Pikardischen und Wallonischen allgemein war. Vortoniger Hiatvokal ist immer erhalten, ausgenommen in *sole* (138), s. Anm. dazu. *β*) Zwei ursprüngliche Hiatvokale zeigen sich bewahrt in *souëf* (193) und *escïent* (284); das letztere ist kein volkstümliches Wort, während die Erhaltung des Hiat in ersterem bis jetzt nicht erklärt ist.

b. Im Wortausgang. Es findet Hiatus statt zwischen betontem auslautendem Vokale und vokalischem Anlaute des folgenden Wortes: *respondi a* (6), *ja a* (29), *m'a il* (77), *volé en* (282) etc. Was die einsilbigen Wörter betrifft, so wird in ihnen auslautendes *a* elidiert bei *ma* und *la* (Pronomen und Artikel): *m'ame* (97), *l'est venuz querre* (156), *l'eure* (110) etc. Auslautendes *i* in einsilbigen Wörtern wird nicht elidiert bei *si* (< *sīc*): *si en* (135, 136), bei *qui*: *qui est, qui ert* (94, 159), beim verbundenen Pronomen *li*[1]): *li otroie* (105), *li agree* (117) etc. Der männliche Artikel des Sing. *li* kann seinen Vokal verlieren: *l'avoirs* (71), *l'escuiers* (311), braucht es aber nicht: *li avoirs* (42), *li énfes* (47).[2]) Auslautendes *e* in einsilbigen Wörtern wird elidiert: *l'avrai* (7), *l'i* (9), *d'ire* (12), *s'il* = *se* (wenn) *il* (31), *s'a* = *se* (wenn) *a* (32), *m'en* (45), *s'en*[3]) = *se*

---

[1]) Die Elision tritt hier nur ein vor folgendem *en*, also *l'en*, wofür in unserem Texte kein Beispiel begegnet.

[2]) Der Nom. Plur des männlichen Artikels, der gleichfalls *li* lautet, duldet niemals die Elision.

[3]) In *s'en* von V. 296, 299 ist *se* die Nebenform zu nachsatzeinleitendem *si*.

(Pron.) *en* (54), *n'avrez* (65), *j'aie* (111) etc, dagegen finden wir *ce est* (104) und *je aie* (167), da *ce* und *je* zu den Wörtern gehören, bei denen die Elision nicht obligatorisch sondern nur fakultativ ist, s. Tobler, Vb.[4] S. 60; bei *que* ist die Elision gleichfalls nur fakultativ (*c'uns* = *qu'uns* [2]). In mehrsilbigen Wörtern erfährt auslautendes unbetontes *e* Elision, ohne dass dies in der Schrift zum Ausdrucke kommt: *riche ere* (5), *fille a* (16), *n'ere au* (26), *soie amie* (29), *haute alaine* (70) etc. In dem Vers *A gironees ai mon voloir* (309) findet Elision trotz dahinter stehendem *s* statt, indem letzteres schon verstummt gewesen sein muss; einige weitere derartige Fälle verzeichnet Tobler, Vb.[4] S. 71.

2. Reim.

In der altfranzösischen Dichtung reimt offenes *e* und *o* (*ę*, *ǫ*) nur mit offenem *e* und *o*, geschlossenes *e* und *o* (*ẹ*, *ọ*) nur mit geschlossenem *e* und *o*. *Ere* (5) < *ĕrat* sollte *ę* haben, trotzdem muss das *e* ein geschlossenes gewesen sein, da es in unserem Denkmal, wie auch sonst, mit *pere* reimt, dessen aus freiem lat. *a* entstandenes *e* geschlossen war, s. Suchier, Altfrz. Gramm. S. 22. In *joie* müsste das *o* gemäss seiner Herkunft aus lat. *au* offen sein, aber das Wort macht eine Ausnahme und reimt hier (83, 104, 181, 315) und anderswo mit Wörtern, deren *oi* ein geschlossenes *o* hat, da es auf älterem *ei* beruht, das lat. *ē* oder *ĭ* zur Grundlage hat, s. Cligés ed. Förster S. LXIV und Ebeling, Aub. S. 149.[1]) — Steigende Diphthonge, ausgenommen *ié*, werden öfter dem einfachen Vokale gegenübergestellt, der mit ihrem zweiten Elemente gleichlautet, s. Tobler Vb.[4] S. 147. Hierher gehört der Reim *cuite* ‚gekocht': *cuite* (= *quite*, spr. *kite*) ‚ledig' (32—3), eine Reimwortverbindung, die sich auch sonst findet, z. B. bei Baudouin de Condé ed. Scheler S. 109 V. 61— 2; M.-R., Fabl. IV, 8 V. 109—10.

---

[1]) Anders G. Paris in Romania XI, 605, Suchier, Altfrz. Gramm. S. 51, Schwan-Behrens[9] § 225.

Unser Dichter strebt unverkennbar nach dem reichen Reime[1]) und zeigt entschiedene Vorliebe für eine besondere Art desselben, den leoninischen Reim im engeren Sinne, also den Gleichklang, welcher mit dem der Tonsilbe vorangehenden Vokal beginnt z. B. *despont* : *respont* (23), *deniers* : *greniers* (30), *voloir* : *doloir* (50, 229, 309), *poli* : *joli* (68) etc.[2]) Mehr als der vierte Teil aller Reime sind leoninische. Auch der äquivoke Reim, bei dem ein Wort lautlich mit zwei Wörtern zusammenfällt, ist vertreten: *dire* : *d'ire*[3]) (12), *amis* : *a mis* (145, 172). Doppelreim finden wir bei *a celi* : *m'abeli* (91), *en pri* : *virenli* (234), *la vïe* : *aïe* (251—3), ferner bei *porterai foi* : *maugre moi*, vorausgesetzt, dass auch auslautendes *ai* für den Dichter den *e*-Laut hatte,[4]) vgl. Meraugis ed. Friedwagner S. XXXVI. In Anbetracht der Neigung des Verfassers für möglichst viele gleichlautende Silben im Ausgange der Verse wird man es auch wohl nicht als Zufall ansehen, dass sich vor *ja* (7—9) und *m'a* (142—4) *morrai* und *avrai* einerseits *oubliee* und *perdue* andererseits finden.

Wörter gleicher Bedeutung und gleicher Herkunft sollen nicht im Reime gepaart werden. In *mari* : *mari* (61—3), *anuit* : *anuit* (190—1) ist beides verschieden, es sind also echte Homonyma, während in *ja* (7—9), *fet* (46—7), *pas* (64—5), *avoir* (86—7, 120—1) nur die Bedeutung eine andere ist, oder doch als verschieden empfunden wird.

---

[1]) Ueber den reichen Reim bei altfranzösischen Dichtern hat eingehend gehandelt Freymond in Ztschr. VI, 1 ff.

[2]) Hierher rechne ich auch den Reim *d'amer* : *blasmer* (43), indem das *s* wahrscheinlich nicht mehr gesprochen wurde, s. Scheler zu Baudouin de Condé S. 409. Darf man in *covient* : *ou* (älter *o*) *vient* (66) gleichfalls einen beabsichtigten leoninischen Reim erblicken?

[3]) Dieser Reim begegnet auch anderweitig oft, s. Freymond l. c. S. 195.

[4]) Inlautend vor *t* finden wir *e* geschrieben in den Reimen *fet* : *fet* (46—7), *fet* : *plet* (113—4), vor *r* in den Reimen *contrere* : *fere* (212—3), *fere* : *brere* (236—7), dagegen *faire* : *douaire* (295—6), vor *s* im Reime *reson* : *meson* (154, 276) und im Innern der Verse in häufigem *mes* (aber *mais* 480), *mauves* (36, 37 etc.), *besier* (170), *lessiez* (261). Alle diese Fälle beweisen freilich nichts für die Aussprache des Dichters.

Eine Ausnahme bilden in der alten Dichtung die Formen von *avoir* und *estre,* mögen diese als Hilfsverba funktionieren oder nicht: *m'a* (142—4). — Kompositum mit Simplex zu reimen war erlaubt: *ravoir* : *avoir* (208—9), welches letztere Wort allerdings Substantiv ist, *mesprent* : *prent* (88—90), *covient* : *vient* (66—7), Reimpaarwörter, deren Bedeutungen ziemlich weit auseinanderliegen, so dass die Stammesgleichheit nicht sofort ins Gefühl tritt. — Die Forderung, dass innerhalb eines lyrischen Gedichtes ein einmal gebrauchtes Reimwort nicht an einer anderen Stelle in gleicher Bedeutung wiederkehren dürfe, wird natürlich bei einer längeren strophischen Dichtung nicht erhoben: *pere* (6, 48, 74), *joie* (83, 104, 181, 315) etc.; *puceles* (302) und *pucele* (311) wirken wegen der Nähe, in der sie stehen, nicht angenehm, besonders da sich schon *pucelete* V. 301 im Reime findet. Aber auch je zwei Reimwörter erscheinen von neuem gepaart: *avoir* : *avoir* (86—7, 120—1), *mïe* : *amïe* (28—9, 163—4), *conte* : *honte* (14—5, 231—2), *reson* : *meson* (154—5, 276—7), *querre* : *terre* (156—7, 240—1), *plorer* : *demorer* (138—9, 260—1), *amis* : *a mis* (145—6, 172—3), und zwar ist vor *a mis* noch *lonc tens* wiederholt, *voloir* : *doloir* (50—1, 229—30, 309—10); vgl. noch *liement* : *jolïement* (169—71) und *liement* : *jolïetement* (288—90). Es sei schliesslich hingewiesen auf die Wiederkehr einzelner Verse in mehr oder weniger ähnlichem Wortlaute: *Doit bien avoir li vilains honte* (15) und *Vilains, bien devez avoir honte* (231), *Mes trop me fet le cuer doloir* (51) und *Trop m'avez fet le cuer doloir* (230), *Morir doi je bien par reson* (154) und *S'en doi bien dire par reson* (277), *Chanterai de cuer liement* (169) und *qui chantoit de cuer liement* (288), vgl. S. 9.

La chastelaine de Saint Gille.

f. 114 v° col. 1. Il avint l'autrier a Saint Gille
c'uns chastelains ot une fille,
qui mout estoit de haut parage.
Doner la volt par mariage
a un vilain qui mout riche ere;
ele respondi a son pere:
„Si m'äit Diex, ne l'avrai ja;
ostez le moi, cel vilain la!
se plus l'i voi, je morrai ja.“

„Je morrai ja“, dist la pucele,
„se plus me dites tel novele,
biaus pere, que je vous oi dire;
si me gart Diex d'anui et d'ire,
li miens amis est filz de conte;
doit bien avoir li vilains honte,
qui requiert fille a chastelain?
Ci le me foule, foule, foule,
ci le me foule le vilain!“

„Le vilain vous covient avoir“,
dist li peres, „par estavoir,
si avrez a plente monoie,
cainture d'or et dras de soie.“
Ainsi li peres li despont;
mes la pucele li respont:
„Quanques vous dites rien ne vaut;
ja n'ere au vilain donee,
se cuers ne me faut.

---

21. M.-R. *arez*; nachträglich verbessert II, 294.

Cuers ne me faut encore mïe
que ja a nul jor soie amïe
a cel vilain por ses deniers;
s'il a du ble plain ses greniers,
s'a char de bacon crue et cuite,
si la menjust, je li claim cuite:
Je garderai mon pucelage.
J'aim miex un chapelet de flors
que mauves mariage.

Mauves mariage feroie,
peres, se le vilain prendoie,
quar son avoir et sa richece
d'avarisce le cuer li seche;
mes mon cuer me dit et semont
que toz li avoirs de cest mont
ne vaut pas le deduit d'amer.
Se je sui jolïete,
nus ne m'en doit blasmer."

„Blasmer, bele fille? Si fet;
sachiez que li énfes qui fet
contre le voloir de son pere —
f. 114 v° col. 2. sovent avient qu'il le compere."
„Peres, je ferai vo voloir,
mes trop me fet le cuer doloir
ceste chançons et me tormente:
nus ne se marïe
qui ne s'en repente.

Repente? Ce vueil je bien croire,
peres, que la chançon soit voire:
Cil se repent qui se marïe;
quar je me sui ja repentïe
d'avoir mari, ainz que je l'aie.
Li parlers tant fort m'en esmaie
que j'en ai tout le cuer mari,

---

49. M.-R. *sovient*; dieser Druckfehler findet sich schon bei Barbazan-Méon III, 371.

J'aim miex morir pucele
qu'avoir mauves mari."

„Mauves mari n'avrez vous pas;
mes fiancier, isnel le pas",
dist li peres, „le vous covient."
A tant ez le vilain ou vient,
qui mout avoit le cors poli;
au miex qu'il puet, de cuer joli,
s'est escrïez a haute alaine:
„*L'avoirs done au vilain*
fille a chastelaine."

„Chastelaine fu ja sa mere,
chastelains est encor son pere;
mes granz povretez l'avirone,
quar por l'avoir que je li done
m'a il doné la pucelete,
s'en doi bien dire chançonnette,
quar je n'ai pas le cuer dolant:
Je prendrai l'oiselet
tout en volant.

En volant l'oiselet prendroie;
tant est li miens cuers plains de joie",
dist li vilains, „que ne puis dire;
quant je sa grant biaute remire,
lors cuide paradis avoir.
Qui por tel dame done avoir,
si m'äit Diex, riens ne mesprent.
Nule riens
a bele dame ne se prent.

Nule ne se prent a celi
dont li regars tant m'abeli
que son pere le m'a donee;
rose qui est encoloree

---

67. M.-R. *li vilains qui v.*; II, 294 wird nachträglich bemerkt, dass statt *qui* in Hs. *ou* steht. — 78. M.-R. *chançonette.*

ne se prent pas a sa color:
Je ne sent ne mal ne dolor,
en tant qu'il m'en sovient, par m'ame.
Diex! com est douz li penssers
f. 115 r° col. 1. *qui vient de ma dame!*

De ma dame ai un douz pensser,
dont je ne puis mon cuer oster;
ades i pens. En regardant,
si vair oeil vont mon cuer ardant;
ardant? Voire, ce est de joie.
Por son douz regart li otroie
mon cuer, ne partir ne l'en vueil.
En regardant m'ont si vair oeil
donez les maus dont je me dueil.

Je me dueil, se Diex me sequeure,
quar je ne cuit ja veoir l'eure
que j'aie de li mon solaz.
Ha! gentiz prestres Nicholas,
espousez nous tost sanz nul plet."
Dist le prestre: „Ce fust ja fet,
mes ne sai quels est l'espousee."
„Veez le la! demandez li,
se m'amors li agree."

„Agree vous ceste novele",
dist li prestres a la pucele,
„que vous doiez prendre et avoir
cel vilain la por son avoir?"
Ele respondi: „Biaus douz sire,
je n'ose mon pere desdire,
mes ja ne li porterai foi.
Averai je dont, lasse,
mon mari maugré moi?

Maugré moi, voir, je l'averai,
mes ja foi ne li porterai.

---

105. *par* Hs. und M.-R. — 114. M.-R. *le prestres.*

sires prestres, bien le sachiez.“
„Il ne me chant que vous faciez“,
dist li prestres, „je vous espouse.“
En chantant s'escrïe la touse,
de dolant cuer, come esbahïe:
„Je n'ai pas amoretes
a mon voloir, si en sui mains jolïe.“

„Mains jolïe? Si en serai,
ne ja mes jor ne passerai
ne soie sole de plorer.
Diex! or i puet trop demorer
mes amis a moi reveoir.
Par tens li porra mescheoir;
trop lonc tens oublïee m'a.
S'il ne se haste, mes amis,
perdüe m'a.

Perdüe m'a li miens amis.
Je croi que trop lonc tens a mis
a moi venir reconforter;
quar li vilains m'en veut porter
f. 115 r° col. 2. tout maintenant en sa contree.
Douz amis, vostre demoree
me fet de duel le cuer partir.
Au departir d'amoretes
doi je bien morir.

Morir doi je bien par reson.“
A tant ez vos en la meson
son ami qui l'est venuz querre;
du palefroi mist piet a terre,
et s'en entra dedenz la sale.
Cele qui ert et tainte et pale
en chantant li prist a crïer:
„Amis, on m'i destraint por vous,
et si ne vous puis oublïer.“

---

134. M.-R. *amouretes.*

„Oublïer ne vous puis je mïe
que je ne soie vostre amïe
trestoz les jors que je vivrai,
ne ja mes jor ne vous faudrai,
tant com je aie el cors la vïe;
por le vilain crever d'envïe
chanterai de cuer líement:
Acolez moi et besiez doucement,
quar li maus d'amer me tient jolïement.

Jolïement me tient, amis,
li maus qui si lonc tens a mis
mon cuer por vous en grant destrece.
Si com gelee la flor seche,
m'a li vilains ades sechíe;
mes des or mes sui raverdïe
quant lez moi vous sent et acole.
Mes cuers est si jolis,
por un poi qu'il ne s'en vole.

Vole mes cuers? Oïl, de joie.
Or tost, amis, c'on ne vous voie,
si me montez sor vo cheval!
Se nos aviens passé cel val,
par tens seriens en vo päis.“
Cil qui ne fu pas esbahis
la monte et dist tel chançonnete:
„Nus ne doit lez le bois aler
sanz sa compaingnete.“

„Compaignete, ne vous anuit,
quar en tel lieu serons auuit,
ou li vilains n'avra poissance.
Alons souëf, n'aiez doutance;
je chanterai, s'il vous agree:
J'ai bone amorete trovee;
or viegne avant cil qui le claime.

187. M.-R. *chançonette.* — 189. M.-R. *compaignète.*

Ainsi doit aler fins cuers
f. 115 v° col. 1. *qui bien aime.*

Qui bien aime, ainsi doit aler.“
A tant ont vëu avaler
le chastelain sor son destrier;
li vilains li fu a l'estrier,
qui sovent son duel renovele,
et quant a vëu la pucele
lez son ami, se li deprïe:
„Por Dieu, tolez moi quanques j'ai,
si me rendez m'amïe!

M'amïe me covient ravoir,
quar j'en donai mout grant avoir,
avant que l'ëusse espousee.“
Dont s'est la pucele escrïee,
se li dist un mot par contrere:
„Vilains, force le me fist fere,
si n'est pas droiz que vous m'aiez.
Pis vous fet la jalousïe
que li maus que vous traiez.

Vous traiez mal et paine ensamble.
La rage vous tint, ce me samble.
quant vous a mon pere donastes
l'avoir de quoi vous m'achatastes,
ausi com je fuisse une beste:
Cranche les .II. iex de la teste
vous menjust et le cuer dedenz.
Vostre jalousïe
est plus enragïe
que li maus des denz.

Li maus des denz vous puist aërdre,
ainçois que ja mes me puist perdre
cil qui me tient a son voloir;
trop m'avez fet le cuer doloir,
vilains, bien devez avoir honte.“
Dont s'escria li filz au conte,

cui ceste parole abeli:
„Bele, quar balez, je vous en pri,
et je vous ferai le virenli.“

„Le virenli vous covient fere.“
Et li vilains comence a brere,
quant la parole a entendüe;
mes riens ne vaut, il l'a perdüe.
Cil est entrez dedenz sa terre;
si ami le venoient querre,
qui tuit chantoient líement:
„Espringuiez et balez cointement,
vous qui par amors amez lëaument.“

„Lëaument vous venons aidier.“
Adonc n'ot cure de plaidier
li vilains quant les a vëus;
fuiant s'en va toz esperdus,
f. 115 v° col. 2. au chastelain s'en vient arriere,
se li a dit a basse chiere:
„Fuions nous en, sauve la vïe.
La sainte croiz d'outre mer
nous soit hui en aïe!

En äide nous puist hui estre
la sainte croiz au roi celestre“,
dist cil qui vousist estre aillors.
Fuiant s'en va plus que le cors,
quar de paor li cuers li tramble;
toz ses parages i assamble,
qui li ont dit, sanz demorer:
„Vilains, lessiez vostre plorer,
si vous prenez au laborer.“

„Au laborer me covient prendre“.
dist li vilains, „sanz plus atendre,

---

234. *et je* Hs. und M.-R. — 244. M.-R. *amor.* — 250. M.-R. *dist*; dieser Fehler schon bei Barbazon-Méon. — 252. M.-R. *Croix,* ebenso V. 255.

et gaaignier novel avoir.
Bien sai que ne fis pas savoir,
quant me pris a si haut parage,
et se g'i ai fet mon domage,
ne m'en blasmez, por saint Remi;
se j'ai fet ma folïete,
nus n'en avra pis de mi.

De mi ne cuit je qu'il ait homme
qui soit mananz de si a Romme,
a cui il soit pis avenu.
Mes encor m'a Diex secoru,
quant revenuz sui en meson;
s'en doi bien dire par reson
les vers que j'ai tant violé:
J'ai trové le ni de pïe,
mais li piot n'i sont mïe;
il s'en sont trestuit volé.

Volé en sont tuit li piot,
c'est a dire que tel i ot,
mien escïent, qui les en porte."
Ainsi se plaint et desconforte
li vilains. Or m'en partirai;
de la pucele vous dirai,
qui chantoit de cuer líement:
„Jolïetement m'en vois,
jolïetement."

„Jolïetement m'i demaine
bone amor, qui n'est pas vilaine,
qui du vilain m'a delivree.
Or sui venüe en la contree
dont mes amis m'a fet douaire,
s'en doi bien par droit chançon faire,
quar j'ai toz mes maus trespassez:
J'ai amoretes a mon gre,
f. 116r° col. 1. *s'en sui plus jolïete assez.*

272. M.-R. *mais*; nachträglich verbessert II, 294.

Assez en sui plus jolïete.“
Au descendre la pucelete
ot assez dames et puceles,
qui chantoient chançons noveles:
et quant ce vint au congie prendre,
la pucele, sanz plus atendre,
les avoit a Dieu comandees:
„*A gironees depart amors,*
a gironees.

A gironees ai mon voloir;
li vilains s'en puet bien doloir.“
L'escuiers devant la pucele,
qui tant estoit cortoise et bele,
dist: „J'ai en biau lieu mon cuer mis,
. . . . . .
ne sera que ne face joie;
j'ai amïete
sadete,
blondete,
tele com je voloie.“

Explicit la [1]) chastelaine de Saint Gille.

---

[1]) M.-R. *de la.*

Anmerkungen.

1. Nicht ein Geschehnis wird zunächst berichtet, sondern eine Tatsache, so dass, genau genommen, *avint* nicht der zutreffende Ausdruck ist; zwei weitere Beispiele für solche Verwendung von *il avint* gibt Ebeling in Ztschr. f. frz. Spr. u. Lit. XXV^2, 5 und noch verschiedene andere Zipperling zum *„Fablel du vilain mire“* V. 1. Der ganze Anfang erinnert ziemlich lebhaft an denjenigen des bekannten Gedichtes von Conon de Bethune *L'autrier avint en chel autre päis C'uns chevaliers* ... (ed. Wallensköld n° X). — *L'autrier,* häufiger Eingang kürzerer erzählender Dichtungen, namentlich von Pastourellen. Das Wort ist ein zusammengewachsenes *l'autre ier* ‚an dem anderen gestern‘ und dann ‚neulich‘ vgl. ital. *l'altrieri*; dass die ursprüngliche Bedeutung nicht mehr gefühlt wurde, zeigt z. B. *l'autrier un jor* (RuP. III, 21 V. 1). — *Saint Gille,* s. S. 30. *Gille* ist mit Aphärese der ersten Silbe aus *Aegidium* entstanden.

2. *C'uns*; die Schreibung *c* für apostrophiertes *que* finden wir auch in *c'on* (182).

3. *Mout* steigert den Inhalt der ganzen Aussage, ebenso V. 68; II, 4, 7 etc. — *De haut parage,* auch noch jetzt nicht ungebräuchlich; altfrz. begegnet daneben *de grant parage,* auch einfaches *de parage* ‚von hoher Abkunft‘.

4. *Doner* ist vorangestellt, indem ein **la volt doner* unmöglich war, weil altfrz. kein tonloses Pronomen einen Aussagesatz beginnen darf.

5. *Riche* für *riches,* also Obliquus in der Funktion des Nominativs, s. zu V. 39; da ein *riches* eine Silbe zu viel ergeben würde, so ist die Obliquusform nicht auf Rechnung des Kopisten zu setzen. — Ueber den Reim *ere* : *pere* s. S. 32.

7. *Si m'aït Diex,* häufige Beteuerungsformel; ähnlich *si me gart Diex* (13). Auf *si* (< *sīc*) folgt das Verbum und dann erst das Subjekt (Inversion). In gleichem Sinne begegnet *si Díex m'äit* (auch *se m'äit Diex* II, 175), *se Diex me gart,* wiewohl hier *se* von lat. *si* kommt und die ursprüngliche Bedeutung des Ganzen ist ‚wenn ich wünsche (und das wünsche ich doch), dass mir Gott helfe‘ oder ‚wenn es wahr ist, dass mir Gott helfen möge‘, vgl. *se Diex me sequeure* (109). S. Gaspary in Ztschr. XI, 136 f. — *Diex.* Das *x* ist eine Schreibung für auslautendes *s* mit vorangehendem *u,* wenn noch ein oder zwei Vokale davor stehen, mit denen das *u* einen Diphthong oder Triphthong bildet; ebenso *miex* (35), *iex* (222).

8. Mit *le* wird auf das folgende Objekt hingewiesen, so auch V. 17. *Moi* ist, wie *me* in V. 17 ethischer Dativ. Die Stellung der beiden Pronomina ist auch neufrz. die gleiche, aber altfrz. können sie, einzeln oder zusammen, beim positiven Imperativ auch vor dem Verbum stehen (nur muss etwas vorhergehen), wobei denn für *moi* natürlich die unbetonte Form *me* erscheint: *ci le me foule* (17).

9. *L'i.* M.-R., Fabl. schreiben *li,* indem sie wahrscheinlich darin das pikardische *li* (für *lui*) erblicken, so dass denn die betonte Form des Pronomens, ohne doch einen besonderen Ton zu tragen, vor dem Verbum stünde. Letzteres begegnet allerdings zuweilen, aber man tut gewiss besser, mit Barbazan-Méon und P. Paris *l'i* zu schreiben. S. im übrigen S. 22.

11. *Tel novele* geradezu = ‚solche Sache' ‚so etwas'; ebenfalls in abgeschwächter Bedeutung finden wir *novele* V. 118 und II, 374; s. Li biaus Desconnëus ed Hippeau V. 1316: *ci avroit mout male novele* ‚das wäre eine sehr üble Sache' und vgl. auch Scheler, Trouvères belges II, 109 V. 23 sowie Boccaccio, Decamerone VII, 2: *et io, misera me! perchè son buona e non attendo a così fatte novelle, ho male e mala ventura.*

12. *Biaus pere.* In der Anrede bedeutet *bel* bei einem Substantiv ‚lieb'; häufig erscheint es so zusammen mit *douz* (122). Der Vokativ lautet wie der Nominativ; über die Form *biaus* s. S. 29 Anm. 5; sonst begegnet für Nom. und Vokat. in unserem Denkmal die spätere Form *peres.* — *Oi* (< *audio*) ist nicht zu verwechseln mit zweisilbigem *öi* (< *audīvi*).

13. *D'anui.* Für regelrechtes *enui, ennui* (< *in ŏdio*), begegnet oft die Schreibung mit *a* (s. Glossar), so auch in *anuier, anuieus*; vgl. *anemi* für *enemi.*

14. *Li miens amis.* Vor dem Substantiv kann ebensowohl die betonte Form des Possessivs stehen wie die unbetonte, doch hat die betonte Form den Artikel bei sich, also: *li miens amis* oder *mes amis,* vgl. *li miens cuers* (83) *son pere* (74). — *Filz.* Das flexivische *s* stellt sich nach ursprünglich mouilliertem *l* als *z* dar. Das *z* in *gentiz* (112), das auch in anderen Texten nicht selten begegnet, wird auf Rechnung pikardischer Schreiber kommen oder aus einer Zeit stammen, als überhaupt kein Unterschied mehr in der Aussprache von *z* und *s* bestand; Suchier, Altfrz. Gramm. § 63 nimmt freilich eine Nebenform *gentil* mit mouilliertem *l* an.

15—16. Wir haben es hier mit einer jener positiven Fragen zu tun, die sich mehrfach an Stelle von zu erwartenden negativen Fragen finden und auf die man keine Antwort erwartet, da das in die Frage Gestellte für den Redenden ausser allem Zweifel steht. Ueber solche Fragen hat Schulze, Frgs. § 29 und 100 gehandelt; neufranzösische Beispiele sind ebenda S. 27 Anm., von Tobler VB. III², 21 und von Ebeling in Ztschr. f. frz. Spr. u. Lit. XXIV, 5—6 beigebracht worden. Die Deutung des *bien,* das auch in den altfrz. Beispielen bei Schulze § 100 begegnet,

macht einige Schwierigkeit; an unserer Stelle scheint es mir ‚reichlich' zu heissen (vgl. V. 231 und *l'en l'en doit molt bien fere honte* im Rom. de Renart ed. Martin I, 367 V. 921), und so verstehe ich es auch M.-R., Fabl. IV, 95, wo Haimet, der einen glänzenden Diebstahl ausgeführt hat, voller Stolz fragt: *‚Seignor', dist il, ‚que vous en samble? Doit bien vivre qui si bien emble?'* (das zweite Fragezeichen fehlt im Text) = ‚Muss reichlich d. h. bequem leben wer so gut stiehlt?' (natürlich muss er das). Jedenfalls ist es anderer Natur als das *bien* in gewissen Fragesätzen des Neufranzösischen, von denen Tobler VB. IV, 61 f. handelt. — *F'ille a chastelain.* Bei persönlichen Begriffen wird der Besitz auch durch den Dativ ausgedrückt, ebenso z. B. *fille a chastelaine* (72), *filz au conte* (232), s. Diez, Gramm.[4] III, 141.

20. *Par estavoir* ‚notwendigerweise'. *Estavoir* mit *a* trifft man häufig für regelrechtes *estovoir* ‚nötig sein', z. B. auch II, 272. Verstärkung mit *fin* ‚rein' begegnet Cleomades ed. van Hasselt V. 8024: *par fin estouvoir.*

21. *Si* (< *sīc*) verbindet, wie hier, Hauptsätze miteinander und erscheint auch zusammen mit *et* (II, 15. 315 etc.); es führt aber auch den Nachsatz ein (33, II, 351 etc.). Immer muss gleich das Verbum folgen und nur verbundene Fürwörter dürfen dazwischentreten.

23. *Ainsi .. li despont.* Der Acc. *le* ‚es' ist, wie oft, vor *li* nicht zum Ausdruck gekommen. Ebenso wie *le* ‚es', ‚ihn' kann auch *la* (so V. 33) und *les* vor *li* oder auch vor *lor* unterdrückt werden. Das Verfahren im Lateinischen bietet die Erklärung hierfür, vgl. Anm. zu II, 205—6.

25. *Quanques.* Diese Form begegnet neben dem ursprünglichen *quant que* schon im 12. Jahrhundert. Dem *s* liegt kein lat. *s* zu Grunde; es ist wie z. B. auch in *onques* (II, 43 etc.) *sanz* (113 etc.) ein sogenanntes adverbiales, das hier wohl durch das meistens adverbial gebrauchte *auques* hervorgerufen sein wird. — *Vaut.* Ein *l* vor Konsonant erscheint in unserem Denkmal mit Ausnahme von *volt* (4) und *filz* (14, 232), immer zu *u* vokalisiert oder ganz geschwunden (*gentiz* 112; *nus* 45, 53, 188, 271).

26. *N'ere.* Der Sinn verlangt das Futurum; lat. *ĕro* ergab *ier,* aber es hat hier, wie auch sonst, Vermengung mit der Imperfektform *ere* (< *ĕram*) stattgefunden, s. Förster zu Aiol V. 710.

27. ‚Wenn mir das Herz nicht den Dienst versagt', d. h. wenn ich nicht die Besinnung verliere, wenn ich Kraft behalte. Dieselbe Wendung II, 953 und oft anderweitig; gleichen Sinnes ist das häufige *li cuers li ment.* Für die hier vorliegende Bedeutung von *faut* sowie weitere Entwicklung desselben s. Tobler, VB. I[2], 213—4. — Das Fortbleiben des bestimmten Artikels bei *cuers* ist auffällig, doch nicht vereinzelt, s. Tobler, VB. II[2], 110, Ebeling in Ztschr. f. frz. Spr. u. Lit. XXV[2], 6 und Vengeance Alixandre von Jehan le Nevelon ed. Schultz-Gora V. 710.

29. *A nul jor* ‚jemals'; *nul* steht, da der Sinn des ganzen Satzes ein negativer ist. Für *a* zur Bezeichnung einer Zeitbestimmung s. Glossar und Diez, Gramm.[4] III, 157. Der ganze Nebensatz steht, wie Ebeling treffend bemerkt, als ob vorherginge ‚es wird nicht geschehen'.

31. In *s'il* ist ein *e* apostrophiert, indem ‚wenn' altfr. *se* heisst. — *Du* lautet schon ausnahmslos in unserem Denkmal das aus *de le* Entstandene, dessen ältere Form *deu* (*dou*) ist. Es liegt hier, wie auch II, 601 der sogenannte Teilungsartikel vor, der, in der ältesten Zeit noch recht selten auftretend, sich erst allmählich herausgebildet hat, s. S. Schayer, Zur Lehre vom Gebr. d. unbest. Artik. und d. Teilungsartikels im Altfrz. und im Neufrz. Berlin, 1897. — *Plain.* Ueber *ai* für *ei* aus lat. *ē* oder *ĭ* vor *n* s. S. 28 und vgl. *mains* (135), *tainte* (159), *destraint* (161), *paine* (217). Wenn der Schreiber kein *s* hinter *plain* fortgelassen hat, so wäre zu sagen, dass *plain* nicht mit dem folgenden Substantiv, zu dem es gehört, kongruiert, indem es wie eine Präposition behandelt erscheint; weitere Beispiele hierfür bieten Scheler im Glossar zu Bueves de Comarchis S. 177 und Tobler im Jahrbuch XV, 254 und zu Julian 4763 (Arch. Bd. 102 S. 178). Auch heute sagt man noch *Il a de l'argent plein ses poches,* und *plein* begegnet so auch noch, ohne dass das Verb *avoir* vorhergeht, s. Ebeling in Vollmöller's Jahresberichten V, 194. Daneben trifft man in der alten Sprache auch auf Kongruenz, s. Ebeling in Zs. f. frz. Spr. XXV[2], 7 (vgl. Dante, Inf. VI, 26: *con piene le pugna*), und dies Verfahren dürfte sogar das ursprüngliche darstellen. Die Voranstellung erklärt sich daraus, dass die Idee ‚voll' sich vor das übrige drängt.

32. *S'a.* Das Subjektspronomen beim Verbum braucht in der alten Sprache nicht gesetzt zu werden.

33. *Si la menjust* ‚so mag er es (sc. das Fleisch) essen'. Ueber Einleitung des Nachsatzes durch *si* s. Anm. zu V. 21. Die Schreibung mit *e* für *a* in *menjust* trifft man auch sonst an, umgekehrt in unserem Texte *sanz* < *sĭne* (113 etc.), *ensamble* : *samble* (217—8), *tramble* : *assamble* (258—9), vgl. Meraugis ed. Friedwagner S. L. Was die Form angeht, so hätte *mandūcet* ein **mandust* (eigentlich **manduist*) ergeben sollen, wie wir denn auch im Ind. Präs. **mandu,* **mandues,* **mandue* zu erwarten hätten; aber das *j* der endungsbetonten Pluralformen des Präsens ist frühe in die stammbetonten Personen eingedrungen, so dass wir ausschliesslich *manju, manjues, manjue* haben. — *Je li claim cuite.* Ueber Fehlen von *la* vor *li* s. Anm. zu V. 23. Ueber Schreibung *cuite* für *quite* vgl. Diez, Gramm.[4] I, 459. Zum Reime s. S. 32. Für Gedanken und Ausdruck vgl. RuP. III, 7 V. 53: *s'il a sa richece, je la li cuit* (es ist vom Könige von Frankreich die Rede), sowie M.-R., Fabl. IV, 8 V. 110.

38. *Prendoie,* s. S. 29.

39. *Son avoir* ist Subjekt, der Obliquus steht also in der Funktion eines Nominativs; ebenso *mon cuer* (41), *son pere* (74, 93), *le prestre* (114), vgl. die Anm. zu V. 5. Es liegt mithin Beginn von Verfall der Nominalflexion bei den Masculinen vor, und auch bei den Femininen der 3. Deklination bemerken wir Schwinden des flexivischen *s* in *chançon* (56), *amor* (292) gegenüber ursprünglicherem *chançons* (52), *povretez* (75), *amors* (117), vgl. Cligés ed. Förster S. LXXV.

40. *D'avarisce.* Die Schreibung mit *sc* für *ss* findet sich in diesem Worte auch sonst, z. B. bei B. de Condé ed. Scheler S. 2 V. 36; der Ausdruck des Ganzen ist wenig korrekt, indem man eher *avarisce* als Subjekt zu sehen erwartet. — *Seche. Sechier* in übertragener Bedeutung begegnet auch anderweitig; V. 176 wird das mit diesem Verbum beginnende Bild wirksam fortgesetzt. Es steht der Singular, weil die Subjekte *son avoir* und *sa richece* als ein einziges, nur zusammengesetztes Subjekt angesehen werden, vgl. Tobler, VB. I², 236. Zum Reime s. S. 29.

41. *Me dit et semont.* Das Pronomen braucht bei einem zweiten koordinierten Verbum nicht wiederholt zu werden, auch nicht, wenn dies zweite Verbum wie hier (*semondre* regiert den Akkus.) einen anderen Kasus erfordert als das erste. Bei *me* ist die Diskrepanz äusserlich nicht sichtbar, aber z. B. in *ainceis lor fait dire et semundre* bei Burguy, Grammaire de la langue d'oïl I, 135. Für die ganze Erscheinung s. Tobler, VB. I², 111—2.

42. *Li,* s. S. 31.

43. *Ne—pas* ist als Verneinung beim Verbum in der alten Sprache noch nicht so häufig wie das einfache *ne* (<*non*). — *Le deduit d'amer* ‚die Liebeslust'; bei *valoir* steht die Wertbezeichnung im Akkusativ, und auch V. 239 ist *riens* Akkus., da dieses Wort indeklinabel sein kann.

44. *Joliete* ‚lustig, vergnügt'; die gleiche Bedeutung hat das Wort V. 299, ebenso z. B. auch RuP. II, 68 V. 27—8: *Et si serez plus joliete Que l'aloete au point du jor.*

46. *Si fet. Si* ist Adverb und zeigt das Verhältnis des Folgenden zum Voraufgegangenen an, s. Tobler, VB. I², 105—6. *Faire* ist verbum vicarium d. h. es vertritt ein voraufgehendes Verb; noch deutlicher ersieht man dies an Fällen wie II, 88—9: *Diex se doit bien de vous vengier, Si fera il certes encore.* Ist nun der erste Satz negiert, so kommt in den zweiten leicht der Sinn eines Gegensatzes hinein, so dass denn *si ferez, si ferai* (II, 207, 277, 296) geradezu mit ‚doch' wiedergegeben werden kann. Unser Fall ist nun insofern etwas eigentümlich, als *fet* ein aus dem negierten Satze herausgenommenes und in rhetorische Frage gestelltes Verbum (*blasmer*) vertritt. Aehnliche Beispiele liegen vor Arch. Bd. 43 S. 287 nº 380, Scheler, Trouv. belg. II, 262 V. 396 f., Clig. 479 (das letztere mit *non feit* von Schulze, Frgs. S. 263 angeführt), nur dass hier immer auch das vor dem in

Frage gestellten Worte Stehende von derselben Person gesagt wird. Die Fortsetzung von unserem *si fait* ist neufrz. *si fait* ‚doch'! (Lücking § 389, Plattner § 362 Anm. 1), das nicht etwa von (*sic*) *factum* kommt.

49. Es liegt ein leichtes Anakoluth vor; das Subjekt *énfes* wird durch *il* wiederaufgenommen.

50. *Vo* ist eine pikardische Form für *vostre*, S. 29.

51. *Me* ist Dativ.

53—4. An den Gedanken dieses Refrains klingt leise an Rom. d. l. Viol. (ed. Michel) S. 8: *ja ne me marierai, Mes par amors amerai.*

55. *Repente?* Auch Cligés ed. Förster V. 4517 wird ein Konjunktiv fragend wiederholt.

59. *Ainz que je l'aie* d. h. bevor ich ihn wirklich habe.

60. *Li parlers* ist ein substantivierter Infinitiv, wie *avoirs* (42 etc.); ein solcher erhält ein flexivisches *s* im Nomin. — *Tant* steht altfrz. nicht nur beim Verbum, sondern, wie *si*, auch beim Adjektiv oder Adverb. — *Fort* zählt zu den Adjektiven, welche die Stelle eines Adverbs einnehmen können, ebenso *souëf* (193), *parfont* (II, 766), s. Diez, Gramm.[4], 460, III, 9. — *En* gehört dem Sinne nach zu *parlers*; ‚das Reden davon macht mich so sehr verzagen'.

63. *Qu'avoir.* Der zweite Infin. nimmt in der alten Sprache kein *de* vor sich, neufrz. müsste es heissen *que d'avoir.*

65—6. *Fiancier . . . le vous covient.* Bei den unpersönlichen Verben (hier *covient*) kann *il* fortbleiben. Wie man *fiancier une feme* sagte = ‚sich mit einer Frau verloben' (Tobler in „Gött. Gel. Anz." 1877 S. 1629), so auch *fiancier un ome* (RuP. II, 5 Z. 30: *fiancié l'ai*), *le* bezieht sich also auf den Bauern, und obwohl es dem Sinne nach zum Infin. *fiancier* gehört, ist es zum regierenden Verbum gezogen, wie denn altfrz. in solchem Falle mit dem tonlosen Pronomen immer so verfahren wird. *Vous* ist Dativ. Also heisst das Ganze: ‚Ihr müsst Euch mit ihm verloben'. Dieselbe Konstruktion von *covient* finden wir V. 19, V. 208, II, 540 etc. Bezüglich der Stellung der verbundenen Fürwörter untereinander ist zu bemerken, dass der Akkus. des Pronomens der 3. Person in der alten Sprache vor den Dativ des Pronomens 1.—3. Person tritt, vgl. Anm. zu V. 8. — *Isnel le pas* ‚eilig' ist adverbialer Obliquus zur Bezeichnung der Gangart, vgl. *le petit pas, l'amblëure, les galos* u. a. In ähnlichem Sinne wird *en es le pas* (*es* < *ipsum*) gebraucht, das wohl den Anstoss zu *isnel le pas*, wie die Artikelstellung in letzterem vermuten lässt, gegeben hat, s. Meyer-Lübke in Ztschr. XXIV, 280.

67. *A tant* heisst eigentlich ‚bei so viel' d. h. bei dem gekennzeichneten Stand der Dinge, provenz. *ab tan.* s. Glossar. — *Ez le vilain ou vient* wörtlich ‚siehe da den Bauern, wo er

kommt'. In unserem Denkmal finden wir auslautend da ein *z* geschrieben, wo assibiliertes *c* oder *t* + *s* zu Grunde liegt (ausgenommen *vëus, esperdus* 247, 248), aber auch in *sanz*. Das, worauf mit *ez* (< *ecce*) hingewiesen wird, folgt im Akkusativ. An diesen schliesst sich häufig ein Relativsatz an, wie in V. 156; hier haben wir *ou*, das auch sonst begegnet (s. Richars li biaus ed. Förster, Anm. auf S. 159), wie wir denn auch beim Verbum *veoir* solch ein *ou* finden, z. B. *vi pastoure ou cuet muguet*[1]) RuP. II, 52 V. 3). Nicht selten wird dem *es* (*ez*) noch ein Dat. ethic. *vos* angefügt, z. B. V. 155.

69. *Au miex qu'il puet* eig. ‚auf das beste, was (d. h. wie viel) er kann', indem *que* vielleicht beziehungsloses Relativ ist, s. Tobler, VB. I², 175; eine andere Auffassung des *que* vertritt Ebeling zu Aub. 411.

70. *S'est escrïez.* Das Part. Perf. reflexiver Verba, das zu *estre* tritt, kongruiert immer mit dem Subjekt, zeigt also die Form des Nominativs, s. Tobler, VB. II², 65 ff. — *A haute alaine* dürfte aus einer Kombination von *a grant alaine* und *a haute voiz* erwachsen sein.

73. *Fu.* Auslautendes *t* ist in diesem Worte nicht mehr erhalten, ebensowenig wie in der 3. Sing. Perf. der schwachen Konjugation.

75. Die übertragene Verwendung von *avironer* ist recht bemerkenswert, vgl. *li faillimen vironat de follia* ‚die ganz törichten Fehler' bei dem Trobador Lantranc Cigala (Bertoni, Trovatori d'Italia S. 359 V. 2).

77. *M'a il doné.* Wenn Adverbia oder eine adverbiale Bestimmung (hier *por l'avoir*) an der Spitze des Satzes stehen, tritt altfrz. gewöhnlich das Verbum vor das Subjekt (Inversion), s. V. 51—2, 132 etc. Zu *doné* ist zu bemerken, dass, wenn Hilfsverb und Part. Perf. zusammen vor dem Objekte stehen, das Partizip im Numerus und Genus mit dem Objekt kongruieren kann, aber nicht braucht; es kongruiert z. B. V. 108. Geht das Objekt beiden voraus, oder steht es in Gestalt eines Pronomens zwischen Partizip und Hilfsverb, so findet meistens Uebereinstimmung statt, z. B. V. 93, 142, 143, 238, s. Busse, die Kongruenz des Part. Prät. in aktiver Verbalkonstruktion (Gött. Diss. 1882) S. 55.

78. *S'en doi.* Es ist ein *e* apostrophiert, indem *se* eine Nebenform des sätzeverbindenden (und nachsatzeinleitenden) *si* ist. *En* und *i* stehen ebensowenig wie tonlose Pronomina vor dem Infinitiv, sondern werden zum regierenden Verbum gezogen, so z. B. auch V. 45, vgl. Anm. zu V. 65—6. Zu der Bedeutung

---

[1]) Viele Beispiele für *veoir . . . ou* und auch *es . . . ou* bietet, wie ich nachträglich bemerke, Tobler in Ztschr. XX, 57—8, jetzt VB. III², 76—7.

von *devoir*, die ich hier und an anderen Stellen des Textes zu erkennen glaube (s. Glossar), s. Tobler, VB. IV, 7 f. — In *chançonnette* (desgleichen V. 187), bezeichnet das erste *n* wohl Nasalierung des *o*; sonst finden wir Gemination auch in *pensser* (98, 100) und in *Romme* (273), vgl. Faulde in Ztschr. IV, 567.

81. *Tout en volant* bezieht sich natürlich auf das Objekt *l'oiselet* vgl. Diez, Gramm.[4] III, 259.

84. *Que ne puis dire*; ein Objekt *le* ‚es' ist nicht besonders zum Ausdruck gekommen, s. Ztschr. f. frz. Spr. u. Lit. XXV[2], 9, Ztschr. XXXVII, 238 zu V. 326 und eb. XXXIX, 652.

85. *Remire* ist keine lautgesetzliche Form, ebensowenig wie *cuide* (86), *otroie* (105), *ose* (123), *espouse* (131), *acole* (178): das *e*, welches zum Neufranzösischen hin ausschliessliche Geltung erlangte, ist erst in Analogie an solche erste Personen Ind. Präs. der ersten schwachen Konjugation wie *semble, tremble* entstanden, wo auslautendes *o* sich wegen der vorangehenden Konsonantengruppe als *e* erhalten musste, s. Meyer-Lübke, Gramm. II, § 136; die genannten Formen sind durch Metrum und Reim als unserem Dichter angehörig gesichert.

86. *Paradis* ist ein gelehrtes und kein volkstümliches Wort. Man nennt gelehrte Wörter solche, welche sich nicht lautgesetzlich aus dem Lat. entwickelt haben. Intervokales *d* von *paradisum* musste lautgerecht schwinden, wie denn auch die Form *pareïs* neben *paradis* begegnet. Ebenso ist z. B. *laborer* (262) gelehrt, indem intervokales *b* lautgesetzlich zu *v* werden musste (das *o* kann sich aus Einwirkung des Subst. *labor* erklären).

88. *Riens ne mesprent* ‚er greift in keiner Weise fehl, macht durchaus keinen Fehler'. *Riens* ist Akkus.; zusammen mit *ne* hat es den Wert einer starken Verneinung.

93. *Son pere* ist Subjekt, s. Anm. zu V. 39. Ueber *le* als pikardische Pronominalform für *la* s. S. 29. — Die Verbindung mit dem Voraufgehenden ist keine logische; man würde erwarten: ‚dass ich um sie geworben habe', statt dessen gleich das Ergebnis.

94—5. Sinn: Das Rot der Rose kommt nicht gleich dem Rot ihrer Wangen; es liegt sogenannte kompendiarische Vergleichung vor, s. Ebeling in Zs. f. frz. Spr. XXV[2], 9 f. *Encoloree* (*coloree, colorie*) von der Rose gesagt, begegnet häufig, ebenso der ganze Vergleich.

97. *En tant que* bedeutet hier dasselbe was *tant com* bedeutet: ‚so lange als' (*que* steht oft im Norden für *com*), vgl. Mätzner, Altfrz. Lieder S. 327. — *Il m'en souvient* ‚ich erinnere mich an sie'; *en* und *i* wird in der alten Sprache häufig mit Bezug auf eine Person gebraucht. Die ursprüngliche Konstruktion ist auch heute nicht ganz ausser Verwendung (*il m'en souvient; autant qu'il m'en souvienne*).

101. *Dont* bezieht sich auf *ma dame*; *oster son cuer d'aucun* heisst ‚von jem. lassen'.

102—3. Der Wortlaut von V. 107—8 legt es nahe, *en regardant* mit dem Folgenden zu verbinden: ‚indem ihre schillernden Augen mich ansehen, versengen sie mir das Herz'; freilich wird der Bauer wohl als des Mädchens noch nicht ansichtig geworden gedacht, aber auch das Folgende lässt sich nur als nach der Erinnerung gesagt auffassen, bis dann mit V. 112 ein schneller Sprung erfolgt. Das Objekt ist bei *en regardant*, weil aus dem Zusammenhang leicht zu entnehmen (sc. mich), ebenso wenig ausgedrückt wie V. 107. Der Regel nach tritt zwar nach Adverbien und adverbialen Bestimmungen, die an der Spitze des Satzes stehen, Inversion ein, aber, wie Ebeling in Zs. f. frz. Spr. XXV², 10—1 zeigt, mangelt es keineswegs an Ausnahmen.

103. *Vair*, sehr häufig von den Augen ausgesagt, wird gewöhnlich als ‚schillernd' gedeutet (< *varium*). *Vair oeil* galten offenbar als besonders schön. Über die schwierige Frage der eigentlichen Bedeutung von *vair* in dieser Verbindung zuletzt Friedwagner zu V. 2090 ff. seiner Ausgabe der Vengeance Raguidel. — *Vont . . . ardant.* Die Umschreibung des Aktivs mit *aler* und dem Gerundium ist in der alten Sprache sehr beliebt, s. Diez, Gramm.⁴ III, 199.

104. Die affirmative Wiederholungsfrage, die nur einen Teil des Vorangehenden wiederholt, wird hier von dem Redenden selbst gestellt und durch *voire* kräftig bestätigt, vgl. V. 136, 181. Ueber solche Wiederholungsfragen sowie über *voire* s. Schulze, Frgs. S. 255—7.

106. *Ne partir ne l'en vueil* ‚und nicht will ich es (sc. mein Herz) von ihr trennen'. Das zweite *ne* ist aus *non* entstanden, während das erste *ne* zur Grundlage *nec* hat. Dieses erste *ne* verbindet Sätze miteinander, und zwar schliesst es einen negativen Satz nicht nur an einen voraufgehenden negativen Satz an, sondern auch an einen positiven, wie hier, s. Anm. zu Auber. V. 250.

107—8. Sinn: Der Blick ihrer schillernden Augen hat mir die Liebespein verursacht, an der ich leide; vgl. *Li regart de ses vairs ieus m'ocit* (Raynaud, Rec. de mot. I, 52). — *Oe* für *ue* in *oeil* (ebenso V. 103) ist keine lautliche, sondern nur eine orthographische Eigenheit; wenn Förster, Cligés S. LXV bemerkt, dass man immer nur *l'ueil* finde, so hat schon Ebeling auf *l'oel* im Wilhelmsleben ed. Förster V. 2793 hingewiesen, ich füge *l'oeul* in Aucassin et Nicolete⁷ ed. Suchier 21, 10 hinzu.

109. *Sequeure. Subcurrat* musste *socorre*, später *socourre* ergeben, wie *cursum* zu *cors* (257) wurde; trotzdem trifft man häufig *ue*, *eu* in den stammbetonten Formen des Präsens, was sich aus analogischer Einwirkung (*morir*) erklärt, s. Schwan-Behrens, Gramm.⁹ § 412. *Secorre socorre* erklärt sich aus Vokaldissimilaaion, s. Förster zum Erec V. 2456.

110. *Veoir* hat hier den Sinn von ‚erleben'. — *L'eure.* Wenn Apostrophierung eintritt, wird niemals ein *h* geschrieben, also nicht, wie neufrz., *l'heure.* Lat. freies *ō* erscheint sonst in unserem Denkmale vor *r* noch als *o*: *color : dolor* (95—6), während vor *s* sich *ou* zeigt: *espouse : touse* (130—1).

111—2. Ueber den Reim *solaz : Nicholas* s. S. 28. — *Ch.* in *Nicholas* hat den *k*-Laut, vgl. die Schreibung im Aucassin ed. Suchier *Nicholete, Nichole.*

114. *Dist le prestre.* Der Satz beginnt, wie dies besonders oft in der epischen Dichtung der Fall ist, mit dem Verbum, obwohl kein Nachdruck auf demselben liegt, s. Diez, Gramm.[4] III, 461. — Der Akkusativ *le prestre* (s. Anm. zu V. 39) setzt eine Deklination *prestres — prestre* neben der ursprünglichen *prestre — prevoire* voraus.

118. In der altfranzösischen Bestätigungsfrage tritt auch dann gewöhnlich das Verbum voran, wenn das Subjekt, wie hier, ein Substantiv ist, ebenso V. 181: *Vole mes cuers?*, s. Schulze, Frgs. S. 189. Uebrigens kleidet der Priester die Frage wesentlich anders ein als der Bauer im Sinne gehabt hat und ihm lieb sein kann.

122. *Sire* erscheint hier als ursprüngliche Nominativform (< *senior*) durch den Reim gesichert, während wir V. 129 späteres *sires* haben, vgl. Anm. zu V. 12.

124. *Li* bezieht sich auf den Bauern; sie meint, dass sie ihm nicht die eheliche Treue halten werde.

125. Ueber dreisilbiges *averai* (auch V. 127) für regelrechtes *averai* s. S. 29. — *Dont = donc,* ebenso V. 211, 232, wo es ‚da' bedeutet.

126. *Maugré moi* begegnet schon altfrz. nicht selten für ursprüngliches *maugré mien.*

130. *Que vous faciez.* In der alten Sprache steht *que* nicht nur in der direkten, sondern auch, wie hier, in der indirekten Frage, wo neufrz. ein *ce* unerlässlich ist.

137—8. ‚Ich werde künftighin keinen Tag zubringen, dass ich nicht satt sei von Weinen' d. h. nicht sehr viel weinen müsste, s. Parise la duchesse ed. Martonne S. 83: *Ainz ne fu un souz jorz acompliz et passez Qu'elle ne fu des foiz saulee (= soulee) de plorer,* Alexanderroman ed. Michelant S. 522 V. 18: *Antigonus fait dol, de ploorer* (eig. *plorer*) *se soole.* Auch sonst wird *saoler* übertragen gebraucht, so mit Bezug auf *querre* (Yvain ed. Förster V. 1250 Hs. H), *baisier* und *veoir* (Amis und Amiles ed. Hofmann V. 3418, Sachsenkrieg ed. Menzel und Stengel V. 4342), vgl. Rennert, Studien zur altfrz. Stilistik, Diss. Göttingen 1904, S. 3. Im Neufranzösischen begegnet *être soûl de qch.* im fig. Sinne und *pleurer tout son soûl.* Einsilbiges *sol,* das wohl weniger aus *saol* (< *satullum*) als aus *sool* (Vokalassimilation) entstanden

sein wird (vgl. *coule* für *cooule* ‚Kapuze' in Romania XXV, 323) kann ich sonst aus dem 13. Jahrhundert nicht nachweisen (erst im Schwanenritter finde ich es, s. Gachet, Glossaire roman . . . S. 426), doch darf auf *mole* < *medulla* in Pyrame und Tisbé ed. de Boer V. 142 und in einem Fablel (M.-R., Fabl. I, 326 V. 247) hingewiesen werden. Ueber Fortbleiben der Konjunktion *que* in Fällen wie der vorliegende s. Diez, Gramm.[4] III, 381—2.

139—40. Die Klage, dass der Geliebte zu lange ferne weilt, begegnet recht oft in Refrains, z. B. RuP. II, 11 V. 53—4; III, 26 V. 23—4; III, 28 V. 9—10; Tourn. de Chauv. V. 4447, hierselbst lautend: *Diex! trop demore, quant verra? Sa demoree m'ocirra;* vgl. Cleomades V. 5533 ff. und Ztschr. X, 460. *Demorer* ist dabei der stehende Ausdruck. Dem *pooir* an unserer Stelle ist eine besondere Bedeutung kaum zuzusprechen; man kann nur sagen, dass es wie umschreibend bei Bezeichnung eines tatsächlichen Tuns erscheint. Ebenso Parise la duchesse ed. Martonne S. 62: *‚Dame', ce dit li dux, ‚trop poez demorer',* Claris u. Laris ed. Alton V. 4239—40 (diesen Beleg verdanke ich Alfred Schulze): *Quant Matidas le puet veoir, A rire prist trop durement* = ‚Als M. ihn sieht, . . .', im Eracle ed. Löseth: *Tant durement te poi amer Que je te fis dame clamer* (4974—5) und vielleicht beim Renclus de Moiliens, Li romans de Carité et Miserere ed. van Hamel S. 237 n° CXCI V. 9: *Chil por cui tant porent oser.*

140. *A moi reveoir.* Ein syntaktisch zu einem Infinitiv gehöriges und unmittelbar vor demselben stehendes Personalpronomen erscheint immer nur in seiner betonten Form (also *moi, toi, soi* etc., nicht *me, te, se*), ausgenommen den Fall, dass ein Infin. mit *ne* als verneinter Imperativ fungiert, z. B. *nel me celer*; s. V. 147 (*a moi venir reconforter*), II, 116 (*por lui prendre*), II, 127 (*pour eus trufer*). Auch in II, 80 (*pour nous metre*) liegt ein betontes Pronomen vor, wiewohl seine Form mit der des unbetonten identisch ist.

148. *En* gehört logisch zu *porter*; die beiden Elemente, die in neufrz. *emporter* (vgl. *emmener*) zusammengewachsen erscheinen, sind altfrz. noch immer getrennt. — *Veut.* Ein **vŏlet* ergab zunächst *vuelt,* dann mit Vokalisierung des *l vueut,* um weiter zu *veut* fortruschreiten s. Suchier, Altfrz. Gramm. § 31 b; in *puet* (310) < **pŏtet* haben wir noch den steigenden alten Diphthongen.

149. *Maintenant* hier wie immer ‚sogleich'.

151. Da beim Infinitiv reflexiver Verba das Pronomen oft fortfällt, so kann man nicht wissen, ob *soi partir* oder einfaches *partir* vorliegt. Allerdings ist *partir,* vom Herzen gesagt = ‚zerspringen', ‚brechen' (für diese Bedeutung, die bei Godefroy ganz fehlt, s. Bartsch-Wiese, Chres. franç., Glossaire) meistens intransitiv, doch begegnet es auch reflexiv: *Li departirs me fait dolor si grant Qu'a pou mes cuers ne s'en part en plourant* (Tarbé, Dhans. de Champagne S. 49). *Me* ist Dativ.

155. Satzunbetontes *vos* erscheint hier in der älteren Gestalt, ebenso V. 184 *nos,* sonst immer *nous, vous.*

157. *Piet,* einziges Beispiel in unserem Text von Erhaltung eines freien, in den Auslaut getretenen Dentals; ein solches *t* wird im 13. Jahrhundert nur noch im Pikardischen, Wallonischen und Lothringischen festgehalten.

158. *S'en entra.* Bei Verben der Bewegung findet man sehr oft ein pleonastisches *en.* — *Dedenz* ist nicht nur Adverb, sondern auch Präposition.

159. *Ert* ist häufige Nebenform zu *ere* < *erat.* — *Tainte et pale,* eine stehende Verbindung. Was *tainte* besonders betrifft, so scheint die Anschauung zugrunde zu liegen, dass das Gesicht, welches sonst hell und glänzend sei, infolge von seelischen oder körperlichen Leiden eine trübe, graue Farbe annehme, vgl. Mätzner, Altfrz. Lieder, S. 164; II, 647 wird *tains* mit Bezug auf den ganzen Körper gesagt.

160. *Prendre a faire auc. rien* heisst ‚anfangen, etwas zu tun', neufrz. *se prendre à.*

161. *On m'i destraint.* Da auch im 13. Jahrhundert zuweilen noch eine betonte Obliquusform des Personalpronomens bei dem Verbum steht, ohne dass ein rhetorischer Akzent darauf ruht, so würde man ein gewisses Recht haben, für denjenigen Fall *mi* zu schreiben, dass das betreffende Denkmal diese für *moi* stehende dialektische Form auch sonst aufweist. Da wir jedoch in unserem Texte *mi* in absoluter Stellung nur im Refrain (271) finden und *de mi* (272) nur den Schluss des (fremden) Refrains aufnimmt (vgl. S. 29 Anm. 1), so habe ich im vorliegenden Verse, ebenso wie V. 291 *m'i* geschrieben, indem ich in *i* ein fast pleonastisches *i* erkenne, wie in V. 291. Wenn Raynaud in zentralfranzösischem Texte des Jean Moniot de Paris (Bulletin de la Société de l'histoire de Paris, 1882) ein paarmal ohne weitere Erläuterung *mi* schreibt, z. B. *lors mi semont une amorete,* so lässt sich dieses *mi* ganz gut als *m'i* fassen. — Die Worte des Mädchens sind nicht ganz zutreffend, denn man bedrängt sie doch eigentlich nicht ihres Geliebten wegen, aber der Refrain entstammt dem Ausdruckskreise der *mal mariée*-Gedichte, wo der Mann die Frau, welche immer an ihren *ami* denkt, schlecht behandelt; *destraindre* ist daselbst der Terminus technicus, so z. B. RuP. I, 41 V. 29 und Jeanroy, Org. S. 179.

162. *Et si* ‚und doch'. Auch *et* allein und *si* allein können ‚und doch' bedeuten, s. Tobler, Dit dou vrai aniel zu V. 158 und II, 800, 853.

164. Der Vers ist abhängig zu denken von einem im Vorausgehenden liegenden Gedanken ‚ich kann nicht umhin'.

166. Der Vers steht parallel zu V. 163.

167. ‚So lange wie ich das Leben im Leibe haben mag'. *Tant com* heisst ‚so lange wie', während *tant que* ‚bis' bedeutet vgl. Anm. zu V. 97.

168. *Le vilain* ist logisches Subjekt des Infinitivs *crever*, der letztere ist also intransitiv, s. Tobler, VB. I², 89 ff. — *D'envïe.* Man könnte versucht sein, handschr. *enuie* so geschrieben zu belassen, indem ein bei Godefroy fehlendes *enuie* ‚Verdruss' sich nachweisen lässt und indem ja der Reim *i : uí* auch sonst in der *Chastelaine* begegnet (s. S. 31), allein da unser Dichter den reichen Reim sucht und *envie* dem Sinne ebensosehr genügt wie *enuie*, so dürfte *envie* zu schreiben sein.

169. *De cuer* ‚von Herzen', ebenso V. 288, II, 74. Häufig ist *amer de cuer*; auffälliger erscheint das Fehlen des Artikels in *sospirer de cuer* (Elie de S. Gille ed. Förster V. 2707) neben *s. del cuer* (II, 924; RuP. I, 59 V. 59), s. Anm. zu V. 27 und vgl. Ebeling in den Tobler-Abhandlungen (1895) S. 343.

170. *Acoler* (‚umhalsen') und *besier* bilden eine stehende Verbindung (s. viele Belege bei Holland zum Löwenritter 2448), deren völlige Formelhaftigkeit aus Beispielen erhellt, wie *Quant me remembre del dous viaire cler Que je soloie baisier et acoler* (Jeanroy, Org. S. 498).

171. *Li maus d'amer. D'amer* kann auch fehlen, wenn der Zusammenhang über den Sinn von *mal* keinen Zweifel lässt, so z. B. in V. 216. Das Oxymoron, das durch Beifügung von *joliement* entsteht, erscheint noch deutlicher, falls, wie oft, *douz* oder *joli* zu *mal* tritt, z. B. RuP. I, 25 V. 1; Hist. littér. XXIX, 521. *Tenir* ist neben *demener*[1]) ein sehr gebräuchlicher Ausdruck von der Liebe, die jemanden beherrscht.

176—7. Vgl. Anm. zu V. 40. *Sechier* mit persönlichem Objekte dürfte ebenso selten vorkommen wie *raverdir* mit einer Person als Subjekt. Das letztere Verbum trifft man oft im Eingange von Liedern, die an den Frühling anknüpfen, so dass denn das hier begegnende weibliche Partizip *raverdie*, zum Substantiv erhoben, geradezu ‚Frühlingslied' bedeutete, s. meine Notiz in Ztschr. IV, 150 und G. Paris, Orig. de la poés. lyr. en France (Journal des Savants 1891—92) S. 14, 18 Anm. 5. — *Des or mes*, eig. ‚von jetzt an weiter', erhalten in neufrz. *désormais* ‚nunmehr', ‚künftighin'.

178. *Lez* < *latus* ‚Seite' ist Präposition, ebenso V. 188, 205; es ist als *lès* noch neufrz. erhalten in Ortsnamen wie *Passy-lès-Paris, Plessis-lès-Tours.*

180. Der Satz steht parataktisch zum Voraufgehenden; die innere Beziehung wird durch *si* gebildet. — *Por un poi que . . .*

---

[1]) Dass *demener* in diesem Sinne häufig begegnet, wird von Stimming (Ztschr. XXIV, 397—8) mit Unrecht bezweifelt, s. hier in Chastelaine V. 291, ferner Rom. u. Past. I, 72 V. 8, II, 59 V. 44, 47, III, 48 V. 20; auch einfaches *mener* erscheint in gleicher Verwendung im Rom. de la Poire ed. Stehlich V. 1151 und an anderen Orten.

ne ‚fast' eig. ‚es ist um ein Weniges, dass . . . nicht' (es folgt stets der Ind.) ebenso *por poi ne, por poi que . . . ne,* Wendungen, welche zeigen, dass in dem gleichbedeutenden *a poi ne* und *a poi que . . . ne* das *a* Präposition ist, s. Tobler im Jahrbuch XV, 257 und für das weitere Verständnis VB. I², 58 f. — *Vole* macht eine Ausnahme von der Regel, dass freies *ŏ* zu *ué* diphthongiert, s. Suchier, Altfrz. Gramm. S. 17. *Voler*, vom freudebewegten Herzen gesagt,[1]) begegnet nicht häufig, s. Schittenhelm, Zur stilist. Verwendung des Wortes *cuer* in der altfrz. Dichtung, Diss. Tübingen 1907 S. 71; man vergleiche noch B. von Ventadorn (Il canzoniere prov. A. ed. De Lollis S. 262): *Veiaire m'es qe·l cors al cel mi sailla* und Walter von der Vogelweide ed. Paul 55, 27: *Mîn herze swebte in sunnen hô,* auf welche Stelle mich Kollege Rödiger freundlichst aufmerksam gemacht hat.

181. *Vole mes cuers* kann nicht als Imperativ gefasst werden, wie es ein solcher an den S. 18 aus späteren Volksliedern angeführten Stellen zu sein scheint, denn sonst wäre *oïl* nicht verständlich, da es den steigernden Sinn unseres ‚ja' nicht hat; auch kann dagegen der leichte Widerspruch zwischen diesem und dem voraufgehendem Verse mit seinem *por un poi* nicht ins Gewicht fallen.

182. *Vous.* Natürlicher wäre *nous.*

184—5. *Aviens — seriens.* Die erste Pers. Plur. des Imperf. und des Kondit. zeigen im Pikardischen und im Osten noch die alte Endung *-iens.* Ueber Einsilbigkeit derselben, wie sie hier vorliegt, s. S. 31, vgl. Tobler, Vb.⁴ S. 77.

187. *Dist* könnte man wegen des vorhergehenden *monte* als pikardische Präsensform ansehen (zentralfrz. *dit*), s. Förster, Chev. as. II. esp. S. LX und Anm. zu 4816, allein schneller Tempuswechsel ist in der alten Sprache sehr gewöhnlich, so dass ein Entscheid schwer fällt.

189. *Compaingnete,* aber unmittelbar darauf wird der mouillierte Laut nur durch *gn* dargestellt; die Schreibung *ngn* finden wir sehr häufig im *Chev. au baris.*

193. *Souëf,* s. Anm. zu V. 60.

197. *Fins cuers. Fins* ‚edel' findet man auch sonst bei *cuer* (Raynaud, Rec. de mot. I, 52, RuP. I, 38 V. 95), ebenso *gentil* (Baudouin de Condé S. 259 V. 460, Venus la deesse d'amor ed. Förster 155 a, 183 a, 185 a, 187 a, 279 c), beide Epitheta zusammen ib. 138 d; *de cuer fin* in RuP. III, 48 V. 75 bedeutet nur ‚freundlich', bei Jean de Condé (ed. Scheler) I, 89 V. 130, 335 V. 1033, 351 V. 1556 ‚treuen, aufrichtigen Herzens'. An unserer Stelle liegt, wie *aler* zeigt (vgl. S. 12), eine umschreibende Verwendung

[1]) *Li vostre cuers vole* im Folque de Candie ed. Schultz-Gora I V. 1898 heisst ‚Euer Herz ist flatterhaft'.

vor, wie sie auch sonst mehrfach nachgewiesen ist, s. Scheler zu Li regret Guillaume 2038 und Literaturbl. f. germ. u. rom. Phil. XXIX, 372.

202. Der Vers kann nicht wohl etwas anderes bedeuten als ‚der Bauer war an seiner Seite', denn dass es heissen könnte ‚der Bauer war ihm beim Absteigen behilflich' wird durch den ganzen Zusammenhang ausgeschlossen: es ist nirgends von einem Absteigen der beiden die Rede, und es würde das auch, wo es sich, wie hier, um eine Verfolgung handelt, sehr unangebracht sein. Wenn *estre a l'estreviere* bei Watriquet ed. Scheler S. 141 V. 128 ‚behilflich sein' heisst, so braucht es dazu nicht von einem Sinne ‚den Steigbügel halten' gekommen zu sein.

203. *Qui* geht natürlich auf den Bauern; das Beziehungswort braucht in der alten Sprache nicht unmittelbar vor dem Relativum zu stehen. — Die Form *duel,* welche schon V. 151 begegnete, scheint auf ein **dŏlum* zurückzugehen, während sonstiges *deuil* auf *dŏlium* beruht, s. Suchier, Altfrz. Gramm. S. 87.

205. *Se,* Nebenform zu *si* s. Anm. zu V. 78. — Wie *prier* mit dem persönlichen Dativ allein begegnet (s. Ebeling zu Aub. V. 21), so auch hier *deprier.*

206—7. *Moi — me,* vgl. Anm. zu V. 8.

212. *Un mot,* obwohl doch viele folgen, s. Ebeling in Ztschr. f. frz. Spr. u. Lit. XXV², 16. — *Par contrere* ‚in feindseliger Weise'.

213. *Me* ist Dativ. — Mit *le* ist gemeint: dass ich mich Euch antrauen liess.

216. Für *maus* s. Anm. zu V. 171. — *Traire un mal* ist eine sehr häufige Verbindung.

218. *La rage.* Es ist wohl hier nicht ‚Liebeswut' gemeint, sondern ‚Torheit, Tollheit', eine Bedeutung, die z. B. vorliegt Ch. de Roland V. 2279: *par sun orguill cumencet mortel rage*; Évangile aux femmes (ed. Keidel) S. 38 V. 33: *qui trop se fie en feme, bien a el cuer la rage*; Romania I, 84 V. 431: *il semble que vous eiez le rage*; Aimeri de Narbonne ed. Demaison V. 536: *bien diroit en c'avroie el cors la rage.*

220. *De quoi.* Die gewöhnliche Schreibung ist *quoi* oder *coi. De quoi* wird in der alten Sprache neben *dont* mit Bezug auf Substantiva gebraucht. — Die Form *achater* mit *a* in der zweiten Silbe ist altfrz. die vorherrschende und der Herkunft (< *adcaptare*) entsprechende; in dem Verbalsubstantiv *achat* ist jenes *a* noch neufrz. erhalten.

221. *Ausi com* ‚als ob' hat immer den Konjunktiv nach sich: neufrz. *comme si* c. Ind. Auch einfaches *com* genügt schon: *sis ocioit cum fussent bestes* (Münchener Brut ed. Hofmann und Vollmöller V. 1488). — *Fuisse,* dialektische, dem Osten und Norden eigentümliche Form fur *fusse.*

222. *Cranche.* Diez, EW⁴ S. 171 bezeichnet *cranche* als eine wallonische Form; Scheler belegt im Jahrbuch X, 250 *cranke*

aus dem Pikardischen. Zugrunde liegt wohl ein **cranca* als Nebenform zu *cancer*, s. Horning in Ztschr. XXVI, 327. Die Bedeutung ist hier unzweifelhaft, ‚Krebsgeschwür', ebenso wie trotz des Einspruches von G. Paris im Jahrb. XI, 150, an einer der von Scheler beigebrachten Stellen, s. auch Rev. d. lang. rom. XXXVIII, 160. Für den frommen Wunsch selber, den das Mädchen ausspricht, vergleiche man das mehrfach begegnende prov. *Pustel' en son oil e cranc!*, s. Bertran de Born[1] ed. Stimming Anm. zu 2, 15. — Die Zahlen werden in den Handschriften meistens nicht ausgeschrieben, sondern durch römische Ziffern bezeichnet; die Auflösung für .II. wäre im Akk. *dous*, später *deus*. — Ueber den Akk. Plur. *iex* (= *ieus*) aus *uelz* < *ŏculos* s. Schwan-Behrens, Gramm.[9] § 245 Anm.

225—6. S. S. 13 Anm. 1.

234. *Quar* muss entsprechend der Herkunft von *qua re* auch in Nordfrankreich die Bedeutung ‚warum' gehabt haben, die sich im Altprovenzalischen noch nachweisen lässt. Zur Erklärung der Verwendung beim Imperativ ist auszugehen von negierten Sätzen wie *quar ne balez?* ‚warum tanzet ihr nicht?' Sätzen, die bei der Verwandlung der Frage in den Ausruf die Negation verloren, s. Diez, Gr.[4] III, 215 Anm. — *Et* der Handschrift streiche ich mit Alfred Schulze (Ztschr. XXIX, 489). *Je vous en pri*, auch noch neufrz., indem sich in dieser Wendung die dem Altfranzösischen geläufige Konstruktion *prier aucun d'aucune rien* (neben *prier aucune rien a aucun*) erhalten hat.

235. *Fere le virenli* heisst hier ‚das *v.* dichtend oder vortragend singen', ebenso *fere une estampie* in RuP. II, 35 V. 21, vgl. oben S. 13; dagegen bedeutet derselbe Ausdruck in der folgenden Zeile ‚den (zum Liede gehörigen) Tanz ausführen', indem es aus verschiedenen Gründen nicht wahrscheinlich ist, dass V. 236 etwa Worte des Mädchens darstellen soll. Die gewöhnliche Form ist *vireli*, und das *n* in *virenli* wird ein unorganisches sein, wie sich denn mehrfache Einschiebung von *n* nicht nur (und besonders) vor Gutturalen, sondern auch vor anderen Konsonanten findet, s. Förster, Chev. as. II. esp. S. L. Allerdings dürfte *vireli* ursprünglich nichts anderes gewesen sein als ein Ausruf, wie ich vor G. Paris, Org. de la poés. lyr. S. 24 Anm. 4 im Literaturblatt f. germ. u. rom. Phil. VIII, 445 bemerkt habe. Aus der Stelle im Cleomades V. 5529 ff., welche Jeanroy, Org. S. 426 ff nicht berücksichtigt hat, geht hervor, dass das *vireli*, welches in Anlehnung an *lai* auch als *virelai* auftritt, schon im 13. Jahrhundert die Form des *rondet* aufweist.

236. Die Konstruktion von *covient* mit Dativ der Person und Infinitiv + Objekt, das vorangestellt ist, begegnete schon V. 19 und V. 208 an Strophenanfängen.

243. *Espringuier*, ein Tanzausdruck, von ahd. *springan*, s. Diez, EW[4] S. 304; die korrektere Form ist *espringuer*. — *Cointement* ‚zierlich', ebenso in einem Refrain, der ganz entfernt

an den unserigen anklingt: *Ales cointement et seri, Se vous m'ames* (Rom. d. l. Viol. S. 7); vgl. *aler mignotement* in anderen Refrains, s. G. Paris, Orig. d. l. poés. lyr. S. 55 Anm. 9, S. 56 Anm. 1.

244. *Amer par amors* ‚wahrhaft, treu lieben' begegnet sehr häufig, desgleichen *amer lëaument*; hier sind die beiden näheren Bestimmungen verbunden. *Amors* ist Akk. Plur., wie V. 307; ebenso *amoretes* als Plur. V. 134, 152, 298.

246. *N'ot cure de p.* eig. ‚er kümmerte sich nicht . . .', dann ‚er trug kein Verlangen . . .' ‚es war ihm durchaus unerwünscht', ‚er vermied es'. Es liegt hier, wie in *n'avoir soing* eigentlich Litotes vor, also die Figur der Schlichtheit, bei der weniger gesagt wird, als gemeint ist. Ebenso II, 49.

248. *Fuiant s'en va,* ebenso V. 257. *Fuiant* ist Gerundium, s. Anm. zu V. 103. — *Toz esperdus. Tot* in der Bedeutung ‚ganz' zu einem Adjektiv gehörend kongruiert mit dem Subjekt (oder Objekt), s. Tobler, VB. I², 83—4.

249. Vgl. S. 7—8. Man wird sich etwa zu denken haben, dass der Bauer dem davonreitenden Paare noch ein Stück nachgefolgt war und erst, als er die Freunde des Grafensohnes herannahen sieht, sich zur Umkehr wendet und mit dem zurückgebliebenen Burgherrn wieder zusammentrifft.

250. *Sauve la vïe,* eine im absoluten Akkus. stehende Bestimmung zum Inhalte des Hauptsatzes, indem die prädikative Bestimmung ein Adjektiv ist: ‚indem das Leben gerettet sei'. Neufrz. *sauf* ist erstarrt und wird wie eine Präposition verwendet, ein Gebrauch, dessen Anfänge schon ins Altfranzösische zurückreichen, s. Nehry, Ueber den Gebrauch d. absol. Cas. obl. d. altfrz. Subst. S. 66.

252. ‚Das heilige Kreuz von jenseits des Meeres', d. h. das Kreuz Christi. *Outre mer* bezieht sich in der alten Zeit vorzugsweise auf Palästina; es wird einem Substantive mit *de* angeschlossen, so in dem häufigen *pelerinage d'outre mer* ‚Fahrt nach dem hl. Lande'.

254. *Aïde.* Dass *aïe* bei so naher Wiederholung in anderer Lautgestalt erscheint, befremdet und dürfte wohl auf Unachtsamkeit des Schreibers beruhen. *Aïe* ist die ursprüngliche Form.

255. *Au roi celestre.* Ueber den Dativ zur Bezeichnung eines Besitzverhältnisses s. Anm. zu V. 15—6. Das *r* in *celestre* ist ein unorganisches wie z. B. auch in den Adjektiven *honestre, tristre.* Alle drei Wörter sind gelehrt.

257. *Plus que le cors* ‚mehr als im Laufe' d. h. ‚äusserst schnell'.

259. *Toz ses parages* ist Nom. Sing. — *I* bezieht sich auf die Heimat des Bauern. Zwar ist nicht ausdrücklich gesagt worden, dass er dorthin geflohen sei, aber dies ergibt sich aus

dem ganzen Zusammenhange; auch spricht er V. 275 von seiner glücklich bewerkstelligten Heimkehr.

260. *Ont dit.* Das Verbum steht im Plural, da *parages* ‚Verwandtschaft' ein Kollektivum ist, s. Tobler, VB. I², 230f. Dafür, dass, wie hier (*assamble . . . ont dit*) beim Kollektiv das nähere Verb im Singular, das entferntere im Plural erscheint, geben weitere Belege Risop in Arch. Bd. 105 S. 448 und Ebeling in Ztschr. f. frz. Spr. u. Lit. XXV², 18.

262. *Laborer*, s. Anm. zu V. 86.

263. *Prendre.* Das Reflexivpronomen ist beim Infinitiv fortgeblieben, s. Anm. zu V. 151. Einer Erklärung aus Haplologie, wie sie Stimming in Ztschr. XXXIX, 648 vornimmt, bedarf es nicht.

266. *Faire savoir* heisst ‚etwas Verständiges tun', wie *faire folie, folor* ‚etwas Törichtes tun'.

268. *G'i. Ge* für *je* hat der Schreiber hier wohl deshalb bevorzugt, weil er, zwischen dem *i*-Laute und dem palatalen Laute in der Schrift keinen Unterschied machend, ein *ii* (= *j'i*) vermeiden wollte, s. *g'irai* II, 228. — *Mon domage* ‚etwas, das mich schädigt'. Das Possessivum steht hier in einer Funktion, die sich mit der des latein. Gen. objekt. vergleichen lässt, s. Tobler, VB. II², 83.

269. Die Meinung, dass man für eine begangene Torheit nicht getadelt zu werden brauche, wird auch ausgesprochen RuP. I, 43 V. 17—8: *Si an fi une foliette Dont nuns ne m'an devroit blasmeir.* — *Saint Remi.* Es ist der bekannte Remigius, Erzbischof von Reims, gemeint, der 533 starb und später kanonisiert wurde: er wird auch II, 176 genannt.

270. *Ma folïete* zeigt eine eigentümliche Anwendung des Possessivums; dasselbe begegnet unter gleichen Umständen bei *folie* in einer S. 14 angeführten Stelle und erscheint wieder bei *folor* RuP. II, 79 V. 78: *Sire, se j'ai fet ma folor, Je vos pri par vostre valor* etc. Die von der betreffenden Person gemachte Torheit wird als eine ihr angehörig gewordene aufgefasst. Godefroy, der unsere Stelle aus der Handschrift zitiert (unter *foliete*), lässt *ma* fort. *Folïete* eig. ‚kleine Torheit', wiewohl es in Wirklichkeit eine ziemlich grosse war. Das Wort scheint nicht mehr recht als Deminutivum empfunden worden zu sein, wie auch der Zusammenhang bei der in Anm. zu V. 269 angezogenen Stelle vermuten lässt; oder liegt Selbstironie vor?

271. *Avoir pis* ‚Schlimmeres haben', ‚übler daran sein', häufige Wendung, s. Mätzner, Altfrz. Lied S. 146. — *De mi.* ‚Als' nach einem Komparativ kann in der alten Sprache auch durch *de* ausgedrückt werden, heute nur noch gestattet und verlangt nach *plus* und *moins,* wenn Zahlwörter folgen. Für *mi* s. S. 29.

272. *De mi ne cuit je* ‚mit Bezug auf mich glaube ich nicht'. — *Qu'il ait homme.* Bei *il a* ‚es gibt' (*i* kann fehlen, desgleichen *il,* s. V. 302) steht das, was als vorhanden bezeichnet

wird, immer im Akkus.; der Nom. Sing. zu *homme* lautet *hom* (< *homo*).

273. *De si a* steht für ursprüngliches *de ci a* (wie *de si que* II, 418 für *de ci que*) eig. ‚von hier nach', d. h. ‚bis', s. Meyer-Lübke, Gramm. III, 280 f.

275. *Encor* steht neben *encore,* wie *or* neben *ore*; noch jetzt ist *encor* den Dichtern gestattet. An unserer Stelle bedeutet es ‚immer noch', ‚immerhin'.

276. *Quant* hat hier kausalen Nebensinn, s. Glossar. — *En meson* steht ohne Artikel, obwohl der Bauer ein bestimmtes, sein eigenes Haus meint; so auch unter gleichen Verhältnissen bei den Präpositionen *a, vers, de,* s. Ebeling zu Aub. 538 und Tobler, Prov. au vil. Anm. zu 100, 5.

277. Das *en* (‚deswegen') in *s'en* ist schwer als eine korrekte Beziehung habend zu rechtfertigen.

278. *Violer* ‚auf der Fiedel spielen' nicht zu verwechseln mit altfrz. *violer* ‚Gewalt antun'. Ersteres, das hier am frühesten zu begegnen scheint, gehört zu dem Substantiv *viole,* einem Bogeninstrument, das — vielleicht ein Lehnwort aus dem Provenzalischen — wohl zuerst in Aucassin und Nicolete ed. Suchier 33, 8 auftritt. Bemerkenswert ist, dass der Dichter hier dem Bauern einen Besitz und ein Können zuschreibt, welche für gewöhnlich doch nur bei Spielleuten vorausgesetzt werden. Man würde für *tant violé* etwa erwarten ein *sovent chanté,* aber vielleicht hat das Streben nach dem reichen Reime die Einführung von *violé* (: *voler*) verursacht. Das *tant* lässt darauf schliessen, dass der folgende Refrain bei der Landbevölkerung sehr beliebt gewesen ist, wozu auch die S. 18 angeführte Bemerkung von P. Paris stimmt.

279. Der Sinn ist: ‚Ich habe Glück gehabt', s. den Beleg auf S. 14. Littré führt unter *nid* an: *trouver la pie au nid = faire une trouvaille, avoir bonne chance* mit einem Beleg aus Régnier.

283. *Tel* bezieht sich auf den Grafensohn.

284. *Mien escient,* ein modaler Akkusativ, ‚meines Wissens', wird nicht selten als Lückenbüsser verwendet, und so auch hier, da ja der Bauer selbstverständlich weiss, dass ihm jemand das Mädchen entführt hat. Wie *mien escient* begegnet *par le mien escient* und *mon escient,* und so noch neufrz. *à mon escient* vgl. *à bon escient. Escient,* das als ein Substantiv empfunden wurde, ist gelehrt, wie die Erhaltung des *i* (< *sciente*) zeigt. — *Porte.* Bemerke die Inkongruenz des Tempus zu voraufgehendem *ot.*

286. *Or m'en partirai* ‚nun werde ich mich von ihm (sc. dem Bauern) trennen', d. h. ich will nun von dem Bauern nicht mehr reden.

291. *M'i demaine,* s. Anm. zu V. 161 und V. 171.

295. *Douaire.* In den *Coutumes de Beauvaisis* des Philippe de Beaumanoir (13. Jahrh.) ed. Salmon § 460 heisst es: *Douaires*

est aquis a le feme si tost com loiax mariage et compaignie carnele est fete entre li et son mari et autrement non. Vgl. Anm. zu V. 311.

296. *Faire* hier geradezu ‚singen', vgl. Anm. zu V. 235.

301. *Au descendre.* Der Infinitiv hat hier, wo *a* einen Zeitpunkt angibt, den Artikel bei sich, s. Tobler, VB. I², 90.

304. *Au congie prendre.* Bei einem vom Artikel begleiteten präpositionalen Infinitiv tritt das Akkusativobjekt nicht selten vor den Infinitiv, s. Tobler, VB. II², 102. Einfaches ‚Abschied nehmen' heisst *prendre congié,* und, wenn das hier vorläge, müsste man sagen, dass in *au* der Artikel des Infinitivs stäke, der deshalb von diesem getrennt stehen könnte, weil *congié prendre* als einen Begriff bildend empfunden wurde. Aber es ist zu beachten, dass es Flore und Blanceflor ed. Bekker V. 1168 heisst: *quant vint au prendre le congié.* Es handelt sich da um einen durchaus erwarteten Abschied, daher der Artikel, und auch an unserer Stelle wird wohl von seiten des Liebespaares ein Abschied erwartet, vgl. das nämliche *quant (ce) vint.* Dann wäre in *au* der Artikel des Substantivs zu erblicken, indem der Artikel des Infinitivs verloren ging, s. Tobler a. a. O.

306. *Avoit . . . comandees.* Nicht selten begegnet in der alten Sprache das Plusquamperfekt an Stelle des historischen Perfekts, s. Stimming in Ztschr. XXIV, 398 und Ebeling in Ztschr. f. frz. Spr. u. Lit. XXV², 21.

307. *Departir* ist hier transitiv und heisst, wie auch sonst altfrz. und noch neufrz. *départir* ‚austeilen', ‚verteilen'; *amors* ist also Akkus. Plur. (s. Anm. zu V. 244), vgl. *A gironees depart mes amors* in der *Cour de paradis* (s. S. 15). *A gironees* heisst ‚in Fülle', indem *gironee* eine Ableitung von *giron* ‚Schoss' ist und ‚einen Schoss voll' bedeutet, wie neufrz. *brassée* einen Arm voll. Den Gedanken, dass die Liebe ausgeteilt wird, trifft man auch RuP. III, 11 V. 45—6: *Male honte ait il qui amors parti, Quant g'i ai failli.*

309. Zur Silbenzählung dieses Verses s. S. 32.

310. ‚Der Bauer hat Anlass, darüber Schmerz zu empfinden', nämlich darüber, dass mein Wunsch erfüllt ist und er mich verloren hat. Wir haben hier ein Beispiel von *pooir* = ‚Grund, Anlass haben', s. Diez, Gramm.⁴ III, 226 und Tobler im Arch. Bd. 91, S. 107.

311. Der Grafensohn wird hier als *escuiers* ‚Knappe' bezeichnet, er war also noch nicht Ritter und muss als sehr jung gedacht werden. Wenn V. 295 von einer Gegend die Rede ist, welche die Geliebte als *douaire* empfangen habe, so soll man sich das vielleicht so zu denken haben, dass er ihr einen Teil des Landes als Eigentum vorherbestimmt hat, in dessen wirklichen Besitz sie mit dem Zeitpunkte käme, wo er regierender Graf würde.

313. *Biau lieu.* Wie im Innern des Wortes vor Konsonant hat sich hier auslautendes *l* von *bel* vor konsonantischem Anlaut des folgenden Wortes vokalisiert, dagegen *novel avoir* (V. 265). *Lieu* mit Bezug auf eine Dame gesagt, der man sein Herz zuwendet, ist ein gewöhnlicher Ausdruck in der höfischen Lyrik; er begegnet namentlich in Verbindung mit *haut,* prov. *aut luec.*

314. Den vom Kopisten übersprungenen Vers möchte man ergänzen: *si en doi estre liez; nus dis . . .*

316—7. *Sadete* ist Deminutiv zu *sade* < *sapidum,* das noch in neufrz. *maussade* erhalten ist. *Sade* und *sadete* trifft man nicht selten zusammen mit *blondete* z. B. in einem *motet* (Raynaud, Rec. de mot. I, 232), bei Thibaut de Navarre (Œuvres ed. Tarbé S. 34), bei Adam de la Halle (Œuvres ed. Coussemaker S. 257); dagegen ist RuP. II, 67 V. 9 *sade* mit *brunete* verbunden, ebenso in einem gleich anzuführenden Beispiele. Blondheit beim Mädchen wurde im Nordfrankreich des Mittelalters sehr geschätzt, wie die häufige Erwähnung solcher da, wo von Schönheit die Rede ist, beweist; bezeichnend ist eine Stelle in RuP. II, 198 V. 10 ff.: *En non Deu, j'ai bel ami, Cointe et joli, Tant soie je brunete,* und wenn es im *Renart le nouvel* heisst: *Ades sont les sades brunetes Les plus jolietes* (Rom. de Renart ed Méon IV, 417), so dürfte diese Aeusserung ziemlich vereinzelt dastehen.

319. *Tele* ist keine lautgerechte Form, indem *talem tel* ergab, das auch V. 11, 87, 187 als Femininum begegnet; sie ist erst in Analogie an die Feminina der zweigeschlechtigen Adjektiva (z. B. *bone, male*) entstanden. *Tele* ist schon im 13. Jahrhundert häufig, ob es jedoch unserem Dichter angehört, lässt sich nicht sagen, da es hier im fremden Refrain steht.

Einleitung

zum

Chevalier au barisel.

1. Druck und handschriftliche Verhältnisse.

Die Dichtung vom Ritter mit dem Fässlein wurde zuerst von Méon zum Abdruck gebracht (Barbazon-Méon, Fabliaux et contes [1808] I, 208—42). Der Urtext ist m. W. seitdem nicht wieder dargeboten worden, dagegen hat Wilhelm Hertz in seinem „Spielmannsbuch“ 1. Aufl. (1886) S. 187—207, 3. Aufl. (1905), S. 218—36 eine freie poetische Uebertragung geliefert, und Carl Wahlund im „Om ridaren med åmbaret“ (1890) eine Uebersetzung in schwedische Prosa. G. Paris gab dann in seinem *Récits extraits des poètes et prosateurs du moyen âge*, 2e éd. (1898), S. 126—41 eine Uebersetzung ins Neufranzösische und G. Gourdon nahm 1903 eine Nachdichtung vor in seinen *Chansons de geste*[2] unter dem Titel: *La Pénitence du Chevalier.*

Die vorliegende Redaktion des Stoffes ist uns ohne Verfassernamen m. W. in vier Handschriften aufbewahrt, die sich sämtlich auf der Pariser Nationalbibliothek befinden: a) f. fr. 837 fol. 1 r°— 6 r°; b) f. fr. 25462 fol. 157 v° — 74 v°; c) f. fr. 1553 (alte Nummer 7595) fol. 413 r° — 19 r°; d) f. fr. 1109 fol. 179 r° — 85 v°.[1]) Von diesen vier Handschriften hat die beiden ersten mit ihren alten Nummern 7218 und Notre Dame M 7[2]) schon Méon aufgeführt, während später die „Histoire littèraire“ XXIII,

---

[1]) Im *Catalogue des manuscrits français* I, 187 wird irrtümlich fol. 188 angegeben.

[2]) Wahlund l. c. S. 46 sagt, die neue Nummer von N. Dame M 7 wäre fonds lat. 17217, in welcher Handschrift unsere Dichtung nicht stehe. Das letztere ist richtig, aber auf einem Irrtume muss die erste Angabe beruhen, denn die neue Nummer von N. Dame M 7 ist 25462, und hier findet sich die Dichtung, s. oben.

166—7 für unsere Version nur eine Handschrift anzieht: 7995 fol. 415—21 (lies dafür 7595, die alte Nummer von f. fr. 1553, und für fol. 415—21 lies: 413—19). Die vierte obiger Handschriften hat C. Wahlund l. c. S. 47 angegeben. (Cat. d. mss. franç. I, 187.) Die dritte ist von Gröber, Gr. II, 654 Anm. 5 hinzugefügt worden (s. Cat. d. mss. franç. I, 250). — Erwähnt sei noch, dass es im *Catalogue des manuscrits des bibliothèques publiques de Paris, Bibliothèque Sainte-Geneviève* (1896) II, 358 unter n° 2474 heisst: *Recueil de fabliaux copiés d'après le manuscrit coté N. 2 de l'Église de Paris (aujourd'hui Bibliothèque Nationale ms. fr. 25545). Les pièces contenues dans la présente copie sont: la chastelaine de Vergi — le chevalier au barizel — la confession du renard — Marguet converti.* Dagegen ist zu bemerken, dass, wie mir A. Thomas freundlichst mitteilt, Bibl. nat. 25545, wovon die Handschrift in der Sainte-Geneviève eine Kopie sein soll (18. Jahrh.), nur *la chastelaine de Vergi, la confession du renart* und *Marguet convertie* enthält, und nicht den *chevalier au barisel.*

Ich bezeichne im folgenden

f. fr. 837 mit A
„ „ 1109 „ B
„ „ 1553 „ C
„ „ 25462 „ D.

Ich habe die Hs. A zugrunde gelegt und bin nur dann von ihr abgewichen, wenn nach meiner Ansicht zwingende Gründe dazu vorlagen. Dass ich dies in den Anmerkungen vielfach nicht besonders erwähne, wird man begreiflich finden; ein Blick in die Varianten lehrt, wann es geschehen ist, und einige Ueberlegung wird dem Studierenden sagen, warum es geschehen. BCD bilden eine Gruppe gegenüber A, mit der Einschränkung, dass B nicht selten mit A gegen CD zusammengeht, so dass diese Handschrift vermutlich mit der Quelle von A affiliiert ist. C und D stehen sich ganz besonders nahe. Wie aus vielen Stellen hervorgeht, haben sie zum mindesten eine gemeinsame Quelle gehabt, und dass die Quelle Fehler aufwies, beweist u. a. die Reihenfolge, in der V. 563—4 in CD

stehen sowie der V. 560 wiederkehrende V. 528, der an letzter Stelle im Hinblick auf V. 534 gewiss nicht ursprünglich ist; das zeigt auch deutlich die Lesart bei V. 661, auf den V. 662 und dann V. 665 folgt. Es erscheint sogar nicht ausgeschlossen, dass eine der anderen vorgelegen habe, denn V. 930 mit dem sehr eigentümlichen und unverständlichen *sa grans biautes biē le demist* legt eine solche Möglichkeit ziemlich nahe. Auch wo B mit CD zusammengeht, lässt sich wenigstens an einer Stelle ein offenbarer Fehler nachweisen, nämlich V. 1042, wo alle drei *saint homme* schreiben, während aus V. 1047 f. hervorgeht, dass nur der Ritter gemeint sein kann, nicht der Eremit. A bietet keineswegs einen einwandfreien Text, und ich habe mehrfach aus den anderen Handschriften aufnehmen müssen: immerhin stehen demgegenüber nicht wenige Stellen, an denen A, beziehentlich AB das richtige oder das bessere aufweisen. Dazu kommt, dass in CD gegen den Schluss hin zahlreiche Reimpaare fehlen. Von diesen lässt sich schwer wahrscheinlich machen, dass sie dem Originale nicht angehört hätten, wohl aber ist an einer Stelle zu beweisen, dass CD gekürzt haben: die Verse 857—8 fehlen CD, und C fährt mit einem in der Luft schwebeuden 7 *une biele cortoisie* fort, liest also: 7 *dex ki vit son desirier* | *kil li voloit adroit aidier* | 7 *une biele cortoisie.* Es ist klar, dass CD das Reimpaar 857—8 ausgelassen haben und dass C versäumt hat, den folgenden Vers 7 *une b. c.,* der ja V. 857—8 zur Voraussetzung hat, leidlich anzuschliessen, während D das mit *la li fist* wenigstens versucht hat.[1]) — Einen schönverzweigten Stammbaum hinzuzeichnen unterlasse ich, da ich solche Stammbäume schon deshalb für wertlos halte, weil wir nie wissen können, inwieweit der Schreiber einer Handschrift nicht schon verschiedene Handschriften benutzt hat und also sein Text nicht schon ein kontaminierter ist.

---

[1]) Bei der Lesart in A liegt keine Schwierigkeit vor, denn leichtes Anakoluth begegnet ja oft, und im übrigen s. Anm. zu der Stelle und zu V. 1041.

2. Inhalt, Wert und etwaige Quelle der Dichtung.

Ein mächtiger Herr, der auf einem zwischen der Normandie und der Bretagne gelegenen Schlosse haust, ist wegen seiner Freveltaten und seines gottvergessenen Lebens der Schrecken der Umgegend. An einem Karfreitage will er, wie gewöhnlich, das Fastengebot nicht beobachten und ausserdem mit seinen Rittern auf Raub ausziehen, allein diese stellen ihm die Sündhaftigkeit seines Vorhabens sowie seines ganzen Lebens vor Augen und fordern ihn auf, mit ihnen einen frommen Einsiedler aufzusuchen, um ihm zu beichten. Entrüstet weist er ihr Ansinnen zurück und entschliesst sich erst zu der Fahrt, als sie ihn bitten, doch ihnen zuliebe mitzukommen. Auf dem Wege nach dem Walde setzt er ihnen mit allerhand Hohnreden zu, und als sie vor der Einsiedelei anlangen, ist er durch nichts zu bewegen, vom Rosse zu steigen und die Kapelle zu betreten. Seine Begleiter legen vor dem Altare die Beichte ab, und nach empfangener Absolution bitten sie den Eremiten, doch ihren Herrn, der draussen auf sie warte, zum Eintritt zu veranlassen. Nach längerem Bemühen des heiligen Mannes willigt der Uebeltäter unter der Bedingung ein, dass er im Gotteshause keine Andacht zu verrichten brauche. Kaum hat er jedoch dasselbe betreten, so lässt ihn der Einsiedler nicht wieder los, sondern, der Todesgefahr trotzend, bestürmt er ihn mit immer dringender werdenden Ermahnungen, ihm seine Sünden zu bekennen. Zornerfüllt zählt sie der Ritter schliesslich alle auf. Um ihn zur Reue zu führen, versucht der Eremit, ihm äussere Bussen aufzulegen, und da er alle, selbst recht leichte, verwirft, verlangt er weiter nichts, als dass er ein leeres Fässlein an der nahen Quelle fülle. Dies dünkt dem Unbussfertigen nicht zu schwer, und er gelobt sogar ausdrücklich, nicht zu ruhen, bis er es gefüllt dem Klausner zurückgebe. Doch wie gross sind sein Erstaunen und sein Grimm, als er an der Quelle sieht, dass ungeachtet immer erneuter Versuche kein Tropfen Wassers in das Fässlein dringt! Der Eremit vergiesst Tränen aus Mitleid mit dem Sünder, über dessen Missetaten Gott so erzürnt sei;

allein eine weitere Mahnung zur Busse bleibt ohne Wirkung. Der trotzige Mann befiehlt seinen Begleitern, nichts von ihm daheim verlauten zu lassen, und schwört, zu Fuss die Welt zu durchziehen, alle Wasser aufzusuchen und nicht eher zu rasten, als bis er das Fässlein gefüllt zurückbringe. — Allein, ohne Geld oder Nahrungsmittel mitzunehmen, macht er sich auf den Weg. Um dem Hunger zu wehren, muss er bald seine Kleider gegen ein elendes Gewand eintauschen, und als das erlöste Geld ausgegeben ist, muss er sich das Brot erbetteln. Das Fässlein taucht er in grosse Ströme und kleine Bäche, in Seen und Tümpel, ohne dass es sich jemals füllt; doch beugt der stets gleiche Misserfolg nicht seinen Sinn, sondern vermehrt seinen Zorn und macht ihn nur noch verstockter. Sein Aussehen war inzwischen ein derartiges geworden, dass sich die Leute vor ihm fürchten und ihn nicht mehr beherbergen wollen, so dass er oft gezwungen ist, auf freiem Felde zu nächtigen. So durchwandert er unter unsäglichen Leiden, zuletzt an einem Stabe einherwankend, viele Provinzen und Länder, bis er nicht mehr ertragen kann als er schon ertragen hat. Da beschliesst er, zur Einsiedelei zurückzukehren. — Es ist gerade ein Jahr vergangen und wiederum Karfreitag, als der unselige Wanderer beim Eremiten eintrifft. Dieser blickt ihn ganz verwundert an und ist weit davon entfernt, in dem Jammerbilde, das er vor sich sieht, den manneskräftigen und übermütigen Ritter wiederzuerkennen, dem er Jahrs zuvor eine so leichte Busse auferlegt hatte. „Ihr seid es“, sagte der letztere, „der mich in solchen Zustand gebracht hat“; er gibt sich darauf zu erkennen und erzählt, was er alles durchgemacht und wie er vergeblich das Fässlein in alle Wasser eingetaucht habe. Aber der fromme Klausner gerät nun in grossen Zorn und schilt ihn heftig, dass er seine Busse ohne innere Reue vollzogen habe: darum hasse ihn Gott; dann bricht er in laute Klagen aus, welche in einem innigen Gebete zu Gott endigen, dass er sich doch des Sünders erbarmen und seinen Sinn zur Reue kehren möge. Betroffen sieht der Ritter, wie der alte Mann von leidenschaftlichem Schmerze um ihn, den Fremden, bewegt wird, wie seine Sünden ihm

ans Herz greifen und wie er selbst, der doch mit ihnen behaftet ist, ungerührt bleibt. Er wird seiner ganzen Schlechtigkeit inne, der wilde Trotz ist endlich gebrochen, und mit brünstigem Verlangen wendet er sich zum ersten Male Gott zu. Und Gottes Gnade beginnt zu wirken: Demut kehrt in sein Herz ein, ein Tränenstrom stürzt aus seinen Augen; überwältigt kann er nicht sprechen, aber er gelobt Gott im Innersten, nie wieder Böses zu tun. Allein das Fässlein ist noch immer leer, und doch ist sein heissester Wunsch, es gefüllt zu sehen. Da fällt eine grosse Träne, die sich von seiner Wimper löst, gerade in das Fässlein hinein und füllt es so, dass das Nass nach allen Seiten überquillt. Gerührt stürzt der Eremit zu seinen Füssen nieder und kündet ihm, dass Gott ihm seine Sünden vergeben habe. Grenzenlos ist die Freude des nunmehr Erlösten, aber er fühlt sein Ende herannahen. Noch einmal beichtet er jetzt, aber zerknirschten Herzens. Der Einsiedler reicht ihm das Abendmahl und umarmt ihn dann auf seine Bitte. Gleich darauf legt sich der Entsündigte zum Sterben vor dem Altar nieder; das Fässlein, welches er auch im Tode nicht lassen will, ruht auf seiner Brust. Schon steht der Teufel auf der Lauer, um die Seele, welche sich vom Körper scheiden will, zu erhaschen, aber die Engel bemächtigen sich ihrer und tragen sie davon. Wiederum wie vor einem Jahre treffen die Ritter zur Beichte bei dem Eremiten ein. Sie erkennen ihren Herrn, welcher entseelt vor dem Altare liegt, aber sie wissen nicht, wie er gestorben sei. Da erzählt ihnen der Einsiedler von allem und von dem gottseligen Ende, das derselbe gefunden habe. Unter mancherlei Ehrungen begraben sie den Leichnam und kehren dann froh in die Heimat zurück, wo sie das Schicksal ihres Herrn berichten, zur Freude und Erbauung für jedermann. — Der Dichter ermahnt zur Demut und Bussfertigkeit und schliesst mit einer Lobpreisung Gottes.

Eine kurze Analyse unserer Dichtung findet man in der Histoire littéraire XXIII, 166 f.; einige Worte haben darauf G. Paris in seiner *Littérature française au moyen âge* (1888) S. 291 f. und Gröber, Grundr. II, 654 derselben

gewidmet. — Der „Ritter mit dem Fässlein“ gehört zu den rührendsten und am besten erzählten Busslegenden des französischen Mittelalters. Der Vorzüge unserer Stoffbehandlung wird man am deutlichsten gewahr, wenn man eine Vergleichung mit der Version vornimmt, welche uns die *Vies des Pères* bieten und die ich als Anhang beigegeben habe. Um nur ein paar wesentliche Punkte zu berühren, so wird in jener (weit kürzeren) Version der reiche Mann mit leichter Mühe von einem Diener bestimmt, zur Beichte zu gehen, während es bei dem Ritter erst infolge mehrerer geschickt abgestufter Einzelmomente zu einer Sündenaufzählung kommt. Jener ist von vornherein reumütig und man sieht nicht recht ein, warum denn das Fässlein so lange ungefüllt bleibt, während dieser in Verstocktheit verharrt und daher der Gnade Gottes nicht eher teilhaftig wird als bis die *repentance* bei ihm eingekehrt ist. Dort fehlt es an jeder Tiefe der Auffassung, und den unverrichteter Sache Heimkehrenden tröstet der Eremit damit, dass es ihm mit einer anderen Bussübung schon besser gelingen werde — bis dann mit einem Male das Wunder eintritt; hier dagegen erkennt der Einsiedler, dass Gott, nicht zufrieden mit äusserer Busse, dem Sünder nicht hat verzeihen wollen, und das Wunder erfolgt erst mit der Zerknirschung des letzteren. Dort endlich der hausbackene Schluss mit seichter Moral, hier ein poetisches Ausklingen. Betrachten wir noch einen Augenblick unsere Fassung allein. Durchaus glaubhaft erscheint es, dass der Ritter, nachdem er sich einmal in die Kapelle begeben hat, durch das sichere und kühne Auftreten des Eremiten unwillkürlich gebannt wird; höchst anschaulich ist darauf das Bild der in schneller Rede und Gegenrede Ringenden. Den Zug, dass der Einsiedler, bevor er das Fässlein füllen heisst, viele andere Bussen namhaft macht, darf man nicht als müssige Spielerei des Dichters ansehen: er dient vielmehr wegen der Bemerkungen, zu denen jene Vorschläge beim Ritter Anlass geben, zu völliger Charakterisierung des letzteren. Wie fein empfunden ist es ferner, dass nicht etwa Mitleid, sondern Zorn sich des wahrhaft frommen Mannes bemächtigt, als der Heimkehrende ihm von der

Erfolglosigkeit seines Mühens berichtet! Wie wirkungsvoll endlich die Schilderung seiner demütigen Ergriffenheit, als er sieht, dass Gott dem Reuigen verziehen hat! Aber nicht nur an wirklicher Charakterzeichnung und psychologischer Motivierung, sondern auch in stilistischer Hinsicht steht unsere Dichtung weit über der holprigen und farblosen Erzählung in den *Vies des Pères*. Fluss, Lebendigkeit, Detailmalerei werden kaum irgendwo vermisst, und zuweilen trifft man auf recht glückliche Gedanken und Ausdrücke, z. B. V. 518, 612, 644, 757 ff., 831, 968, währeud V. 868 allerdings wenig geschmackvoll ist. Die Komposition ist insoforn nicht ganz fehlerfrei, als stellenweise die Spannung durch Längen etwas beeinträchtigt wird, so hat sich der Dichter namentlich in der Darstellung der Mühsale des Wandernden und seines immer schrecklicher werdenden Aussehens nicht genug tun können, und dabei sind denn ein paar lästige Wiederholungen nicht ausgeblieben; auch sonst ist Wiederkehr von eben Gesagtem zu beobachten, z. B. bei V. 145, 275, und die nicht weit voneinander stehenden Verse 426, 435, 441 sind sogar ziemlich gleichlautend, vgl. auch 528 und 551 und die Anmerkung zu 551. Nicht ohne weiteres rechne ich hierher V. 416—8. Diese Verse möchten überflüssig erscheinen, da ja der Ritter nachher (V. 452—5) das Gleiche, wenn auch in etwas stärkerer Form, tun zu wollen verheisst, allein sie sind doch insofern existenzberechtigt, als sie noch glaublicher erscheinen lassen, wie es zu dem folgenden Schwure kommt, von dem daher die Auffassung statthaft ist, dass der Ritter ihn nicht bloss aus Trotz dem Eremiten gegenüber, sondern auch aus eigenwilligem Festhalten an dem einmal voreilig Gesagten schwört. — Man könnte vielleicht meinen, dass die Schilderung von den Untaten des Ritters an starker Uebertreibung litte, d. h. dass derartiges, dazu noch ungestraft Bleibendes, selbst in damaliger Zeit kaum vorgekommen wäre, jedoch sei auf Luchaire, La société française au temps de Philippe-Auguste, 2e éd. 1909 S. 265 ff. verwiesen; namentlich fallen die dort S. 270—2 und 290 angeführten Aeusserungen des Jacques de Vitry und des Pierre de Blois schwer ins

Gewicht und lassen einen Schluss auf weit mehr als blosses Raubrittertum zu.

Der ungenannte Verfasser unserer Dichtung beruft sich V. 870 auf eine *escripture* und sagt V. 1041 ff. ausdrücklich, dass er erzählt habe, was die *saint pere* uns berichten. Gewiss will er damit als seine Quelle die lateinisch abgefassten und dem hl. Hieronymus zugeschriebenen *Vitae patrum* hinstellen, allein hier scheint sich, wie schon Hertz, Spielmannsbuch 1. Aufl. S. 332 bemerkt hat, unsere Legende nicht vorzufinden.[1]) Dies darf nicht weiter überraschen, denn wir glauben auch von anderen Dichtungen, deren Verfasser sich gleichfalls auf die *Vitae patrum* berufen, zu wissen, dass ihre angeblichen Quellen dort nicht stehen,[2]) was man sich so erklärt, dass die *Vitae* als eine altehrwürdige Sammlung galten und dass die Dichter ihren Erzählungen einen grösseren Wert zu verleihen glaubten, wenn sie dieselben als aus jener Sammlung geschöpft bezeichneten. Immerhin wäre es möglich, dass die Quelle unserer Dichtung sich doch in einer der vielen nicht immer Gleiches enthaltenden Ausgaben oder in einer der noch nicht zu Rate gezogenen Handschriften[3]) der *Vitae* fände, denn es ist zu berücksichtigen, dass derselbe Stoff von den französischen *Vies des Pères*[4]) gebracht wird, und es wäre zu kühn, auf Grund der verschiedenartigen Behandlung zu behaupten, dass nicht eine möglicherweise in den *Vitae* stehende Geschichte die Grundlage für die Erzählung in den frz. *Vies* und für unsere Dichtung gewesen sein könne. Auf der anderen Seite ist bei der Bearbeitung der *Vitae* in den frz. *Vies des Pères* manches moderne Gut hinzugenommen worden,

[1]) Ich habe neben der Lyoner Ausgabe von 1617 die am häufigsten zitierte von Rosweyd, Antwerpen 1615, durchgesehen.

[2]) A. Weber in Romania VI, 328—9; G. Paris, Littér. franc. au moyen âge[3] S. 231.

[3]) Die lat. Handschriften der *Vitae* weichen sehr voneinander ab, und manche Geschichten werden nur von manchen geboten, s. G. Paris, La poésie française au moyen âge I, 166.

[4]) Er ist nicht in allen, aber doch in recht vielen der 33 Handschriften (s. Ward, Catalogue of Romances III, 337) dieser Sammlung zu finden.

und da die beiden Hauptredaktionen der *Vies* erst um die Mitte des 13. Jahrhunderts abgefasst sein dürften,[1]) so ist für den Fall, dass der Stoff nirgends in den *Vitae* begegnet, die Möglichkeit nicht unbedingt ausgeschlossen, dass die Version der *Vies* unter starker Kürzung und entsprechender Abänderung der Lokalfarbe auf unserer Erzählung fusst. Am wenigsten hat aus verschiedenen Gründen eine etwaige Annahme für sich, dass umgekehrt unsere Dichtung erst auf der Version der *Vies* beruhe. Wenn Hertz, Spielmannsbuch S. 417 der dritten Auflage sagt: „Wahrscheinlich gehen beide auf eine gemeinsame, uns unbekannte Vorlage zurück, die aus mündlicher Ueberlieferung stammte," so ist das doch nur eine Annahme. Wir sind somit zu keinem irgendwie sicheren Ergebnisse bezüglich der Quelle des *Chevalier au barisel* gelangt, und ebenso fehlt es an Anhaltspunkten für eine nähere Zeitbestimmung. Man setzt die Erzählung gewöhnlich in das 13. Jahrhundert, und dazu möchte es stimmen, dass die Beichte des Fuchses vor dem Weih erwähnt wird (V. 130—1), die in einer Branche des *Roman de Renart* vorkommt, welche schwerlich vor der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts entstanden sein wird, s. Gröber, Gr. II, 630; weniger dürfte der Umstand Berücksichtigung verdienen, dass das Rittertum in einer wenig günstigen Beleuchtung erscheint,[2]) s. oben. Zu beachten ist dagegen andererseits, dass die Nominalflexion in unserer Dichtung noch strenge gewahrt zu sein scheint, denn die verschiedenen Obliquusformen für den Nominativ in Hs. A ausserhalb des Reimes (s. Anm. zu V. 128 und 143) beweisen natürlich nichts und was *ermite* in V. 698 angeht, so kann dies trotz *hermites* : *dites* (313—4) die ursprüngliche Nominativform sein. Allerdings begegnet auch einmal im Reim (V. 668) der Obliquus für den Nominativ, aber dieser Vers ist viel-

[1]) Schwan in Romania XIII, 257; vgl. P. Meyer in der *Histoire littéraire* XXXIII, 256.

[2]) Es ist nicht unwahrscheinlich, wie schon Littré in der *Histoire littéraire* XXIII, 167 bemerkt hat, dass der Dichter mit seiner Erzählung den Nebenzweck verfolgt hat, zügellosen und raubtreibenden Rittern eine Mahnung zur Gottesfurcht zu erteilen.

leicht nicht unverdächtig, wenn auch das von B C und D Gebrachte teils (syntaktisch) unverständlich, teils wenig befriedigend ist. — Der Stoff ist noch einmal in Versen von einem gewissen Jehan de Blois (de la Chapelle) behandelt worden; diese Bearbeitung, welche uns in zwei Handschriften aufbewahrt ist,[1]) berührt sich nahe mit der Version der *Vies*. Schliesslich haben wir noch eine Prosaredaktion in der Hs. Bibl. nation. f. fr. 25440 fol. 274 ff.; dieselbe beruht augenscheinlich auf einer Kombination unserer Dichtung und der Version der *Vies*. — Eine Erzählung, in der es sich gleichfalls um eine erlösende Träne handelt, ist wie man durch Hertz l. c. S. 417 erfährt, in den Predigt-Beispielen (Speculum exemplorum) aufgezeichnet: „Hier wird ein Sünder, der zufällig einen berühmten Prediger mitanhört, von Reue ergriffen, dass er zu weinen beginnt. Der Prediger sieht, wie ihn der Teufel an einer Kette festhält, aber eine Träne fällt darauf und die Kette zerspringt." Ferner begegnet das Motiv von der Reueträne, worauf mich Koll. Braunholtz hinweist, noch in verschiedenen lateinischen Sammlungen (nicht den Vitae patrum), die uns von Handschriften des Britischen Museums überliefert sind: Arundel 406 f. 25^b col. II, 506, f. 57, Additional 11284 f. 18^b (Speculum laicorum), Harley 3244 f. 74^b, Egerton 1117 f. 189, s. Ward, Catalogue of Romances in the department of Manuscripts in the British Museum II, 664, III, 558, 380, 459, 475. Hier handelt es sich um einen Räuber, dem aufgegeben wird, einen Krug aus einem aufwärts fliessenden Strome zu füllen, und diese Version scheint auch in den *Vies des Pères* der Hs. Addit. 32678 f. 48^b und f. 99 col. 2 vorzuliegen, s. Ward III, 341, 344, während die in der Hs. Burney 361 f. 146^b erzählte Geschichte wieder mit der üblichen der *Vies des Pères* identisch sein dürfte, s. Ward III, 642. Infolge des Krieges kann ich die betreffenden Handschriften nicht einsehen; auch ist mir die durch

---

[1]) Hs. Phillips n° 3643 in Cheltenham (s. Notices et Extraits des manuscrits de la Bibliothèque nationale et autres bibliothèques XXXIV, 1 S. 160) und Bibl. nation. f. fr. 1807 fol. 131 ff. (Catal. d. manuscr. franç. I, 318).

Warner besorgte Ausgabe von Mielot's Miracles de Nostre Dame, printed for the Roxburghe Club, 1885 nicht zugänglich, wo nach Ward II, 664 eine andere Gestalt des Stoffes (n° 72) zu finden ist. — Auch in der bildenden Kunst hat unsere Erzählung Spuren hinterlassen: wie mir Koll. Baist mitteilt, befindet sich auf der Predella einer dem Zeitblom zugeschriebenen Dreikönigsanbetung in der Kirche von Bingen (bei Sigmaringen) ein Relief, das den Ritter mit dem Fässlein darstellt.

Unser Denkmal scheint nicht ganz ohne Einwirkung auf andere Dichtungen geblieben zu sein. Die Schilderung der Wanderungen im Julian ed. Tobler 1372 ff., 4025 ff., 4101 ff. (Arch. 102 S. 125, 158, 159) erinnert lebhaft an die Darstellung in unserer Dichtung, und wenn man auch zunächst der Aehnlichkeit der Situation Rechnung tragen muss, so gibt doch eine Anzahl wörtlicher oder fast wörtlicher Uebereinstimmungen einiges Recht, an einen Zusammenhang zu denken: Jul. 4034 *Et corent par pluie et par vent,* Chev. 547 *Oirre par pluies et par vent*; Jul. 4038—9 *Que mais nus ne les conëust, Ja tant vëu ne les ëust,* Chev. 649—50 *Qu'a grant paine le conëust Nus hom qui tant vëu l'ëust* (B C: *tant vëu ne l'ëust*); Jul. 4106 *Or sont passé tot lor dangier,* Chev. 694 *Or sant passé tuit si dangier.* — Ingleichen dürften die Anklänge in dem ersten der beiden Gedichte über Simon von Crépy, welche Walberg herausgegeben hat (Deux poèmes inédits sur Simon de Crépy, Lund 1909), zu stark sein, als dass ein zufälliges Zusammentreffen wahrscheinlich wäre; hier handelt es sich ebenfalls um eine wenn auch etwas anders geartete Busswanderung. Freilich lässt es sich aus der Gleichheit der geschilderten Lage erklären, wenn es Simon 263 (S. 52) heisst: *Por povres heraudïes changerent leur bons dras* und Chev. 540—2: *Se li covint sa robe vendre Et changier, qoi que nus vous dïe, Por une povre hiraudïe,* schwerer aber wiegt folgende Konkordanz: Simon 277—8 *Sovent ont pesme ostel, dur lit, froide cuisine, Enuis est lor compaings,* [*disete*] *lor voisine* und Chev. 524—6 *. . . mes durs osteus et povres lis Et poi pain et froide cuisine; Povérte ert sovent sa voisine,*

denn, obwohl *froide cuiside,* wie Ebeling nachweist, auch im Wilhelmsleben 451 begegnet, so ist doch die Uebereinstimmung im Reimwort der darauf folgenden Zeile und in seiner bildlichen Verwendung recht auffällig.

3. Sprache und Heimat, Metrum und Reim.

Die Sprache der vier Handschriften (s. S. 72) ist mehr oder weniger dialektisch gefärbt, am wenigsten diejenige der Hs. A[1]), doch zeigt auch sie eine ganze Anzahl dialektischer Züge, z. B. das *ai* in *amaisse* (176, 900), *alaissent* (178), *remuaisse* (899), oder das *ei* in *bareil* (458, vgl. 425 B D) und in *pereilleus* (380) oder das *c* in *mance* (545), in *sauvecines* (561) und in *carchiez* (818), oder das *ch* in *contrichïon* (911) und in *carchiez* (818), oder *le* als Artikel und verbundenes Fürwort des Femininums (599; 356, 359, 1027). Aber natürlich zeugen diese Züge nur für die Sprache der Schreiber, nicht für die des Verfassers. Für letztere beweisend, sind dagegen Erscheinungen, die durch Metrum und Reim gesichert sind, und da bietet sich eine Anzahl pikardischer Eigentümlichkeiten dar, von denen uns einige schon in der Chastelaine de Saint Gille entgegengetreten sind. Wir haben zunächst dreisilbiges *averai* (455), *avera* (595) und *mouverai* (164), sowie häufiges *no* und *vo* (71, 95, 294, 348 usw.). Ferner begegnet der Wandel von *iu* zu *ieu* in *plaidieu* (222), *viex* (803) und *fiex* (915),[2]) sowie *eu* für *ou* in *eurent* (1029); auch ‚Zwitterreime' wie *niche* : *riche* (39—40), *estanche* : *repentance* (833—4) (s. S. 29) und ingleichen die Form *ent* < *inde* (490), deren *t* sich länger im Pikardischen hielt, dürfen angeführt werden. Folgende Züge sind nicht ausschliesslich dem Pikardischen eigen, sondern begegnen auch entweder im Wallonischen oder in einem Teile des Ostens oder im Westen, doch sind

---

[1]) Habe ich Wörter aus den anderen Handschriften aufgenommen, so sind sie, soweit es nötig war, der Orthographie von A angeglichen worden.

[2]) S. Förster zum Chevalier as deus espees S. XLIV und Meyer-Lübke, Hist. Gramm. d. frz. Spr. I § 74.

mehrere derselben dem Pikardischen besonders geläufig: die Einsilbigkeit der Endung *-iez* in *cesseriez* (233), *porriez* (246), *voliez* (350), *avriez* (351), *donriez* (357), *voudriez* (358),[1] während sie in *aviiez* (292) zweisilbig ist, die Nichtvermischung von *en* + Kons. mit *an* + Kons., denn *dolanz* 29—30 und *tans* ‚Zeit' 77—8, 361—2, 1023—4 bilden bekannte Ausnahmen, weiterhin die Pronominalform *mi* (175, 957, vgl. S. 28), die 1. Pers. Plur. auf *-mes* in *irommes* (68), vgl. Schwan-Behrens, Gramm.[9] § 339, 2 Anm. 3, *au* aus *ŭl* + Kons. in *aus* < *illos* (995), vgl. Förster, Cligés S. LXVIII und Liedloff, Ueber die Vie Saint Franchois S. 40, *oi* < *ŏ* + *y* (*moi* 406),[2] s. Förster, Aiol S. XXXIX, meinen Artikel in Ztschr. XXXV, 733 ff. und vgl. Schwan-Behrens, Gram.[9] S. 309 n° 8. Hierher würde auch *au* für *ou* (< *ŏ* + *l*) gehören, wenn nicht der Reim *assaut* : *saut* (927—8) ein indifferenter wäre, s. über die Erscheinung die Anmerkung zu V. 185. — Durch die Gesamtheit obiger Züge wird die Annahme nahe gelegt, dass der Verfasser unserer Dichtung ein Pikarde gewesen ist, und diese Annahme erhält eine weitere Stütze in dem Verse 617 *qu'entre la mer ça d'Engleterre,* der gewiss das Ursprüngliche ist, und den der vermutlich mehr aus dem Inneren stammende Kopist von A unter Fortschaffung des *ça* modifiziert hat (s. Varianten). So konnte sich füglich nur jemand ausdrücken, der in einer dem Meer nahe liegenden Landschaft wohnte.

Zur Silbenzählung sei bemerkt, dass *nient* (762, 772) einsilbig ist und *angele* (982, 985, 1028) als zwei Silben rechnet, indem das erste *e* in der Aussprache keine Geltung gehabt hat. Wegen der Endung *iez* s. S. 86 oben. In *june* (597) und *junerez* (361) ist vortoniges Hiat-*e* geschwunden, während es in *jeuner* und *desjeuner* (81—2) mit dem folgenden Vokal kontrahiert erscheint. Die Elision des *i* im männlichen Artikel des Singular ist, wie in der Chastelaine (s. S. 31), fakultativ: *l'ermites* (471), *li anemis*

[1]) H. Suchier, Aucassin et Nicolete, 7e éd. S. 80 n° 4.

[2]) Dass dies das einzige Beispiel in unserer Dichtung neben sonstigem *ui* ist, beweist nichts gegen die Auffassung von *moi* als Substantiv; ähnlich findet man z. B. in einem kürzeren Fablel bei M.-R., Fabl. I, 76 den Reim *doi* : *anoi* und S. 74 *lui* : *anui*.

(987), vgl. Ztschr. XXXIV, 98. Nicht aspiriertes *h* hindert die Elision nicht: *vraie humilité* (136), *reçoive hui* (914), wohl aber das aspirierte: *estre | honiz* (46), *povre | hiraudïe* (542), s. Tobler, Vb.[4], 57. Wegen anderem s. Einleitung zur Chastelaine S. 31—2. — Was den Reim angeht, so ist zu bemerken, dass *oi* < *ei* 21 mal mit sich selber reimt. Dass dieses *oi* etwa den offenen Laut gehabt habe, wird durch den Reim 405—6 *moi* (< *me*) : *moi* (*mŏdium*) nicht bewiesen, denn demgegenüber steht 767—8 *voiz* (< *vōcem*) : (*voiz* (< *vĭdes*). Man wird also nur sagen können, dass ein Anfang der Vermengung der drei *oi* vorliegt.[1]) *Hom* : *renon* (3—4), *preudom* : *reson* (347—8) und *an* : *Abraham* (368—9) reimen nur fürs Auge nicht; das Gleiche gilt von Reimen wie *tans* (= Zeit) : *granz* (77 – 8), da in unserem Denkmal kein Lautunterschied zwischen *s* und *z* besteht, wie z. B. die Reime 437—8 *grains* (< *granus* : *rempains* (< *re-impinctus*), 579—80 *chans* (< *campos*) : *chans* (< *cantus*) beweisen.[2]) In *puet*, das 183—4 mit *seut* reimt, ist gewiss schon ein ö-Laut gesprochen worden, wie der Reim 788—9 *deus* ‚Leid' *deus* (< *duos*) lehrt. Ein ungenauer Reim, den man freilich auch sonst findet, ist dagegen *esprueve* : *uevre* (551—2); in *coupe* : *toute* (963—4) liegt sogar nur Assonanz vor.[3]) Ein *ué* darf einem *ié* gegenüberstehen: *cuer* : *requier* (209—10), s. Tobler, Vb.[4] S. 147. *Anceles* < *ancillas* sollte ein geschlossenes *e* haben, hat aber doch ein offenes, s. Suchier, Altfrz. Gramm. S. 19, so dass der Reim *puceles* : *anceles* (37—8) korrekt ist. Wegen Bindungen von *tans* ‚Zeit' und *dolanz* ‚bekümmert' s. oben S. 86. Die Bedeutungsverschiedenheit des mit sich selbst reimenden Substantivs *fin* (913—4) ist nur eine geringe.

---

[1]) Ueber *joie*, das V. 235 und 889 mit *voie* reimt, s. Einleitung zur Chastelaine S. 32.

[2]) *remez* (155), *fez* (< *fascem* 460), *rez* (464), *venrediz* (78) u. a. sind sogenannte umgekehrte Schreibungen.

[3]) Das Verspaar fehlt in CD, während B den V. 964 anders gewendet hat; CD weisen ihrerseits an einer anderen Stelle (s. Varianten zu V. 1029—1032) eine Assonanz auf mit *lenfueent* (*lenfeuent* C) : *sesmueuent* (*se mueuēt* C).

Du chevalier au barisel.

f. 1 r° col. 1. Entre Normendïe et Bretaingne,
en une terre mout estraingne,
manoit jadis .I. mout haus hom,
qui mout estoit de grant renon.
Pres de la marche sor la mer
avoit fet .I. chastel fermer,
qui mout estoit bien batilliez,
si fors et si bien artilliez
qu'il ne cremoit ne roi ne conte
ne duc ne prince ne visconte.
Et li hauz hom dont je vous di
estoit, si com je l'entendi,
trop biaus de cors et de visage,
riches d'avoir et de lignage;
et si paroit a son viaire
qu'el mont n'ëust plus debonaire,
mes fel estoit et desloiaus,
et si trahitres et si faus,
et si fiers et si orguilleus,
si estouz et si desdaingneus
qu'il ne cremoit ne Dieu ne homme:
tout le päis, ce est la somme,
avoit destruit environ lui.
Il ne pooit trover nului
qu'il ne fëist honte du cors;

---

5 de la mer CD — 6 son c. f. (fremer B) BD — 8 atillies C — 10 ne nul conte C — 11 v. conte C — 12 e. ensi que on le conte C — 19 et si estoit si courecous C — 20 et si estoit si tres crueus BD, et fiers et si orgillous C — 22 ce nest B — 24 tenir n. B — 25 fesist BCD; del c. BC

trop ert en lui grans li descors.
Il gardoit si pres les chemins
qu'il retenoit les pelerins
et desroboit les marcheanz:
mout en fist sovent de dolanz.
Il n'espargnoit ne clerc ne moine,
renclus n'ermite ne chanoine;
et les nonnains et les convers
qui plus erent a Dieu aers,
ceus fesoit il a honte vivre,
quant il les tenoit a delivre,
et les dames et les puceles
et les veves et les anceles.
f. 1 r° col. 2. Il n'espargnoit sage ne niche,
tout prenoit, le povre et le riche,
mout de gent ot chacie a honte,
tant en ocist, n'en sai le conte.
Onques ne vout prendre moillier,
quar trop se cuidast avillier;
s'a une fame fust mariz,
il cuidast bien estre honiz.
En toz tens voloit char mengier,
ja n'en vousist jor espargnier.
De messe öir n'avoit il cure
ne de sermon ne d'escripture.
Toz les preudoumes honissoit.

27 gaitoit B — 28 7 retenoit A, kil tuoit tous les p. BCD — 29 destorboit A, desreuboit BCD; markans C — 30 m. en i fist de mescheans BCD — 31 abbe ne m. B — 32 r. ne hermite ne moigne C, enclus hermite ne canoine BD — 33 ne l. n. ne l. C, 7 le nounains D; converses A — 34 o pl. A, 7 cō plus sert B, cō pl. e. C, serent D; aherses A — 36 v il estoient B, com il C — 38 iones A, et le v. D — 39 povre ne riche A B D — 40 prendoit C; q'l ne feist a honte viure A, il nespargnoit sage ne niche B D — quil ne (nes D) cacast tous iors a. h. BD, tout chiaus kil tient metoit a. h. C — 42 t. en houni B D — 43 nonques BCD — 45 se fust pris (mis B) BCD — 46 bien *fehlt* B, trahis C — 47 vousist A, toustans v. il C, et toustans v. D — 48 *folgen in* BCD: ne venredi ne quarentaine | ne iour qui fust en la (le CD) semaine

Je ne cuit que ja mes hom soit
qui tant par fust de put afere.
Penssez toz les maus c'om puist fere
en diz, en fez et en penssez:
toz les ot en lui amassez.
Ensi vesqui plus de .XXX. ans,
ainz de ses maus ne fu restans.
Ensi passa li tens et vint,
et tant qu'a un quaresme avint
tout droit au jor du bon devendres.
Cil qui vers Dieu n'estoit pas tendres
se fu levez mout tres matin;
as keus a dit en son latin:
„Atirez tost mes venoisons,
quar il est de mengier sesons
je voudrai matinet mengier,
et puis s'irommes gaaingnier.
Li keu furent tuit esbahi,
si respondent triste et mari:
„Nous ferons vo volenté, sire,
mes vous pöez assez miex dire“;
et quant si chevalier l'öirent,
qui plus de cuer a Dieu tendirent,
lors li disent sans contredit:
„Lerres“, font il, „qu'avez vous dit?
Il est quaresmes et sains tans,
et si est li venrediz granz
que Diex souffri la passion,
pour nous metre a sauvacion,

---

53 soit de B — 54 t. l. maus penssoit c. puet f. A, p. tous mauls q̄ on puet faire B, p. or tout c. puet faire C — 58 cains B, cainc D; cessanz A — 60 q. vnes pasq̄s vint C — 61 t. d. le iour du lonc deuenres B, del grant deuēres C — 62 estoit peu tenres D — 64 a ses genz dist A — 65 ces (ches D) venisons BCD — 68 si irons B, iroumes D — 69 ki furent e. C, tot B, tout esmari D — 70 tristre BD, trit C, *folgt in* BCD: com (et B) cil qui ne losent desdire — 72 *fehlt* BCD — 73 quant si (li C) ch. lentendirent BCD — 74 se tinsent C — 75 si (se C) li BCD — 76 sire D — 80 por la nostre redemption B

que toz li mons doit hui jeuner,
et vous, vous voulez desjeuner
et mengier char a male estrine!
Toz li mons est en descipline,
en jëunes, en abstinance;
nis li enfant font penitance,
et vous volez hui char mengier!
Diex se doit bien de vous vengier,
f. 1 v° col. 1. si fera il certes encore."
„Par foi", fet il „ce n'ert mïe ore,
ançois avrai mout de maus fez,
hommes penduz, ars et desfez."
„Avez en vous", font il, „respit
de fere Dieu tant de despit?
Or dëussies sanz nul sejour
a Jhesucrist no Creatour
crïer et plorer voz pechiez
dont vons estes si entechiez."
„Plorer"? fait il, „est ce gabois?
Je n'ai cure de tel harnois;
mais vous plorez, et je rirai,
que ja certes n'i plorerai."
„Sire", font il, „ce est la somme:
En cel bois a un mout saint homme,
ou les genz se vont confesser
qui de lor maus vuelent cesser;
alons, si nous i confessons
et noz malices delessons.
On ne doit pas toz jors mal fere,
ainz se doit on a Dieu retrere."
„Confesser?" fet il, „.c. diable!
Enterrai je de ce en fable?

---

85 iunes (iune B) et BCD — 90 ce nest B — 92 mors 7 B — 93 aves v. en (ent D) BD — 94 de diu faire C, *folgt in* BCD: leres ia naues vous nul iour — 96 *fehlt* BCD — 100 teus h. C — 101 plourres D — 102 car D, ke iou ia certes ni plourai C — 103 chen e. D — 104 en cest C — 106 de *fehlt* B — 108 delaions C — 109 tos iors C — 109—110 *stehen in* D *vor* 107 — 111 cest dyables C, chente d. D

Honiz soit qui por ce ira
ne qui les piez i portera.
Mes s'il avoit auques a prendre,
je iroie bien por lui pendre."
„Sire", font il, „i vendrez vous?
Fetes ceste bonté por nous."
„Por vous", fet il, „irai je bien,
quar por Dieu n'en ferai je rien:
vostre compaignïe m'i maine.
Amaine mon cheval, amaine!
s'irai avoec ces papelars.
Miex ameroie .II. marlars,
voire .II. bien petiz moissons
que toutes leur confessions
mes je i vois pour eus trufer.
Quant il s'erent fez confesser,
s'iront rober de mainte part;
c'est la confessions Renart
qu'il fist entre lui et l'escoufle:
tels confesse chiet a un soufle."
„Sire", font il, „or montez donques;
que cil Diex qui ne menti onques
face de vous sa volenté
et vous doinst vraie humilité."
„Par foi", fet il, „ja ce n'aviegne
que point d'umilité me viegne
f. 1 v° col. 2. ne que je deboneres soie,
que ja mes cremus ne seroie."
A tant se sont a voie mis.
Cil en qui est li anemis

---

113 mal dehait (maudehait D) q. B C D — 114 ses pies B C — 115 perdre B C D — 116 giroie tost (bñ B) pour lui aerdre B C D, *folgen*: car autrement niroie (nirai iou B) mie | si feres viaus par cõpaignie — 120 ke ia por dieu ne ferai r. B, mais (car C) pour diu nen feroie r. C D — 124 maslars D — 125 boins petis pincons C — 127 e ie A, mais ke iou i (que gi D) v. B D — 128 seront (serent D) fait B C D — 129 sirons B C, reuber B C D, par m. p. B, de toutes pars C — 130 ciert C, chert D — 132 tel ofiesse ieta .i. s. C — 133 car m. D — 138 dumilites B — 140 car D — 142 fu B C D

va derriere eus trestout chantant,
et cil vont devant lui plorant.
Si homme vont tuit devant lui:
il ne leur fait fors dire anui,
et ramposner, pincier et poindre,
et cil aussi com por lui oindre
dïent tout a sa volenté.
Tant vont le droit chemin ferré
qu'il sont venu sanz nul arest
en l'ermitage en la forest.
Leenz entrerent, c'est la somme,
el moustier truevent le saint homme;
et lor sire est remez defors,
qui mout estoit et fel et fors,
et outrageus et plus irous
que chiens dervés ne leus warous;
ses piez regarde mout sovent,
si se rafiche fierement.
„Sire", font il, „quar descendés,
venez ens, si vous amendés,
si proierez viaus Dieu merci."
„Je ne me mouverai de ci",
fet il, „por coi le proieroie,
quant je por lui rien ne feroie?
Mes esploities tost vostre afere
quar la dedenz n'ai je que fere;
bien croi que toute ma jornee
me toudra ceste demoree.
Or oirrent fort li pelerin

---

146 f. que a. D — 147 fors ramprosner B — 149 d. ades (adies C) sa v. BCD — 150 t. ont le d. ch. ale C, ante (hante D) BD — 152 a lermitaige C, al hermitage BD — 153 laiens entrent chou est C — 155 cha fors BD — 156 7 molt C, crueus et f. BCD — 157 et fel et fiers BCD — 159 fierement BCD — 160 si sestent (et si s. C) BCD — 161 cor d. D — 162 venes et si C, se v. ɔmandes B — 165 li p. (prieroie D) CD, li prierai B — 166 ferai B — 167 tout v. C — 169—70 b. voi que ceste (cheste D) demouree (seiournee CD) me taurra (torra C, taura D) toute ma (me CD) iournee BCD — 171 or crirōt C

et marcheant par le chemin
que dëusse deschevauchier,
or s'en iront sanz encombrier;
se m'äit Diex, ce poise mi:
J'amaisse miex par saint Remi
vous ne fussiez ja mes confes
qu'il s'en alaissent si en pes."
Cil voient bien, n'en fera el,
el moustier vont devant l'autel,
s'i parlerent au saint hermite;
chascuns a sa besoingne dite
au plus belement que il puet:
et l'ermites, si come il seut,
les a rassaus mout doucement,
mais que ce fu par un couvent:
qu'a toz jors mes se garderont
de mal fere tant com porront.
f. 2 r° col. 1. Il li otroient bonement,
et puis li proient doucement:
„Sire, no mestre est ça devant;
por Dieu, quar l'apelés avant,
quar il n'i veut venir por nous;

---

173 q. iou (ie D) deusse desrochier (derrochier B, derochier C) BCD — 174 o sen D — 175 si m. B, se d. (dex C) mait CD — 177 auen confies C, confes jamais D — 178 empais D — 182 parole d. B, confesse d. D — 183 au pl. tres belement q. seut (pot B, sot C) BCD — 184 au pl. tres briement (briefment D) quil peut (sot B, pot C) BCD — 185 il les assaut m. humlement BCD — 187 que BCD, garderoient D — 188 de malisse B, quanquil (tant kil C) p. (porront C, porroient D) BCD — 189 humlement B — 190 apres li disent boinement B, puis se li prient humlement C — 191 maistres (maistre C) no sires (sire C) BC — 192 *folgen in* BCD: car il ne (ni CD) veut pour riens (velt mie C, pour nous D) venir | mais bien se (mout bien D) poroit avenir | qu'il i venroit (verroit C) por vo priere (prijere C, proijere D) | sil veoit vous 7 vo maniere *und weiter in* BD: qui tant porroit dire ne faire | kil le peust a bien (a diu D) atraire | il aroit (mout a. D) fait boine (bone D) iournee | des ie wi main (tres hui matin D) a la iornee (iournee D) | voloit il char mengier a force (forche D) | il nous atent chi en (a D) cest porce chest porche D — 192 cor l. D — 193 *fehlt* C, mais il B, enz ne veut point D

ne sai s'il i vendra por vous."
„Certes", fet il, „seignor, ne sai,
je m'en vueil bien metre en l'essai;
mes je le vois mout redoutant."
Adont s'en vait tout apoiant
li foibles hom a .I. baston,
au seignor dist a mout bas ton:
„Sire, bien soiez vous venus!
On doit hui metre toz maus jus
et repentir et confesser
et doucement a Dieu penser."
„S'i penssez bien! Qui vous desfant?
Que je n'i pensserai neant."
„Si ferez, voir, biaus sire chiers;
puis que vous estes chevaliers,
vous devez avoir gentil cuer.
Je sui prestres, si vous requier
por celui qui la mort souffri,
quant en la croiz por nous s'offri,
que vous parlez .I. poi a moi."
„Parler! deable, et je de qoi?
Qu'avez vous a moi a partir?
Je sui legiers a departir
et de vous et de vo meson,
miex ameroie un cras mouton."
„Sire", fet il, „je le croi bien;

---

194 *fehlt* C, or iuerra (iuenra D) ie cuit (quit D) BD — 195 signeur fait il B, fait li preudom D — 196 al asai (assai D) BD — 198 a tant BCD, en va B — 199 de (a CD) son b. BCD — 200 esraumēt a dit au baron A, son B — 202 biē m. A — 204 orer A, parler B — 205 q̄ v. B, q. le vous desfent D — 206 car iou C — 207 *hiefür in* BCD: lermites (li boins hom BC) lot nē ot point dire | mout humlement (m. doucement B) li prist a dire | car descendes, biaus sire chiers — 209 v. d. estre sanz orgueil A — 210 ie v. recueil A — 211 q. por (pour CD) nous soffri BCD — 212 q. en le crois le mort souffri B, 7 ki la mort en crois souffri C, en crois lau jl la mort souffri D — 214 et *fehlt* BCD — 217 de vous 7 de vostre m. B — 218 oisoṅ BCD — 219 ce (che D) croi ie (jou D) b. BD

or ne fetes dont por moi rien
fors que tant seulement por Dieu.“
„Or a en vous trop fier plaidieu“,
fet li sires; „quant leenz iere,
ja n'i ferai bien ne proiere
ne aumosne ne oroison.“
„Sire, au mains verez no meson
et no chapele et no couvent.“
„G'irai“, fet il, „par tel covent
que ja aumosne n'i ferai
ne patrenostre n'i dirai.“
„Sire“, fet il, „or i venez;
s'il ne vous siet, si retornez.“
„Vous ne cesseriez“, fet il, „hui“.
Lors descendi tout par anui.
„Or enz“! fet il, „a male joie
fust hui emprise ceste voie;
mar me levaisse je si main.“
Li bons hom le prist par la main,
f. 2 r° col. 2. mout doucement avant l'apele,
si le mena en sa chapele
tant qu'il vint devant son autel.
„Sire“, fet il, „il n'i a el:
or estes vous en ma prison;
or nel tenez a mesprison,
s'il a moi vous covient parler.
Por tant me porriez decoler
que vous ja mes m'eschapissiez
por rien que fere pëussiez,
si m'avrez dite vostre vïe.“

---

220 nen CD — 223 7 quant ie irai B, 7 quant gi ere (jere D) CD — 224 ja proiiere ni ferai B — 225 ni B — 226 vous venres (veres C, uerres D) fait il no maison BCD — 228 je irai fait il par couuent B — 232 reuenes BCD — 233 cesseres C — 234 l. descent (deschent D) par tres fin a. BCD — 235 ore fait il BCD — 237 mal BD, l. hui Ç, l. je hui D — 238 lermites le pr. D — 240 len B — 241 et t. D, lautel D — 242 or ni a el CD — 244 ne le t. B, nel tenes mie (pas D) CD

Cil qui fel ert et plains d'envïe
li respont: „Certes, non ferai
et por tant, voir, vous tuerai,
quar ja de moi n'orrez neent;
lessiez m'aler delivrement!“
„Sire“, fet cil, „vous n'en irez,
ainçois, s'il vous plest, me direz
et vostre vïe et voz pechiez
dont vous estes si entechiez;
je vueil savoir trestout vostre estre.“
„Non ferai, voir“, dist il, „dant prestre.
Ja mon couvine ne savrez;
je ne sui pas si enyvrez
que je dëisse rien por vous.“
„Non, mes por Dieu le glorious
le me dites et je l'orrai.“
„Ja certes ne m'entremetrai.
M'amenastes vous por ce ci?
Pres va que je ne vous oci,
s'en seroit li mondes delivres;
vous me samblez ou fols ou yvres
qui mon estre volez savoir,
et encore par estavoir
me volez fere a force dire:
or estes vous, voir, plus que sire
qui par force me volez fere
dire ce dont je n'ai que fere.“
„Si ferez“, fet cil, „biaus amis;
que cil qui en la croiz fu mis
vous mete a vraie penitance

---

250 est BC — 251 nou f. B. — 252 p. itant vous B, desferai BCD — 253 q̄ BCD — 255 ni ires B — 256 mais BCD, se v. C, vous me dires BCD — 259 fait il s. vostre e. B — 260 n. feres C, n. sares D — 261 me c. BC — 263 je *fehlt* B — 265 le mes d. 7 ies orrai B, dires CD — 266 ja fait il ne men meslerai (merlerai B) BCD — 269 li siecles BCD — 270 vous (v vous C) estes v sos (fos C) v yvres BCC — 271 q. par forche CD — 274 certes (chertes D) trop s. BCD — 276 jehir (gehir D) BCD — 277 il BCD — 278 q. diex (dex C) BCD

THE INSTITUTE OF MEDIAEVAL STUDIES
ST. MICHAEL'S COLLEGE
LIBRARY

et vous doinst tant de repentance
que vous connoissiez voz pechiez;
j'escouterai, or commenciez!“
Lors le regarde li tyranz
qui fel estoit et mal queranz.
Li preudom ot paor mout fiere,
ne garde l'eure cil le fiere;
mes il met tout en aventure,
se li ramentoit l'escripture
f. 2 v° col. 1. et li dist mout tres doucement:
„Frere, por Dieu omnipotent
dites moi viaus un seul pechie;
se vous aviiez commencie,
bien sai que Diex vous aideroit
a raconter vo vïe a droit.“
„Ja, voir“, fet il, „nul n'en orrez.“
„Si ferai, voir.“ „Vous non ferez.“
„Comment? Si ne m'en direz rien
ne si ne vaudrez fere bien?“
„Non, voir; a tout cest duel morrez
que ja riens dire ne m'orrez.“
„Si ferai, voir, cui qu'il anuit;
ainz serez ci dusqu'a la nuit
que je n'en sache aucune chose.
Or vous di tant a la parclose:
Je vous conjur de Dieu mëisme
et de sa grant vertu hautisme.
Il est hui jors que Dieu souffri
la mort et en la croiz pendi;

283—94 *fehlen* C — 283 dont le D — 286 quil (ki le D) BD — 288 ramaine B, raconte D — 289 puis li a dit ml't douchement D — 290 tout en priant deuotement D — 291 cor me dites vn seul pechies D — 292 a vies viaus cōenchiet B — 294 a ramener BD — 295 .i. nen orres B — 296 voir n. (nou D) feres BCD — 297—300 *fehlen* CD — 298 et si B — 300 ia moi pechiet dire norres B — 301 si ferez A — 302 ains iseres B — 303 ne B — 305—6 *fehlen* B — 306 la gr. AC — 307 soffri BCD — 308 7 ke por nous le mort souffri B, 7 kil ia (et q̄ la D) mort en crois souffri CD

je vous conjur de cele mort
qui l'anemi destruit et mort,
des sainz, des saintes, des martirs
que voz cuers ne soit plus entirs,
ainz vous commant", fet li hermites,
„que vous toz voz pechiez me dites,
et si n'alez plus atendant!"
„Or me menez vous trop tendant",
fet li sires, qui toz fu pris:
lors fu si mas et si sorpris
qu'il en devint trestous honteus.
„Comment?" fet il. „Estes vous teus
que par force dire m'estuet?
Puis qu'autrement estre ne puet,
maugré mon nes les vous dirai,
mes ja certes plus n'en ferai."
Lors li commence en une tire
toz ses pechiez par mout grant ire,
mot a mot trestout li conta
que onques riens n'i mesconta.
Quant il ot sa confesse dite,
lors si a apelé l'ermite:
„Or vous ai contez toz mes fais;
estes vous ore bien refais?
Qu'en estes vous ore encressiez?
Ja mes, je cuit, ne fussiez liez,
se n'ëusse dit tout a fait
tout ce que j'ai el monde fait.
Or ai tout dit; qu'en ert il ore?

---

310 destruist D — 311 de s. de s. de m. (martires B) BCD — 312 entires B — 313 dist BCD — 314 nes (?) p. C — 316 bien t. BCD — 318 dont BCD, fu mas 7 si tres soupris B, souspris CD — 320 cōment dyable e. v. t. B — 323 m. moi voir A, maugres B; le v. AD — 325 par grant ire B — 826 a vne tire B — 328 q̄ ains de mot n. m. B, onq̄s .1. mot n. m. CD — 330 si apela (apiela C) le saint hermite BCD — 333 or (ore D) e. v. bien encraissies BCD — 334 je cuit iamais B; ne finiscies BCD — 335 seusse (seusce B, si eusse D) dit trestout a. f. BCD — — 336 quanq̄s (quanque C) iai (iou ai CD) el m. f. BCD — 337 7 q̄n (quant C) ert o. BCD

Lerez me vous en pais encore?
f. 2v° col. 2. Or m'en puis je viaus bien aler.
Ja mes ne quier a vous parler
ne vous veoir d'ueil que je aie;
vous m'avez bien batu sanz plaie,
qui par force m'avez fet dire."
Li bons hom n'ot talent de rire,
ainz en pleure mout tendrement
por ce que cil ne se repent.
„Sire", ce a dit li preudom,
„vous avez bien dit vo reson,
mes que ce est sanz repentance;
s'or voliez fere penitance,
si m'avriez auques rapaié."
„Or m'avez", fet cil, „bien paié,
qui peneant me volez fere.
Dehez ait qui en a que fere
ne qui ja veut que je le soie!
Et se je fere le voloie,
quel penitance me donriez?"
„Certes tele com vous voudriez."
„Dites le dont." „Volentiers, sire:
Por toz voz pechiez desconfire,
Vous junerez un poi de tanz,
les vendredis dusqu'a .VII. anz."
„„VII. anz? fet il. Non ferai." „Trois."
„Non, voir." „Les vendredis d'un mois."
„Tesiez vous en, riens n'en feroie,
c'est ce que fere ne poroie."
„Si alez deschauz un seul an."
„Non ferai, par saint Abraham."

---

338 me laires vous D — 339 ml't b. A — 340 ne ruis BCD — 341 ne veoir de lueil A — 342 or m. D — 344 lermites CD — 346 il CD; sen BD — 348 v. aues d. dusquason B — 351 si seroie C — 352 il CD — 354 mal dehait q. BCD — 358 quele q̄ B, t. q̄ D — 363—6 *hierfür in* A: non feroie mie dun mois | tesiez vous en riē nen ferois | tesiez vous en riē nen ferai | a nul fuer fere nel porrai — 363 n. f. vois B — 367 nou f. C

„Alez en langes sanz chemise.“
„Ma char seroit tantost remise
et estranglee de vermine.“
„Si prenez une discipline
chascune nuit d'une vergele.“
„Ci a“, fet il, „pesme novele;
ce ne poroie je souffrir,
ne mon cors batre ne ferir.“
„Si alez“, fet il, „outre mer.“
„Cist mot“, fet il, „sont trop amer;
tesiez vous en, ce est oiseuse,
quar la mer est trop pereilleuse.“
„Alez a Romme ou a saint Jame.“
„Je n'irai point“, fet il, „par m'ame.“
„Alez chascun jor au moustier,
s'i escoutez le Dieu mestier,
si soiez tant a genillons
qu'aiez dites .II. oroisons
la patrenostre et le salu,
por ce que Diex vous doinst salu.“
f. 3r° col. 1. „Trop i avroit“, dist il, „grant luite.
Toz cis aferes riens n'afruite,
quar, certes, je n'en ferai rien.“
„Comment? Si ne ferez nul bien?
Si ferez, se Dieu plest et vous,
ainçois que vous partez de nous.
Or me fetes seulement tant
por amor Dieu le tout poissant
que portez mon bariselet
ci devant a cest ruisselet;

---

369 sales C D — 373 cascun (chascun D) matin B C D — 375 ie ne p. ce s. B — 376 ne ma car (char D, me char C) rompre (batre D) B C D — 378 cil (chil D) m. C D; fet il *fehlt* B — 381 sales C D — 383 sales cascun iour fait il au mostier B, sales C D — 385 et soies D — 389 fait il B C D — 391—2 coment si nen feres dont rien | si ne pores (porres D) faire nul bien C D — 393 si d. A — 396 pour lamour (lamor B) B C D; le roi p. D — 397—8 q̄ vous portes men barisel (barisiel C) | ichi desous (chi de desous B) a cest (cel C) ruissel (ruissiel C) B C D

en la fontaine le puisiez,
si ne serez mïe bleciez,
et se vous plain le m'aportez,
cuites serez et deportez
des pechiez et de penitance,
dont vous ja mes n'avrez doutance,
ainz praing toz voz pechiez sor moi.
Or avez penitance a moi."
Li sires l'ot, de desdaing rit,
et puis parla, se li a dit:
„Ci n'a"; fet il, „mïe grant paine,
se je vois a cele fontaine;
ceste penitance ert tost faite.
Or ça", fet il, „puis qu'il me haite!"
Li preudom le baril li baille,
et cil ausi com lui ne chaille
prist le baril mout vistement.
„Jel praing", fet il, „par tel couvent
que ja mes repos ne prendrai
de si que plain le vous rendrai."
„Et jel vous baille ainsi, amis."
Et cil s'est a la voie mis.
Si homme voudrent apres corre,
mes il s'en sot mout bien rescorre;
„ja, voir", dist il, „n'i vendra nus."
A la fontaine en est venus,
dedenz la fontaine le boute,
mes ainz dedenz n'en entra goute,
et si l'essaie de toz sens;

---

402 c. soies (soiies B, soijes D) B C D — 403 de p. B C D — 407 fait li sires si a sourris C, fait li hermites si sousrist D, rist B — 408 a pres (a pries C) p. et si (se C) li dist B C D — 409 chi n. mie fait il gr. p. D — 411—2 *in* D *in umgekehrter Folge* — 412 qoi q. A, q̄l kil B — 413 lermites D — 414 nen caille B D — 415 viuement B C D — 416 jel porc B — 417 ke ie repos ni prenderai B — 419 v. kerke (kierke C) B C D — 420 a tant s. B, 7 il s. C — 421 li h. A — 422 les sot B, se set C — 423 fait il B C D — 424 est tost v. B C D — 425 le baril (bareil B D) tout de plain i. b. B C D

a poi que il n'ist fors del sens.
Dont cuide qu'il l'ait estoupé:
un baston a dedenz bouté,
mes il le trueve vuit par tout;
et cil qui le cuer ot estout
le reboute par grant äir
en la fontaine por emplir,
mes ainz goute n'en i entra.
„Por la mort Dieu, ce que sera?“
fet il, „n'en i enterra grains?“
Dont fu li barisiaus rempains
f. 3r° col. 2. en la fontaine de rechief;
mes s'il dëust perdre le chief,
n'en entrast il goute dedenz.
Cil qui d'angoisse estraint les denz
par mout grant ire se leva,
a l'ermite s'en retorna,
trestoz plains d'angoisse et d'ardure;
mout durement s'afiche et jure
et dist: „Par Dieu, je n'en ai goute
et s'i ai mis m'entente toute;
ainz ne m'en soi tant entremetre
ne le baril par dedenz metre
c'onques dedenz en entrast lerme,
mes par celui qui me fist l'erme
ja mes nul jor repos n'avrai
ne nuit ne jor ne finerai.

---

428 kil nist (nest C) hors de son sens BCD, *folgen in* BCD: dont se cōmencha (ɔmencha B, se commenche D) airer (a airer BD) | 7 mort 7 plaies a jurer — 432 cil (chil D) q. le c. ot trop e. BCD — 435 mais dedens goute nē entra CD — 436 q̄st chou est ca B, q̄ che s. D — 437 n. e. il gr. D — 438 respains B — 440 *folgt in* B: ou de sa bouce tous les dens — 442 *fehlt* B — 444—7 al hermite (en lermitage C, al hermitage D) s. reva BCD | a lermite (al hermite BD) dist saventure | et a ses homes (homes C, hommes D) et leur (lor CD) jure | par les sains dieu (diu CD) ie nē ai goute BCD — 450 la dedens BCD — 451 por q̄ dedens en entrast goute B — 452 par larme de mon cors toute B — 453 certes ne cesserai C — 454 ne iour (ioir C) ne nuit BCD

si l'averai tout plain rendu."
Adonc apela le rendu:
„Vous m'avez mis en mal trepeil
por le deable de bareil;
mar fust il charpentez ne fez,
quant por lui avrai si grant fez,
que ja mes jor n'avrai sejor
ne bien ne aise nuit ne jor,
ne ja mes n'ert mes chiez lavez,
ne ne serai tonduz ne rez,
ne mi ongle n'erent tondu,
s'erent mi covent atendu;
et tout a pie ne finerai,
et sanz monoie m'en irai,
que ja n'en porterai denier,
pain ne viande en mon doublier."
L'ermites l'ot, tendrement pleure.
„Frere", fet il, „a com male eure
vous nasquistes onques de mere!
Com vostre vïe est tres amere!
Certes, s'uns énfes l'ëust mis
en la fontaine et ademis,
si l'ëust il puisie tout plain,
et vous n'en avez nis un grain.
Lerres, ce est par voz pechiez
que Diex s'est a vous corouciez,
mes or veut Diex par sa pitance
que vous fetes vo penitance
et que vo cors por lui grevez;

---

455 si li arai BD — 456 a tant ACD — 457—8 trepel B, trepiel C | pour (por B) vo dyable de barel (de barisiel C) BC — 460 por lui emprenderai tel fais D — 461—2 *fehlen* CD — 461 car iamais voir B — 463 ke iamais CD — 464 ne ie nere (niere C) BC, na nul jour mais pinies ne res D — 466 sarai cest (chest D) c. a. BCD — 467 enfin irai BCD — 470 p. ne paston (baston C) BC, ne pain ne el D — 472 sire fait il CD; cõme a mal heure B — 473 nasquistes vous D — 474 et vo v. B — 478 mie .i. seul (seul *fehlt* D) gr. CD — 480 si a vous courchies BC — 481 v. (velt C) il BCD — 482 fachies BCD — 483 7 q̄ soies C

or ne soiez mïe dervez,
mes servez Dieu bien doucement.“
Et cil respont ireement:
„Por Dieu, certes, nel faz je mïe,
ains le faz par fine arramïe
f. 3v° col. 1. et par grant ire et par anui;
ce n'est por bien ne por autrui.“
A ses hommes dist fierement:
„Or tost“, dist il, „alez vous ent,
et mon cheval en remenez,
en vo päis qois vous tenez;
se vous de moi öez parole,
ne leur en dites nule escole,
ne un ne el, ne ce ne coi,
mes tenez pais, si soiez qoi,
et si vivez a vo maniere,
quar je sui cil qui ja mes n'iere
jor sanz travail ne sanz escil
por cest deable de baril,
que maus feus et male flambe arde;
li maufé l'ont ëu en garde
qui l'ont, je cuit, tout enchanté,
mes je vous di par verité:
Ainz chercherai a la roonde
trestoutes les eves du monde
que je tout plain ne l'i raport.“
Adonc s'en va sanz nul deport,
si est issuz fors de la porte,
le barisel a son col porte,
mes tant sachiez, au dire voir,

---

185 molt d. C, b. humlement D — 486 7 il C — 487 voir ne le BCD — 490 p. dieu B, pour diu CD — 492 fait il D — 494 q̄ v. tenes B — 495–6 se nus (saucuns D) de moi a vous parole (vous aparole D) | ne lor (leur B, li C) en dites ia parole BCD — 499 en vo m. C — 501 jour sans paine 7 sans travail B, et sans e. (essil D) CD — 502 pou le B; bareil B — 504 car m. B — 510 atant BCD — 511—2 *in* CD *in umgekehrter Folge* — 511 issus sen est pmi la p. CD — 512 7 (7 *fehlt* B) le baril (bareil CD) BCD — 513 a d. v. B

qu'il n'en porte nes tant d'avoir
dont il prëist .IIII. festus,
fors les dras qu'il avoit vestus.
Ainsi se mist toz seus a voie,
que nus fors Dieu ne le convoie.
Or sachiez que par tens savra,
quels privances il trovera
et nuit et jor, et soir et main;
puis qu'il va par estrange main,
il avra pou de ses delis,
mes durs osteus et povres lis
et poi pain et froide cuisine;
povérte ert sovent sa voisine,
assez avra paine et travaus.
Passa les tertres et les vaus;
a chascune eve que il trueve
son baril i met et esprueve,
mes ne li vaut, quar rien n'en prent;
et toz jors alume et esprent.
Sa grant ire trop le demaine
bien pres de demïe semaine
c'ainc de mengier ne li sovint
ne que volentez ne l'en vint.
Par ire met tout en la mine,
mes quant il voit que la famine
f. 3 v° col. 2. l'assaut qu'il ne s'en puet desfendre,
se li covint sa robe vendre
et changier, qoi que nus vous dïe,
por une povre hiraudïe,

---

514 n. (ne B, nen D) porta B C D — 515 d. il B — 517 et si se m. B, ensi se met C D — 519 et sachies C D; a ptans C — 520 privautes D — 521 7 nuis et iours B C; et soirs 7 maīs B C D — 522 estranges mains B C D — 524 7 d. A, mains d. D — 526 pouretes erlt molt (mout D) sa v. C D — 527 souuent ara C D — 528 oire (oirre D) par frois oire (oirre D) par caus C D — 530 i *fehlt* B, s. barisiel (barizel D) m. C D — 532 car tous C — 533 sile d. B, tant (et tant D) le d. C D — 535 ains A, ainc B — 537 p. air D, p. grant air tous en lumine C — 538 7 q. B — 539 ne se B C D — 541 q̄l q̄ B — 542 a u. B C D

qui mout estoit povre et chincheuse
et a tel homme mout honteuse:
n'avoit mance ne mancheron
n'il n'a chape ne chaperon.
Oirre par pluies et par vent;
le vis qu'ot bel et rouvelent
ot bien changie et noir et taint.
A chascune eve qu'il ataint
son barisel met e esprueve,
mes mout poi li profite s'uevre,
quar n'en puet goute recevoir
por nul travail qu'il puist avoir,
et s'en sueffre trop et endure;
sa chauchemente petit dure,
tost fu escillíe et alee.
Trespassé a mainte valee
et maint grant tertre toz deschaus;
oirre par froiz, oirre par chaus,
oirre parmi ces sauvecines,
parmi roinsces, parmi espines:
Sa char est en maint leu desroute,
li sanz en chiet par mainte goute;
Granz paines a et granz anuis.
Or a maus jors et males nuis,
or est povres, or est mendis,
or a ramposnes et lais dis,
or n'a ne robe ne chatel,

---

543 honteuse A, hideuse B — 544 cincheuse A — 545—6 *fehlt* C; D *bringt die Verse erst nach V. 666* — 545 ni a voit B — 546 n. not BD; capel B — 547 oirre p. plaines 7 p. vaus A, pluie B — 548 le v. q'l auoit cler 7 biaus A, le v. quil ot bel 7 iouent B — 549 ot tost cangie noirci (noirchi D) 7 t. BD, or tout noirci canchie 7 t. C — 551 s. baril i met 7 esfroie C, met 7 espaint B, boute et reboute D — 552 *fehlt* CD, 7 li respreuue 7 li respaint B — 553 receceuoir A, mais il nē puet goute rechoiure (nis goute auoir B, rechoiure goute D) BCD — 554 *fehlt* CD — 556 ml't auoit poure vesteure A — 557 gastee CD — 563—4 *in* CD *in umgekehrter Folge* — 563 route CD — 565 or a p. or a a. B, or a grans p. 7 a. CD — 566 *fehlt* B

or ne puet il trover ostel,
ainz trueve les gens si embrons,
si tres crueus, si tres felons
por ce qu'il le voient si nu,
si grant, si fort et si membru,
si lait, si taint et si hallé,
jusqu'aus cuisses estrumelé,
si que chascuns, n'est mïe doute,
a herbregier mout le redoute,
si que sovent gisoit aus chans.
En lui n'avoit ne ris ne chans,
mes mout grant ire et grant anui;
et tant vous puis dire de lui
qu'ainc ne se pot humelïer
ne son las cuer amolïer,
fors tant qu'a Dieu se dementoit
des granz mesaises qu'il sentoit;
mes c'estoit en esmerveillant,
quar ce n'ert mïe en repentant.
f. 4 r° col. 1. Quant li avoirs fu despenduz
de qoi il ot ses dras venduz,
si n'ot mïe de pain ou prendre;
or l'estovra par force aprendre
a truander, s'il veut mengier;
Or sont passé tuit si dangier,
quar ja mes aise n'avera,
mes mal assez tant com vivra.
Sovent june .II. jors ou .III.
et quant ses cuers est si destrois
qu'il ne puet plus le fain souffrir,

---

570 ne il ne puet trouuer o. B — 571 or t. il A — 572 si cruex 7 si f. BD — 576 jusq̄s es c. B, dusqua c. tout desnue C, dusques as quisses desnue D — 577 q̄ cascuns ce (che C) n. BCD — 578 trop le BCD — 580 ne geus ne ch. A — 581 m. tāt A, mais tres B — 582 et bū B — 583 puet (peut BD) BCD — 586 de se (le D) mesaise CD — 588 che nestoit m. D — 589 q. li argens CD — 591 du (dou C) p. BCD — 592 or li couuint CD, a. f. B — 595 q̄ j. C, ke iama aise B, jamais aaise n. D — 596 mais malaise CD — 599 p. de pain soffrir B

si va querre par grant aïr
du pain, ou morselet ou piece,
apres si oirre une grant piece.
Ainsi cercha trestout Anjou,
le Maine, Toraine, Poitou,
Normendïe, France, Borgoingne,
Provence et Espaingne et Gascoingne
et Honguerïe et Moriane
et Puille et Calabre et Toscane
et Alemaingne et Romenïe
et toz les plains de Lombardïe
et Loheraine et tout Ausai,
par tout met son cuer a essai.
Ne sai que plus vous conteroie;
trestoute jor conter porroie
toutes les tristeces qu'il ot,
mes tant vous di a .I. seul mot
qu'entre la mer ça d'Engleterre
qui cest päis clot et enserre
jusqu'a Barlet, qui siet sor mer,
ne savroie terre trover
que il n'ait cherchíe et fustee,
ne riviere qu'il n'ait tentee,
lai ne vivier, tai ne fontaine,
eaue enferme ne eaue saine
ou n'ait son barisel plongie,
mes il n'en a goute puisie;
onques dedenz n'en entra grains
ne por le plus ne por le mains,

---

601 de p. B — 603 erra t. poito (poitau D) CD — 604 7 toraïne (touraine B) BC; 7 angieu (ango C, angau D) BCD — 609—10 *fehlen* CD — 612 mist s. cors BCD; al (en D) assai BD — 614 hui toute iour conte (contei C) naroie BCD — 615 destreces B, le grant destreche q̄ il ot CD — 617 q̄ a la mer vint d. A — 618 enclot 7 siere (serre D) CD — 620 nomer (nōmer C, noumer D) BCD — 621 kil n. 7 cerkie (cherkie D) 7 f. BCD — 623 lai viuier rui ne f. B, tai ne riuiere riu ne fōntaïne C, ne tai ne rnissel ne f. D — 625 kil n. BC, q'l ni ait son bareil plonchie D — 627—8 *fehlen* CD — 627 nonq̄s B

et s'i a mis toute sa force,
et plus et plus ades s'esforce.
Et parmi trestoute sa paine
qu'il ot si forte et si grevaine
une merveille li avint
quar onques en cel leu ne vint
qu'il trovast qui bien li fëist
ne bien par amor li dëist,
mes ausi que tout le häissent,
le ledengent et escharnissent;
f. 4r° col. 2. nus ne li dist se honte non
a champ n'a bois ne en meson,
ne por honte c'om li puist dire
ne veut ne tencier ne mesdire
a nului, quar tant ne l'adaingne,
ainz het tout le mont et desdaingne.
Que vous diroie? Tant ala
et sus et jus, et ça et la,
tant que ses cors fu si atains
et si tres noirs et si tres tains
qu'a grant paine le conëust
nus hom qui tant vëu l'ëust:
les cheveus lons et hericiez
dusqu'aus espaules toz loquiez;
le front, le visage et les canes
avoit ausi noir com couanes;
le col qu'il soloit avoir gros
ot lonc et gresle jusqu'a l'os;
de faim estoit trestoz pelus,

---

630 tous iours (7 tous iors C, 7 ades D) croist sire 7 enforce (esforche CD) BCD — 631 toute sa grant p. B — 632 si grant B — 633 rauint B — 634 conq̃s B — 635 desist B — 636 ne par amours bien BD — 640 na camp n. bos ni B, a camp na uile nen maison D — 643 nes adaigne BCD — 647 t. quer D — 648 silas sinoirs 7 si destains B, si las et si mors (mas D) et si vains CD — 650 tant veu ne leust (leuist C) BC, que t. D — 651 caviaus (caveus D) ot l. et hirechies (hurechies D) CD — 653—6 *fehlen* CD — 654 couane B — 656 iusquas os B — 657 velus B

les sorcius granz, les iex repus
et les costéz toz descouvers
et le cuir si aus os aers
que les costes qui desouz erent
parmi la pel toutes li perent;
les cuisses et les jambes nües,
noires et gresles et menües;
les ners li perent et les vaines
des les orteus jusques es aines,
ne n'ot ne tissu ne filé;
mout est noir et taint et hallé.
Avoec ce qu'il estoit si tains
ert si foibles et si atains
qu'a paines se puet soustenir:
A un baston l'estuet tenir,
dont il s'apoie quant il va;
li barisiaus mout li greva
qu'il ot porté sanz nul sejor
un an et par nuit et par jor.
Que vous diroie? En tel ahan
fu li siens cors trestout un an.
Merveille est qu'il a tant duré.
Tant a souffert et enduré
qu'il set mout bien que plus ne puet.
Grant chose a ou fere l'estuet.
Arriere dist qu'il s'en rira,
mes ja l'ermite n'en rira,
ainz plouerra, mes qu'il le voie.
A tant se met cil a la voie
tout apoiant de son baston,

---

658 lex iex ot granz sorcis velus A, *folgen in* B C D: les braceles lons 7 petis | jusquas espaulles (dusq̄as espeules C, duscas espaulles D) tous rostis (tos C; roestis B) — 660 a os B — 661 7 les vaīnes (uaines D) ki auoec e. C D — 663—4 *fehlen* C D — 666 *folgen in* D *V. 545 – 6, s. daselbst unter den Varianten* — 667 navoit ne t. ne f. B D, il auoit ne t. ne f. C — 668 mais tout noir (molt noirci C, cors noirchi D) t. et h. (harle B C) B C D — 670 estoit si noirs 7 si a. A, ensi febles 7 si a. B — 677—82 *fehlen* D — 683—8 *fehlen* C — 681 sent B — 685 ains en (en *fehlt* B) plourra B D — 686 se mist tantost a v. B D

sovent se plaint a mout bas ton;
f. 4 v° col. 1. toutes voies tant s'esforça
qu'a l'ermitage s'adreça.
Au chief de l'an, le jor mëisme
qu'il departi del leu saintisme,
le jor del tres grant vendredi,
trestous si fez que je vous di
a l'ermitage s'en revint.
Huimes orrez com lui avint:
Leenz entra mout dolereus;
l'ermite estoit leenz toz seus,
qui de lui ne se prenoit garde,
a grant merveille le regarde
por ce que il le vit si fait,
si desrochie et si desfait,
onques de lui ne connut rien,
mes son baril connut il bien,
qu'il avoit a son col pendu,
autre foiz l'avoit il vëu.
Adonc l'apela li sainz pere,
se li a dit: „Biaus tres douz frere,
quel besoing vous amena ça?
Et cel baril qui vous charja?
Je l'ai vëu par maintes foiz;
hui a un an, tout sanz defoiz
le charjai au plus tres bel homme
qui fust en l'empire de Romme
et au plus fort, ce m'est a vis;
je ne sai s'il est mors ou vis,
quar onques puis ne revint ci.
Mes or me di par ta merci

---

688 haut t. A — 690 radrecha D — 692 q̄ il parti B, q. se parti D — 695—6 *fehlen* CD — 696 entre laiens CD; tous d. B — 698 li sains hom laiens B, li ermites i estoit (lermites jestoist D) CD — 699 donnoit (dounoit D) g. CD — 701 voit D; lait C — 702 si mal are (arre D) CD — 703 c. il r. C — 704 mais le b. (bareil CD) BCD — 706 car autre fois l. v. (veut C) BC, car maintes fois l. v. D — 707 adont demanda D — 712 an que CD — 713 je le carcai au p. bel home B — 715 au mien auis D — 716 ne sai s. e. v m. v uis D — 717 mais o. C

quels hom tu es et si te nomme;
ainz mes ne vi si tres povre homme
come tu es ne si despris;
se Sarrasin t'ëussent pris,
s'es tu assez povres et nus.
Je ne sai dont tu es venus,
mes tu as trové male gent."
Es cil respont ireement,
qui ert encore en sa grant ire,
par mautalent li prist a dire:
„En si fet point m'avez vous mis."
„Ha! Je? Comment?", fet il, „amis.
Ne sai que je te vëisse onques.
Que t'ai mesfet? Di le moi donques;
se je puis, si l'amenderai."
„Sire", fet cil, „je vous dirai:
Je sui cil que vous confessastes,
hui a .I. an, et me charjastes
en penitance vo baril,
qui m'a mis en si grant escil
f. 4 v° col. 2. com vous veez." Lors li raconte
de son voiage tout le conte
et des päis et des contrees
et des terres qu'il a outrees
et de la mer et des rivieres
et des eaues granz et plenieres.
„Sire", fet il, „tout ai anté,
par tout ai le baril bouté,
mes ainz dedenz n'en entra goute,
et s'i ai mis m'entente toute,

---

719 7 si me di B — 720 ains mais si poure home ne vi B — 727 q. encore ert trestous en sire (estoit tous en s. CD) BCD — 728 li dist biaus (biau D) sire CD — 730 ba BCD — 731 q. mais te B — 732 di le me BCD — 734 fait il iel (jele D) v. d. — 737—8 *die ersten Buchstaben dieser Zeilen sind in* A *nicht mehr vorhanden, weil ein Stück von der Ecke des Blattes fortgerissen ist* — 737 cest (chest D) b. CD — 745 tempte BD, tampre C — 746 vo baril (bareil D) CD; gete B — 747—8 mais aīs (ainc D) dedens nē entra graīs | ne pour le plus ne pour (por C) le mains CD, *s. V.* 627—8 *deś Haupttextes.*

et bien sai que par tens morrai
et que plus vivre ne porrai."
Li preudom l'ot, s'en ot grant ire,
par mout grant duel li prist a dire:
„Lerres, lerres", dist li hermites,
„tu es pires c'uns sodomites
ne chien ne leu ne autre beste.
Je cuit par les iex de ma teste,
s'uns chiens l'ëust tant trahine
par tantes eves, par tant gue,
si l'ëust il puisie tout plain;
et tu n'en as nis un seul grain!
Or voi je bien que Diex te het,
ta penitance nient ne set,
quar tu l'as fet sanz repentance
et sanz amor et sanz pitance."
Lors plore et crïe et tort ses poins,
dont fu ses cuers si parfont poins
qu'il s'escria a haute voiz:
„Diex, qui tout pues et sez et voiz:
regarde ceste creature
qui a mené vïe si dure,
qui cors et ame a tout perdu
et le tens por nient despendu!
Sainte Marïe, douce mere,
quar proiez Dieu vo souvrain pere
par son plesir que il le gart
et de ses biaus iex le regart!
S'onques fis rien qui bonne fust,
tres douz Diex, ne qui vous plëust,

749 q̄ b. AB — 751 lermites l. CD; si en eut i. D — 752 p. maltalent (mautalent D) CD — 753 fait B — 754 ke herites B — 760 as mie BCD — 762 riens ne (petit D) s. BCD — 765 l. crie 7 pleure CD — 767 hautes vois B — 768 ses 7 pues BCD — 770 q. si va a male aventure BCD — 773 fait il mere CD — 774 car prie a diu CD; ton s. p. C; ton fill ton pere D — 775 par sa douchour CD; quil le resgart B, que il lesgart CD — 776 s. pius (piex B) BCD — 777 se onq̄s f. riens que boin f. B, diex saine f. D — 778 ne *fehlt* B, dous diex ne q. a v. pl. D

dont vous pri je orendroit ci
que vous fetes cestui merci
qui par moi est en tel destrece.
Diex, ne suefres que sa povrece
soit perdüe par vo pitance,
mes tornez li a penitance!
Diex, s'il i muert par m'achoison,
rendre me couvendra reson,
si en ert trop aigres mes deus.
Diex, se tu prens l'un de nous .II.,
f. 5r° col. 1. lesse moi qoi en aventure
et si pren ceste creature!"
Lors pleure mout tres tendrement.
Li chevaliers mout longuement
l'a regardé sanz dire mot
et dist en bas, que nus ne l'ot:
„Certes, je voi une merveille,
de qoi mes cuers mout s'esmerveille,
que cis hom ci ne m'apartient,
ne tant ne quant a moi ne tient
fors que de Dieu le souvrain roi,
et se destruit ainsi por moi,
por mes pechiez pleure et souspire.
Or sui je certes toz li pire
qui soit et li plus viex pechiere,
que cis hom a m'ame si chiere
qu'il se destruit por mes pechiez,
et je, qui en sui entechiez,
n'ai mïe en moi tant d'amistie
que je en aie nes pitie;
et il en est si adolez.

---

780 facies (fachies C D) B C D — 781—4 *fehlen* C D — 782 destrece B — 787 dex si mē e. aigres li d. C, si men e. tr. aigres li d. D — 791 si tr. tenrement C D — 792 et li ch. longhement (longement D) C D — 793 que ne dist m. C D — 797 qui ne B — 800 qui se destruist issi B, 7 si se d. chi C D — 803 grans p. D, trichierre A — 804 7 ie q^{i} sui si viex pechierre A — 805—6 *fehlen* A — 806 q. sui si e. B — 808 q. ieusse de moi p. A — 809 et cil B

Ha! Tres douz Diex, se vous volez,
donez moi tant de repentance
par vo vertu, par vo poissance
que cist preudom soit confortez
qui si en est desconfortez!
Diex, ne souffrez que ceste paine
soit a m'ame vuide ne vaine;
toutes voies por mes pechiez
me fu li barisiaus carchiez,
et je por mes pechiez le pris.
Douz Diex, se je i ai mespris,
or en fetes vo volenté,
et vez me ci tout apresté!"
Et Diex tout maintenant i oevre,
quar son cuer descombre et descuevre
d'orgueil et de toute durté,
si l'empli tout d'umilité
et d'amor et de repentance
et de paor et d'esperance,
dont se prist ses cuers a confondre
et par ses iex en lermes fondre.
Lors geta puer trestout le mont,
et lermes rampent contremont
de son cuer, qui onques n'estanche,
toutes ardanz en repentance,
et getoit uns si granz souspirs
que ce sambloit que ses espirs
a chascun cop li sailloit hors.
Sa repentance fu si fors
que ses cuers fust par mi crevez,

812 pitance B — 814 q. p est d. A, q. tant B, q. pour moi D — 815—6 *fehlen* C D — 820 tres d. diex se iou ai m. B, *folgen in* B C D: vrais (dous B) dex a vous men renc (ren D) coupables | merchi vous pri (cri C) vois veritables (merchiables D) — 824 ki s. B C D — 826 silemple B, si lemplist C D — 827—34 *fehlen* C D — 829—30 *in umgekehrter Folge in* B — 830 7 p. les B — 835 7 (si D) iete (gete) B C D; u. si tres grans s. B, si tres grans s. D — 836 samble (sanle B) B C D — 837 saille (saile C) fors B C D — 839 en deus creues C D

s'en lermes ne fust escurez;
f. 5r° col. 2. mes il les rent par tel foison
que ce n'est se merveille non.
Si grant dolor au cuer li touche
qu'il ne puet parler de la bouche,
mes il a Dieu bien en covent
dedenz son cuer tout qoiement
que ja mes pechie ne fera
ne vers Dieu riens ne mesfera.
Or voit Diex bien qu'il se repent.
Li barisiaus a son col pent,
qui li a fet trestant d'anuis,
mes encore est li baris vuis,
et c'estoient tout si desir
que le baril pëust emplir.
Et Diex, qui vit son desirrier
qu'il se voloit a droit aidier
qu'il n'i avoit point de faintise,
lors fist Diex une grant franchise
et une bele cortoisïe;
et por ce ne le di je mïe,
vilonïe ne fist il onques;
mes or oiez que Diex fist donques
por son ami reconforter,
qui mout se pot desconforter:
Parmi ses iex a grant destrece
une grant lerme si s'adrece,
que Diex atret d'un vrai sorjon;

840 escreues BCD — 841—2 *fehlen* CD — 841 a t. fuison B — 843 le t. D — 844 sa b. CD — 845 mais il ot CD; bien diu C — 846 ml't tendremt A — 848 ne envers diu ne m. D, il ne m. C — 849 biē dex (diex D) CD; sen r. B — 850 ot fais (fait D) CD; si grans anuis B — 853 nil mais nauoit (si nauoit mais D) autre desir CD — 854 veist e. B — 856 q. (et D) li v. CD — 857—8 *fehlen* CD — 857 car n. B — 859 la li fist une courtoisie D — 861 vilaine ne le f. B — 864 de son cuer fait liaue (laigue B) monter BCD — 865 p. son oel B — 866 7 u. grans larme (larme grans B) s. (sadreche CD) BCD — 867 q. d. (dex C) atraist (tramist CD) de BCD

ausi que d'un trait de boujon
vole el baril tout a droiture;
ce nous raconte l'escripture
que li baris fu si emplis
et de la lerme raemplis
que li combles de toutes pars
en est espanduz et espars;
cele lerme fu si ardanz
de repentance et si boillanz
que li boillons en vint deseure.
Et li hermites li cort seure,
devant ses piez s'est estendus,
an .II. li a besiez toz nus.
„Frere", fet il, „biaus douz amis,
li sains Espirs s'est en toi mis!
Frere, Diex vous a regardé,
Diex t'a tel puis d'enfer gardé,
ja mes n'en seras entechiez:
Diex t'a pardonez tes pechiez.
Or soies liez, si te rehaite,
quar ta penitance as parfaite."
Lors ot li chevaliers tel joie
que je ne cuit que ja mes voie
f. 5 v° col. 1. fere tel joie a un seul homme,
et toz jors pleure, c'est la somme.
Lors apela le saint hermite,
se li a sa volenté dite:
„Peres", fet il, „je sui toz tiens,
peres, tu m'as fet toz les biens.
Tres douz pere, se je pëusse,

---

868 aussi (aissi C) com on t. B C, tout ausi con t. dun bouion D — 869 chiet C D — 870 or n. B C D — 872 de cele (tele C, chele D) larme 7 r. B C D — 873—6 *fehlen* C D — 880 les a D — 881 se (si D) li dist freres (frere D) dous a. C D, tres dous a B — 882—4 *hierfür in* C D: tu ies (es D) del (du D) grant jnfier (jnfer D) garis — 882 soit enti m. B. — 883 resgardes B — 884 vous estes du puc dinfer gardes B — 887—8 *fehlen* C D — 890 doie C D — 891 t. feste C D, tel h. C, nus a houme D — 892 7 tous dis (toudis D) C D — 897 ha t. dous pere se je p. D

com volentiers avoec vous fusse
Ja mes, voir, ne m'en remuaisse,
toz tens vous servisse et amaisse,
mes je ne porrai plus durer,
la mort m'estovra endurer,
tres douz pere, por Dieu merci.
Hui a un an que je fui ci
si marvoiez et si dervez,
biaus douz pere, com vous savez,
si vous contai toz mes pechiez
par mout grant ire et corouciez,
sanz repentance et sanz cremor;
or les vueil dire en grant amor
et a tres grant contrichion;
ce soit par tel condicion
que Diex qui est vïe sanz fin
me reçoive hui a bone fin."
Dist li hermites: „Biaus douz fiex,
löez en soit li tres douz Diex
qui cest corage t'a presté,
et vez me ci tout apresté;
or les di donc et jes orrai."
Et cil commence; de cuer vrai
toute sa vïe li conta,
onques nul mot n'i mesconta,
a mains jointes et en plorant,
del cuer tendrement souspirant;
a granz flos en issent les lermes.

898 molt (mout D) v. CD — 899 jamais certes (chertes D) ne m'en iroie CD, ne me remuaisce B — 900 certes anchois vous seruiroie CD — 901—2 *fehlen* CD — 906 tres dous peres (pere B) q̄ BCD — 908 a m. D — 909 amour BCD — 910 cremour BCD — 911 et en CD, deuotion CD — 912 deuision C — 912—4 q. d. (dex C) ki est 7 ert tous dis (toudis D) | meche mame emparadjs (en sen paradis D) CD — 915 b. amis CD — 916 vrais d. B, aoures en soit ihūcris CD — 917 q. tel CD — 919 or l. di et je les o. D — 921—2 *fehlen* CD — 922 o. de m. B — 923 tout en B — 924 de c. B, 7 dou c. (de c. D) formt souspirant CD — 925 a fuison li chient (chieent D) CD, li keurent B

Quant li bons hom vit qu'il fu termes
de lui assaudre, si l'assaut
et si tres grant avoir li saut
com tout le cors de Jhesucrist,
sa grant bonté bien i descrist:
„Douz fiex, vez ci ta sauvete,
vez ci ta vïe et ta sante!
Crois le tu si?“ „Oïl, biaus pere,
bien croi que ce est mes sauvere,
c'est cil qui toz sauver nous puet.
Hastes vous, quar morir m'estuet.“
Et li sains hom s'i abandone,
le cors Dieu tout entir li done,
et cil le prent, ne se deçoit,
en bien tres grant bien le reçoit,
f. 5 v° col. 2. en amor et en verité
et en tres grant humilité.
Quant il fu acommeniez,
si fu si purs et si niez
qu'il n'i remest goute de lïe
ne de pechie ne de folïe.
Dont apela le saint hermite,
se li a sa volenté dite:
„Biaus douz pere, je m'en irai,
proiez por moi, ja finerai;
je ne puis plus ci remanoir,
querre m'estuet autre manoir;
li cuers me faut, peres tres dous,
je ne puis plus parler a vous.

---

926 q. li preudom (preudōs C) BCD — 928 grans auoirs C — 929 ɔme dou cors de j. (du saint cors j. D) CD — 930 sa grans biautes biē (ml't D) le demist CD — 933 c. le tu frere oie dous peres B, c. le tu oie b. p. C, le crois tu oie b. p. D — 934 je c. B — 935 7 cil CD, et est cil qui tout saner p. B — 936 q̄ m. C — 937 7 li ermites (lermites D) li abandonne (habandoune D) CD — 938 tout *fehlt* B — 939—42 *fehlen* CD, *hierfür in* B: 7 cil qui point ne se dechut | en bū tres grant foi le rechut — 945 ne l. BCD — 946 lors CD — 947 7 li a D — 949—50 *stehen in* B *nach V.* 940 — 951 ci (chi D) pl. BD — 953—4 *fehlen* CD

Tres douz pere, a Dieu vous commant,
mes en la fin vous di itant
que vous metez voz braz sor mi."
Et li bons hom plus n'atendi,
ainz l'embrace mout doucement
et de bon cuer et liement;
devant l'autel s'est estenduz,
bien est ses cuers a Dieu renduz;
il clot ses iex et rent sa coupe,
en Dieu met s'esperance toute.
Ses barisiaus gist sor son pis,
qui li a fet mout miex que pis;
ainc ne le vout lessier oster
et mors et vis l'en veut porter;
seur son cuer gist sa penitance
et un flueve de repentance
li a si ruiste cop doné
que Diex li a tout pardoné,
trestout pechie et toute paine.
Li cuers travaille et li cors paine,
si les covient an .II. partir
et l'ame du cors departir;
si s'en issi si escuree,
si tres nete et si esmeree
qu'il n'i remest pechie ne tache.
Si tost com l'ame se destache
del cors et ele en fu issüe,
li saint angele l'ont receüe,
qui au cors estoient venu.
A l'ame est mout bien avenu,

---

956 pri ie t. B, di iou t. CD — 958—60 si morrai es bras mon ami | et lermites mout (molt C) doucement (douchement CD) | la (li a B) embrachie 7 cil (chil D) sestent BCD — 962 tous e. CD — 963—4 *fehlen* CD — 964 de quanqs onqs puet sencoupe B — 965 7 li (ses B) bareus (barius C) g. BCD — 967 il ne CD; len B — 968 le D — 973 trestous pechies CD, tres pechies B — 974 li cors t. 7 li cuers p. BCD — 975 il (kil C) le couuint (couuient B) BCD — 979 q. ne B; goute ne take CD — 981 est i. D

que li saint angele l'ont hapee;
de grant peril est eschapee,
quar li anemis l'atendoit
qui tres bien avoir la cuidoit
et toz en ert sëurs et fiz,
mes il s'en va toz desconfiz.
f. 6 r° col. 1. Et trestout ce vit li sainz hom
de chief en chief jusques en son,
quar il estoit esperitiex:
bien vit les angeles a ses iex
qui l'ame en portent avoec aus;
li cors remest nus et deschaus,
gisant a povre couverture.
Mes or oiez quele aventure
avint a son definement:
que si chevalier proprement,
qui tuit furent entan o lui,
aus quels il fist trestant d'anui,
vindrent cel jor par oroisons
ainsi com fu droiz et resons,
quar jors ert del grant vendredi.
Un poi devant le mïedi
vindrent leenz li poingneor,
si troverent mort lor seignor;
bien reconnurent s'estature,
son cors et toute sa feture,
et le baril connurent bien:
Leur sire fu, n'en doutent rien,
qui le cors ot si escillié.

---

985 quant li BCD — 989 en cuidoit estre fis CD — 991 li preudom CD — 992 de si (desci C) en (a C) son (som D) BCD — 997 couuers de p. c. CD — 999 a s. d. B — 1000 q. li C — 1001 q. antan (anten C) furent auoec l. BCD — 1002 a cui BCD; il firent tant d. B — 1003 vinrent laiens CD — 1004 ensi c. drois ert (est B) BCD — 1005 le iour dou (du D) tres gr. venredi CD, ert de B — 1006 p deuant miedi CD — 1007 entrent CD — 1008 et troeuuēt B, si ont trouue CD — 1010 figure CD — 1011—3 *fehlen* CD

Lors furent mout desconseillié
por ce qu'il ne sorent comment
morut, ou bien ou autrement.
Chascuns d'aus mout se desconforte,
mes li preudom les reconforte,
si leur a dit la verité;
de chief en chief leur a conté
trestout ainsi com li avint
et coment il a lui en vint,
et bien lor dist l'eure et le tans
qu'il fu confes et repentans,
et comment l'ame fu ravïe
la sus en parmenable vïe,
et qu'il le vit apertement
porter aus angeles plainement.
Li chevalier grant joie en eurent,
le cors mout hautement honeurent,
mout doucement l'ensevelirent,
apres la messe l'enfouïrent:
et quant orent but et mengie,
au saint preudomme ont pris congie.
En leur päis en sont ralé,
par tout ont dit et raconté
de lor seignor ce qu'il en sorent:
cil du päis grant joie en orent
et grant pitie tuit li plusor,
s'en gracïent nostre seignor.
f. 6 r° col. 2. Or vous ai dit toute la somme

1014 or f. B *hierfür in* CD: le cors ont bien apparillie (apparilliet D) | or furent biē (vn peu furent D) desɔsillie (desconsilliet D) — 1016 que ne B — 1018 mais lermites CD — 1019 et l. B — 1021—2 *fehlen* CD — 1025 same B, fu sarme (same D) r. CD — 1027—8 *fehlen* CD — 1029—32 si (li D) ch. g. j. fisent (firent D) | mout belement (molt bielement C) lenseuelirent | apres (apries C) la messe si lenfueent (lenfeuent C) | puis manguent 7 si se mueuēt (sesmueuent D) CD — 1032 *fehlt* B, *folgt*: puis ont mengie plus liement — 1034 au s. hermite (hōme C) BC, sont au saint homme pris congiet D — 1035 ale CD — 1036 reuele B — 1039 grant pitie ont de lor signor (signour D) CD

que il avint a cel haut homme,
si com li saint pere nous dïent,
qui n'en mescontent ne mesdïent,
mes a voir dire tuit s'acordent
ne de nul bien ne se descordent;
cil dïent comment il ouvra
et comment Diex le recouvra.
Encor set Diex ainsi ouvrer
et les pecheors recouvrer
qui a Dieu se vuelent retrere,
que nus ne set tant de mal fere,
mes qu'a Dieu vueille retorner,
que Diex nel vueille pardoner.
Et nus ne doit nului despire,
chascuns doit cuidier estre pire,
et Diex qui les genz set forgier
genz set et puet a droit jugier,
quar si jugement sont soutil.
Ci faut li contes du baril.
Li chevaliers ainsi fina.
Or prions Dieu, qui tout cria,
qu'il plese a lui que il nous maint
en la gloire la ou il maint.

Explicit le dit du barisel.

1042 cou quil (chou kil CD) a. a (de CD) c. (che CD) saint h. (home B) BCD — 1043 s. hōme A; vous d. C — 1044 q. ne BCD — 1045—6 *fehlen* CD — 1045 mais au v. B — 1046 quant de cestui les mos recordent B — 1047 sil dist c. diex i ouura A, ; (si B) d. BCD — 1048 regarda CD — 1049 e. set (seit D) il CD — 1052 car (ja D) n. BCD — 1053 se voelle doner B, ki en diu se veule fier (uoelle fijer D) CD — 1054 ne voelle BCD — 1055 ne n. BC — 1056 car nus ne set (seit D) qui est li pire BCD — 1057 fors diex (dex C) qui les gens (cuers D) set iugier BCD — 1058 cil (il B, chil D) s. BCD — 1062 q. sans (sains B) fin a BC, q. pas fin na D — 1063 tous biens en lui q. B — 1063—4 que il (kil D) nous meche emparadys (en sen paradis D) | lassus auoecqs ses amis CD

Explicit dou chr au barisiel C — Amen. Explicit du chr au barizel D — *Kein Explicit in* B.

Die Version

der

„Vies des Pères“.

Bibl. nat. f. fr. 24300 fol. 134 r° col. 1 — 147 v° col. 1.

de celui qui ampli le baril d'une lerme.

f. 145 r° col. 1. Uoirs est que chascuns cuers se preuue
selonc le pooir q̄ il treuue
li petit cuers a petit tent
si ꝺme mauuestie la prēt
q̄ le pie sor le col li tient
si ꝺ perece sor lui vient
ꝛ le bon cuer ades sadrece
a honor fere ꝛ a proesce
ꝛ el bn̄ fere se ꝺporte
si ꝺme sa lumiere porte
ci a gn̄t deuis ꝛ gn̄t fes
entre les bons ꝛ les mauues
le bn̄ est leḡ au p̄udome
ꝛ au mauues est ch'ge ꝛ sōme
.I. oisel est qui vit de proie
quant il la prise tost lasproie
ꝛ le cuer dou uentre li trait
ꝛ dou cuer se saole ꝛ paist
ja le cors ne regardera
ne por besoīg nē tastera
aussi damedex anul fuer
ne q̄ert ne ne viaut q̄ le cuer
dou pecheor qn̄t il la pris
si est sages ꝛ bn̄ apris
q̄ en dieu son cuer abandone
ꝛ a bn̄ fere a lui se donne
f. 145 r° col. 2. p̄ gaignier ioie sanz ire

---

27. Arsen. 3527 hat das verlangte dreisilbige *gaegnier*.

.I. petit ꝺte u^{9} uoill dire
briem̄t u^{9} en dire la some
jadis ot ē egipte .I. home
q^{t} granz rentes ē sa maī tint
dont gñz ꝺpaignies mātint
ꝛ il despendi largement
ne li chalut ou ne ꝺm̄t
p̃ la gn̄t aise ou il estoit
ou durem̄t se delitoit
en obli mist dieu ꝛ son nom
en despit ot ꝺfession
ꝛ dist bn̄ q̄ musarz estoient
cil qui lor mesp^{t}son ꝺtoient
as prouoires ꝛ as abez
ja p aux ne seroit gabez
q' ia ꝺfes ne se feroit
ne sa mauuestie ne diroit
Longem̄t maītint ce folage
q̄ por peor de nul damage
q^{t}l eust ne se ꝺfessa
ne sa fole esror ne lessa
tant cū sergent q̄ il auoit
q^{t} sen cloeure sauoit
q^{t} trop estoit ēracinee
.I. ior dune croiz a oree
li dist sire mlt me m^{s}ueil
de ce q̄ u^{9} ueez a lueil
vr̄e damage ur̄e honte
q^{t} a dieu ꝛ au siecle monte
de ce q̄ ne uos ꝺfessez
ꝛ de mal fere ne cessez
veez ci la pasq̄ q^{t} viēt

---

32. Ars. 3527: *maītint.* — 50. *sen cloeure* = *s'encloëure*; s. *encloëure* bei Godefroy im Complément. — 52. Arsen. 3527: *de la crois.* S. Godefroy unter *aoré* und vgl. Crestien's Perceval (Abdruck von Baist) V. 6228: *C'est li vanrediz aorez* = ‚Charfreitag' und V. 6457—8: *Apres le servise aora La croiz et ses pechies plora.*

ou dex ne set q̄ cil de vient
f. 145 v° col. 1. q^{i} a cel ior ne q^{i}ert acorde
p̄ auoir sa misericorde
le doz pere q^{i} au ior dui
souffri mors ⁊ paine ⁊ anui
encroiz por son pueple sauuer
⁊ p̄ enfer desbareter
tuit aloient a dāpnem̄t
devant son crucefiem̄t
⁊ p̱ la croiz ou il morut
n^{9} raaint toz ⁊ secorut
⁊ n^{9} ꝯquist p̱ sa franchise
q' crestiens en nule guise
ne puet aler adāpnem̄t
q^{i} est ꝯfes ⁊ se repent
p̱ ce q^{i}l a cez .II. poīz p^{i}s
si deuez ꝯme bn̄ ap^{i}s
qr̄re le ꝯseil de ūre ame
musart est q^{i} sor pierre same
⁊ qui ases piez met ⁊ gite
la reson q̄ on li a dite
alons p̱ler acel reclus
q^{i} maīt en cel tertre la sus
preudom est ⁊ de bone vie
neu^{9} mes ꝯseillera mie
ainz u^{9} dira raison ⁊ droit
⁊ giuois fet il orendroit
q' ia ꝯpaignon ṉi aurai
⁊ ce quil me dira ferai
mes u^{9} arriere moi uenrez
⁊ ꝯpaignie meferez
sire u^{9} auez mlt̄ bn̄ dit
petit set qui ce ꝯtredit
autre chose pl^{9} ne ꝯterēt

---

78. *Same* ist 3. Pers. Sing. Ind. Präs. von *semer* ‚säen' ebenso bei Monmerqué et Michel, Théâtre franç. au moyen âge S. 154: *sa paine pert qui ainsi same,* vgl. noch *asane* zu *asener* im Yvain ed. Förster V. 4880.

tantost a lermitage alerent
f. 145 v° col. 2. en la roche ou cil se seoit
q[z] por toz pecheors oroit
Il ot lor uenue mlt chiere
ꝛ ausegnor fist bele chiere
q[z] alui pla longement
de ses pechiez priuceīt
ꝛ cil bn̄ encerch' le sot
quant toz ses pechiez dit li ot
si li dist sire bn̄ sachiez
de mal seroie tost chargiez
se gñt penitance ē portoie
ꝛ a ieuner me metoie
je sui .I. hom delicieus
ꝛ de bons morsiax ē vieus
si mestuet penitance auoir
q' fere puisse amonpooir
car lifes tost mabateroit
ꝛ enpechie me renbatroit
sire u[9] laurez sipetite
q[z] ne doit estre ꝺtredite
dome tāt soit foible ne viaux
p foi ie ne u[9] demant miaux
nautre chose ne u[9] demāt
or oiez q̄ ie uos ꝺmant
ci desoz acele eue irez
ꝛ ce barillet porterez
tout maītenāt q[z]l sera plaīs
ꝛ iel tenrai entre mes maīs
deuoz pechiez quites serez
mes de pech' vous garderez
ceferai ge legieremēt
a leue corut esraument
deseur la riuiere sasist
ꝛ le bareil en leue mist
f. 146 r° col. 1. mes tant nes en sot entremetre
cune goute enpoist metre

---

108. *ē vieus* = *envieus* ‚begierig', s. Ztschr. XXXVII, 609.

amont ⁊ aual lessaia
mes ne lempli ne ne puisa
dont durem̄t se mˢueilla
son cors ⁊ same ē auilla
tant qʳl aferma ē son cuer
qʳl ne retorroit anul fuer
devant q̄ plaī lenporteroit
outremer auāt en iroit
tot maītenant se resorti
⁊ de son dit serepenti
⁊ dit tel folie feroie
qᶻ mafame ⁊ monor leroie
⁊ la gn̄t hautece ou iesui
bn̄ sai q̄ ꝯmefox mesmui
jehui matin de mameson
p̄ dire ma confession
se mal me viēt ceest adroit
mes ie mē repent orendroit
nifere mes apiece pˢsse
nepor bareil ne por ꝯfesse
a ce musart qᶻ ca men uoie
qᶻ p son ienglois me desuoie
⁊ arriers ꝯment men irai
se ie retor ie lidirai
qest ce fox ce ne porroit estre
q' ie iades die mon mestre
james ne me retornerai
a lauoie matornerai
⁊ ferai ce q̄ iai p̄mis
pᵍ que afere me sui mis
n'est pas ꝑudom qᶻ se des dist
de sa promesse deson dist
f. 146r° col. 2. jaice pramis q̄ ie tenrai

154—5. Bibl. nat. 25438: *se ie retor que li dirai — retorner fox ce ne puet estre*; Arsen. 3527: *se jou retour las que ɑiraj — retorner fos ce ne puet estre.* — 161—3. Bibl. nat. 25438: *qᵗ se recroit — de sa promesse 7 a bon droit — je lai promis.*

je men uois pl⁹ ni demorrai
dilueqs septi atant
cil qui de same douta tāt
bn̄ sot q̄ dex ne lamoit mie
nen lui nauoit de bn̄ demie
tot ades p'st le fraī as denz
tot suel as pluies ⁊ as uenz
⁊ asgelees ⁊ as froiz
a pie sen ua tot sāz h'nois
einssi va lipeneanciers
.II. anz ⁊ demi toz entiers
poures maigres ⁊ esfond⁹
entre pelez ⁊ haut tond⁹
esra q̄ ne pot a⁹plir
son ueu ne lebareil ēplir
Un ior a dementer se p'st
por froidure qui le sorp'st
⁊ dit las ou mesuige mis
q' de ioie me sui demis
issi uoil de honte morir
sencor peusse a⁹plir
ce q̄ iai enp's ie neusse
nul mal tot p̄ sante leuse
las affamez esgarez nuz
bn̄ sui assis engameuz
las des⁹fit p̄ mon folage
⁊ p̄ moncuer nice volage
detotes ioies essilliez
de tote uitaille auilliez
las q' fortune fet oltrage
dont ja ne me ploiera gage
⁊ me flechit ⁊ fet lamoe
⁊ ma mis p̄ desoz saroe
f. 146v° col. 1. ⁊ antan estoie audesus

164. *ni* = *n'i*, wo *i* ‚hier' heisst, wie II, 785, s. Anm. zu II, 193—4. — 176. *entrepelez* ‚stellenweise kahl'. Zu *haut tondus* vgl. Ztschr. XXXV, 83 ff. — 188. Ueber *gamëuz* s. Ztschr XXVI, 720 ff. — 192. Arsen. 3527: *toute uiute.*

or ai tant fet il nia plus
belement ptir me ꝯuiēt
buer va amal qui senreuient
simest il bel q̄ q̄ ie die
quant ie por dieu maig ceste vie
je ne lai pas fet en pdon
einz en aurai bō gerredon
de dieu qui pecheors auoie
ꝛ qui toz ꝯfors lor enuoie
quant illi plest dui ademain
entāt ꝯ on torne samain
totes choses ason voloir
a bon droit me doi ie doloir
jai bn̄ deserui ce q̄ iai
nus ne leset miex q̄ ie sai
Un ior auint p .I. orage
de p dieu li vint en corage
causaint h'mite reuenroit
ꝛ son barillet lirendroit
ꝛ li aconteroit sauie
dont n^{9} pereceus na ē vie
cil qui son oirre dut haster
li besoinz fet uielle troter
p̃ lamesaise quil auoit
q^{t} de toutes pz li greuoit

---

202. *maig* steht für *maing*. — 208. *Torne sa main* scheint ἀπὸ κοινοῦ zum Voraufgehenden und Folgenden zu stehen, so dass einmal *on* und das andere Mal *Diex* Subjekt wäre, einmal auch *sa main* als Objekt und das andere Mal als Subjekt erschiene (für *tourner sa main* vgl. Clef d'amors ed. Doutrepont V. 764). Die Arsenalhandschrift 3527 hat die Stelle anders gewendet. — 220. Es liegt ein Zwischensatz vor. Das Sprichwort begegnet auch im Escanor V. 1653, bei Huon le roi (Oeuvr. compl. de Rutebeuf ed. Jubinal, nouv. éd. III, 153 V. 184) und zweimal im Roman de Renart ed. Martin I, 149 V. 116, II, 156 V. 55. Aus dem 14. Jahrh. weist es Fehse nach (Rom. Forsch. XIX, 576 n° 218), aus Sprichwörtersammlungen Ulrich (Ztschr. f. frz. Spr. u. Lit. XXIV, 16). Auch im Neuprovenzalischen ist es anzutreffen, s. Pillet, Die neuprov. Sprichwörter der jüngeren Cheltenhamer Handschrift S. 98.

arrieres semist auchemin
nest pas escrit en pchemin
en 9bn̄ sen reuint arriere
li h'mites abele chiere
en sa logete le recut
jafust q̄ pas nele 9nut
p̃ la maigrece por labit
le cl̄r certain len fist
f. 146 v° col. 2. ⁊ lebarillet limoustra
onques riens p lui ni entra
Qant le preudom la 9neu
⁊ le barillet aueu
de ce quil fu repairiez sains
li h'mites aiointes mains
rendi graces a ihūcrist
⁊ lez lui asseoir lefist
mlt lacola ⁊ con ioi
⁊ de lui uolent's oi
lauie quil ot puis menee
q' mlt liot lachar tanee
⁊ cil li 9ta bonement
sauie ⁊ son erremt
⁊ dou bareil 9q̄s ne pot
enplir ne amaī ne apot
dont il estoit mlt entrep's
sire u9 auez los ⁊ pris
gaaignie ce dit li h'mites
de toz uoz pechiez estes q'tes
q' auez fet si grant hachie
dont ioie u9 en est iugie
q' auez lessie voz hauteces
⁊ uoz honors ⁊ uoz richeces
⁊ uoz enfanz ⁊ ūre fame
p̃ lesauuemt de ūre ame
q' dex li peres u9 otroit
si sachiez por uoir orendit
se en ce point u9 maītenez
q' es ciex seroiz coroñez
si prendrez autre penitance

tant qa dieu truissiez acordāce
cil qui ot le cuer hūble ⁊ doz
⁊ adieu se fu donez toz
. 147r° col. 1. il dist frere tant ꝯ uiurai
autre penitance naurai
devant q̄ ceste soit pfete
⁊ damedex sagrace imete
lisires a qui tot apent
einssi de bō cuer me repent
si ꝯme ptir se vouloit
dou reclus qᶻ por lui ploroit
⁊ il meismes plora fort
come cil qui ꝯnut son tort
dep ihū crist li auint
q' lebareil devāt lui tīt
vne deses lermes chai
ens qᶻ le barillet ēpli
cefist dex qᶻ pas nel hai
einssi cil son veu aꝯpli
⁊ li fist dex sa demostrance
p saueraie repentance
qñt le miracle ē diu virēt
a damedex graces rendirent
⁊ aioie fere se mistrēt
⁊ lor orison chasꝯ distrēt
qant sa pᶻere ot chasꝯ dite
congie prist cil au .s. h'mite
⁊ son bareil lirendi plain
tot maītenāt se mist au plaī
⁊ ases bn̄s sen retorna
⁊ abien fere satorna
p̄ lonor q̄ dex liot fete
qᶻ est encor en bn̄ retrete
einssi lefist audire voir
qāt q̄ il pot el mont auoir
mist elseruise ih'ucrist
⁊ dex si gñt honor li fist

283. Bibl. nat. 25438: *andui*, Arsen. 3527 *ambedoj*.

f. 147 r° col. 2. qonor ent're li donna
300 ⁊ essainz ciex le corōna
car en lafin le troua mōde
einssi ꝯq'st dieu ⁊ le monde
musarz est cil qui se demet
dela creance ou dex lemet
305 ⁊ qui nefet dacoustumāce
ꝯfession ⁊ penitance
ꝑ cui t'stuit sauuez seron
⁊ en ioie sanz fin iron
se li maufez ne n^{9} des uoie
310 q' par tot son mesage ē uoie
p̃ n^{9} deceuoir ⁊ souprendre
.I. essample u^{9} uoil apndre
Sauez u^{9} q̄ li forniers fet
de son chaut for la brese tret
315 tantost de lestouper se haste
q' la chalor ne se degaste
dou feu dōt il est eschaufez
tot autresi fet li maufez
quant il a lepecheor pris
320 ⁊ ꝑ dedenz lasi espris
depechie le cuer ⁊ le cors
riens q̄ il puist nē ira hors
ainz a en lui mis signt touche
q' ꝯfession desa bouche
325 nē puet issir ne autre cure
eincois se dort ⁊ asseure
li fox tant q̄ mort le sorpnt
⁊ lideables same pnt
q' enz elfeu denfer labaigne
330 einssi lifox ꝑte gaaigne
⁊ adieu sonpere mesfet
ꝑ ce q̄ confes ne se fet
f. 147 v° col. 1. ⁊ cest .I. des poinz cesachiez
dont anemis est pl^{9} iriez
335 ⁊ dont ilest pl^{9} amalaise
sefetes chose q' desplaise
audeable dont dex soit liez

q' de uoz maux nouiax ⁊ viez
v⁹ getez par confession
si trouerez remission
⁊ lauoie douciel ouu͡te
q' ce refuse si ait ꝑte
au fol doit bn̄ ꝑte venir
q' enson pechie uelt gesir
lisages doute ⁊ se repent
⁊ fol ne criēt devāt q'l prent
cilfet gn̄t sens q' se poruoit
tant ꝺme ē vie ⁊ sain seuoit

346. *Fol ne crient devant qu'il prent* (sc. Schläge), nicht selten anzutreffendes Sprichwort (mit gewissen Abweichungen), s. Fabeln der Marie de France ed. Warnke 91, 34 und Anm., Jeanroy in Romania XXXII, 140 Anm. 1, Fehse in Rom. Forschungen XIX, 563 nº 115, vgl. Ulrich in Ztschr. f. frz. Spr. u. Lit. XXIV, 5 nº 123 und Anm. Auch im Provenzalischen kommt es einmal vor, s. Levy, Prov. Supplementwörterbuch VI, 512ᵇ und Appel, Bernart von Ventadorn nº 30 V. 21.

Anmerkungen

zum

„Chevalier au barisel“.

3. Wegen der Ziffer .I., die gesetzt ist, obwohl doch unbestimmter Artikel vorliegt, s. zu I, 222.

5. Mit *marche* dürfte die bretonische Mark gemeint sein.

7. *Batilliez*, in dieser Form auch sonst begegnend, steht für ursprüngliches *batailliez*, womit etwa *genillons* (V. 385) für *genoillons*, *apparissant* für *apparoissant*, *venison* für *venoison* zu vergleichen ist; *batilliez* heisst hier ‚befestigt', indem altfrz. *bataille* im Plural nicht nur ‚Schlachten' und ‚Schlachthaufen', sondern auch ‚Befestigungswerk an Mauern und Türmen', ‚Zinnen' bedeutet.

8. *Artilliez*. Die ursprüngliche Form ist *atilliez*, wie sie auch Hs. C aufweist (< **apticulatus*), s. Meyer-Lübke, Roman. etymol. Wörterbuch Nr. 564.

15. ‚Und es schien nach seinem Gesichte' ..., *et si* hier nur = ‚und', ebenso V. 315, 499, 719, 790, s. Diez, Gramm.[4] III, 404.

16. *Debonaire* ‚gutartig', zusammengewachsen aus *de bon aire* ‚von guter Herkunft' (Geg. *de mal aire, de put aire*), neufrz. *débonnaire*; dass die Verbindung schon in der alten Sprache als Adjektiv empfunden wurde, zeigt die Flexion, z. B. *deboneres* (V. 139).

18. *Trahitres*. Das *h* hat keine etymologische Bedeutung. Der Obliquus lautet *trahitor*, ein flexivisches *s* ist daher nicht berechtigt, sondern erst in Analogie angetreten, vgl. *lerres* (76 etc.) *sires* (223 etc.). Das Substantiv fungiert hier, wie neufrz. *traître*, als Adjektiv.

19—20. *Orguilleus : desdaingneus*. Lat. freies *ō* in *-ōsum* erscheint hier als *eu*, ebenso *oiseuse : pereilleuse* (379—80), *cincheuse : honteuse* (543—4). Diese Reime sind sogenannte indifferente, da überall ebensogut *ou* oder das ältere *o* gestanden haben könnte; auch *dolereus : seus* (697—8) beweist nichts. Dagegen dürfte *eu* sichergestellt sein durch den Reim 319—20: *honteus : teus* (= *tels*). Daneben haben wir freilich auch *-ous* in *irous* (157) und *glorious* (264), Wörtern, die mit *warous* und *vous* reimen. Vor *r* schwankt die Schreibung, wie gewöhnlich: *poigneor : seignor* (1007—8), *plusor : seignor* (1039—40), aber *pleure : eure* (471—2), *honeurent* (1030) im Reim mit *eurent*, *Creatour* (96) im Reim mit *sejour*, vgl. Suchier, Altfrz. Gramm. S. 30.

22. *Ce est la somme.* Diese häufige Wendung kann gewiss heissen ‚das ist ausgemacht', s. Claris und Laris ed. Alton V. 8274 und Perceval ed. Potvin V. 3672, allein das ist nicht, wie A. Schulze in der Ztschr. f. frz. Spr. u. Lit. XXXIX², 171 zu meinen scheint, die einzige Bedeutung. An unserer Stelle verlangt der Zusammenhang (wie z. B. auch Ipomedon ed. Kölbing und Koschwitz V. 429) ein ‚um es kurz und einfach zu sagen', und ähnliches gilt von V. 103, wo man übersetzen möchte: ‚wir wollen Euch nur soviel bemerken'. In V. 153 und 892 erscheint sie, wie auch in anderen Dichtungen, zum Lückenbüsser herabgesunken, und der eigentliche Sinn ist hier nicht mehr erkennbar.

25. *Qu'il ne fëist honte du cors* ‚dem er nicht einen Schimpf am Leibe angetan hätte'; *que* ist relatives Adverb, das hier, wie auch sonst in der alten Sprache, im Sinn eines Dativs steht. — *Fëist* steht für ursprüngliches *fesist* (< *fecisset*), ebenso *dëisse* (V. 263) für *desisse* (< *dixissem*), *prëist* (V. 515) für *presist*; die 2. Sing. Perf. *fëis* ist schon frühe nachzuweisen. Die Formen erklären sich wohl aus Anbildung an *vëis* (< *vidisti*), s. zuletzt Suchier in Gröber, Gr. I², 782 und Baist in Ztschr. XXIII, 533 ff.

26. *Descors* heisst ‚Nichtübereinstimmung'; d. h. mit Gott und den Menschen; so auch im Julian 3593 (vgl. Ztschr. f. frz. Spr. u. Lit. XLV, 382). Im Rom. de Galerent ed. Boucherie V. 7501 ff. liest man: *En non Dieu, fait il, je seroie Aussi fel con Noiron de Rome, Qui tant se par descorda d'ome Que son meffait ne fesist nuls.*

32. Zwar findet man in Elie de Saint Gille ed. Förster V. 47 *moine reclus* als zusammengehörig, aber zwei von Ebeling und Alfred Schulze beigebrachte Stellen zeigen, dass *moine* und *reclus* etwas Verschiedenes waren. Letztere schlossen sich nach Wetzer und Welte, Kirchenlexikon, auf das Schulze hinweist, für Lebenszeit als ‚Gefangene Christi' in eine Zelle ein.

33. *Nonnains* und *convers* sind Akkusative, welche durch *ceus* in V. 35 wieder aufgenommen werden, indem das Maskulinum, wie auch sonst in solchen Fällen, den Vorzug erhält.

34. In der alten Sprache steht der Komparativ im Sinne des Superlativs in „determinierenden Umstands- und relativen Sätzen", daher hier nur *plus*, ebenso V. 74: *qui plus de cuer a Dieu tendirent*, s. Diez, Gramm.⁴ III, 12 und Tobler, VB I², 171.

38. Man würde lieber *anceles* zu *dames* gestellt sehen, weil beide Ausdrücke einen (verschiedenen) Stand bezeichnen und demgegenüber *veves* und *puceles* nach anderer Richtung hin zusammengehören würden; aber vielleicht ist die vorliegende chiastische Stellung beabsichtigt.

41. *Chacie a honte.* Ebenso Escanor ed. Michelant V. 9873—4: *Car j'ai un oncle deshoneste, C'a honte et a dolor me chace.*

44. *Cuidast* ‚er würde geglaubt haben', ebenso *vousist* (V. 48) ‚er hätte wollen'. Wir haben hier den Konj. Impf. in der ursprünglichen Bedeutung, der des lat. Konj. Plusqpf.; derselbe

Sinn liegt vor im Vorder- und Nachsatz des konditionalen Gefüges V. 45—6. — Zur Form *avillier* s. Vrai aniel ed. Tobler, Anm. zu V. 397.

47. *Voloit* rührt aus den Hss. B C D her, während Hs. A *vousist* bietet; das letztere ist vermutlich aus der folgenden Zeile eingedrungen, denn es passt hier nicht, wo doch gesagt werden soll, dass er täglich Fleisch zu essen pflegte. *Voloir* bedeutet im Altfrz. nicht nur ‚wollen', sondern auch ‚nach seinem Willen zur Ausführung bringen', s. Ernst Weber, Ueber den Gebrauch von *devoir, laissier . . . voloir* im Altfrz., Berl. Diss. 1879, S. 27 f.

50. Zu *sermon* und *escripture* hat man sich aus dem Voraufgehenden *öir* hinzuzudenken; mit *escripture* werden die Perikopen gemeint sein, welche beim Gottesdienste vorgelesen wurden.

51. *Preudoumes.* Die Deklination des Wortes ist in unserem Denkmal entsprechend der von *home*: N. S. *preudom* (285 etc.), Obl. S. *preudomme* (1034), N. Pl. (*preudomme* fehlt), Obl. Pl. *preudommes* (51); diese Deklination ist aber nicht die ursprüngliche, s. Tobler, Vb. I², 136 f. Die Schreibung mit *ou* begegnet innerhalb unserer Dichtung nur hier, ist indessen anderweitig anzutreffen.

53. *Par* dient zur Verstärkung eines Begriffes (hier *de put afere*); es steht getrennt von demselben, wie dies schon bei *per* im Lat. der Fall sein konnte, s. Diez, EW.⁴ 655 und Gramm.⁴ III, 14. *Tant* bezieht sich auf den Inhalt des Ganzen, vgl. Anm. zu 1, 3. — *Afere,* aus *a* und dem Inf. *fere* zusammengewachsen, ist altfrz. männlich.

54. *C'om = qu'om.*

61. *Du bon devendres*: *Devendres* steht für gewöhnliches *divendres,* dessen Grundlage *diem Veneris* ist, während *venredi* (78 etc.) auf *Veneris diem* beruht, wobei das *s* verloren gegangen ist. Die letztere Stellung wurde siegreich, daher denn neufrz. *vendredi* etc. Hier wird der Karfreitag *bon devendres* genannt, indem *bon* den Sinn von ‚heilig' hat, neufrz. *vendredi saint*; V. 693 und 1005 heisst er *grant vendredi,* vgl. V. 78.

63. *Levez.* Ueber den Nominativ s. Anm. zu I, 70. — *Mout tres matin. Tres* geht mit dem folgenden Worte eine enge Verbindung ein, in der sein eigentlicher Sinn so wenig deutlich gefühlt wurde, dass noch *mout, bien* und *si* (572, 648, 720 . . . 940) davortreten können und dass es beim Superlativ zwischen *plus* und dem Adjektiv stehen kann (713), vgl. *trestant* und *trestot* und Tobler, VB. III², 135 f. *Matin* ist Adverbium, desgleichen *matinet* (67).

64. *Latin* heisst hier wie oft bloss ‚Sprache, Sprechweise', daher denn das häufige *latinier* (*latimier*) einen Sprachkundigen bezeichnet.

67. Das Wollen ist gegenwärtig, aber der Inhalt des Gewollten ist zukünftig, daher kommt das Futurum *voudrai* zur Anwendung, s. E. Weber l. c. S. 25.

68. *Et puis s'irommes.* Der elidierte Vokal ist *e*, indem *se* Nebenform von *si* ist; *si* (*se*) steht auch in der Mitte des Satzes, besonders nach *puis*; es ist da nicht mehr konjunktiv und für uns unübersetzbar, s. Diez, Gramm.⁴ III, 405 Anm. 2. Natürlich meint der Ritter nicht, dass er mit den Köchen auf Raub ausziehen wird. — *Gaaingnier* ‚gewinnen' scil. Beute.

69. *Tuit esbahi* ‚ganz bestürzt', s. Anm. zu I, 248.

70. *Triste.* Das Auslautgesetz ist hier nicht wirksam gewesen, denn sonst dürfte am Ende kein Vokal stehen; das Wort ist also in dieser Form kein volkstümliches. Häufig findet man *tristre* mit epenthetischem *r*, s. Anm. zu I, 255.

72. Sinn: aber Ihr könntet wohl etwas Besseres zum Vorschein bringen.

74. Für *plus* s. Anm. zu V. 34. Gemeint ist wohl: diejenigen von seinen Rittern, die, s. *li chev.* in Hs. C.

75. *Disent* ist eine dialektische Form der 3. Pers. Pl. Perf. (Norden und Osten) für zentralfrz. *distrent.*

76. *Lerres,* häufig als Scheltwort gebraucht, vgl. Glossar. *Font il* ‚sagen sie', wiewohl doch schon *disent* voraufgeht, s. Ebeling im Archiv Bd. 103, S. 428; in eingeschobenen Sätzen wird bei direkter Rede ‚sagen' häufig durch *faire* ausgedrückt, so auch V. 90, 93, 99 etc., und ist noch neufrz. in *fit-il* üblich.

78 ff. ‚Und in so hohem Grade ist der Freitag gross, an welchem . . ., dass alle Welt heute fasten muss'. Für *si* beim Verb + folgendem Adjektiv s. Monmerqué et Michel, Théâtre franç. au moyen âge S. 422 unten: *Si estoit grans li pecies!* und für stärkere Getrenntheit eines *que* von *si* s. ibid. S. 382: *Vostre amour si mon cuer destraint Nuit et jour, et si me contraint Desir, qui tout ades s'enforce De plus en plus, Qu'il fault . . .*

79. *Que* ist relatives Adverb; wir müssen sagen ‚an welchen'. Noch heute ist dieses *que* üblich in *à l'heure que, du temps que* u. dgl. — *Diex* = Christus, ingleichen V. 436, 948, s. Auc. und Nicol.⁷ ed. Suchier Anm. zu 10, 17 und vgl. zu II, 96—7.

80. *Pour nous metre.* Für das Pronomen s. Anm. zu I, 140.

83. *Estrine* ist eine Nebenform zu *estreine, estraine* < *strēna*; das *i* ist noch nicht befriedigend erklärt, vgl. Auber. zu V. 655. Von der ursprünglichen Bedeutung ‚Neujahrsgabe' (neufrz. *étrennes*) ist es zu der von ‚Anfang' gekommen (s. Förster zu Aiol 655), daher *a male estrine* = ‚zu üblem Anfang', ‚zum Unglück'.

84. *Descipline* ist gelehrt wie mehrere andere der Kirchensprache angehörige Wörter, welche in unserem Texte begegnen: *passion* (79), *sauvacion* (80), *abstinance* (85), *penitance* (86), *confessions* (125), *humilité* (136), *omnipotent* (290) u. a.

85. *Jĕunes.* In *jeuner* und *desjeuner* (81, 82) hat zwar *e* keine syllabische Geltung mehr (vgl. *junerez* und *june* [361, 597]), trotzdem habe ich die hdschr. Ueberlieferung von Hs. A nicht

geändert und das in B C D hinter *junes* stehende *et* nicht aufgenommen.

87. *Et vous volez hui char mengier!* Dazu bemerkt Hertz im Spielmannsbuch[3] S. 418 sehr treffend: ‚Es ist das für die moralische Seite der mittelalterlichen Gottlosigkeit höchst bezeichnend. Von all dem ruchlosen Treiben des Wüterichs erregt nichts solchen Anstoss, als dass er am Karfreitag die Fasten nicht halten will'.

88. *Doit*, s. Anm. zu I, 78.

89. *Si fera il* ‚(und) das wird er auch tun'. Für *faire* s. zu I, 46. Zu beachten ist, dass bei dem Verb. vic. ein pronominales Subjekt ausgesetzt wird, wenn *si*, wie hier, eine Bekräftigung, dagegen nicht, wenn es einen Widerspruch bedeutet, s. A. Schulze in Ztschr. XX, 404 und Ztschr. f. frz. Spr. u. Lit. XXXIX[2], 172.

93—4. Wörtlich: ‚Habt Ihr mit Bezug darauf Aufschub, Gott so viel Schimpf anzutun?', d. h. glaubt Ihr, dass Gott, bevor er Euch treffe, Euch noch so viel Zeit lassen wird, dass Ihr ihm so viel Schimpf antun könntet, wie Ihr vorher (V. 91—2) angabet? Bei den nicht negativen Bestätigungsfragen ist die Regel, dass *en* und *i* sowie tonlose Pronomina zwischen Verb und Subjekt treten, s. Schulze, Frgs. S. 193, 224; dementsprechend heisst es auch V. 338: *lerez me vous en pais encore?*, dagegen finden wir als Ausnahme ein anderes Verfahren V. 117: *i vendrez vous?* und V. 267: *m'amenastes vous?*, s. Schulze, S. 225. — *Dieu.* Bei Personenbezeichnungen kann *a* fehlen, es genügt der blosse Casus obliquus zur Bezeichnung des Dativs.

95. *Dëussiez* ‚Ihr solltet'. Bei allen Verben, in Haupt- und Nebensätzen kann der Konj. Impf. ausser der ursprünglichen Bedeutung des lat. Konj. Plusqpf. (s. Anm. zu V. 44) diejenige des lat. Konj. Impf. haben.

96—7. Im Mittelalter wird kein scharfer Unterschied zwischen Gott und Christus gemacht (s. zu II, 79), und so kommt es, dass wir hier, wie auch zuweilen anderwärts, Christus als ‚Schöpfer' bezeichnet finden. — Da ich ein absol. *crïer a Dieu* ‚zu Gott rufen' nicht kenne, bin ich geneigt, in *voz pechiez* ein gemeinsames Objekt zu *crïer* und *plorer* zu sehen, wiewohl nur *crïer* zum voraufgehenden *a Jhesucrist* passt, vgl. Tobler, VB. III[2], 15. In der Lesung von B C D ist die ganze Stelle sehr glatt.

100. Für die hier vorliegende übertragene Bedeutung von *harnois* s. Gloss. und Monmerqué et Michel, Théâtre franç. au moyen âge S. 473: *Esgardez, fait il, grant harnoys!*

101. *Vous* und *je* stehen im Gegensatze; freilich findet man auch sonst ein Pronomen beim Imperativ (hier *plorez*) ausgesetzt.

105. *Ou* steht an Stelle von *a cui*, s. Anm. zu Aiol 335; auch *i* in V. 107 geht auf den Eremiten, vgl. Anm. zu I, 97.

112. ‚Soll ich mit Bezug darauf ins Gerede kommen?' *Fable* hat auch neufrz. noch den Sinn von ‚Gerede', ‚Gespött'. *Enterrai* ist eine häufige Form für *entrerai* mit Umstellung des ersten *r*, ebenso V. 437; auch *plouerra* (V. 685) für älteres *ploerra* ist aus *plorera* mit Metathese erwachsen.

114. *Ne* < *nec* hat ursprünglich die Bedeutung ‚und nicht', bekommt dann aber auch die hier vorliegende von ‚und', ‚oder', doch ist letzteres nur der Fall in negierten oder bedingenden Sätzen, oder wenn, wie hier, der Sinn des Ganzen ein verneinender ist. *Ne* kann ganze Sätze oder nur Satzteile miteinander verbinden, s. Näheres im Glossar unter *ne conj.*

121. *Vostre compaignïe* trägt einen starken Ton: Eure Gesellschaft allein bringt mich dahin.

122. *Amaine* ist Imperativ, so dass eigentlich eine stärkere Pause dahinter zu denken ist, aber trotzdem erfolgt ein Anschluss mit *se* (s. Anm. zu V. 68); man vergleiche hiermit das Verfahren in V. 367, 372, 377.

123. *Avoec* < *apud hŏc*, neufrz. *avec* mit Fall des ersten diphthongischen Elementes (*o* oder *u*), wie neufrz. *Auxerre* von altfrz. *Auçuerre* < *Altissiódorum*.

124. *Marlars* steht für *maslars*, wie altfrz. *derver* für *desver*, *varlet* für *vaslet* u. a., noch neufrz. *malart* ‚wilder Enterich'. *Maslart* ist eine Weiterbildung von *masle* (< *masculum*) mit dem häufigen Suffix *-art*, s. Diez, EW.[4] 632 und Behrens, Beiträge zur französischen Wortgeschichte und Grammatik S. 302—3. Ueber den Gebrauch von Vogelnamen zur Bezeichnung des niedrigsten Wertes s. G. Cohn in der Deutschen Literaturzeitung 1898, Sp. 1528.

125. Ueber *moisson* s. Diez, EW.[4] 641; zahlreiche Belege in der Bedeutung ‚Sperling' bietet Godefroy.

126. Das Possessivum *leur*, das wir schon V. 106 in der älteren Gestalt *lor* vorfanden, bleibt gemäss seiner Herkunft von *illorum* unverändert (bis gegen Ende des 13. Jahrh.).

128. *S'erent fez confesser. Erent* steht für regelrechtes *ierent* < *erunt*, wie schon V. 90 *ert* für *iert* begegnete, s. Anm. zu I, 26. Was *fez* betrifft, so verlangt die Regel ja *fet* (s. Anm. zu I, 70), aber *fez* macht auch nur scheinbar eine Ausnahme, denn wir haben eine Akkusativform vor uns, die in Nominativfunktion verwendet ist, wie sich dies in unserem Denkmal noch an folgenden Stellen beim Maskulinum beobachten lässt: *no* (191), *Dieu* (307), *ners* (665), *noir, taint et halle* (668), *quel besoing* (709), *chien . . . leu* (775), *un flueve* (970), *pechie* (979; hier freilich unter besonderen Verhältnissen, s. Tobler, VB. I[2], 223 Anm. 2). *Confesser auc.* heisst ‚jemandem die Beichte abnehmen', der Infin. hat also hier passiven Sinn: ‚wenn sie sich die Beichte werden haben abnehmen lassen'.

130—1. Von der heuchlerischen Beichte, die der Fuchs dem Weih (Hubert) ablegte, wird uns im *Roman de Renart*

berichtet (Méon III, 307 ff.; Martin I, 250 ff.), vgl. S. 82 und L. Sudre, Les sources du Roman de Renart S. 314 ff.; der Fuchs meinte es dabei so wenig aufrichtig, dass er einen Vorwand benutzte, um seinen Beichtvater selber aufzufressen, daher denn der Sinn von V. 132 ist: solche Beichte hat keinen Bestand, keine Wirkungen. — *Renart,* der Name des Fuchses, wird als persönliches Wesen gefasst, so dass der Cas. obl. im Sinne eines possessiven Genitivs stehen kann, s. Diez, Gramm. III[4], 140. — *Entre lui et l'escoufle.* Nur der Fuchs legt eine Beichte ab. Wenn man annehmen dürfte, dass *faire une confession* hiesse ‚eine Beichte d. h. einen Beichtakt vornehmen, veranstalten', dann könnte diejenige Verwendung von *entre* vorliegen, von der Diez, Gramm. III[4], 408 Anm. und Tobler, VB. I[2], 273 reden, und bei der die beiden Wesen gemeinsame Träger der betreffenden Handlung sind, denn der Weih, der als Beichtvater dem Fuchs scharf ins Gewissen redet, kann bis zum gewissen Grade als tätig mitbeteiligt angesehen werden. Aber wahrscheinlicher ist, dass eine Mischung von Gedanken vorliegt, die zu einer Konstruktionsmischung geführt hat (vgl. zu II, 235—7); der Ritter will eigentlich sagen: ‚das ist die Beichte des Fuchses, die er dem Weih ablegte', also nach *fist* mit *a l'escoufle* fortfahren (das Gewöhnliche ist *prendre confession,* doch vgl. neufrz. *faire sa confession*), indessen wird fast gleichzeitig die Vorstellung mächtig und drängt zum Ausdruck, dass der (längere) Vorgang sich zwischen dem Fuchs und dem Weih abspielte, daher das Eintreten von *entre . . . et,* das nun zu dem *faire* nicht mehr passt.

132. *Confesse* < *confessio,* auch noch neufrz. Es ist ein Kirchenwort, daher seine halbgelehrte Gestalt. Eine (nicht vollständige) Liste von neufrz. Wörtern, welche auf lat. Nom. Sing. zurückgehen bei Lücking, Frz. Schulgramm. S. 435 n° 18.

138. *Point* erscheint hier als neutrales Mengeadverb, wie *mout* behandelt, indem seine substantivische Natur wohl nicht mehr gefühlt worden ist; dagegen *poinz* in Erec V. 4612: *de robe ne li remest poinz.*

142. *Anemis* für *enemis* ‚Teufel'. Sonst wird der Teufel neben *deable* noch *maufé* und *aversier* genannt.

143. *Chantant* ist Gerundium (s. Anm. zu I, 103), daher auch *trestout* unflektiert.

146. Altfranzösische Beispiele für Zerlegung des einfachen Verbums, wenn ‚nur' zu dem letzteren gehört (neufrz. *il ne fait que rire)* bringt Tobler bei in VB. III[2], 101.

147. Die Infinitive in diesem Verse verlangen einen anderen Kasus, als den Dativ, welcher V. 145 als (logisch) zu *dire* gehörig steht, s. Anm. zu I, 41.

148. *Ausi com* ist für den Sinn entbehrlich. Ueber elliptische Infinitivkonstruktionen, bei denen ein ursprünglich zum Vergleiche dienendes *si* (*aussi*) *com* in ganz abgeschwächer Funktion erscheint,

s. Tobler, VB. I², 104. — Ueber *oindre auc.* ‚jemandem schmeicheln' s. Lyoner Ysopet ed. Förster Anm. zu V. 151.

158. Die regelrechte alte Wortform *leu* ist noch heute erhalten in der Wendung *aller à la queue leu* (< *le*) *leu* ‚im Gänsemarsch gehen'. — *Warous* obl. *warou* kommt von germ. *werewulf*. Hier zeigt sich einmal germ. anlautendes *w*, das sich sonst als *gu* oder *g* darstellt (*guerre, garou*), in der Schreibung erhalten.

159—60. *Ses piez regarde mout sovent* scheint zu bedeuten: er schaut wohlgefällig und selbstzufrieden an seinem Körper hinunter (um sich dann wieder im Sattel festzurücken und eine stolze Miene anzunehmen); doch ist auch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass es heisst: er sieht mürrisch und gelangweilt auf seine Füsse (da ihm ein Blick auf die Umgebung besonders unerquicklich wäre). Von dem nicht überall gleichen Sinn von *regarder ses piez* spricht Tobler in Ztschr. II, 145 zu V. 2730, vgl. auch Lommatzsch, System der Gebärden . . ., Diss. Berlin (1910), S. 76 ff.

161. Ueber *quar* beim Imper. s. Anm. zu I, 234.

163. *Dieu* fungiert als Dativ, wie schon V. 94 (s. Anm.). Wegen der Konstruktionen von *proier* (*prier*) s. Anm. zu I, 234. V. 165 haben wir *proier* mit Akkus. der Person ohne Angabe des Erbetenen, wie noch neufrz. *prier Dieu* ‚beten' vgl. Ebeling, Aub. Anm. zu V. 21.

166. Sinn: Da ich doch nichts Gottgefälliges zu tun gedenke.

167. *Esploitier* ‚betreiben, fördern'; weitere Beispiele bei Tobler, Prov. au vil. Anm. zu 251, 1.

168. *Je n'ai que fere* heisst eigentlich ‚ich habe nicht was zu tun', d. h. ich habe nichts zu schaffen, vgl. V. 354: *dehez ait qui en a que fere,* V. 276 und neufrz. *je n'en ai que faire.*

169. *Toute ma journee* ist Objekt und *ceste demoree* (170) ist Subjekt.

174. *Encombrier* ‚Hindernis' ist ein vom Infin. *encombrer* mit Suffix *-arium* gebildetes Substantiv, ebenso *desirrier* (855), *recovrier* u. a., s. Tobler, Vr. an. Anm. zu V. 377, und Förster zu Aiol V. 135.

175. Wegen *se m'äit Diex* s. Anm. zu I, 7. — *Ce poise mi.* Wir haben hier die betonte (dialektische) Form *mi* für *moi* (s. Anm. zu I, 161 und vgl. S. 29 und 82) hinter dem Verbum stehend, ohne dass ein rhetorischer Akzent darauf liegt. Dies ist gerade in der Wendung *ce poise mi* zu beobachten, z. B. *certes, sire, ce poise mi* (Paris et Langlois, Chrestom. du moyen âge S. 331 V. 160), begegnet aber auch sonst: *nenil, ma fille, par la foi ke doit ti* (Ansëis de Cartage ed. Alton V. 508).

176. Für *saint Remi* s. Anm. zu I, 269.

177—8. Objektsätze, die zu Verben des Wollens gehören, bedürfen in der alten Sprache nicht eines einleitenden *que* (177)

daher hat man sich auch nach dem *que* in V. 178 (= *quam*) nicht etwa ein *que* als ausgefallen zu denken, mithin steht das eben erwähnte *que* nicht in doppelter Funktion, s. Tobler, VB. I², 224f. — *Confes* < *confessum*, neufrz. in *mourir confès*.

183. Ueber die Natur des *que* s. Anm. zu I, 69. — Wegen *puet* : *seut* s. S. 87.

184. *Seut* < *sŏlet*, s. Anm. zu I, 148. Das Präsens von *soloir* wird altfrz. sehr häufig im Sinne der Vergangenheit verwendet, also hier ‚er pflegte'.

185. *Rassaus.* *Au* für *ou* (< *ŏ* + *l*, dem Konsonant folgt), das wieder in *vaudrez* (298), *assaudre* (927), in *assaut* und *saut* (927—8) begegnet, ist ein vornehmlich im Norden anzutreffender, aber auch in einem Teil des Ostens auftretender Zug, s. Walberg, Deux poèmes inédits sur Saint Simon de Crépy S. 19 und Schwan-Behrens, Gramm.⁸ § 217 Anm. 2 und S. 270, vgl. S. 297.

186. *Mais que ce fu.* *Mais que* heisst hier ‚ausser dass', also wörtlich: ausser dass es unter einer Bedingung war, d. h. nur dass er eine Bedingung daran knüpfte; ebenso führt in V. 349 *mais que* nach positivem Satze die Einschränkung ein, s. Tobler, VB. III², 95. — Wegen der Form *fu* s. Anm. zu I, 73.

189. Ueber Fortbleiben von *le* vor *li* s. Anm. zu I, 23; *le* ist hier wohl das neutrale, wie auch in V. 205.

191. *No* s. zu V. 128.

193—4. Ueber *i* im Sinne von ‚hierher', ‚hier' s. zuletzt E. Sass, L'estoire Joseph, Diss. Berlin 1906, zu V. 323.

194. *Ne sai se* bedeutet hier ‚vielleicht'; nur einer wird im Augenblick als redend gedacht.

197. Es liegt die beliebte Umschreibung mit *aler* und dem Gerundium vor (s. Anm. zu I, 103).

198. *Adont* steht für *adonc*, s. Anm. zu I, 125. — *Apoiant.* Das Reflexivpronomen kommt wie beim Infinitiv so auch beim Gerundium häufig nicht zum Ausdruck, s. Tobler, VB. II², 98.

199—200. *Baston : bas ton*, äquivoker Reim, s. S. 33.

203. Für den Fortfall des Pronomens der beiden Verben s. Anm. zu I, 151, 263. II, 198.

204. *Penser* habe ich für *orer*, das Hs. A bietet, aus C D aufnehmen müssen, und zwar weil das folgende, auch von Hs. A gebrachte *penssez* ein vorangehendes *penser* erfordert.

205—6. ‚So denkt nur ordentlich an ihn (sc. Gott)! Wer verwehrt es Euch?' *Le* braucht auch vor den Dativen der 1. und 2. Person nicht zum Ausdruck zu kommen (vgl. Anm. zu I, 23), s. Tobler, VB. V, 419 und Ebeling zu Auber. V. 655 (S. 138). Das folgende *que* sehe ich als das einen Hauptsatz einleitende begründende *que* ‚denn' an, das wir schon V. 102 und 140 antrafen, und erkläre mir sein Eintreten aus einem unausgesprochenen Zwischengedanken: ‚mich aber lasst in Ruhe!' *Je* trägt einen rhetorischen Akzent.

207. *Si ferez* ‚doch!' s. Anm. zu I, 46.

209—10. Für den Ausdruck *gentil cuer* s. Anm. zu I, 197; wegen des Reimes s. S. 87.

214. Die vollkommen zutreffende Erklärung der Verwendung des Infinitivs in der direkten Frage auch für genau so geartete Stellen wie die unserige hat Schulze, Frgs. S. 131—2 gegeben: *et* ist Fragen einführende Partikel (s. Schulze S. 36); *parler* und *je* stehen unvermittelt nebeneinander, indem der Redende sich zunächst vergeblich bemüht, eine Verbindung zwischen beiden herzustellen.

215. Für *partir* ‚austeilen', ‚zuteilen' s. Tobler, VB. V, 310—1 und Ztschr. XXXVI, 86.

220—1. Sinn: Tut es nicht meinetwegen, sondern tut es Gottes wegen. — Zu *fors* (<*foris*) ‚ausser' kann ein logisch nicht begründetes *que* treten und weiter *tant* oder *seulement*, oder wie hier *tant seulement*. Auf die ganze Ausdrucksweise sowie auf das Unlogische derselben hat Tobler. VB. III², 99 hingewiesen. Die Verbindung *tant seulement* = ‚nur' begegnet oft im Nord- und Südfranzösischen sowie auch in anderen romanischen Sprachen.

223. *Iere* für *ier*, s. Anm. zu I, 26.

225. *Oroison* (ebenso *venoisons* V. 65, *achoison* V. 785) erscheint nebst daraus erwachsenem *orison* (pikardisch) häufig an der Seite von regelrechtem *oraison* (<*orationem*), welche letztere Form ich mit Meyer-Lübke, Gramm. II, 539—40 gegenüber Romania XVIII, 551 Anm. als die ursprüngliche ansehe.

220. Die Erwähnung eines *couvent* ist befremdend, da dieses Wort sich doch nicht mit dem Begriffe einer Einsiedelei verträgt; oder bedeutet es hier ‚Kirche' und steht es also synonym mit *chapele*?, s. Du Cange, Gloss. med. et infim. latinit. unter *conventus* 2.

228. *G'irai*, s. zu V. 382.

235—7. Es überrascht der Konjunktiv, der sich unter gleichen Umständen auch V. 459 und auch sonst nach *mar* nicht selten findet. Man wird von den Fällen auszugehen haben, wo *a male joie* oder *mar* mit dem Indikativ steht. Zu dem ersten Gedanken, dass etwas vom Uebel ist oder zum Uebel geschehen ist, gesellt sich nun ein zweiter, nämlich: möge es doch nicht so sein oder wäre es doch nicht geschehen, also hier: zum Uebel wurde die Fahrt unternommen, wäre sie doch nicht unternommen worden. Beide Vorstellungen verbinden sich zum Ausdruck in einem logisch nicht mehr zu zergliedernden Satzgebilde mit *a male joie* oder *mar* einerseits und dem Konjunktiv andererseits. Ebenfalls aus Gedankenmischung, die zu Konstruktionsmischung geführt hat, dürften sich Stellen wie *ja mar en douterez* (Trubert ed. Ulrich V. 2620) erklären, während in *mar en estuet douter* (z. B. in Rev. d. lang. rom. 52 S. 27 V. 12959) *mar* schon geradezu den Sinn von ‚nicht' angenommen zu haben scheint.

242. *Il n'i a el* ‚es gibt da nicht anderes' d. h. nicht anderes als folgenden Tatbestand (in den Ihr Euch fügen müsset).

244. *Or* beim Imperativ nähert sich nicht selten der Bedeutung von unserem ‚doch', so hier und V. 395. — *Nel* steht für *ne le*, indem das Pronomen *le* sich an ein vorangehendes einsilbiges, vokalisch auslautendes Wort anlehnen kann und dabei sein *e* verliert, ebenso *jel* (V. 416, 419) für *je le*, s. Tobler, Vb.[4] S. 36. In V. 919 finden wir das Pronomen *les* mit *je* zu *jes* zusammengewachsen.

246—9. Der Sinn ist: ‚Eher liesse ich mir den Hals abschlagen, als dass ich Euch entwischen liesse, bis . . .' Eig.: ‚Um soviel würdet Ihr mich enthaupten können, dass Ihr mir fernerhin entschlüpfen würdet (d. h. dass ich Euch entschlüpfen liesse), um irgend etwas, das Ihr tun könntet, bis Ihr mir Euer Leben gesagt haben werdet.' — Das erste *i* in *eschapissiez* für zu erwartendes *a* erklärt sich wohl aus Analogiewirkung, vgl. Suchier in Gröber, Gr.[1] I, 611 (I[2], 775). — Ueber *si* (249) = ‚bis' nach negativen Sätzen (V. 246—8 haben negativen Sinn) s. Gaspary in Ztschr. II, 95 ff.

251. *Non ferai*, ebenso V. 260 und 296 in der Antwort (*faire* ist Verb. vic.), s. Perle in Ztschr. II, 2: auch im abhängigen Satze ist *non* beim Verbum möglich, z. B. *dist non feroit*, s. Diez, Gramm.[4] III, 436.

252. *Por tant* ‚um soviel', nämlich dass Ihr mir derartig zusetzet, so dreist in mich dringet.

253. *Quar.* Der Umstand, dass der Ritter nicht beichten wird, gibt den Grund ab, warum er den Einsiedler töten muss, da ihn der letztere doch ohne Beichte nicht wird ziehen lassen wollen.

254. *Lessiez m'aler.* Es könnte scheinen, dass hier gegen die Regel ein unbetontes, vor dem Infinitiv stehendes Fürwort auch syntaktisch zu demselben gehöre, da die Elision des *e* von handschriftlichem *me* aus metrischem Grunde unerlässlich ist, allein diese Elision ändert nichts an dem wahren Sachverhalte, der folgender ist: *Me* gehört nicht proklitisch zum folgenden Infinitiv, sondern enklitisch zum voraufgehenden *lessiez*, was daraus ersichtlich wird, dass andere Wörter zwischen dem unbetonten Pronomen und dem Infinitiv auftreten, z. B. *courez le tost armer*, s. Tobler in Ztschr. X, 169 und VB. II[2], 93. Ein dem unserigen ganz paralleles Beispiel ist *fai m'öir* in den Predigten des H. Bernhard ed. A. Schulze § 24, vgl. S. 392. Die Zusammengehörigkeit von *lessiez* und *me* wird auch äusserlich dadurch kenntlich, dass beide Wörter nicht selten zusammengeschrieben werden und *lessiez* dabei sein *z* verliert, so z. B. an unserer Stelle in Hs. C *laissieme*, ebenso Chev. as .II. esp. ed. Förster V. 11396 (vgl. S. LII). Li regret Guillaume ed. Scheler V. 198, vgl. auch *laisiele* Aiol V. 171 u. Anm. In der alten Sprache brauchen nicht

die betonten Formen *moi* und *toi* hinter dem positiven Imperativ zu stehen.

257—8 stimmen zum grösseren Teile wörtlich überein mit V. 97—8.

269. Das *t* in *dant* hat keine etymologische Berechtigung, da *dominum* zugrunde liegt. Der Vokativ lautete hier wie der Akkusativ, vgl. Beyer in Ztschr. VII, 43 ff.; wegen der Akkusativform *prestre* s. Anm. zu I, 114.

266. *Ne m'entremetrai.* Vielleicht liegt hier *ἀπὸ κοινοῦ* des Anlautes vor, doch erscheint auch *soi aperçoivre* nicht selten ohne ein für unser Gefühl unerlässliches *en*, s. Cohn in Ztschr. f. frz. Spr. u. Lit. XXVII², 137 zu Cligés 4882.

267. *M'amenastes vous.* Ein tonloses Pronomen steht in der altfrz. Zeit nur dann an der Spitze des Satzes, wenn der letztere ein Fragesatz ist, und auch in diesem Falle ist jene Stellung nicht die gewöhnliche, s. Anm. zu V. 93—4.

268. Wörtlich: ‚Nahe geht es, dass ich Euch nicht töte'.

269. *En* ‚von Euch', also auf die zweite Person gehend.

274. *Plus que sire* ‚mehr als Gebieter' d. h. übermässig herrisch. Häufiger trifft man die Wendung in einem anderen Sinne an, s. Tobler im Arch. Bd. 85, S. 356.

278. *Que* mit Konj. zum Ausdruck des Wunsches kommt schon altfrz. häufig im Hauptsatze vor, s. Tobler im Arch. Bd. 91 S. 108.

281. *Connoistre* ist hier faktitiv ‚zu erkennen geben', ‚bekennen'.

286. *Ne garder l'eure* bedeutet eig. ‚nicht auf die Stunde d. h. nicht auf den bestimmten Zeitpunkt achten' (ein solcher ist nicht gegeben), daher ‚jeden Augenblick des Eintretens eines Geschehnisses gewärtig sein', oder auch ‚jeden Augenblick darauf gefasst sein müssen'. Die Wendung begegnet auch noch in dem Sinne von ‚es sehr eilig haben mit etwas', ‚es lebhaft wünschen', der erst später erwachsen und von dem häufigen *je ne cuit veoir l'eure* bezogen sein wird. Vgl. Walberg, Quelques remarques sur l'ancien français *ne garder l'eure que...* und meine Besprechung davon im Archiv Bd. 139.

287. Sinn: er setzt alles aufs Spiel, er wagt alles.

290. Der Eremit gestattet sich hier wie späterhin den Ausdruck *frere,* der gleich *suer* schmeichelnd in vertraulicher Anrede gesetzt wird, s. Mätzner, Altfranzösische Lieder S. 286 zu V. 1 und vgl. Stowell, Old-French titles of respect in direct address, S. 142. Auch neufrz. trifft man noch auf diesen Brauch, so sagt Alfred de Musset zu seinem Freunde Tattet: *Mais du moins j'aurai pu, frère, quoi qu'il m'arrive, De mon cachet de deuil sceller notre amitié.*

295. *Nul* bezieht sich auf *pechie* in V. 291 zurück.

297. *Si* ist geradezu eine Partikel in direkten Fragesätzen, die sich, wie der vorliegende, an eine voraufgehende „den Hörer überraschende Aeusserung" anschliessen, s. Schulze, Frgs. S. 51; ebenso V. 392. Dieses *si* wird im folgenden Verse nach *ne* (< *nec*) wiederholt.

299. Der Ritter bezeichnet das Bemühen des Einsiedlers, ihn zur Beichte zu bewegen, in spöttischer Weise als *duel*, etwa = ‚Geklage, Gejammer'.

300. *Que . . . ne* steht nicht nur nach verneintem Hauptsatze, in welchem Falle der Konjunktiv folgt, sondern es steht auch mit dem Indikativ nach bejahendem Hauptsatze; wie hier finden wir es auch V. 328, 535, 536. Tobler, VB. II², 128 erklärt den von *que* eingeführten Nebensatz als einen modalen, dessen Konjunktion ungefähr besage „unter dem besonderen Verhältnisse, dass".

302—3. Wörtlich; ‚Eher werdet Ihr hier bis zur Nacht bleiben, als dass ich nicht etwas davon (sc. von Eurem Leben) erfahre'. Vgl. V. 507—9 und s. Tobler, VB. I², 224.

305 ff. schliesst sich zwar nicht ganz logisch an das Voraufgehende an, braucht aber deshalb an dieser Stelle nicht unursprünglich zu sein; der Sinn des *dire* in V. 304 ist wohl etwas weiter zu fassen: zum Schluss soll von meiner Seite nur noch soviel in Worten erfolgen.

307. *Dieu*, s. Anm. zu V. 128.

307—8. Es liegt hier, wie in V. 310, die Figur des Hysteron Proteron vor.

312. Das Herz soll nicht länger verstockt sein, eig. es soll nicht länger unversehrt sein (von Reue), es soll von der Reue getroffen, gespaltet werden, s. A. Schulze in Ztschr. f. frz. Spr. u. Lit. XXXIX², 174—5 u. vgl. Revue des langues romanes XVIII, 126: *scindite corda vestra et convertimini.* — Wegen der Form *entir* (neufrz. *entier*) s. Schwan-Behrens, Gramm.⁹ § 50.

313. *Hermites* mit sekundärem *s* findet sich auch V. 753 im Reime; die ursprüngliche Form *ermite* (< *eremita*) steht V. 698, wo sie gleichfalls (durch das Metrum) gesichert ist.

314. *Dites* ist der Form nach Indikativ, fungiert aber hier als Konjunktiv; ebenso *fetes* in V. 482 und 780, s. Tobler VB. I², 29.

316. *Tendant*, Gerundium, eig. ‚spannend', hier übertragen ‚scharf'.

323. *Maugré lor nes* weist A. Schulze aus dem Auberi nach, s. Tobler, Mitteilungen aus altfrz. Handschriften I, 265.

325—6. *Commencier* mit dem Akkus. dessen, was man einzeln aufzuzählen anfängt, ist etwas kühn, doch vgl. Levy, Prov. Supplementwörterbuch I, 295 b.

328. *Que*, s. Anm. zu V. 300.

331. *Contez*, s. zu I, 77; BCD haben *conte*.

332. Der Ausdruck *refais* ‚wiederhergestellt' wird hier in höhnisch übertreibender Weise gebraucht.

333. *Encressiez* ist Part. von *encressier* (= *encraissier*) neufrz. *engraisser* (vgl. *cras* [218] < *crassum*), also: ‚was seid Ihr nun davon fett geworden?' *Que* ist interrogatives Adverb und nähert sich dem Sinne von ‚in wiefern'?

334. *Je cuit*, eingeschoben wie in V. 505.

337. ‚Was wird nun mit Bezug darauf sein?' d. h. welche Folgen werden daraus erwachsen? Der Fragende verlangt keine Antwort zu hören, da er an keine Folgen denkt, sondern er stellt gleich eine neue Frage, zu deren Beantwortung er freilich ebensowenig dem Eremiten Zeit lässt, da er, im Grunde genommen, ihre Bejahung von seiten des letzteren für selbstverständlich ansieht.

338. *Lerez* (= *lairez*) gehört zu einem Infin. *laier*, welcher gleichbedeutend mit *laissier*, aber anderer Herkunft ist; die Form müsste eigentlich *laierez* lauten, doch ist aus *a* entstandes vortoniges *e* vor *r* auch sonst verloren gegangen, z. B. im Futur und Kondit. von *doner* (*donriez* 357), s. Schwan-Behrens, Gramm.[9] § 267 Anm. und § 361.

341. *D'ueil que je aie.* Hs. A schreibt mit dem bestimmten Artikel *de l'ueil*, und freilich findet man denselben bei dem Singular *ueil* oft genug, z. B. Lais der Marie de France[2] ed. Warnke S. 149 V. 90, M.-R., Rec. III, 277, Wilhelmsleben ed. Förster V. 2793 (*a l'oel*), aber schwerlich, wenn ein Relativsatz mit einem Verb im Konjunktiv folgt. Darum muss man den anderen Hss. folgen. Ebeling hat schon Ztschr. f. frz. Spr. u. Lit. XXV[2], 36 prov. *de pes que aja* verglichen. Ich füge hinzu Monmerqué et Michel, Théâtre franç. S. 394: *ne puis de mesaise plus estre Sur pie que j'aye*, vgl. auch At de Mons ed. Bernhardt S. 24 V. 906: *tot cant pot d'uelh vezer* und Amadas et Ydoine ed. Hippeau V. 581: *que d'uel ne voit ne n'oit d'orelle.*

349. *Mes que*, s. Anm. zu V. 186. — *Repentance* ‚innere Reue' wird später noch öfter der *penitance* ‚äussere Busse' gegenübergestellt.

351. *Auques* heisst hier wie öfters ‚sehr', s. Ebeling in Ztschr. f. frz. Spr. u. Lit. XXV, 36 und meine Anmerkung zur Vengeance Alixandre des Jehan le Nevelon 1246. Vgl. mhd. *ein teil* = ‚sehr'.

352. *Bien* ist ironisch gemeint.

354. *Dehez* (= *dehaiz*) ist Akkus. Plur. zu *dehait* ‚Leid', also: ‚alle Arten von Leid möge haben wer . . .' Die Verwünschung hat in ihrem ersten Teile den Sinn einer kräftigen Beteuerung: ich will damit beileibe nichts zu tun haben.

355. Beispiele aus der alten Zeit für das Vorkommen des vorliegenden *le*, das, neutral und prädikativ, auf ein Substantiv oder Adjektiv zurückweist, bietet Tobler, VB. I², 106.

357. *Donriez*, s. Anm. zu V. 338.

358. Ueber *tele* (vgl. *quele* 998, *forte* 632) s. Anm. zu I, 319.

362. *Dusque* dient hier zur ungefähren Zahlenangabe, s. Alfred Schulze in Ztschr. XXIX, 489—90.

369. *Langes* sind wollene Kleidungsstücke, die der Büssende auf blossem Leibe zu tragen hatte, s. Anm. zu Aiol V. 8029.

374. *Pesme*, der Form nach organischer Superlativ (< *pessimum*), hat in der alten Sprache nicht mehr superlativen Sinn; dasselbe gilt von den Superlativen auf *-isme*, z. B. *hautisme* (306) = ‚sehr hoch', *saintisme* (692) = ‚sehr heilig'. — Wegen *novele* s. Anm. zu I, 11.

375. Dieser Vers erinnert an die Worte, mit denen der Fuchs nach seiner Beichte (s. Anm. zu V. 130—1) die vom Weih vorgeschlagene Busse als für ihn zu schwer zurückweist: *Et je comment i entreroie* (sc. in eine Abtei) — *Qui nul mal soffrir ne porroie?* (ed. Martin I, 253).

377. *Outre mer*, s. Anm. zu I, 252.

379. *Oiseuse* trifft man sehr häufig in der Funktion eines Substantivs, obwohl ein Adjektiv (*otiosa* vermutlich Femininum und nicht Neutr. Plur.) zugrunde liegt.

380. Zu *pereilleuse* s. Einleitung S. 85 und vgl. Meyer-Lübke, Gramm. I § 34.

381. Mit *Saint Jame* ist der berühmte Wallfahrtsort Santiago in Spanien gemeint. *Jame* steht für *Jacme, Jaqueme*, das aus *Jacobum* mit Wandel von *b* zu *m* erwuchs, vgl. ital. *Giacomo*; daneben bestand altfrz. *Jaque* (Nom. *Jaques*) mit Auswerfung des *b*, daher neufrz. *Jacques* (mit latinisierendem *c*).

382. *Je n'irai point* ‚ich werde nicht dorthin gehen'. Ein *i* wird hier wie in neufrz. *j'irai* unterdrückt, s. weitere Beispiele hier V. 228 und bei Monmerqué et Michel, Théâtre franç. au moyen âge S. 605, 617; vielleicht ist das anlautende *i* von *irai* die Ursache, doch begegnet auch, worauf ich gegenüber Stimming in Ztschr. XXXIX, 664 besonders hinweise, *je vois* ‚ich gehe dahin' l. c. S. 617, 627 neben *g'i vois* S. 605, während neufrz. nur *j'y vais*.

384. *Le Dieu mestier* ‚den Gottesdienst' = *le mestier Dieu*. Der Kasus obliquus von Substantiven, die Personen bezeichnen und als possessive Genitive fungieren, kann zwischen den Artikel des regierenden Substantivs und dieses selbst treten, s. Tobler, VB. I², 69.

385. *Genillons*, s. Anm. zu V. 7.

386. Die ausgeschriebene Ziffer würde *deus* lauten, welches die Form des Femin. ist.

387. *Patrenostre* ist weiblichen Geschlechtes, wie auch andere Stellen zeigen, z. B. Baud. de Condé S. 203 V. 162; Watriquet S. 307 V. 337, s. Näheres bei A. Stark, Syntaktische

Untersuchungen . . ., Diss. Berlin 1903 S. 14; das neufrz. familiäre *patenôtre* f. erscheint als Fortsetzung davon. — *Salu.* Es ist der englische Gruss gemeint, das *Ave Maria* (Lukas 1, 28), das als Laiengebet neben dem Vaterunser schon im 12. Jahrhundert sanktioniert wurde. *Salu* m. ist Verbalsubstantiv von *saluer* ‚grüssen', während das (weibliche) *salu* der folgenden Zeile von *salutem* kommt und ‚Heil' bedeutet; neufrz. *salut* heisst beides und ist Maskulinum.

390. *Cis* gilt als eine pikardisch-wallonische Form, die aus *cist* + analogischem *s*, das zunächst zu *ciz* wurde, erwachsen ist.

393. *Si ferez* ‚doch'! Der Eremit beantwortet die von ihm an den Ritter gestellte Frage selber, und zwar entgegen der von seiten des Gefragten zu erwartenden Verneinung mit einer kräftigen Bejahung. — Wiewohl *si* ‚wenn' hie und da in altfranzösischen Texten begegnet, so kann doch hier das *si* von Hs. A ein Schreibfehler sein, hervorgerufen durch das kurz vorausgehende *si*; ich habe es besonders aus einem pädagogischen Grunde nicht im Texte belassen, damit nämlich die bekannte Neigung der Studierenden, altfrz. *si* (< *sic*) mit ‚wenn' zu übersetzen, nicht noch neue Nahrung erhalte.

395. *Or me fetes.* Ueber Stellung des Pronomens beim Imperativ (ebenso V. 399) s. Anm. zu I, 8.

396. Man sagte nicht nur *por Dieu amor* oder *por l'amor Dieu* (*de Dieu*), sondern auch wie hier *por amor Dieu*, indem *por amor* des Artikels auch dann nicht bedarf, wenn *Dieu* nachfolgt, s. Tobler, VB. I², 70.

397. *Bariselet.* An *barisel*, das schon Deminutiv von *baril* ist und auf ein **barilicellum* zurückgeht (wegen Schwund des *l* s. Anm. zu I, 14 und Suchier, Altfrz. Gramm. § 62) trat noch einmal ein Deminutivsuffix (*-et*) an, so dass wir eine doppelte Deminutivbildung (wie bei *ruisselet* der folgenden Zeile) erhalten: zu beachten ist das tönende *s* für zu erwartendes *c*.

402—3. ‚Frei und unbehelligt werdet Ihr sein mit Bezug auf die Sünden und auf (weitere) Busse.' Wie V. 405 zeigt, meint der Eremit nicht, dass der Ritter damit etwa seine Sünden getilgt haben würde. — *Für deporter auc.* ‚jem. schonen' s. Ebeling, Aub. zu V. 60 (S. 68).

404. *Avoir doutance* bedeutet hier ‚Grund zur Furcht haben'; die gleiche Bedeutung kann auch *avoir peor, avoir garde* haben, s. Tobler in Ztschr. II, 151, X, 163 und zu Prov. au vilain 64, 5.

406. *A moi.* Für das Lautliche bei *moi* < *modium* s. Ztschr. XXXV, 735—6. Was den Sinn betrifft, so kehre ich mit Alfred Schulze (Ztschr. f. frz. Spr. u. Lit. XXXIX², 176) zu meiner in der 1. Auflage gegebenen Deutung ‚nach Mass' zurück und fasse den ganzen Satz als ironisch auf, ohne dass ich die Notwendigkeit anerkenne, in ihm, wie Schulze will, einen ironischen Fragesatz zu erblicken.

412. *Or ça* ‚nun hierher!' d. h. ‚her mit dem Fässlein!' — *Il me haite* im Sinne von ‚es beliebt mir' ‚es ist mir recht' begegnet oft; der Ritter ist damit einverstanden, weil er auf diese Weise den Einsiedler bequem los zu werden hofft.

414. *Ausi com lui ne chaille. Lui* kann wie die anderen Obliqui Personen bezeichnender Pronomina auch ohne *a* im Sinne eines Dativs stehen. Auch die betonten Pronominalformen können vor dem Verbum stehen, sind aber in dieser Stellung nicht proklitisch, wie sich dies dann zeigt, wenn das proklitische *ne* hinzukommt, s. Tobler in Ztschr. II, 149. Ungewöhnlich ist nach *ausi com* das Präsens (Konj.) statt des Imperfekts (Konj.); vielleicht konnte, wie A. Schulze bemerkt, ein gewissermassen erstarrtes *chaille,* das häufig für *chaut* eintrat (s. Tobler im Sitzungsbericht der Berliner Akademie 1902 S. 99 f.) auch für *chaloit,* denn auch der Indikativ wäre möglich, eintreten.

419. Wegen des *e* in *baille* s. Anm. zu I, 85 und Schwan-Behrens, Gramm.[9] § 352.

427. *Et si,* s. Anm. zu I, 162.

429. *Qu'il l'ait estoupé. Il* geht auf den Eremiten, wiewohl derselbe in einer Anzahl voraufgehender Verse nicht genannt ist.

434. *Por emplir.* Ein Objektspronomen kommt beim Infinitiv im Altfranzösischen häufig nicht zum Ausdruck, s. Tobler VB. V, 406, vgl. Friedwagner zur Vengeance Raguidel 289.

435. *Ainz . . . ne* begegnet im Sinne von *ainc . . . ne* ‚immer' an mehreren Stellen unserer Dichtung und auch in anderen Texten. Zur Erklärung wird man von solchen Stellen auszugehen haben wie *Ains de mes ex si bon cheval ne vi* (Bartsch et Horning Sp. 141 V. 3), wo die ursprüngliche Bedeutung von *ainz* ‚früher', ‚zuvor' noch etwas fühlbar ist. — *Goute n'en i entra.* Man könnte glauben, dass hier wie V. 437, 441, 447, 478 die vor Vokalen gebräuchliche Nebenform zu *ne* : *nen* vorläge (Diez, Gramm.[4] III, 438 Anm.), indem ja eine Stoffbezeichnung nicht ausdrücklich vorher genannt ist, allein ‚Wasser' ist doch leicht aus dem vorangehenden *fontaine* zu entnehmen, und zudem spricht V. 451 deutlich für *n'en. En* steht altfrz., abweichend vom neufrz. Gebrauche, vor *i.*

436. *Ce que sera.* Das Subjekt *ce* steht hier vor dem Fragewort; darüber, wie man sich diese in direkter Frage nicht selten begegnende Stellung zu erklären habe s. Tobler, VB I[2], 67.

437. *Grains* dient hier als Massbestimmung ‚soviel Wasser wie ein Korn gross ist', ebenso V. 478 u. 627.

439. *De rechief,* neufrz. zusammengezogen zu *derechef.*

446. *S'afiche et jure.* Aus dem Umstande, dass *soi afichier* mehr denn einmal als synonym zu *jurer* auftritt, folgt noch nicht mit Notwendigkeit ein Gleiches für unsere Stelle, denn *soi afichier* heisst auch ‚sich fest hinstellen' (nicht nur in den Steigbügeln),

z. B. Tobler, Mitteil. aus altfrz. Handschriften S. 194 V. 27: *Il passe avant, durement s'aficha* (Fouquere ist zu Fuss; die Stelle fehlt bei Tobler, W.), also hier ‚sich ergrimmt, trotzig hinstellen', und *jurer* kann auch ‚fluchen' bedeuten, s. Var. zu V. 428 und vgl. Raynouard, Lex. rom. III, 602. An dieser Auffassung halte ich vorläufig noch fest. Die andere (‚er beteuert und schwört') lässt sich ebenfalls vertreten, nur erscheint dann das folgende *et dist* als recht schwach.

451. *Que* in *c'onques* hängt von *tant* ab; der Konjunktiv steht, da der Inhalt des Satzes nur etwas Vorgestelltes ist. — *Lerme* ist vermutlich aus *lairme* < *lacrimam* entstanden, vgl. Förster, Clig. S. LIX; hier bezeichnet es ‚soviel Nass als eine Träne enthält'.

452. *Erme* ‚Seele' seltenere, doch ziemlich früh auftretende Form neben *arme*, das einerseits aus *anme* < *animam* entstanden ist.

455. *Si* = ‚bis', s. Anm. zu V. 246—9.

456. *Apeler auc.* bedeutet hier wie auch später ‚jem. anrufen' (um ihm etwas zu sagen). Man hat sich vorzustellen, dass der Ritter im Voraufgehenden zu dem Einsiedler und zu seinen Begleitern zusammen gesprochen hat; nun wendet er sich an den letzteren im besonderen. Die Lesart von B C D für V. 444—7 ist freilich viel deutlicher. — Nur an dieser Stelle wird der Eremit *rendu* ‚Gottgeweihter' genannt.

457. *Trepeil*, Verbalsubst. von *trepeiller* ‚unruhig sein', s. Diez, EW.[4] 691.

458. *Deable de bareil*, ebenso V. 502. Ueber Verbindungen dieser Art s. Tobler, VB I[2], 135 f. Zu *bareil* vgl. Einleitung S. 85.

459. S. Anm. zu V. 235—7.

466. In *s'erent* ist ein *e* apostrophiert, indem das ‚bis' bedeutende *si* gleichfalls die Nebenform *se* hat. Die Lesart von B C D scheint den Vorzug zu verdienen, allein es bleibt noch zu untersuchen, ob nicht *covent* auch dann im Plural gebraucht wird, wenn es sich nur um ein Gelöbnis handelt, vgl. Erec 6276, Raynouard, Lex. rom. I, 99 b unten und Rev. d. lang. rom. XVIII, 25 Z. 36; im Jaufre (Lex. rom. I, 131 b unten) liegt dieser Fall sicher vor.

470. *Viande* bedeutet in der alten Sprache seiner Herkunft gemäss nur ‚Lebensmittel'; gemeint ist hier: Brot oder andere Lebensmittel.

476. *Ademetre*, das in der hier verlangten Bedeutung ‚hinablassen', ‚hinabsenken' bei Godefroy fehlt, belegt nunmehr Tobler, W. mit dieser Stelle und zwei anderen. Es begegnet ferner so noch im Folque de Candie ed. Schulz-Gora II Anlage III b V. 2357.

482. *Fetes*, s. Anm. zu V. 314.

490. ‚Nicht um des Guten willen oder einem anderen zu Gefallen'.

488. *Par fine arramïe.* *Arramie* lässt sich schwer mit einem genau entsprechenden Substantiv wiedergeben; ‚Versprechen' wäre zu schwach und ‚Erpichtheit' zu stark. Der Sinn ist: ich tue es ausschliesslich, weil ich es einmal gesagt habe (s. V. 461 ff.). Die hier vorliegende Bedeutung des alten Rechtsausdruckes (s. Behrens in Ztschr. f. frz. Spr. u. Lit XV², 195) dürfte der ursprünglichen näher stehen als der späteren ‚Ungestüm', ‚Leidenschaftlichkeit'.

495. ‚Wenn Ihr mich reden hört'.

496. *Escole* ‚Unterweisung', ‚Auskunft'; diese Bedeutung ist bei Godefroy nicht angegeben. — Wegen *en* s. zu V. 809.

500. *Iere.* Die 1. Sg. statt der 3. infolge von Attraktion an das Subjekt des Hauptsatzes. Aehnlich Chev. au lion V. 358—9: *Je sui, ce voiz, uns chevaliers Qui quier ce que trover ne puis.* Vgl. neufrz. *moi qui l'ai dit* und Tobler, VB. I², 191 Anm.

503. *Arde.* Das Verb steht im Singular trotz zweier Subjekte im Singular, weil die beiden letzteren fast gleichbedeutend sind und als einziges Subjekt angesehen werden.

513. *Au dire voir. Voir,* urspr. Adjektiv, heisst ‚Wahrheit' und hängt von dem substantivierten Infin. *dire* ab, dessen Artikel in *au* steckt.

514. *Nes* (< *ne ipsum*) ‚nicht einmal'. Vom Gebrauche in negativen Sätzen wird es zu dem in positiven gekommen sein. wo es den Sinn von ‚sogar' angenommen hat, wie V. 86 (*nis*); wie man sich diesen Uebergang des Näheren zu denken hat, wird treffend von Ebeling in Ztschr. f. frz. Spr. u. Lit. XXV², 41 ausgeführt.

515. *Prëist,* s. Anm. zu V. 25.

518. *Que . . .,* s. Anm. zu V. 300.

522. *Par estrange main.* Gemeint ist, dass der Ritter unter fremden Leuten keine sanfte Behandlung erfahren wird. Wegen ähnlicher Beispiele übertragener Verwendung von *main* (im Plural) s. Ebeling in Ztschr. f. frz. Spr. u. Lit. XXV², 42.

523. *De ses delis* könnte heissen ‚von seinen früheren Vergnügungen', aber wahrscheinlicher bedeutet es ‚von dem, was ihn ergötzt', s. Ebeling zu Auberee 185.

526. *Povérte,* neben *povreté* (< *paupertatem*) stehend, ist aus einem *pauperta* gewonnen, wie *tempeste* aus *tempesta* u. a. — *Sa voisine* ist bildlicher Ausdruck; gemeint ist, dass er mit der Armut genaue Bekanntschaft machen wird. Weitere Beispiele für diese Verwendung von *voisin* bringt R. Berger, Canchons und Partures von Adan de le Hale S. 413 zu XXVI Str. VI V. 1; s. ausserdem Einleitung S. 84—5.

530. *I* weist hier pleonastisch zurück.

532. *Esprendre,* von Personen gesagt, findet sich oft in vorliegendem Sinne, der sich zum neufrz. *être épris de* und *s'éprendre de* hin spezialisiert hat

533. *Sa grant ire* ist Nomin.; ebenso *grant* in V. 843 und 866. Das ursprüngliche ist *granz,* aber wie auch die weiblichen Substantiva *chars* und *dolors* in V. 370, 563, 843 kein *s* mehr im Nomin. aufweisen, so ist auch bei den Adjektiven schon Schwanken eingetreten, vgl. Anm. zu I, 39.

536. *L'en,* s. S. 31 Anm. 1.

537. Für *mine* s. Näheres bei Ebeling in Ztschr. f. frz. Spr. u. Lit. XXV², 43 und besonders F. Semrau, Würfel und Würfelspiel im alten Frankreich (Beihefte zur Ztschr. n° XXIII. 1910) S. 50 ff. u. 114 f.; *metre tout en la mine* dürfte hier den Sinn haben ‚es auf's Aeusserste ankommen lassen'.

543. *Cincheuse* gehört zu *cince* ‚Lappen, Lumpen', s. G. Paris, Vie de Saint-Alexis S. 183 zu 29 d und Ztschr. XXII, 83.

549. Ueber *noir* und *taint* von der Gesichtsfarbe s. Mätzner, Altfrz. Lieder S. 164, vgl. Anm. zu I. 159; dieselbe Verbindung kehrt wieder V. 648 u. 668.

551. Der Vers begegnete schon fast gleichlautend 530, vgl. S. 80. So ist auch in CD der V. 560 eine Wiederholung von 528 (s. Varianten).

557. Zu *escillie,* wie *cerchie* (621) s. S. 29. — *Alec* ‚dahingeschwunden'.

558. *Trespassé a.* Das Partizipium ist vorangestellt, da die alte Sprache es durchaus vermied, einen Aussagesatz mit Formen von *avoir* und *estre* beginnen zu lassen.

561. *Ces sauvencines.* Das Demonstrativum erscheint hier wie auch sonst im Sinne des blossen Artikels verwendet, s. Diez. Gramm.⁴ III, 79. *Sauvecine* steht für *sauvacine,* das eine Weiterbildung von *sauvage* (< *silvaticum*) oder vielmehr *sauvache* ist; über *c* für *ch* s. S. 85. Die Bedeutung ‚Wildnis', welche hier durch den Zusammenhang gefordert wird, begegnet neben der häufigen ‚wilde Tiere', wie es scheint, nur recht selten, s. Godefroy VII, 332 c.

563. *Desroute* (*route* < *ruptam*) ist ein ziemlich eigenartiger Ausdruck um stark verletztes Fleisch des menschlichen Körpers zu bezeichnen, findet sich jedoch auch sonst, wiewohl Godefroy kein Beispiel dafür bietet, z. B. RuP. I, 60 Z. 26: noch auffallender ist *rompre les cheveus,* s. Auber. zu V. 611.

564. *Sans.* Vor dem flexivischen *s* ist gemäss lautgesetzlicher Entwicklung *g* (+ *w*) geschwunden, ebenso *g* in *lons* (651); in *chans* (579) ist ein *p* gefallen, in *ners* (665) und *vis* (716) ein *v*, in *chiez* (463) ein f (*capum* > *chief*).

568. Gemeint ist, dass er Schmähungen und böse Reden zu hören bekommt.

572. *Crueus* für älteres *cruels,* das von **crudalis* mit Suffixvertauschung für *crudēlis* kommt, s. Cohn, Suffixwandel S. 60 ff.

575. *Hallé* steht für *haslé*, neufrz. *hâlé* ‚von der Sonne verbrannt' und gehört zum Substantiv altfrz. *hasle* (*harle*), neufrz. *hâle*. Für die Etymologie s. Meyer-Lübke in Ztschr. XIX, 95.

576. *Estrumelé* gehört zu *trumel*, das den unteren Teil des Beines und ausserdem die Bekleidung dieses Teiles bezeichnet, s. u. a. G. Paris in Romania X, 591 und zuletzt Förster in Ztschr. XXXIV, 91 sowie Schultz-Gora eb. S. 375 ff.

587. Das Reflexivpronomen ist beim Gerundium *esmerveillant* fortgeblieben, desgleichen bei *repentant* der folgenden Zeile, s. Anm. zu II, 198.

590. *Qoi* (gewöhnlich *quoi*) wird in der alten Sprache auch auf Substantiva bezogen, ebenso V. 796, s. A. zu I, 220.

592. *Estuet* (Fut. *estovra*) hat den Dativ oder Akkus. der Person bei sich, wenn ein Infinitiv folgt; hier liegt der Akkus. vor, und diese Konstruktion finden wir auch V. 672.

594. S. Einleitung S. 84.

598. Wegen des folgenden Verses würde man eher *cors* ‚Körper' als *cuers* ‚Herz' erwarten, doch findet sich auch sonst *destroit* vom Herzen gesagt, z. B. Bartsch et Horning Sp. 335 V. 15, und es scheint die Anschauung zugrunde zu liegen, dass bei körperlichen Leiden das Herz als Hauptorgan der Lebenstätigkeit in erster Linie betroffen wurde.

601. *Du pain.* Der Teilungsartikel begegnet gerade bei diesem Worte verhältnismässig oft, vgl. Anm. zu I, 31.

605. Unter *France* ist die *Ile de France* verstanden, welche im Mittelalter oft unter der blossen Bezeichnung *France* anderen Provinzen Nordfrankreichs gegenübergestellt wird.

607. *Moriane* ist das dalmatinische Küstenland, das alte Herzogtum Meran (s. Hertz, Spielmannsbuch S. 352), also nicht zu verwechseln mit dem savoyischen Alpentale *Moriane*, das in der epischen Dichtung zuerst im Rolandsliede (V. 2318) begegnet und von *Maurigennam* kommt.

608. *Puille* aus *Apuliam* mit Aphärese des anlautenden Vokals entstanden, wie *Guienne* aus *Aquitaniam*.

609. *Romenïe*, prov. *Romania* bedeutet gewöhnlich das byzantinische Reich, s. G. Paris in Romania I, 41 f.; da aber trotzdem V. 616—8 in gewisser Weise *Barletta* und der Aermelkanal als Grenzen der Wanderung bezeichnet werden, so ist es möglich, dass die Romagna gemeint sei, denn auch für diese begegnet zuweilen der Ausdruck *Romenie*, z. B im Coronement Loöis V. 284.

611. *Loheraine* ist in der alten Sprache viersilbig, da auch das erste *e* auf ein *a* zurückgeht. Als später (14. und 15. Jahrhundert) das nach lautem Vokal stehende *e* in *Löeraine* fiel, wurde es richtig *Loraine* geschrieben, z. B. Arch. Bd. 43 S. 293, 388 (die Rubriken stammen aus späterer Zeit als die Niederschrift

der Lieder), so dass doppeltes *r* in neufrz. *Lorraine* keine etymologische Berechtigung hat. — *Ausai.* So oder *Aussai* lautet das Elsass im Altfranzösischen: M.-R., Fabl. I, 229 V. 1; Barbazan-Méon I, 153, 156; Berte as grans pies ed. Scheler V. 1191; Mousket ed. Reiffenberg V. 11405, 17985; Mélusine ed. Michel V. 2703, 2707; Floovant ed. Michelant u. Guessard S. 8 (*Ausa*) und 20, Rom. de Galerent ed. Boucherie V. 4197 u. an a. O. Es liegt also nicht *Alsatia* zugrunde, aber auch *Alsatium* hätte nur *Alsaz* oder *Alsaiz* (*Alsais, Ausais*) mit stammhaftem Sibilanten ergeben können; lautlich befriedigen würde für *Ausai* nur ein **Alsacum* oder ein **Alsagium.* Neufrz. *Alsace* ist gelehrt.

612. *Met son cuer a essai* ‚er stellt sein Herz auf die Probe', ein auch insofern bemerkenswerter Ausdruck, als er nur aus dem Sinne des Erzählenden heraus verständlich ist; denn der Unbussfertige taucht ja nicht in der Absicht das Fässlein überall ein, um daran, je nachdem es sich füllt oder nicht füllt, zu erkennen, ob sein Herz wahre Reue empfinde oder nicht, sondern doch nur deshalb, weil er durchaus erreichen will, was er sich trotzigen Sinnes vorgenommen hat.

614. *Trestoute jor.* Da *jor* männlich ist, so erklärt sich *trestoute jor* wohl durch Anlehnung an *tote di* oder *tote nuit.*

617. ‚Dass zwischen der englischen See hier, welche . . .'. Die Bezeichnung *mer d'Engletere* findet man auch im Rom. de Renart ed. Martin I, 414 V. 862: *je passai la mer d'Engleterre,* im Ipomedon ed. Kölbing und Koschwitz V. 1643: *tut dek'a la mer d'Engleterre* und im Bauduin de Sebourc (ed. Bocca) II, 45: *la grant mer d'Engleterre ont toute trespassee.* Wir sehen den Genitiv von seinem Regens durch ein Wort (*ça*) getrennt, es liegt also Hyperbaton vor, eine prov. und altfrz. nicht selten begegnende Erscheinung, s. Stimming zu Bertran de Born[1] 42, 18, Appel, Prov. inedita S. XXVII, Schultz-Gora in Ztschr. XIV, 476 und zu den Briefen Rambaut's de Vaqueiras I, 78, Tobler, VB. II[2], 34 ff., Ebeling, zu Auber. 263. Etwas umfangreichere Verschränkung von Redegliedern treffen wir in unserem Texte bei V. 755, wo *par son plaisir* aus dem Objektsatze, in den es gehört, herausgenommen, und bei V. 783, wo *par vo pitance* in den Objektssatz, in den es nicht gehört, hineingestellt ist.

618. *Cest päis* geht auf *Engleterre* zurück.

619. *Barlet*, das heutige *Barletta* am Adriatischen Meere, in vorliegender Form auch im Ipomedon ed. Kölbing und Koschwitz V. 1686, 2594, 7212, im Sone de Nausay ed. Goldschmidt S. 512 (viermal), im Gille de Chin ed. Reiffenberg V. 2059 (*Ballet*), im Hunbaut ed. Breuer V. 1271, sowie in einigen Handschriften von Bodel's *Congiés* (Romania IX, 242 V. 428 Var.), hier neben *Barlete,* vgl. auch Ztschr. XXIV, 165. — Der Ausdruck *seoir sor mer* von Orten, die am Meere liegen, ist sehr gebräuchlich, vgl. Dante, Inf. V. 97 f.: *Siede la terra dove nata fui Su la marina*; zu *sor* vgl. V. 5 (*sor la mer*) und neufrz. *Boulogne-sur-Mer.*

621. *Fuster* ‚durchstöbern' wird in dieser Bedeutung von Godefroy erst aus dem 14. Jahrh. belegt.

623. *Lai* ist regelrecht aus *lacum* entstanden, während neufrz. *lac* gelehrt ist.

624. *Enferme.* Man könnte daran denken, *enferme* mit ‚gesundheitsschädlich' zu glossieren (vgl. Arch. 102 S. 177), da das Wort, auch vom Wasser gesagt, diese Bedeutung nachweislich gehabt hat, so Julian ed. Tobler, V. 4109 (Arch. 102 S. 159) und an zwei Belegstellen bei Godefroy, aber an zweien dieser Stellen findet sich *boire* dabei, oder ein Dativ der Person, und dann kommt es doch hier dem Dichter nicht darauf an, auf die Zuträglichkeit oder Unzuträglichkeit des Wassers hinzuweisen, da der Ritter nicht davon trinkt, sondern auf die Art, in welcher es auftritt, als stehend d. i. gleichsam krank, und fliessend d. i. gleichsam gesund. Diese Uebertragung erscheint ausserdem als Vorstufe zu der in ‚gesundheitsschädlich' liegenden unentbehrlich.

628. Sinn: weder um einer grösseren noch um einer geringeren Anstrengung willen.

633. Es ist eigentümlich, dass der Dichter das Folgende als neues Moment hinstellt, da es doch im wesentlichen V. 568, 571 ff. gesagt war (vgl. S. 80), und dass als wunderbar bezeichnet wird, was doch ziemlich natürlich war, nämlich dass die Leute den Wanderer nicht gerne sahen.

634. *Quar* kann man, je nachdem man es als die Anwendung des Ausdruckes *merveille* begründend oder als den Inhalt desselben näher angebend ansieht, als *quar* ‚denn' (dann Komma nach *avint*!) oder als dasjenige *quar* auffassen, welches für *que* stehend dem Altprovenzalischen ganz geläufig ist und auch im Nordfranzösischen in Subjektsätzen (Reimpredigt ed. Suchier St. 4 V. 6) und in Objektsätzen begegnet (s. Tobler in Ztschr. f. vergl. Sprachf. N. F. III, 416, Scheler zum Bastart de Bouillon V. 289, Ebeling zu Auber. V. 422, Ztschr. VIII, 27 St. 3) und hier ebenso wie *que* in V. 1000 einen folgenden Sachverhalt einleiten würde.

637. *Ausi que tout* ‚fast alle'. *Que* ist pikardisch für *com*, wie V. 868, s. Ztschr. XXXV, 733. Für die Bedeutung von *ausi que* siehe ebenda und füge zu den dort gegebenen Belegen die Altfrz. Prosaübersetzung von Brendan's Meerfahrt ed. Wahlund S. 5 Z. 25, S. 15 Z. 31—2, S. 49 Z. 13 und Guiarts Reimchronik ed. Buchon II, 5373 und 12243. — *Häissent.* Inchoativformen von *häir* sind in der alten Zeit noch selten, s. Risop, Studien zur Geschichte d. frz. Konj. auf *-ir* S. 96 und vgl. Arch. 109 S. 194 Anm. 3.

648. *Noirs — tains*, s. Anm. zu V. 549.

650. *Qui tant vëu l'ëust*, d. h. der ihn (früher) noch soviel gesehen und ihn daher gut gekannt hätte.

651. *Les cheveus l. et h.* ist absoluter Akkus.; dasselbe sind die Substantiva in V. 658—60, 663—4.

652. Für *loquier* s. zuletzt Förster, Cligés Anm. zu V. 1925.

654. *Noir* geht nur auf *le front et le visage*, jedes einzeln genommen; auch dem Sinne nach könnte *canes* ‚weisse Haare' nicht dahin gehören. Uebrigens ist *noir* nicht gerade als ‚pechschwarz' zu fassen, sondern als ‚bräunlichschwarz', denn *couane* bedeutet ‚Schwarte', ‚Speckseite', prov. *codena*, ital. *cotenna* neufrz. *couenne*. *Couane* begegnet als *coanne* — diesen Beleg verdanke ich Tobler — bei Barbazan-Méon I, 260 V. 547; einen weiteren (handschriftlichen) Beleg gibt Godefroy im Complément unter *couenne*.

656. *Jusqu'a l'os*. *Os* steht hier wohl prägnant, indem das Schlüsselbein gemeint sein dürfte.

657. *Pelus* ‚behaart', neufrz. *poilu* nicht zu verwechseln mit *pelé* ‚kahl'. Es ist wohl gemeint, dass, da der Hunger die Haut hat einschrumpfen lassen, die darauf befindlichen Haare stark hervortreten, so dass er ganz behaart erscheint, vgl. Moniage Guillaume ed. Cloetta V. 3580—1: *Li quens estoit maigres et descarnes, Tous ert pelus, les iex ot enfosses* und Gautier de Coinsy, Miracles ed. Poquet S. 429 V. 27: *Toute pelue estoit de fain*.

658. Ich habe die Lesart von Hs. A *les iex ot granz sorcis velus* deshalb verworfen, weil ich den selteneren Ausdruck *les iex repus* ‚die Augen tief in den Höhlen liegend' für den ursprünglicheren halte.

659. Der Vers hat hier keine glückliche Stelle, allein der Dichter wollte eben sagen, dass die Rippen des Abgemagerten zu sehen waren, und dazu schien es ihm nötig, die Bemerkung voranzuschicken, dass dessen Seiten entblösst waren.

668. Wegen der Akkusativformen s. S. 82—3.

670. *Foible*, das schon V. 199 begegnete (neufrz. *faible*), ist unter Konsonantendissimilation aus *flēbilem* erwachsen.

672. Wegen der Konstruktion von *estuet* s. Anm. zu V. 592.

678. *Li siens cors*, s. Anm. zu I, 14. *Siens* steht in Anlehnung an *miens* für ursprüngliches *suens*, ebenso *tiens* in V. 895 für *tuens*.

681. *Puet*. *Pooir* steht hier absolut im Sinne von ‚Kraft haben'.

682. *Faire l'estuet* ‚man muss es tun' wird als ein Begriff gefasst und wie ein Substantiv mit dem Artikel versehen, der in *ou* steckt, welches seinerseits dialektisch aus *el* (= *en le*) erwachsen ist, s. Nehb in Ztschr. f. frz. Spr. u. Lit. XXIV, 241. Das Sprichwort ist sehr oft anzutreffen (in zum Teil etwas abweichender Gestalt). Tobler, VB. V, 368 und besonders Förster im Archiv 88, 383 haben eine Reihe von Belegen beigebracht, denen sich noch hinzufügen lässt: Oeuvres de Beaumanoir ed. Suchier II, 265 V. 254, Escanor ed. Michelant V. 12338, Guillaume le Maréchal ed. P. Meyer V. 2320, Cleomades ed. van Hasselt

V. 1273. Für das Vorkommen in Sprichwörtersammlungen s. Ulrich in Ztschr. f. frz. Spr. u. Lit. XXIV, 13 n° 472 und S. 16. Einen weiteren Sinn, den von ‚Entschlossenheit' zeigt das substantivierte *faire l'estuet* in H. de Mery's Tournoiement Antecrit ed. Wimmer V. 1738.

683. *Arriere* gehört zu *il s'en rira.* Natürlich hat man sich den Ritter zu sich selbst sprechend zu denken.

685. *Plouerra* s. Anm. zu V. 112.

698. *Ermite* s. S. 82.

699. ‚Der sich seiner nicht versah'.

706. *Autre foiz*, ohne Artikel wie neufrz. *autrefois*, dagegen *l'autre jor* (z. B. RuP. III, 6 V. 3) u. a., vgl. Anm. zu I, 1.

710. In Bestimmungsfragen kann das nominale Objekt (hier *cel baril*) dem Fragesatz vorangehen, ohne dass es nachher durch ein Pronomen aufgenommen zu werden braucht, s. Schulze, Frgs. S. 217 f.

712. *Hui a un an* ist ein eingeschobener Satz, ebenso V. 736. — Das *z* in *defoiz*, welches Wort von **defēsum* (aus *defensum*) kommt, steht wie so oft in unserem Texte infolge umgekehrter Schreibung für *s*, s. S. 87 Anm. 2.

713. Wegen *tres* s. Anm. zu V. 63.

714. Unter *empire de Rome* ist das durch Karl den Grossen wiederhergestellte *imperium Romanum* verstanden. Es begegnet häufig in Texten, sobald ein gewaltiges Gebiet bezeichnet werden soll, z. B. in Crestien's Gral (Abdruck von Baist 1912) V. 2741: *Et je cuidoie que il fust Cheraliers tex que il n'eust Meillor an l'empire de Rome,* vgl. ebenda V. 2651.

718. *Or me di.* V. 710 gebraucht der Eremit noch *vous.* Solcher Wechsel der Person bei der Anrede ist in der alten Sprache recht gewöhnlich, innerhalb unseres Denkmals ist er am auffälligsten für uns wegen seiner Unmittelbarkeit in V. 883—4, vgl. auch V. 782—4.

721. Für *depris* s. Anm. zu Aiol V. 3779.

722—3. ‚Angenommen, dass die Sarazenen dich gefangen (und ausgeplündert) hätten, so bist du doch (dafür) recht ärmlich und entblösst'.

734. *Je vous dirai,* s. zu V. 205—6.

736. *Et me charjastes.* Es liegt hier Uebergang der relativen Konstruktion in die demonstrative vor: ‚und Ihr ludet mir (damals), Euer Fass als Busse auf'; für solchen Konstruktionswechsel s. Tobler VB. III², 15.

738. *Qui m.* fehlt in Hs. A, indem ein Stück von der Ecke des Blattes fortgerissen ist; ich habe nach den anderen Hss. ergänzt.

747—8. Jeder dieser Verse begegnet schon in genau derselben Gestalt als V. 426 und 448.

749. Da das *que* von A B weder in der Bedeutung von ‚denn' noch in der von ‚so dass' befriedigt, habe ich *et* von C D in den Text gesetzt; freilich besteht die Möglichkeit, dass hier eine Lücke vorliegt.

752. *Par mout grant duel,* vgl. V. 765.

758. *Tant que,* s. Tobler, VB. II², 49, wo mehrere Belege aus dem Altfrz. für *tant* mit dem Singular eines Substantivs, das nicht etwa ein Stoffname ist, geboten werden.

775. *Par son plesir,* s. Anm. zu V. 617.

782. *Suefres* sehe ich als 2. Sing. des Konj. Präs. an, der im Sinne des Imperativs steht; es könnte freilich auch eine 2. Plur. sein, indem der Diphthong in die unbetonte Silbe eingedrungen wäre (s. Risop, Stud. z. Gesch. d. frz. Konjug. auf *-ir* S. 117 Anm. 1) und *s*, wie auch sonst (z. B. *amendés* II, 162, *apelés* II, 192), für *z* stünde. Mit *povrece* ist das Elend gemeint, das der Unglückliche durchgemacht hat und in dem er sich noch jetzt befindet.

783. *Par vo pitance,* s. Anm. zu V. 617.

784. Es dürfte hier ein Akkus. *la* (auf *povrece* gehend) nicht zum Ausdruck gekommen sein (s. zu I, 23), und man wird daher zu verstehen haben: Wendet ihm sein Elend zur Busse d. h. rechnet es ihm zur Busse an; vgl. für *torner* Yder ed. Gelzer V. 355 und Eracle ed. Löseth V. 664 und 972.

785. Wegen *i* s. zu V. 193—4. — *Achoison* hat Godefroy von *ochoison* getrennt aufgeführt, es ist aber nur eine häufige Nebenform von letzterem, das von *occasionem* kommt; s. im übrigen zu V. 225.

786. ‚Ich werde Rechenschaft ablegen müssen'. Der Klausner übertreibt hier sein Verantwortlichkeitsgefühl, da er doch im Grunde nichts anderes getan als dem Ritter eine leichte Busse auferlegt hatte.

788—90. Der Gedankengang des Klausners scheint mir folgender zu sein: Wenn du einen von uns beiden zu dir nimmst d. h. glückselig werden lässest, so nimm ihn (nachdem er bereut hat) und lass mich hier ruhig im Ohngefähr des Lebens zurück, d. h. ich will gerne hier im Ungewissen über mein Schicksal bleiben, wenn er nur glückselig wird. — Die V. 788 im Reime stehende Ziffer ist natürlich des Reimes wegen in *deus* aufzulösen. — *Qoi* (V. 789) kommt in diesem Zusammenhang dem Sinn von ‚ohne Umstände', ‚nur' recht nahe. Für *en aventure* ‚in der Unsicherheit', dem ‚Ohngefähr' (des Lebens) vgl. At de Mons ed. Bernhardt I, 2009—10: *aventura de vida.* — Mit *ceste creature* (V. 790) wurde der Sünder schon V. 769 von dem Klausner bezeichnet.

797—9. Sinn: Dieser Mann gehört nicht zu mir, d. h. hat keine Gemeinschaft mit mir, ausser mit Bezug auf Gott, d. h.

ausser dass auch er wie ich ein von Gott geschaffener und ihm untertaner Mensch ist; für *apartenir a auc.* in gleichem Sinne bringt A. Schulze in Ztschr. f. frz. Spr. u. Lit. XXXIX², 181 eine weitere Stelle bei, vgl. das neufrz. *il ne m'est de rien* ‚er steht in keiner Beziehung zu mir'. Zu *tenir a auc.* s. Tobler zu Prov. au vil. 47, 3.

800. ‚Und doch verzehrt er sich so (in Gram) um meinetwillen', vgl. ital. *struggersi.* — *Et* = ‚und doch', ebenso V. 853, s. Anm. zu I, 162.

809. *En* ‚über mich', also auf die erste Person gehend; ebenso V. 814 und schon V. 496.

815. *Ceste paine* bedeutet die dem Eremiten bereitete Pein.

818. *Carchiez. C* vor *a* statt *ch* ist pikardisch. *Ch* statt *g* in *ĭca* nach Konsonant ist nach Förster, Chev. as .II. espees S. LIV pikardisch und anderen Dialekten eigen.

820. *Se je i ai mespris* hat den Sinn: wenn ich dabei keine wahre Reue bezeigt habe.

822 Der Vers kehrt in gleicher Gestalt als V. 918 im Munde des Eremiten wieder. *Vez ci* treffen wir auch V. 931, 932. Die Form *vez* ist 2. Sing. Präs. von *veoir*, die sonst, und auch in Verbindung mit *ci, voiz* (< *vĭdes*) lautet; sie erklärt sich daraus, dass in dieser Verbindung das Verbum leicht den Eigenton an das folgende *ci* abgeben konnte, so dass freies *ĭ* nicht zu *ei, oi,* sondern, weil unbetont, zu *e* wurde. Tobler hat zuerst bemerkt (Arch. Bd. 94 S. 642), dass neufrz. *voici* auf solches *voiz ci, vez ci,* das man auch zusammenschreiben kann, zurückgeht, indem „*vides* (im Sinne von *videsne*) eine Frage mit dem Sinne der Aufforderung ist."

829. Ueber *prendre* mit *a* und Infin. s. Anm. zu I, 160; das *se* gehört zu *confondre.*

831. ‚Da warf er alles Irdische hinweg'.

832—3. Die Vorstellung, dass die Tränen aus dem Herzen heraufdringen, trifft man häufig an, z. B.: *Les larmes de son cuer corrent de tel ravine* (RuP. I, 59 V. 60) — *Uns clers fluns ki du cuer me keurt Par les iex* (B. de Condé ed. Scheler S. 226 V. 635) — *L'eaue du cuer li est jusques aus iex montee* (Jubinal, Nouv. rec. I, 30); auch im Mhd. heisst es bei Uolrich von Guotenburc: *Ûz zuo den ougen (daz ist ein wunder) Von dem herzen daz wazzer mir gât* (Haupt, Minnesangs Frühling S. 79 V. 6—7). Ja das Herz selbst wird als weinend bezeichnet: *Seigneurs, tout le cuer me lermie De pitie* (Monmerqué et Michel, Théâtre français au moyen âge S. 566), vgl. *De l'iaue de son cuer a sa face arosee* (Revue des langues romanes Bd. 49 S. 181 V. 80).

835. *Uns* ist Akkus. Plur. und heisst ‚einige'.

840. Die Verbindung *escurez en lermes* ‚in Tränen gereinigt' ist etwas kühn, vgl. die Varianten.

841. *Mes* nähert sich hier, wie auch sonst nicht selten im Altfranzösischen (s. meine Ausgabe der Vengeance Alixandre zu V. 954), stark dem Sinne von ‚und'.

843. *Grant dolor* wie *grant lerme* 866, s. zu I, 39 und vgl. zu II, 128.

845. *Dieu* ist Dativ. *Avoir en covent a aucun* heisst ‚jemandem angeloben'.

851. Das Relativum steht ziemlich weit von seinem Beziehungswort (*barisiaus*) entfernt, s. Anm. zu I, 203.

852. Wegen Schwundes des *l* in *baris* s. Anm. zu I, 14 und II, 397.

853. ‚Und doch gingen alle seine Wünsche dahin, dass ...'. — Für *et* s. Anm. zu V. 800. — *Ce* weist auf den folgenden Satz hin. — *Tout* findet sich als Nom. Plur. für *tuit* seit dem 13. Jahrhundert, s. Schwan-Behrens, Gramm.[9] § 336a; es begegnete schon V. 637.

855—7. Infolge lockerer Fügung hat *vit* eigentlich ein doppeltes Objekt (vgl. zu V. 1041), nämlich *son desirrier* und den folgenden Objektsatz, der für V. 857 (‚ohne dass es dabei Heuchelei gab') regierender Satz ist (vgl. Anm. zu V. 300). — Nach *faintise* liegt leichtes Anakoluth vor, indem der ganze Satz noch einmal mit *lor fist Diex* beginnt.

860—1. Der Dichter meint: Deshalb gebrauche ich den Ausdruck *cortoisie* nicht, weil (ich denke, dass) Gott jemals eine *vilonie* getan hätte. Statt eines Satzes mit *que* tritt V. 861 parataktisch an das Voraufgehende.

864. *Pot* ‚er hatte Veranlassung' s. Anm. zu I, 310.

867. *Sorjon*, s. Diez, EW.[4] 681. Godefroy belegt das Wort nur einmal und zwar als *surjeon*; andere Stellen, an denen es begegnet, sind Œuvr. de Adam de la Halle ed. Coussemaker S. 91, Baud. de Condé ed. Scheler S. 528, Watriquet ed. Scheler S. 440 (*sourdon*).

868—9. Man verstehe: So wie ein Bolzen dahinschiesst, fliesst sie gerade in das Fässlein, vgl. S. 80.

870. *Escripture*, s. S. 81.

882—3. *Toi — vous*, s. Anm. zu V. 718.

891. Wegen des Dativs (*a un seul homme*) s. die Ausführungen von Tobler, VB. I[2], 202 ff.

903. *Por Dieu merci* ‚um der Gnade Gottes willen' (s. Anm. zu V. 396), d. h. weil Gott in seiner Gnade mich zu sich nehmen will.

915. *Dist li hermites*. Der Satz kann mit dem Verbum des Sagens *dire* (oder *faire*) beginnen, s. Friedwagner zur Vengeance Raguidel 4408 und M.-R., Fabl. I, 75, 78.

922. Einen ähnlichen Wortlaut hat V. 328. Man hat sich unseren Vers als parenthetische Einschaltung zu denken, indem der Inhalt von V. 923—4 nur auf V. 921 zurückgehen kann.

925. *En* bezieht sich auf *cuer* der vorangehenden Zeile; für den Gedanken s. Anm. zu V. 832—3.

928—30. ‚Und so grosse Habe spendete er ihm, wie den ganzen Leib Christi; dessen grossen Wert setzte er dabei wohl auseinander'. — Die Hss. C D schreiben *com dou* (*du*) *c.*; wie dies zu verstehen sei, darüber Tobler, VB. I², 16, wo unsere Stelle angeführt ist.

933. *Si* ‚so' d h. wie ich dir eben gesagt habe, dass der Leib Christi ist. — *Oïl*, neufrz. *oui*. Das in *oïl* steckende Pronomen *il* ‚er' wurde nicht mehr gefühlt; das Ursprüngliche wäre in vorliegendem Falle *o je*, was B C D hier auch bieten, vgl. Tobler, VB. I², 2.

937. *S'i abandone* ‚macht sich schleunigst daran', nämlich, ihm den Leib des Herrn zu geben.

939—40. Man beachte die asyndetische Nebeneinanderstellung der Sätze. — Mit *ne se deçoit* ist gemeint, dass er den Leib nicht unwürdig geniesst. — Das erste *bien* in V. 940 ist Adverbium, das zweite Substantiv.

943. Das *i* in *acommeniez* hat wie im folgenden *niez* die Geltung von *ï*.

944. *Niez* steht für *niiez*. Godefroy belegt dieses Simplex nicht, dagegen mehrfach das Kompositum *esneier, esnier* ‚reinigen'.

962. *Est renduz*. In der alten Zeit wird der passive Ausdruck oft mit reflexivem Sinne gebraucht. Näheres darüber bei Tobler, Vr. an. zu V. 166 und VB. II², 65.

963. *Rendre sa coupe* ‚seine Schuld bekennen' dürfte selten begegnen, während *batre s. c.* und *clamer s. c.* wohlbekannt sind. Ueber die Assonanz s. S. 87.

966. Das Gesagte ist begründet, da das Fässlein ihm zum ewigen Heile verholfen hat.

969. *Penitance* ist das Fässlein, das zu füllen ihm als Busse auferlegt war.

970—1. Der Ausdruck ist nicht ganz durchsichtig. *Li* geht wohl auf die ganze Person und nicht auf *cuer*, und dann scheint V. 970 heissen zu sollen: ein Reuestrom hat ihn so sehr erschüttert, dass ...'. Die ganze Stelle ist recht entbehrlich, da schon Gesagtes darin nur variiert wird.

973. *Paine* ist das anderen zugefügte Leid, vgl. Anm. zu V. 815.

975. ‚Beide müssen sich (voneinander) trennen und die Seele muss sich vom Körper scheiden'. — Wie bei *estuet* (s. Anm. zu V. 592) kann auch bei *covient* der Akkus. stehen, wenn das Erforderte im Infin. folgt.

977—9. Logischer wäre es gewesen zu sagen: Die Seele war so gesäubert, dass kein Fleckchen an ihr geblieben war, und so rein trat sie aus dem Körper heraus. — Wegen *pechie* s. Anm. zu V. 128.

984—90. Ein Kampf zwischen Engeln und Teufel um eine Seele begegnet in der altfrz. Dichtung selten, vgl. Dante, Purg. V. 104 ff. und Vossler, Entwicklungsgeschichte der Göttlichen Komödie S. 763.

992. *De chief en chief,* das V. 1020 wiederkehrt und eig. ‚von einem Ende bis zum anderen' bedeutet, dürfte hier nur einen abgeschwächten Sinn ‚ganz und gar' haben, denn sonst stünde *jusques en son* ‚bis zum Höchsten' d. h. ‚bis zum Ende' in recht fühlbarem Pleonasmus da.

993. *Esperitiex* < *spirit(u)alis.* Wir sehen hier wie bei anderen Wörtern in *a* vor *l* + Kons. eine noch nicht befriedigend erklärte Entwicklung zu *ie,* vgl. Förster zum Chevalier as deus espees S. XLI, Suchier, Altfrz. Gramm. § 61 und Meyer-Lübke, Hist. Gramm. d. frz. Spr. I § 77.

1000. *Que,* s. Anm. zu V. 634. — *Proprement* ‚eigens' kommt hier dem Sinne des identifizierenden Pronomens recht nahe, also etwa ‚dieselben Ritter von ihm'; dies schliesst nicht aus, dass es sonst ‚in passender Weise' heisst, z. B. Li Regret Guillaume ed. Scheler V. 355. Für die erstere Bedeutung lässt sich *demainement* vergleichen. Letzteres heisst, auf Personen gehend, ‚selber', ‚in eigener Person', so Gatineau, Martinsleben ed. Söderhjelm (1899) V. 9121, Romania 41 S. 414, Villehardouin, Conquête de Constantinople ed. N. de Wailly S. 128: *Morchufles demainement* (B F *meesmement*), vgl. S. 132 *ses cors domaines* (C D E F *meismes*); auf Zeitbestimmungen sich beziehend, kommt es wieder dem identifizierenden Pronomen nahe: *a ciel jor demeinement* (Trojaroman ed. Constans 5818) ‚gerade an demselben Tage', *cele nuit domaignement* (Villehardouin S. 104; B *meismes,* F *proprement*) ‚noch in der gleichen Nacht'.

1001. Die Verwendung des Perfekts im Sinne des Plusquamperfekts, die hier in *furent* wie V. 1002 in *fist* und V. 1016 in *morut* vorliegt, ist besonders in Relativsätzen häufig zu beobachten, s. Körnig, Der syntaktische Gebrauch des Imperfekts und des historischen Perfekts im Altfranzösischen, Diss. Breslau, 1883. — *Entan,* das für *antan* steht, bedeutet hier gemäss seiner Herkunft von *ante annum* ‚vor einem Jahre', von wo aus es dann zum weiteren Sinne von ‚ehemals' gelangt.

1006. Männliches *mïedi* ist wohl durch *mïenuit* hervorgerufen, wie *tote jor* durch *tote nuit,* s. Anm. zu V. 614.

1009. *Estature,* gelehrtes, auch sonst begegnendes Wort. Intervokales *t*, welches lautgesetzlich fallen musste, ist erhalten geblieben, wie in *ermite.*

1027. *Le,* s. S. 85.

1028. *Aus angeles.* Für den Dativ s. Anm. zu V. 891. *Angeles* ist zweisilbig wie V. 982, 985, s. S. 86.

1029. *Eurent,* s. S. 85.

1033. *But.* Die alte, regelrechte Form ist *bëu.* Wegen Falles des vortonigen Vokals in diesem Worte s. Tobler, Vr. an.

S. XXVII. Wegen Erhaltung von isoliertem *t* s. Anm. zu I, 157 und Deux anciens poèmes inédits sur Saint Simon de Crépy ed. Walberg (1909) S. 23.

1034. Die Verbindung *saint preudomme* ist auffällig; auch *saint hermite* von B befriedigt wenig. Vielleicht hat C das Ursprüngliche mit: *au saint homë* (*ōt pris ɔgie*), und die Lesarten der anderen Handschriften würden sich dann als Aenderungen erklären können, die vorgenommen wären (in D durch andere Wortstellung), um den Hiat zu vermeiden. Immerhin bleibt zu beachten, dass in unserer Dichtung Hiat bei auslautendem unbetontem *e* sonst nicht vorkommt.

1041. *Ai dit* steht in doppelter Funktion, indem auch der Satz mit *que* davon abhängt, vgl. Anm. zu V. 855—7.

1042. Bei der indirekten Frage ist im Altfrz. ein blosses *que* ganz gewöhnlich, während neufrz. ein *ce* davortreten muss.

1043. Berufung auf die Quelle, s. S. 81.

1051. *Vuelent.* In der 1., 2., 3. Person Sing. und in der dritten Person Plur. des Präsens ist der Stamm betont, daher diphthongiert freies lat. *ŏ* zu *ué*, während es in der 1.—2. Pers. Plur. des Präs., sowie im Infinitiv, Imperfektum und anderen Zeiten, wo der Akzent auf der Endung liegt, bestehen bleibt, also z. B. *voloir, voloie.* Andere Beispiele davon, wie je nach dem Hin- und Herrücken des Akzentes bei den Verbalformen der Stamm in dieser oder jener Gestalt erscheint, sind in unseren Texten u. a.: *aim* (I, 35), *amer* (I, 44) — *dueil* (I, 108), *doloir* (I, 51) — *fiere* (II, 286), *ferir* (II, 376) — *muert* (II, 785), *morir* (I, 62) — *sueffre* (II, 555), *souffrir* (II, 375) — *tient* (II, 798), *tenir* (II, 672) — *vient* (I, 67), *vendrez* (II, 117) — *voi* (I, 9), *veez* (I, 116) — *vueil* (I, 55), *volez* (II, 87). Wegen *vez* in *vez ci* s. Anm. zu V. 822.

1062. Die aus Vokaldissimilation zu erklärende Form *crïer* (< *creare*) ist die gewöhnliche.

Glossar.

I bezeichnet die erste, II die zweite der herausgegebenen Dichtungen.

Bei der Anführung der Wörter ist Vollständigkeit erstrebt worden: was die Belegstellen betrifft, so findet man nur dann nicht alle derselben angegeben, wenn es sich um sehr gewöhnliche oder in unseren Texten häufig begegnende Wörter handelt.

Nomina sind in der Regel im Akkus. Sing., die einzelnen Verbalformen unter dem Infinitiv aufgeführt.

Abkürzungen:

adj.	= Adjektiv.	konj.	= Konjunktion.
adv.	= Adverbium.	m.	= masculinum.
Art.	= Artikel.	Nom.	= Nominativ.
dem.	= demonstrativum.	Obl.	= Obliquus.
f.	= femininum.	P.	= Partizipium.
fig.	= figürlich.	pers.	= personale.
Fut.	= Futurum.	Pf.	= Perfektum.
gebr.	= gebraucht.	Pl.	= Pluralis.
Ger.	= Gerundium.	poss.	= possessivum.
gew.	= gewöhnlich.	Pr.	= Präsens.
Imp.	= Imperativ.	pron.	= Pronomen.
impers.	= impersonale.	prp.	= Präposition.
ind.	= indefinitum.	rel.	= relativum.
Ind.	= Indikativ.	rel.	= reflexivum.
Inf.	= Infinitiv.	s.	= siehe
int.	= Interrogativ.	s.	= Substantiv in s. m., s. f.
intr.	= intransitiv.	Sg.	= Singularis.
Ipf.	= Imperfektum.	subst.	= substantiviert.
Komp.	= Komparativ.	tr.	= transitiv.
Kond.	= Konditionalis.	v.	= Verbum.
Konj.	= Konjunktiv.	verb.	= verbunden.

A.

a *prp. Oertlich: an, in, zu, auf, nach* I, 1, 157, 202, 273 II, 199, 381, 398, 410 *etc.* — *Zeitlich* I, 29, 152, 301 II, 187, 472, 691, 999. — *Zugehörigkeit, Besitz* I, 16, 30, 72, 232, 255 II, 45, 798. — *Dativ* I, 5, 6 *etc.* II, 34 *etc.* — *Richtung, Ziel* I, 249, 262 *etc.* II, 60, 61, 74, 80 *etc.*, (*mit Inf.*) I, 140, 147, 160 *etc.* — II, 215 *etc.* — *Art und Weise, charakter. od. begleit. Umstand* I, 70 *etc.* *Im Explicit des Chevalier au barisel,* II, 35, 36, 41, 83, 200, 235 *etc.* — *Veranlass. Umstand* II, 132. — *Gemässheit, Mass, Verhältnis* I, 21, 90, 91, 95, 135, 229 *etc.* II, 15 149, 244, 406 *etc.* — *Mittel, Werkzeug* II, 994. — A tant I, 67, 155, 209 II, 141, 686 *da* (*eig: bei soviel*).

abandoner *v. rfl., Pr. 3. Sg.* abandone II, 937 *sich schnell an etw. machen.*

abelir *v. intr., Pf. 3. Sg.* abeli I, 92, 233 *gefallen.*

abstinance *s. f.* II, 85 *Enthaltung.*

achater, *v. tr., Pf. 2. Pl.* achatastes I, 220 *kaufen.*

achoison *s. f.* II, 785 *Anlass, Schuld.*

acoler *v. tr., Pr. 1. Sg.* acole I, 178 — *Imp. 2. Pl.* acolez I, 170 *umarmen.*

acommenier *v. tr., P. Pf.* acommenié II, 943 *jem. mit dem Abendmahl versehen.*

acorder *v. rfl., Pr. 3. Pl.* acordent II, 1045 *übereinstimmen.*

adaingnier *v. tr., Pr. 3. Sg.* adaingne II, 643 *für würdig halten.*

ademetre *v. tr., P. Pf.* ademis II, 476 *hinablassen, hinabsenken.*

ades *adv.* I, 102 II, 630 *immer fort*; I, 176 *im Augenblick, alsbald.*

adolé II, 809 *traurig, bekümmert.*

adonc *adv.* I, 246 II, 456, 510 *etc. da.*

adont (= adonc) *adv.* II, 198 *da.*

adrecier *v. rfl., Pr. 3. Sg.* adrece II, 866 — *Pf. 3. Sg.* adreça II, 690 *sich wenden, seinen Weg nehmen.*

aerdre *v. tr.* I, 227 *fassen, ergreifen* — aers (*P. Pf. von* aerdre *v. intr.*) II, 34, 660 *anhängend, ergeben.*

afere *s. m.* II, 53 *Tun, Treiben*; II, 167, 390 *Angelegenheit.*

afichier *v. rfl. Pr. 3. Sg.* afiche II, 446 *sich fest* (*trotzig*) *hinstellen.*

afruitier *v. intr., Pr. 3. Sg.* afruite II, 390 *fruchten, Nutzen bringen.*

agreer *v. intr., Pr. 3. Sg.* agree I, 117, 118, 194 *angenehm sein, gefallen.*

ahan *s. m.* II, 677 *Not, Qual.*
äide *s. f.* I, 254 Hilfe.
aidier *v.* I, 245 — *Konj. P. 3. Sg.* äit I, 7, 88 II, 175 — *Kond. 3. Sg.* aideroit II, 293 *helfen*; II, 856 *rfl. sich fördern.*
aïe *s. f.* I, 253 *Hilfe* (estre en aïe a auc.).
aigre II, 787 *herb, bitter.*
aillors *adv.* I, 256 *anderswo.*
aim *s.* amer.
ainc ne II, 535, 593, 967 *nimmer.*
ainçois, ançois II, 91, 256 *zuvor*; ainçois que *konj.* I, 228 II, 394 *bevor.*
aine *s. m.* II, 666 *Leiste (am menschlichen Körper).*
ainsi *adv.* I, 23, 197, 199, 285 II, 511 *etc. so*; II, 419 *unter solchen Umständen*; ainsi com II, 1004, 1021 *so wie.*
ainz *adv.* II, 302, 313, 345, 405, 507 *etc. eher, vielmehr*; ainz que *konj.* I, 59 *bevor*; ainz . . . ne II, 58, 426, 435, 449, 747; ainz mes ne II, 720 *niemals.*
äir *s. m.* II, 433, 537, 600 *Zorn, Grimm.*
aise *s. f.* II, 462, 595 *Behagen, Bequemlichkeit.*
äit *s.* aidier.
alaine *s. f.* I, 70 *Atem.*
aler *v. intr.* I, 188, 197, 199 II, 254 — *Ind. Pr. 1. Sg.* vois I, 289 II, 127, 197, 410 *3. Sg.* va I, 248, 257 II, 143, 268, 510, 522 *etc.* vait II, 198 *3. Pl.* vont I, 103 II, 105, 144, 145, 150, 180 — *Ind. Pf. 3. Sg.* ala II, 645 — *Konj. Ipf. 3. Pl.* alaissent II, 178 — *Fut. 1. Sg.* irai II, 119, 122, 228, 382, 468, 949 *3. Sg.* ira II, 113 *1. Pl.* irrommes II, 68 *2. Pl.* irez II, 255 *3. Pl.* iront II, 129, 174 — *Kond. 1. Sg.* iroie II, 116 — *Imp. 1. Pl.* alons I, 193 II, 107 *2. Pl.* alez II, 315, 367, 369, 381, 383 — *P. Pf. f.* alee II, 557 *gehen, ziehen*; *rfl.* (*mit* en) I, 289 II, 174, 178, 198, 339, 468, 492, 949, 990 *fortgehen, dahinziehen.* — *Für* aler *mit Ger. s. Anm. zu* I, 103.
alumer *v., intr. gebr. Pr. 3. Sg.* alume II, 532 *entflammen.*
amasser *v. tr., P. Pf.* amassé II, 56 *anhäufen.*
ame *s. f.* I, 97 II, 382 *etc. Seele.*
amender *v. tr., Fut. 1. Sg.* amenderai II, 733 *gut machen*; *refl. Imp. 2. Pl.* amendés II, 162 *sich bessern.*
amener *v. tr., Pf. 3. Sg.* amena II, 709 *2. Pl.* amenastes II, 267 — *Imp. 2. Sg.* amaine II, 122 *herführen, herbeiführen.*
amer II, 378, *f.* amere II, 474 *bitter.*
amer *v. tr.* I, 43, 171 (*subst.*) — *Ind. Pr. 1. Sg. aim* I, 35, 62 *3. Sg.* aime I, 198, 199 *2. Pl.* amez I, 244 — *Konj. Ipf. 1. Sg.* amaisse II, 176, 900. — *Kond. 1. Sg.* ameroie II, 124, 218 *lieben* — amer miex I, 35, 62 II, 124, 176, 218 *lieber wollen.*
ami *s. m.* I, 14, 140, 143 *etc.* II, 277 *etc. Freund, Geliebter.*
amïe *s. f.* I, 29, 164, *etc. Freundin, Geliebte.*
amïete *s. f.* I, 316 *Freundin, Geliebte.*
amistie *s. f.* II, 807 *Freundlichkeit, freundliche Gesinnung.*
amolïer *v. tr.* II, 584 *erweichen.*

amor *s. f.* I, 117, 244, 292, 307 II, 396 *etc. Liebe*; par amors I, 244 *in wahrer Liebe.*
amorete *s. f.* I, 134, 152, 195, 298 *Liebe.*
an *s. m.* II, 57, 362, 363 *etc. Jahr.*
ancele *s. f.* II, 38 *Magd.*
ançois *adv.* II, 91 *eher, s.* ainçois.
an.II. (= andous, andeus), II, 880, 975 *beide.*
anemi *s. m.* II, 142, 310, 987 *Teufel.*
angele *s. m.* II, 982, 985, 994, 1028 *Engel.*
angoisse *s. f.* II, 442, 445 *innere Aufregung.*
anter (*gew.* hanter) *v. tr., P. Pf.* anté II, 745 *aufsuchen, besuchen.*
anui *s. m.* I, 13 II, 234, 489, 565, 581, 851, 1002 *Verdruss, Aerger Widerwärtigkeit* II, 146 *Verdruss erregende Worte.*
anuier *v. impers., Konj. Pr. 3. Sg.* anuit I, 190 II, 301 *verdriessen, leid sein.*
anuit *adv.* I, 191 *diese Nacht.*
apartenir *v. int., Pr. 3. Sg.* apartient II, 797 *gehören s. Anm.*
apeler *v. tr., Pr. 3. Sg.* apele II, 239 — *Pf. 3. Sg.* apela II, 456, 707 *etc.* — *Imp. 2. Pl.* apelés II, 192 — *P. Pf.* apelé II, 330 *rufen, anrufen.*
apertement *adv.* II, 1027 *offenbar, deutlich.*
apoier *v. rfl., Pr. Sg.* apoie II, 673 — *Ger.* apoiant II, 198, 687 *sich stützen.*
aporter *v. tr. Pr. 2. Pl.* aportez, II, 401 *herbeibringen.*
aprendre *v. tr.* II, 592 *lernen.*
apres *prp.* II, 1032 *nach*; *adv.* II, 421 *hinterher* II, 602 *darauf.*
apresté II, 822, 918 *bereit.*
ardoir *v. tr., Konj. Pr. 3. Sg.* arde II, 503 — *P. Pf.* ars II, 92 — *Ger.* ardant I, 103, 104 *verbrennen*; *intr. P. Pr.* ardant II, 834, 875 *glühen.*
ardure *s. f.* II, 445 *innere Glut, Erregtheit.*
arest *s. m.* II, 151 *Aufenthalt.*
arramïe *s. f.* II, 488, *s. Anm.*
arriere *adv.* I, 249, 683 *zurück.*
ars *s.* ardoir.
artillier *v. tr. P. Pf.* artillié II, 8 *herrichten, zurüsten.*
as (*aus* a + les) II, 64.
assaillir *v. tr., Pr. 3. Sg.* assaut II, 539 *angreifen.*
assambler *intr. gebr., Pr. 3. Sg.* assamble I, 259 *Zusammenkommen.*
assaudre *v. tr.* (*gew.* assoudre) II, 927 — *Pr. 3. Sg.* assaut II, 927 *jem. Absolution erteilen.*
assaut *s.* assaillir *und* assaudre.
assez *adv.* I, 299, 300 II, 72 *viel, weit* (*beim Komparativ*); I, 302 II, 527, 596, 723 *zur Genüge, sehr.*
ataindre *v. tr., Pr. 3. Sg.* ataint II, 550 — *P. Pf.* ataint II, 647, 670 *erreichen, angreifen, schwächen.*
atendre *v. tr., Ipf. 3. Sg.* atendoit II, 987 *erwarten* — *P. Pf.* atendu II, 466 (*Versprochenes halten*); *intr.* I, 264, 305 — *Pf. 3. Sg.* atendi II, 958 — *Ger.* atendant II, 315 *warten.*

atirer *v. tr. Imp. 2. Pl.* atirez II, 65 *herrichten, zubereiten.*
atrere (*älter* atraire) *v. tr., Pr. 3. Sg.* atret II, 867 *heranziehen.*
au (*aus* a + le) I, 26, 69, 71 *etc.* II, 61 *etc.*
aucun, e *pron. ind.* II, 303 *irgend ein* (*adjektivisch*).
aumosne *s. f.* II, 225, 229 *Almosen.*
auques *pron. neutr. ind.* II, 115 *irgend etwas; adv.* II, 351 *sehr, ganz.*
aus (*aus* a + les) II, 576, 579, 652, 660, 1002.
aus (= eus) *pron. pers.* II, 995, 1017, *s. S. 86.*
ausi (aussi) *adv.*, ausi com I, 221 II, 414 *als ob* II, 654 (ausi . . . com) *so . . . wie*; *zu* II, 148 *s. Anm.* — ausi que II, 868 (*vgl. Tobler, VB.* I², 174) *so wie*; II, 637 *so gut wie, fast.*
autel s. *m.* II, 180, 241, 961 *Altar.*
autre II, 706, 755, 952 (*adj.*) *anderer* — *Obl.* autrui II, 490 (*subst.*).
autrement *adv.* II, 322, 1016 *auf andere Art.*
autriert (l') *adv.* I, 1 *neulich, einst.*
avaler *v. intr.* I, 200 *herabkommen, herankommen.*
avant *adv.* I, 196 II, 192, 239 *vorwärts* (apeler auc. avant *jem. auffordern heranzukommen*); avant que *konj.* I, 210 *bevor.*
avarisce *s. f.* I, 40 *Geiz.*
avenir *v. intr. Ind. Pr. 3. Sg.* avient I, 49 — *Konj. Pr. 3. Sg.* aviegne II, 137 — *Pf. 3. Sg.* avint I, 1 II, 60, 633, 696 *etc. P. Pf.* avenu I, 274, II, 984 *geschehen, gelangen zu.*
aventure *s. f.* II, 287 *Gefahr* (metre en aventure *aufs Spiel setzen*) II, 789 *das Ungewisse, das Ohngefähr des Lebens* II, 998 *Begebenheit.*
avillier *v. rfl.* II, 44 *sich erniedrigen.*
avironer *v. tr., Pr. 3. Sg.* avirone, I, 75 *umgeben* (*fig.*).
avoec *prp.* II, 123 *etc. mit*; avoec ce que II, 669 *ausserdem dass.*
avoir *v. tr.* I, 15, 59, 63 *etc.* II, 209 *etc.* — *Ind. Pr. 1. Sg.* ai I, 61, 79 *etc.* II, 100 *etc. 2. Sg.* as II, 725 *etc. 3. Sg.* a I, 31, 32, 77 *etc. 2. Pl.* avez I, 230 II, 76, 93 *etc. 3. Pl.* ont I, 107, 200 *etc.* — *Konj. Pr. 1. Sg.* aie I, 59, 111, 167 II, 341 *etc. 3. Sg.* ait I, 272 II, 354, 429 *etc. 2. Pl.* aiez I, 214 II, 386 — *Ind. Ipf. 3. Sg.* avoit I, 68, 305 II, 6 *etc. 1. Pl.* aviens I, 184 *2. Pl.* aviiez II, 292 — *Konj. Ipf. 1. Sg.* ëusse I, 210 II, 335 *3. Sg.* ëust II, 16, 475 *etc. 3. Pl.* ëussent II, 722 — *Pf. 3. Sg.* ot I, 2, 247 II, 41 *etc. 3. Pl.* orent II, 1033, 1088 eurent II, 1029 — *Fut. 1. Sg.* avrai I, 7 II, 91 *etc.* averai I, 125, 127 II, 455 *3. Sg.* avra I, 192, 271 II, 523 *etc.* avera II, 595 *2. Pl.* avrez I, 21, 64 II, 239, 404 — *Kond. 2. Pl.* avriez II, 351 — *Imp. 2. Pl.* aiez I, 193 — *P. Pf.* ëu II, 504 *haben, erhalten.* — *Subst.* I, 39, 42, 71 *etc.* II, 14, 514, *etc. Habe, Besitz.* — *Impers.* (*mit oder ohne i oder Pronomen*) *Pr. 3. Sg.* I, 272 II, 104, 222, 242, 374, 407 *etc.* — *Ipf. 3. Sg.* II, 545, 580, 857 — *Pf. 3. Sg.* I, 283, 302 — *Kond. 3. Sg.* avroit II, 389 *es gibt, etc.*

B.

bacon *s. m.* I, 32 *Schinken.*
baillier *v. tr., Pr. 1. Sg.* baille II, 419 *3. Sg.* baille II, 413 *übergeben.*
baler *v. intr., Imp. 2. Pl.* I, 234, 243 *tanzen.*
bareil *s. m.* II, 458 *Fass.*
baril *s. m.* II, 413, 415, 450, 502 *etc. Fass.*
barisel *s. m., Nom. Sg.* barisiaus II, 438, 512, 551 *etc. Fässlein.*
bariselet *s. m.* II, 397 *ganz kleines Fass.*
bas, basse I, 250 *niedergeschlagen*; II, 200, 688 *leise*; en bas II, 794 *leise.*
baston *s. m.* II, 199, 430, 672, 687 *Stock.*
batillier *v. tr., P. Pf.* batillié II, 7 *mit Zinnen versehen, befestigen.*
batre *v. tr.* II, 376 — *P. Pf.* batu II, 342 *schlagen.*
bel, e I, 90, 312, 313 II, 13, 548, 713 *etc. schön* I, 12, 46, 122 II, 207, *etc. lieb*; *subst.* bele I, 234 *Schöne.*
belement *adv.* II, 183 *gut.*
besier (*älter* baisier) *v. tr., Imp. 2. Pl.* I, 170 — *P. Pf.* besié II, 880 *küssen.*
besoing *s. m.* II, 709 *Bedürfnis.*
besoingne *s. f.* II, 182 *Nottuendes, Angelegenheit.*
beste *s. f.* I, 221 II, 755 *Tier.*
biaus, biau *s.* bel.
biauté *s. f.* I, 85 *Schönheit.*
bien *adv.* I, 15 *(s. Anm.)* 55, 78 *etc.* II, 7, 46 *etc. wohl, sehr, reichlich, bestimmt, in Wahrheit* II, 125 *beim Adjektiv.*
bien *s. m.* II, 224, 298, 392, 462 *etc. Gutes, Gut*; por bien II, 490 *in guter Absicht.*
blasmer *v. tr.* I, 45, 46 — *Imp. 2. Pl.* blasmez I, 269 *tadeln.*
ble *s. m.* I, 31 *Getreide.*
blecier *v. tr., P. Pf.* blecié II, 400 *verwunden.*
blondet, e I, 318 *blond.*
boillir *v. intr. P. Pr.* boillant II, 876 *schäumen.*
boillon *s. m.* II, 877 *das Schäumende, der Schaum.*
bois *s. m.* I, 188, II, 104, 640 *Gehölz, Wald.*
boivre *v. intr., P. Pf.* but II, 1033 *trinken.*
bon, bone (II, 777 bonne) I, 195, 292 II, 61, 238, 344 *etc. gut.*
bonement *adv.* II, 189 *aufrichtigen Herzens.*
bonté *s. f.* II, 118 *Güte, gütiges Tun* II, 930 *Wert.*
bouche *s. f.* II, 844 *Mund.*
boujon *s. m.* II, 868 *Bolzen.*
bouter *v. tr., Pr. 3. Sg.* boute II, 425 — *P. Pf.* bouté II, 430, 746 *stossen.*
braz *s. m.* II, 957 *Arm.*
brere (*älter* braire) *v. intr.* I, 237 *schreien.*
but II, 1033 *s.* boivre.

C.

.c. *Abkürzung für* cent II, 111 *hundert.*
ça *adv.* II, 191, 617 *hier* II, 412, 646, 709 *hierher.*
cainture *s. f.* I, 22 *Gürtel.*
canes *s. f.* II, 653 *weisse Haare.*
ce (c') *neutr. pron.* I, 55. 104, 114, 118 *etc.* II, 22, 99, 112, 113 *etc. dieses, das.*
cel, celui, ceus, cele, celi *s.* cil.
celestre I, 255 *himmlisch.*
cerchier *v. tr., Pf. 3. Sg.* cercha II, 603 — *Fut. 1. Sg.* cercherai II, 507 — *P. Pf.* cerchié (cerchíe *für* cerchiée) II, 621 *aufsuchen, durchsuchen, durchziehen.*
certes *adv.* II, 89, 102, 195 *etc. sicherlich.*
ces, cest, cestui, ceste *s.* cist.
cesser *v. intr.* II, 106 — *Kond. 2. Pl.* cesseriez II, 233 *aufhören, ablassen.*
chacier *v. tr., P. Pf.* chacié II, 41 *jagen, bedrängen.*
chaille *s.* chaloir.
chaloir *v. impers., Pr. 3. Sg.* chaut I, 130 — *Konj. Pr. 3. Sg.* chaille II, 414 *es ist an etwas gelegen.*
champ *s. m.* II, 579, 640 *Feld.*
chançon *s. f.* I, 52, 56, 296, 304 *Lied.*
chançonnette *s. f.* I, 78, 187 (chançonnete) *kleines Lied.*
changier *v. tr.* II, 541 — *P. Pf.* changié II, 438 *verändern, eintauschen.*
chanoine *s. m.* II, 32 *Kanonikus.*
chans *s.* champ *und* chant.
chant *s. m.* II, 580 *Gesang.*
chanter *v. tr., intr., Ipf. 3. Sg.* chantoit I, 288 *3. Pl.* chantoient I, 242, 303 — *Fut. 1. Sg.* I, 169, 194 — *Ger.* chantoient I, 132, 160 II, 143 *singen.*
chape *s. f.* II, 546 *Mantel mit Kappe.*
chapele *s. f.* II, 227, 240 *Kapelle.*
chapelet *s. m.* I, 35 *kleiner Kranz.*
chaperon *s. m.* II, 546 *Kapuze.*
char *s. f.* I, 32 II, 47, 83, 87 (*essbares*) *Fleisch* II, 370, 563 *Fleisch des menschlichen Körpers.*
chargier *v. tr., Pf. 1. Sg.* charjai II, 713 *3. Sg.* charja II, 710 *2. Pl.* charjastes II, 736 — *P. Pf.* carchié (*dial.*) II, 818 *aufladen.*
charpenter *v. tr., P. Pf.* charpenté II, 459 *zimmern.*
chascun, e *pron. ind.* (*adj.*) II, 373, 383, 529, 550, 837; (*subst.*) II, 182, 587, 1017, 1056 *jeder.*
chastel *s. m.* II, 6 *Schloss.*
chastelain *s. m.* I, 2. 16, 74, 201. 249 *Schlossherr.*
chastelaine *s. f.* I, 72, 73 *Schlossfrau; im Explicit der ersten Dichtung: Schlossfräulein.*
chatel *s. m.* II, 569 *Gut, Habe.*

chaucemente *s. f.* II, 556 *Fussbekleidung.*
chaut *s.* chaloir.
chaut, *Obl. Pl.* chaus II, 560 *Hitze.*
chemin *s. m.* II, 27, 150, 172 *Weg.*
chemise *s. f.* II, 369 *Hemd.*
cheoir *v. intr., Pr. 3. Sg.* chiet II, 132, 564 *fallen.*
cheval *s. m.* I, 183 II, 122, 439 *Pferd.*
chevalier *s. m.* II, 73, 208, 792, 889, 1029, 1061 *Ritter.*
cheveus *s. m. Obl. Pl.* II, 651 *Haare.*
chief *s. m. Nom. Sg.* chiez II, 440, 463 *Kopf,* 691 *Ende*; de chief en chief II, 992, 1020 *von Anfang bis zu Ende, ganz und gar.*
chien *s. m.* II, 158, 755, 757 *Hund.*
chier, e II, 207, 804 *lieb.*
chiere *s. f.* I, 250 *Gesicht.*
chiet *s.* cheoir.
chiez *s.* chief.
chose *s. f.* II, 303, 682 *Sache.*
ci *adv.* I, 17, 18 II, 164, 302, 374, 398, 409 *hier, s. auch Anm. zu* I, 273 II, 267, 717 *hierher.*
cil *pron. dem.* (*subst und adj.*) I, 186, 196, 229 *etc.* II, 62, 134, 142 *etc.* — *Obl. Sg.* cel I, 8, 30 *etc.* II, 104 *etc.* celui (*subst.*) II, 211, 254 — *Nom. Pl.* cil II, 144, 148, 179 *etc.* — *Obl. Pl.* ceus II, 35 — *Fem.* cele I, 159 II, 309, 410, 875 *Obl. Sg.* celi (*subs.*) I, 91 *jener, jene.*
cincheus, e II, 543 *lumpig, fetzenhaft.*
cist *pron. dem.* II, 813 cis II, 390, 797, 804 — *Obl. Sg.* cest I, 42 — II, 299, 398 *etc.* cestui (*subst.*) II, 780 — *Nom. Pl.* cist II, 378 — *Obl. Pl.* ces II, 123 — *Fem.* ceste I, 52, 118, 233 II, 118, 170 *etc* — *Obl. Pl.* ces II, 561 *dieser, diese.*
clamer *v. tr., Pr. 1. Sg.* claim I, 33 *erklären* (clamer quite) *3. Sg.* claime I, 196 *beanspruchen.*
clerc *s. m.* II, 31 *Geistlicher.*
clore *v. tr., Pr. 3. Sg.* clot II, 618, 963 *einschliessen, schliessen.*
coi *s.* quoi.
cointement *adv.* I, 243 *anmutig.*
col *s. m.* II, 512, 655 *etc. Hals.*
color *s. f.* I, 95 *Farbe.*
com, come *adv.* (*Ausruf*) I, 98 II, 472, 474, 898; (*indir. Fr.*) II, 696; (*Vergleich*) I, 133, *nach* tel I, 319 II, 358 *wie*; *nach* ainsi, ausi, si, tant *s. daselbst.*
comander *v. tr., Pr. 1. Sg.* commant II, 313, 955 — *P. Pf.* comandé I, 306 *befehlen, anempfehlen.*
comble II, 873 *das Uebervolle.*
come *s.* com
comencier *v. intr., Pr. 3. Sg.* comence I, 237 II, 920 — *Imp. 2. Pl.* commenciez II, 282 — *P. Pf.* commencié II, 292; *mit* a *und Inf.* I, 237; *tr.* II, 325 *anfangen.*
comment *adv.* II, 297, 320, 392, 730 (*frag. Ausruf*); II, 1015, 1022, 1025, 1047, 1048 (*indir. Frage*) *wie.*

compaignïe *s. f.* II, 121 *Begleitung.*
compaingnete (compaignete) I, 189, 190 *Gefährtin.*
comparer *v. tr., Pr. 3. Sg.* compere I, 49 *büssen.*
condicion *s. f.* II, 912 *Bestimmung, Anordnung.*
confes II, 177, 1024 *jem., der eine Beichte abgelegt hat.*
confesse *s. f.* II, 132, 329 *Beichte.*
confesser *v. tr.* II, 128 *Pf. 2. Pl.* confessastes II, 735 *jem. die Beichte abnehmen; rfl.* II, 105 — *Imp. 1. Pl.* confessons II, 107; *intr. gebr.* II, 111, 203 *beichten.*
confession *s. f.* II, 126, 130 *Beichte.*
confondre *v. rfl.* II, 829 *gerührt werden.*
conforter *v. tr., P. Pf.* conforté II, 813 *trösten.*
congie *s. m.* I, 304, II, 1034 *Abschied.*
conjurer *v. tr., Pr. 1. Sg.* conjur II, 305, 309 *beschwören, flehentlich bitten.*
connoistre *v. tr., Pf. 3. Sg.* connut II, 703 704 *3. Pl.* connurent II, 1011 — *Konj. Ipf. 3. Sg.* conëust II, 649 *erkennen*; *Konj. Pr. 2. Pl.* connoissiez II, 281 *bekennen.*
conte *s. m.* I, 14, 232 II, 9 *Graf.*
conte *s. m.* II, 42 *Rechnung, Zahl*; II, 740, 1060 *Erzählung.*
conter *v. tr.* II 614 — *Pf. 1. Sg.* contai II, 907 *3. Sg.* conta II, 327, 921 — *Kond. 1. Sg.* conteroie II, 613 — *P. Pf.* conté II, 331, 1020 *erzählen.*
contre *prp.* I, 48 *gegen.*
contredit *s. m.* II, 75 *Widerrede*; sanz condredit *ohne weiteres.*
contree *s. f.* I, 149, 294 II, 741 *Gegend.*
contremont *adv.* II, 832 *aufwärts.*
contrere *s. m.* I, 212 *Feindseligkeit.*
contrichion (*s. S. 85*) *s. f.* II, 911 *Zerknirschtheit.*
convers *s. m.* II, 33 *Mönch.*
convoier *v. tr., Pr. 3. Sg.* convoie II, 518 *geleiten.*
cop *s. m.* II, 837, 971 *Stoss, Erschütterung.*
corage *s. m.* II, 917 *Sinn.*
coroucier *v. rfl., P. Pf.* coroucié II, 480 *zornig werden*; *tr. P. Pf.* II, 908 *erzürnt, ergrimmt.*
corre *v. intr.* II, 421 — *Pr. 3. Sg.* cort II, 878 *laufen*; corre seure a auc. *auf jem. zueilen.*
cors *s. m.* I, 68, 167 II, 13, 25 *etc. Körper.*
cors *s. m.* I, 257 *Lauf.*
cortois, e I, 312 *höfisch, fein gebildet.*
cortoisïe *s. f.* II, 859 *Artigkeit, höfliches Tun.*
coste *s. f.* II, 661 *Rippe.*
costé *s. m.* II, 659 *Seite.*
couane *s. f.* II, 654 *Speckseite.*
coupe *s. f.* II, 963 *Schuld.*
couverture *s. f.* II, 997 *Decke.*
couvine *s. m.* II, 261 *Treiben, Handlungsweise.*
covenir, couvenir *v. impers., Pr. 3. Sg.* covient I, 19, 66, 208, 236,

263 II, 245, 975 — *Pf. 3. Sg.* covint II, 540 — *Fut. 3. Sg.* couvendra II, 786 *es ist nicht nötig.*
covent, couvent *s. m.* II, 227 *Kloster, Kirche* (?); II, 186, 228, 416, 466, 845 *Abmachung, Versprechen, Gelöbnis*; avoir Dieu eu covent II, 845 *Gott angeloben.*
cranche *s. m.* I, 222 *Krebsgeschwür.*
cras II, 218 *fett.*
creatour *s. m.* II, 96 *Schöpfer* (= *Christus*).
creature *s. f.* II, 769, 790 *Geschöpf.*
cremoit, cremu *s.* criembre.
cremor *s. f.* II, 909 *Frucht.*
crever *v. intr.* I, 168 — *P. Pf.* crevé II, 839 *platzen.*
criembre *v. tr., Ipf. 3. Sg.* cremoit II, 9, 21 — *P. Pf.* cremu II, 140 *fürchten, zu fürchten haben.*
crïer *v. tr., Pf. 3. Sg.* cria II, 1062 *schaffen.*
crïer *v. intr.* I, 160 — *Pr. 3. Sg.* crïe II, 765 *zurufen, schreien*; *tr.* II, 97 *ausrufen, verkünden.*
croire *v. tr.* I, 55 — *Pr. 1. Sg.* croi I, 146, II, 169, 219, 934 *2. Sg.* crois II, 933 *glauben, glauben an.*
croiz *s. f.* I, 252, 255 II, 212, 278, 308 *Kreuz.*
cru, e I, 32 *roh, ungekocht.*
crüel II, 572 *grausam.*
cuer *s. m.* I, 27, 28, 40, 41, 51, 61 *etc.* II, 209, 432 *etc. Herz*; de cuer I, 169, 288 II, 74 del cuer II, 924 *aus vollem Herzen.*
cui *s.* qui.
cuidier *v. tr.* II, 1056 — *Pr. 1. Sg.* cuit I, 110, 272 II, 52, 334 *etc.* cuide I, 86 *3. Sg.* cuide II, 429 — *Ipf. 3. Sg.* cuidoit II, 988 — *Konj. Ipf. 3. Sg.* cuidast II, 44, 46 *glauben, wähnen.*
cuir, *s. m.* II, 660 *Haut.*
cuire *v. tr., P. P.,* cuit, e I, 32 *kochen.*
cuisine *s. f.* II, 525 *Küche* (*im Sinne von ‚Essen'*).
cuisse *s. f.* II, 576, 663 *Schenkel.*
cuite (*gew.* quite) I, 33 II, 402 *frei, quitt.*
cuite *s.* cuire.
cure *s. f.* I, 246 II, 49, 100 *Sorge.*

D.

dame *s. f.* I, 87, 90 *etc.* II, 37 *Dame.*
dangier *s. m.* II, 594 *wählerisches, willkürliches Verhalten* (*mit Bezug auf das Essen*).
dant (*gew.* dan) *s. m.* II, 260 *Herr* (*Anrede*).
de *prp. von, aus, über, mit, mit Bezug auf etc. Herkunft, Ausgangspunkt*: I, 99, 100, 104 *etc.* II, 473, 495 *etc.*; de si a I, 273, de si que II, 418 *bis, s. Anm. zu* I, 273. — *Trennung, Entfernung* I. 13 II, 58, 106, 164, 217 *etc.* — *Richtung* II, 129, 427, 873. — *Besitz, Zugehörigkeit* I, 14, 222, 252, 279 *etc.* — *Mittel, Werkzeug* I, 69, 133, 220 II 373, 687, 776. — *Ursache*

I, 40, 151, 168, 181, 258 *etc.* II, 112 *etc.* — *Nach Mengeausdrücken* II, 30, 41, 91, 94, 250, 280 *etc.* — *Nähere Bestimmung eines Substantivs* I, 22, 32, 43, 171, II, 100 *etc., eines Verbums* I, 3 II, 4, 53, 135 *etc., eines Adjektivs* I, 138 II, 13, 14 *etc.* — *Nach Komparativ* I, 271 II, 57. — *Beim Passivum* II, 371. — *Bei* conjurer II, 305, 306, 309, 311 *beschwören bei.* — *Mit Inf.* I, 246 II, 49, 94 *etc.* — *Bei* parler II, 214. — *Bei* öir II, 253. — *Den Preis angebend* II, 590. — *Eine Gattung einführend* II, 458, 502 (deable de bareil). — *Bei sog. Teilungsartikel* I, 31 II, 601.

deable, diable, *s. m.* II, 111, 214, 458, 502 *Teufel.*
debonaire, (debonere) II, 16, 139 *gutartig.*
deçoivre *v. tr., Pr. 3. Sg.* deçoit II, 939 *betrügen.*
decoler *v. tr.* II, 246 *enthaupten.*
dedenz *adv., prp.* I, 158, 223, 240 II, 168, 425, 426, 430, 441, 451, 627, 846 *hinein, drinnen, in*; par d. II, 450 *hinein.*
deduit *s. m.* I, 43 *Vergnügen, Lust.*
definement *s. m.* II, 999 *Ende, Tod.*
defoiz (*gew.* defois) *s. m.* II, 712 *Verbot, Widerspruch.*
defors *adv.* II, 155 *draussen.*
dehet (*älter* dehait) *s. m.* II, 354 *Leid.*
dëisse, dëist *s.* dire.
del (*aus* de + le), II, 692, 693 *etc.*
delessier *v. tr., Imp. 1. Pl.* delessons II, 108 *lassen, ablegen.*
delit *s. m.* II, 523 *Genuss, Freude.*
delivre II, 269 *frei*; tenir a delivre II, 36 *zu freier Verfügung haben.*
delivrement *adv.* II, 254 *unbehindert.*
delivrer *v. tr., P. Pf. f.* delivree I, 293 *befreien.*
demaine *s.* demener.
demander *v.*, a auc., *Imp. 2. Pl.* demandez I, 116 *jem. fragen.*
demener *v. tr., Pr. 3. Sg.* demaine I, 291 II, 533 *führen, beherrschen.*
dementer, *v. rfl., Ipf. 3. Sg.* dementoit II, 585 *klagen, jammern.*
demi e II, 534 *halb.*
demoree *s. f.* I, 150, II, 170 *Zögern.*
demorer *v. intr.*, I, 139, 260 *zögern, verweilen.*
denier *s. m.* I, 30 II, 469 *Heller.*
dent *s. m.* (*f.*) I, 226, 227 II, 442 *Zahn.*
denz *s.* dent.
departir *v. tr., Pr. 1. Sg.* depart I, 307 *austeilen*; *intr.* II, 976 *sich trennen*; *Pf. 3. Sg.* departi II 692 — *subst. Inf.* I, 152 II, 216 *aufbrechen, scheiden.*
deport *s. m.* II, 510 *Zögerung, Aufenthalt.*
deporté II, 402 *frei, entledigt.*
deprier *v.*, a auc., *Pr. 3. Sg.* deprie I, 205 *jem. bitten.*
derriere *prp.* II, 143 *hinter.*
dervé (*für* desvé) II, 158, 484, 905 *verrückt, toll.*
des *prp.* I, 177 II, 666 *von . . an.*
des (*aus* de + les) I, 226, 227 II, 586 *etc.*

descendre *v. tr.* I, 301 *herabheben (vom Pferde)* — *intr. Pf. 3. Sg.* descendi II, 234 — *Imp. 2. Pl.* descendés II, 161 *absteigen (vom Pferde).*
deschauz, deschaus II, 367, 559, 996 *barfuss.*
deschevauchier *v. tr.* II, 173 *vom Pferde werfen.*
descipline *s. f.* II, 84, 372 *Zucht, Kasteiung; Geisselung.*
descombrer *v. tr. Pr. 3. Sg.* descombre II, 824 *frei machen.*
desconfire *v. tr.* II, 360 — *P. Pf.* desconfit II, 990 *vernichten, austilgen.*
desconforter *v. rfl.* II, 864 — *Pr. 3. Sg.* desconforte I, 285 II, 1017 — *P. Pf.* desconforté II, 814 *verzagen, trostlos sein.*
desconseillié II, 1014 *ratlos, unglücklich.*
descorder *v. rfl. Pr. 3. Pl.* descordent II, 1046 *nicht übereinstimmen.*
descort *s. m.* II, 26 *Nichtübereinstimmung (s. Anm.).*
descovrir *v. tr., Pr. 3. Sg.* descuevre II, 824 — *P. P.,* descouvert II, 659 *entblössen.*
descrire *v. tr., Pf. 3. Sg.* descrist II, 930 *beschreiben, auseinandersetzen.*
desdaing. *s. m.* II, 407 *Geringschätzung, Hochmut.*
desdaingneus II, 20 *nicht achtend, hochmütig.*
desdaingnier *v. tr., Pr. 3. Sg.* desdaingne II, 644 *geringschätzen.*
desdire *v. tr.* I, 123 *widersprechen.*
deseure *adv.* II, 877 *herauf.*
desfaire *v. tr. P. Pf.* desfait (desfet), II, 92, 702 *verunstalten, entstellen.*
desfendre *v. tr.* II, 539 *verteidigen* — *Pr. 3. Sg.* desfant II, 205 *verwehren.*
desir *s. m.* II, 853 *Wunsch, verlangen.*
desirrier *s. m.* II, 855 *Verlangen.*
desjeuner *v. intr.* II, 82 *das Fasten brechen.*
desloial II, 17 *unredlich.*
desouz *adv.* II, 661 *darunter.*
despendre *v. tr. P. Pf.* despendu II, 589, 772 *ausgeben.*
despire *v. tr.* II, 1055 *verachten.*
depit *s. m.* II, 94 *Verachtung.*
despondre *v. tr. Pr. 3. Sg.* despont I, 23 *auseinandersetzen, erklären.*
despris II, 721 *entblösst.*
desrober *v. tr., Ipf. 3. Sg.* desroboit II, 29 *berauben.*
desrochier *v. tr. P. Pf.* desrochié II, 702 *in elende Verfassung bringen, zugrunde richten.*
desrout e II, 563 *aufgebrochen, zerrissen.*
destachier *v. rfl., Pr. 3. Sg.* destache II, 980 *sich loslösen.*
destraindre *v. tr., Pr. 3. Sg.* destraint I, 161 *bedrängen.*
destrece *s. f.* I, 174 II, 781, 865 *Drangsal, Not.*
destrier *s. m.* I, 201 *Streitross.*
destroit II, 598 *bedrängt.*
destruire *v. tr. Pr. 3. Sg.* II, 310 — *P. Pf.* destruit II, 23 *vernichten, zugrunde richten; rfl. Pr. 3. Sg.* destruit II, 800, 805 *sich verzehren.*

deus *Nom. Sg. zu* duel, *s. daselbst.*
dëusse, dëussies, dëust *s.* devoir.
devant *prp. örtlich* I, 311 II, 144, 145, 180 *etc., zeitlich* II, 1006 *vor*; *adv.* II, 191, 398 *vorne.*
devendres (*gew.* divendres) *s. m.* II, 61 *Freitag.*
devenir *v. intr., Pf. 3. Sg.* devint II, 319 *werden.*
devoir *v. intr., Pf. 1. Sg.* doi I, 78, 153, 154, 277, 296 *3. Sg.* doit I, 15, 45, 188, 197, 199 II, 81, 88, 109, 110 *etc. 2. Pl.* devez I, 231, II, 209 — *Konj. Pr. 2. Pl.* doiez I, 120 — *Konj. Ipf. 1. Sg.* dëusse II, 173 *3. Sg.* dëust II, 440 *2. Pl.* dëussies II, 95 *sollen, müssen*; *mit Fug, mit gutem Recht* (*etwas tun*) I, 78, 153, 154, 277, 296.
diable *s.* deable.
dieu *s. m.* I, 7, 13, 88 *etc.* II, 21, 34 *etc. Gott,* II, 79, 436, 938 = *Christus.*
dire *v. tr.* I, 12, 78, 277 II, 146, 276 *etc.* — *Pr. 1. Sg.* di II, 304, 506 *etc. 3. Sg.* dit I, 41 *2. Pl.* dites I, 11, 25 II, 314 *3. Pl.* dïent II, 149, 1043, 1047 — *Konj. Pr. 3. Sg.* dïe II, 541 — *Konj. Ipf. 1. Sg.* dëisse II, 263 *3. Sg.* dëist II, 636 — *Pf. 3. Sg.* dist I, 10, 20, 66 *etc.* II, 200, 260, 289 *etc. 3. Pl.* disent II, 75 (*dial.*) — *Fut. 1. Sg.* dirai II, 230, 323 *etc. 2. Pl.* direz II, 256. 297 — *Kond. 1. Sg.* diroie II, 645, 677 — *Imp. 2. Sg.* di II, 718, 732, 919 *2. Pl.* dites II, 265, 291, 359, 496 — *P. Pf.* dit, e I, 250, 260 II, 64, 76 *etc. sagen, erzählen*; *subst. Inf.* II, 513; dire de I, 287 II, 11 *erzählen von*; dire *absolut* (*ohne ausgesprochenes Objekt*) I, 84, *s. Anm.*; dire *intr.* II, 72, 273, 321, 343 *reden, sprechen*: c'est a dire I, 283 *das heisst.*
dit *s. m. im Explicit der zweiten Dichtung: Erzählung*; *Obl. Pl.* II, 55 568 *Reden.*
doinst *s.* doner.
dolant I, 79, 133 II, 30 *bekümmert.*
dolereus II, 697 *schmerzerfüllt.*
doloir *v. intr. und rfl.* I, 51, 230, 310 — *Pr. 1. Sg.* dueil I, 108, 109 *Schmerz empfinden.*
dolor *s. f.* I, 96 II, 843 *Schmerz.*
domage *s. m.* I, 268 *Schaden.*
donc *adv.* II, 359, 919 (*beim Imp.*) *also, doch.*
donner *v. tr.* I, 4 — *Pr. 3. Sg.* done I, 71, 76, 87 *etc.* — *Konj. Pr. 3. Sg.* doinst II, 136, 280, 388 — *Pf. 1. Sg.* donai I, 209, *2. Pl.* donastes I, 219 — *Kond. 2. Pl.* donriez II, 375 — *Imp. 2. Pl.* donez II, 811 — *P. Pf.* doné I, 26, 77, 93, 108 II, 971 *geben.*
donques *adv.* II, 133, 732 (*bei Imp.*) *also, doch*; II, 862 *da.*
dont (= donc) *adv.* I, 211, 232 II, 429, 438, 947 *da*; I, 125 II, 220 (*in Frage u. bei Imp.*) *denn, also*; II, 779 (*Nachsatz einleit.*) *dann.*
dont *adv.* II, 724 (*ind. Frage*) *woher*; *relativ. auf Personen und Sachen* I, 92, 101, 108, 295 II, 11, 98, 258, 276 (*auf* ce *bez.*), 404, 515, 673; *auf Satz bez.* II, 766, 829.
douaire *s. m.* I, 295 *Morgengabe.*

doublier *s. m.* II, 470 *Quersack.*
doucement *adv.* I, 170 II, 185, 190, 204 *etc. sanft, milde.*
doutance *s. f.* I, 193 II, 404 *Furcht.*
doute *s. m.* II, 577 *Zweifel.*
douter *v. intr., Pr. 3. Pl.* doutent II, 1012 *zweifeln.*
douz I, 98, 100, 105 *etc.* II, 708 *etc.*; *f.* douce II, 773 *süss, angenehm, lieb.*
drap *s. m.* I, 22 II, 516, 590 *Tuch, Gewand.*
dras *s.* drap.
droit II, 150 *gerade*; *adv.* II, 61 tout droit *geradeswegs.*
droit *s. m.* I, 214, 296 II, 1004 *Recht*; par droit *mit Recht*; a droit II, 294, 856, 1058 *in regelrechter Weise.*
droiture *s. f.* II, 869 *gerade Richtung*; a droiture *geradeswegs.*
du (*aus* de + le) I, 31, 157, 293 II, 25 *etc., s.* de.
duc *s. m.* II, 10 *Herzog.*
dueil *s.* doloir.
duel *s. m.* I, 151, 203 II, 299, 752, 787 *Schmerz, Leid.*
dur, e II, 524, 770 *hart.*
durement *adv.* II, 446 *stark, heftig.*
durer *v. intr.* II, 901 — *Pr. 3. Sg.* dure II, 556 — *P. Pf.* duré II, 679 *dauern, von Dauer sein, fortbestehen.*
durté *s. f.* II, 825 *Härte.*
dusque *adv.* II, 302, 362, 652 *bis.*

E.

eaue *s. f.* II, 624, 743 *Wasser.*
el (*aus* en + le) I, 167 II, 16, 154, 180, 336, 869.
el *neutr.* II, 179, 242 *anderes*; ne un ne el II, 497 *garnichts.*
ele *pron. pers. f.* I, 6, 122 II, 981 — *Obl.* li I, 111.
embracier *v. tr. Pr. 3. Sg.* embrace II, 959 *umarmen.*
embronc II, 571 *finster, unmutig.*
embrons *s.* embronc.
empire *s. m.* II, 714 *Reich.*
emplir *v. tr.*, II, 434, 854 — *Pf. 3. Sg.* empli II, 826 — *P. Pf.* empli II, 871 *füllen, anfüllen.*
emprendre *v. tr. P. Pf. f.* emprise II, 236 *unternehmen.*
en *prp.* I, 149, 155, 174, 185 *etc.* II, 2, 47 *etc. in, nach*; *s.* tant; *beim Ger.* I, 82, 102, 107, 132, 160 *etc.* II, 587 *etc.*
en (ent II, 492) *adv. auf Sachen und Personen bez.* I, 45, 54, 60, 61, 78, 97, 106, 135, 209 *etc.* II, 30, 42, 48, 93, 120 *etc. davon, mit Bezug darauf, darüber, deshalb etc.*; *bei Verben der Bewegung* I, 148, 158, 180, 248, 249, 251 *etc.*; *bei rfl.* taire II, 365, 379: *scheinbar beziehungslos* II, 451.
enchanter *v. tr. P. Pf.* enchanté II, 505 *verzaubern.*
encoloree *f.* I, 94 *rotfarbig.*
encombrier *s. m.* II, 174 *Hindernis.*
encor *adv.* I, 74 *noch* I, 275 *noch (immerhin)* II, 272, 1049 *immer noch.*

encore *adv.* I, 28 II, 89 *noch* II, 727, 852 *immer noch* II, 338 *künftighin noch.*
encressier *v. tr. Pr. Pf.* encressié II, 333 *fett machen.*
endurer *vtr.* II, 902 — *P. 3. Sg.* endur II, 555 — *P. Pf.* enduré II, 680 *ertragen.*
enfant *s.* énfes.
enfer *s. m.* II, 884 *Hölle.*
enferme *f.* (*Obl. Sg. m.* enfer) II, 624 *verdorben, faulig* (*vom Wasser*), *s. Anm.*
énfes *s. m. Nom.* I, 47 II, 475 — *Nom. Pl.* enfant II, 86 *Kind.*
enfouïr *v. tr. Pf. 3. Pl.* enfouïrent II, 1032 *begraben.*
enluminer, *intr. gebr. Pr. 3. Sg.* enlumine II, 537 *in Glut geraten.*
enragíe (*für* enragiee *f.*) I, 225 *wütend.*
ens *adv.* II, 162 *hinein.*
ensamble *adv.* I, 217 *zusammen, zugleich.*
enserrer *v. tr. Pr. 3. Sg.* enserre II, 618 *einschliessen.*
ensevelir *v. tr. Pf. 3. Pl.* ensevelirent II, 1031 *in ein Leichentuch wickeln, zur Bestattung herrichten* (*so noch neufrz.*), *s. Risop im Archiv 109 S. 211 und A. Schulze eb. 110 S. 472.*
ensi *adv.* II, 57, 59 *so.*
ent *s.* en.
entan *adv.* II, 1001 *Jahrs zuvor.*
entechier *v. tr. P. Pf.* entechié II, 98, 258, 806, 885 *beflecken.*
entendre *v. tr. Pf. 1. Sg.* entendi II, 12 — *P. Pf. f.* entendüe I, 238 *hören.*
entente *s. f.* II, 448, 748 *Aufmerken, Bemühung.*
enterra *s.* entrer.
entir II, 312, 938 *ganz, unversehrt, s. Anm. zu* 312.
entre *prp.* II, 1, 131, 617 *zwischen.*
entremetre *v. rfl.* II, 449 — *Fut. 1. Sg.* entremetrai II, 266 *sich einlassen auf, sich befassen mit.*
entrer *v. intr., Conj. Ipf. 3. Sg.* entrast II, 441, 451 — *Pf. 3. Sg.* entra II, 426, 435 *etc. 3. Pl.* entrerent II, 153 — *Fut. 1. Sg.* enterrai II, 112 *3. Sg.* enterra II, 437 — *P. Pf.* entré I, 240; *rfl., Pf. 3. Sg.* I, 158 *eintreten, eindringen.*
envïe *s. f.* I, 168 *Neid, Missgunst*; II, 250 *feindselige Gesinnung.*
environ *prp.* II, 23 *rings um, um . . . herum.*
enyvré II, 262 *betrunken.*
enz *adv.* II, 235 *hinein.*
ere, ert, erent *s.* estre.
erme (*gew.* arme, ame) *s. f.* II, 452 *Seele.*
ermitage *s. m.* II, 152, 690, 695 *Einsiedelei.*
ermite, hermite *s. m.* II, 32, 181, 184, 313, 330 *etc. Einsiedler.*
errer *v. intr., Pr. 3. Sg.* oirre II, 547, 570, 571, 602 *3. Pl.* oirrent II, 171 *wandern, ziehen.*
es (*aus* en + les) II, 666.
es *s.* estre.
esbahi, e I, 133, 186 II, 69 *bestürzt, blöde.*

eschaper *v. intr., Konj. Ipf. 2. Pl.* eschapissiez II, 247 — *P. Pf.* eschapé II, 986 *entrinnen.*
escharnir *v. tr., Pr. 3. Pl.* escharnissent II, 638 *verspotten, verhöhnen.*
escïent *in* mien escïent I, 284 *meines Wissens.*
escil *s. m.* II, 501, 738 *Elend.*
escillier *v. tr., P. Pf.* escillié II, 1013, *f.* escillíe (*für* escilliee) II, 557 *übel zurichten, zu Grunde richten.*
escole *s. f.* II, 496 *Unterweisung, Auskunft.*
escoufle *s. f.* II, 131 *Weih, Hühnergeier.*
escouter *v. tr., intr., Fut. 1. Sg.* escouterai II, 282 — *Imp. 2. Pl.* escoutez II, 384 *anhören, aufhorchen.*
escrïer *v. rfl., Pr. 3. Sg.* escrïe I, 132 — *Pf. 3. Sg.* escria I, 232 II, 767 — *P. Pf.* escrïé, e I, 70, 211 *ausrufen.*
escripture *s. f.* II, 50, 288 *heilige Schrift*; II, 870 *schriftliche Quelle.*
escuier *s. m.* I, 311 *Knappe.*
escurer *v. tr., P. Pf.* escuré, e II, 840, 977 *säubern.*
esforcier *v. rfl., Pr. 3. Sg.* esforce II, 620 — *Pf. 3. Sg.* esforça II, 689 *sich anstrengen.*
esmaier *tr. gebr., Pr. 3. Sg.* esmaie I, 60 *zum Verzagen bringen.*
esmerer *v. tr., P. Pf. f.* esmeree II, 978 *reinigen, läutern.*
esmerveillier *v. rfl., Pr. Sg.* esmerveille II, 796 — *Ger.* esmerveillant II, 587 *sich verwundern, erstaunt sein.*
espandre *v. tr., P. Pf.* espandu II, 874 *ausgiessen.*
espardre *v. tr., P. Pf.* espars II, 874 *verstreuen.*
espargnier *v. tr.* II, 48 — *Ipf. 3. Sg.* espargnoit II, 31, 39 *verschonen, ausnehmen.*
espars *s.* espardre.
espaule, *s. f.* II, 652 *Schulter.*
esperance *s. f.* II, 828, 964 *Hoffnung.*
esperdu I, 248 *bestürzt.*
esperitiex *Nom.* (*s. Anm.*) II, 993 *überirdisch, Jem. dessen Geist erleuchtet ist, der in himmlische Dinge eingeweiht ist.*
espine *s. f.* II, 562 *Dorn.*
espirs *s. m.* II, 836 *Geist,* II, 882 sains e. *heilige Geist.*
esploitier *v. tr., Imp. 2. Pl.* esploities II, 167 *betreiben.*
espousee *f.* I, 115 *Angelobte, Braut.*
espouser *v. tr., P. Pf. f.* espousee I, 210 *heiraten*; *Pr. 1. Sg.* espouse I, 131 — *Imp. 2. Pl.* espousez I, 113 *durch Trauung anvermählen.*
esprendre *v. intr. gebr., Pr. 3. Sg.* esprent II, 532 *sich entzünden, sich erhitzen.*
espringuier *v. tr., Imp. 2. Pl.* espringuiez I, 243 *springen, hüpfen.*
esprover *v. tr., Pr. 3. Sg.* esprueve II, 530, 551 *auf die Probe stellen.*
essai *s. m.* II, 196, 612 *Versuch, Probe.*
essaier *v. tr., Pr. 3. Sg.* essaie II, 427 *versuchen.*
estanchier *intr. gebr., Pr. 3. Sg.* estanche II, 833 *anhalten, sich erschöpfen.*
estature *s. f.* II, 1009 *Gestalt.*
estavoir (*gew.* estovoir) *v. impers.* I, 20 — *Pr. 3. Sg.* estuet II, 321,

672, 682, 936, 952 — *Fut. 3. Sg.* estovra II, 592, 902 *nötig sein*; par estavoir I, 20 II, 272 *notwendigerweise.*
estendre *v. rfl., P. Pf.* estendu II, 879, 961 *sich hinstrecken.*
estouper *v. tr., P. Pf.* estoupé II, 429 *verstopfen.*
estout II, 20, 432 *stolz, hochfahrend.*
estraindre *v. tr., Pr. 3. Sg.* estraint II, 442 *zusammenpressen.*
estraingne, estrange II, 2, 522 *fremd, abgelegen.*
estrangler *v. tr., P. Pf. f.* estranglee II, 371 *aufzehren, vernichten.*
estre *v. intr.* I, 254, 256 II, 46, 322 — *Pr. 1. Sg.* sui I, 44, 58, 135 *etc.* II, 210 *etc. 2. Sg.* es II, 719 721, 724 *etc. 3. Sg.* est I, 14, 70, 74 *etc.* II, 23 *etc. 2. Pl.* estes II, 98, 208, 243, 258 *etc. 3. Pl.* sont I, 280, 281, 282 II, 141 *etc.* — *Konj. Pr. 1. Sg.* soie I, 29, 164 II, 139, 355 *2. Sg.* soies II, 887 *3. Sg.* soit I, 56, 253, 273 *etc.* II, 52 *etc. 2. Pl.* soiez II, 201, 385, 484 *etc.* — *Ipf. 3. Sg.* ere I, 5 ert I, 159 II, 26, 250, 588, 670, 727, 989, 1005 estoit I, 3, 312 II, 4, 6 *etc. 3. Pl.* erent II, 34, 661 estoient II, 853, 983 — *Konj. Ipf. 1. Sg.* fusse II, 898 fuisse I, 221 *3. Sg.* fust I, 114 II, 45, 53, 236, 459 *etc. 2. Pl.* fussiez II, 177, 334 — *Pf. 1. Sg.* fui II, 904 *3. Sg.* fu I, 73, 186, 202 II, 58, 63, 186 *etc. 3. Pl.* furent II, 69, 1001, 1014 — *Fut. 1. Sg.* iere II, 223, 500 ere I, 26 serai I, 136 II, 464 *etc. 2. Sg.* seras II, 885 *3. Sg.* ert II, 90, 337, 411, 463, 526, 787 sera I, 315 II, 436 *1. Pl.* serons I, 191 *2. Pl.* serez II, 302, 400 *3. Pl.* erent II, 128, 465, 466 — *Kond. 1. Sg.* seroie II, 140 *3. Sg.* seroit II, 269, 370 *1. Pl.* seriens I, 185 *sein*; *subst.* II, 259, 271 *Wesen, Leben.*
estuet *s.* estavoir.
estrier *s. m.* I, 202 *Steigbügel.*
estrine *s. f.* II, 83 *in* a male estrine, *s. Anm.*
estrumelé II, 576 *mit zerfetzter Unterbeinbekleidung, s. Anm.*
et *konj.* I, 13, 22 *etc.* II, 1 *etc. und*; I, 234, *s. Anm.*; II, 60 *und zwar*; II, 214 *Frage einleitend*; II, 800, 853 *und doch*; et—et *sowohl—als auch* II, 156, 217 *etc.*; et si I, 162 II, 427, 448, 629, 748 *und doch.*
ëu, ëusse, ëust, ëussent *s.* avoir.
eure *s. f.* I, 110 II, 286, 472, 1023 *Stunde.*
eve *s. f.* II, 508, 529, 550, 758 *Wasser.*
ez I, 67, 155 *siehe da.*

F.

fable *s. f.* II, 112 *Gerede.*
faillir *v. intr., Pr. 3. Sg.* faut II, 1060 *zu Ende gehen* I, 27, 28 II, 953 — *Fut. 1. Sg.* faudrai I, 166 *versagen, im Stiche lassen.*
fain, faim *s. f.* II, 599, 657 *Hunger.*
faintise *s. f.* II, 857 *Heuchelei.*
faire, fere *v. tr.,* I, 213, 236, 296 II, 54, 94, 109, 179, 273, 275, 276 *etc.* — *Pr. 1. Sg.* faz II, 487, 488, *3. Sg.* fait, fet I, 51, 151,

215 II, 90, 99, 111, 119, 137, 146, 165 *etc. 2. Pl.* fetes II, 482. 780 *3. Pl.* font II, 76, 86, 93 *etc.* — *Konj. Pr. 1. Sg.* face I, 315 II, 135 *2. Pl.* faciez I, 130 — *Ipf. 3. Sg.* fesoit II, 35 — *Konj. Ipf. 3. Sg.* fëist II, 25, 635 — *Pf. 1. Sg.* fis I, 266 II, 777 *3. Sg.* fist I, 213 II, 30, 131, 452 *etc. Fut. 1. Sg.* ferai I, 50, 235 II, 120, 224 *etc. 3. Sg.* fera II, 179, 847 *1. Pl.* ferons II, 71 *2. Pl.* ferez II, 207, 277, 392 — *Kond. 1 Sg.* feroie I, 37 II, 166. 365 — *Imp. 2. Pl.* fetes II, 118, 220, 395 — *P. Pf.* fait, fet, e I, 118, 230 *etc.* II, 6, 91, 128 *etc., s.* tout a fait, *machen, ausführen, schaffen, veranlassen, dichten, singen* (*s. Anm. zu* I, 235 *u.* 296), *sagen* (*in eingeschobenen Sätzen*); *mit doppeltem Akkus.* II, 353; faire joie II, 891 *Freude bekunden*; *ohne Objekt* I, 46 *handeln*; *als Verb. vic. in verschiedenen Zeiten* I, 47, II, 251, 260, 296, 301, 363, 368.

fait, fet *s. m.* II, 55, 331 *Tat.*

fame *s. f.* II, 45 *Frau.*

famine *s. f.* II, 538 *Hunger.*

faus II, 18 *falsch.*

faut *s.* faillir.

faz. *s.* faire.

fëist *s.* faire.

fel *Nom. Sg.* II, 17, 156, 250, 284 *Obl. Pl.* felons II, 572 *böse, schurkisch.*

fere *s.* faire.

ferir *v. tr.* II, 376 — *Konj. Pr. 3. Sg.* fiere II, 286 *schlagen.*

fermer *v. tr.* II, 6 *befestigen.*

ferré *in* chemin ferré II, 159 *gepflasterter Weg* (*Suchier im Glossar zu Les Narbonnais*: route empierrée avec les scories des mines de fer).

festu *s. m.* II, 515 *Strohhalm.*

feture (*älter* faiture) *s. f.* II, 1010 *Aussehen, Körperbeschaffenheit.*

feu *s. m.* II, 503 *Feuer.*

fez (*gew.* fais) *s. m.* II, 460 *Last.*

fi, *Nom. Sg.* fiz II, 989 *sicher.*

fiancier *v. tr.* I, 65 *sich mit jem. verloben* (*von der Frau gesagt, die sich mit e. Manne verlobt*).

fier, e II, 19, 222, 285 *stolz, stark, gross.*

fierement *adv.* II, 160, 491 *unwirsch, stolz.*

fiex *s.* fil.

fil *s. m., Nom. Sg.* filz I, 14, 232 fiex II, 915, 931 *Sohn* (*auch kosend in der Anrede*).

filé *s. m.* II, 667 *Gesponnenes, Kleidungsstück.*

fille *s. f.* I, 2, 16, 46, 72 *Tochter.*

fin *s. f.* II, 913, 914 *Ende, Ausgang*; en la fin II, 956 *schliesslich.*

fin, e I, 197 *echt, treu*; II, 488 (par fine arramïe) *rein* (*im Sinne von ‚nur', ‚ausschliesslich'*).

finer *v. intr., Pf. 3 Sg.* fina II, 1061 — *Fut. 1 Sg.* II, 454, 467, 950 *aufhören, sterben.*

fiz *s.* fi.

flambe *s. f.* II, 503 *Flamme.*
flor *s. f.* I, 35, 175 *Blume.*
flos *s.* flot.
flot *s. m.* II, 925 *Flut.*
flueve *s. m.* II, 970 *Strom.*
foi *s. f.* I, 124, 128 II, 90, 137 *Treue.*
foible II, 199, 670 *schwach.*
foison *s. f.* II, 841 *Fülle.*
foiz *s. f.* II, 706, 711 *Mal.*
fol II, 270 *närrisch.*
folïe *s. f.* II, 946 *Nichtigkeit, eitles Trachten.*
folïete *s. f.* I, 270 *Torheit, törichtes Tun.*
fondre *v. intr.* II, 830 *zerschmelzen.*
fontaine *s. f.* II, 399, 410, 425 *etc. Quelle.*
force s. *f.* I, 213 II, 273, 275, 321, 629 *Gewalt, Kraft*; par force II, 343, 592 *mit Gewalt, notgedrungen.*
forest *s. f.* II, 152 *Wald.*
forgier *v. tr.* II, 1057 *schaffen.*
fors *s.* fort.
fors *prp.* II, 146, 516, 518, 585, fors que II, 221, 799 *ausser*; *adv. mit* de II, 428, 511 *aus — heraus* (issir).
fort, e II, 8, 574, 632, 715, 838 *stark*; II, 156 *gewalttätig*; *adv.* I, 60 II, 171 *sehr.*
fouler *v. tr., Imp. 2. Sg.* foule I, 17, 18 *treten.*
franchise *s. f.* II, 858 *edle Tat.*
frere *s. m.* II, 290, 472, 708 *etc. Bruder* (*kosend in der Anrede*).
froit, froide II, 525 *kalt*; *subst. Obl. Pl.* froiz II, 560 *Kälte.*
front *s. m.* II, 653 *Stirn.*
fu, fui, fusse *etc. s.* estre.
fuir *v. intr., Ger.* I, 248, 257 *fliehen*; *rfl. mit* en *Imp. 1. Pl.* fuions I, 251 *entfliehen.*
fuster *v. tr., P. Pf. f.* fustee II, 621 *durchsuchen, durchstöbern.*

G.

g' *s.* je.
gaaignier *v. tr.* I, 265 *gewinnen*; *objektslos* II, 68 *Beute machen.*
gabois *s. m.* II, 99 *Spott, Scherz.*
garde *s. f.* II, 504 *Hut, Gewahrsam, s.* prendre.
garder *v. tr., Pr. 3. Sg.* garde II, 286 — *Konj. Pr. 3. Sg.* gart I, 13 II, 775 — *Ipf. 3. Sg.* gardoit II, 27 — *Fut. 1. Sg.* garderai I, 34 — *P. Pf.* gardé II, 884 *beachten, beschützen, behüten, überwachen*; *rfl.* II, 187 *sich hüten.*
gelee *s. f.* I, 175 *Frost.*
genillon *s. m. in* a genillons II, 385 *auf den Knien.*
gent *s. f.* II, 41, 725 — *Nom., Obl. Pl.* genz II, 64, 105, 571 (*m.*), 1057, 1058 *Leute, Volk.*
gentil II, 209 — *Nom. Sg.* gentiz I, 112 *lieb, edel.*

gentiz *s.* gentil.
genz *s.* gent.
gesir *v. intr., Pr. 3. Sg.* gist II, 965, 969 — *Ipf. 3. Sg.* gisoit II, 579. — *Ger.* gisant II, 997 *liegen.*
geter *v. tr., Ipf. 3. Sg.* getoit II, 835 — *Pf. 3. Sg.* geta II, 831 *werfen*; geter puer (II, 831) *fortwerfen, geringschätzen.*
gironee *s. f. einen Schoss voll, in* a gironees I, 307, 308, 309 *in Fülle.*
gloire *s. f.* II, 1064 *himmlische Herrlichkeit.*
glorious II, 264 *ruhmreich.*
goute *s. f.* II, 426, 435, 441 *etc. Tropfen.*
gracïer *v. tr., Pr. 3. Pl.* gracïent II, 1040 *danken.*
grain *s. m.* II, 437, 478, 627, 760 *Korn (fig.: kleine Menge).*
grant I, 75, 85, 174 *etc.* II, 4, 26, 75, 78 *etc. gross.*
gre *s. m.* I, 298 *Gefallen.*
grenier *s. m.* I, 31 *Kornkammer.*
gresle II, 656, 664 *dünn.*
grevain, e II, 632 *schwer, drückend.*
grever *v. tr., Konj. Pr. 2. Pl.* grevez II, 483 *kasteien*; *mit Dativ d. Person* II, 674 (greva *Pf. 3. Sg.*) *schwer sein, drücken.*
gros II, 655 *dick.*
gue *s. m.* II, 758 *Furt.*

H.

ha I, 112 II, 730, 810 *ha!*
häir *v. tr., Pr. 3. Sg.* het II, 644, 761 *3. Pl.* häissent II, 637 *hassen.*
haitier *v. impers., Pr. 3. Sg.* haite II, 412 *belieben.*
hallé (*gew.* haslé) II, 575, 668 *von der Sonne verbrannt.*
haper *v. tr., P. Pf. f.* hapee II, 985 *haschen, schnappen nach.*
harnois *s. m.* II, 100 *eig. Harnisch, hier fig. = Zurüstung, Umstände.*
haster *v. rfl., Pr. 3. Sg.* haste I, 143 — *Imp. 2. Pl.* hastes II, 936 *sich beeilen.*
haut, e I, 3, 297 II, 3, 11, 1042 *hoch, vornehm*; I, 70 II, 767 *laut.*
hautement *adv.* II, 1030 *stark, sehr.*
hautisme II, 306 *sehr hoch.*
herbregier *v. tr.* II, 578 *beherbergen.*
hericié II, 651 *struppig.*
hermite *s.* ermite.
het *s.* häir.
hiraudïe *s. f.* II, 542 *schlechter Kittel.*
hom *s. m. Nom. Sg.* II, 3, 11, 52, 199, 238, 344 *etc.* — *Obl. Sg.* homme I, 272 II, 21, 104, 154, 544 *etc. Nom. Pl.* homme II, 145, 421 — *Obl. Pl.* hommes II, 92, 491 *Mensch, Mann.*
honir *v. tr., Ipf. 3. Sg.* honissoit II, 51 — *P. Pf.* honi II, 46 *jem. Schimpf antun.*
honorer *v. tr., Pr. 3. Pl.* honeurent II, 1030 *ehren.*

honte *s. f.* I, 15, 231 II, 25, 41 *Schimpf, Schande*; II, 639, 641 *Schimpfrede*; a honte II, 35 *in schmählicher Weise.*
honteus, e II, 319 *beschämt*; II, 544 *schambereitend.*
hors *adv.* II, 837 *heraus.*
hui *adv.* I, 253, 254 II, 81, 87, 202, 233, 236, 307 *etc. heute, jetzt.*
huimes *adv.* II, 696 *nunmehr.*
humelïer *v. rfl.* II, 583 *sich demütigen.*
humilité, umilité *s. f.* II, 38, 136, 826, 942 *Demut.*

I.

i *adv.* I, 9, 139, 161, 259, 283, 291 II, 181, 224, 229, 230, 231 *da, dort (in V. 9, 161, 291 fast pleonastisch)*, I, 268 II, 102, 328, 922, 930 *dabei*, II, 121, 127, 423, 435, 437 *dorthin*, II, 193, 194, 509 *hierher*, II, 785 *hier*; *auf Sachen, Abstr. und Person bezüglich* I, 102, 280 II, 107, 114, 117, 205, 206, 823, 945, 979; *auf Folgendes hinweisend* II, 937; *pleonastisch auf Vorangehendes zurückweisend* II, 530; *bei* a, avoit *etc. s.* avoir.
iere *s.* estre.
iex *s.* oeil.
il *pron. pers. m., Nom. Sg.* I, 31, 49, 69, 77, 143 *etc.* II, 9 *etc.* — *Obl. Sg.* lui II, 23, 26, 56, 116, 131 *etc., Dat.* a lui II, 1063 *Nom. Pl.* il I, 281 II, 75 — *Obl. Pl.* eus II, 127, 143, aus II, 995, 1017 *er.*
il *neutr.* I, 1, 97, 130, 194 *etc.* II, 66 *etc. es.*
irai, ira *etc. s.* aler.
ire *s. f.* I, 13 II, 326, 443, 849 *etc. Aerger, Zorn*; II, 751 *Kummer.*
ireement *adv.* II, 486, 726 *in zorniger Weise.*
irous II, 157 *zornig.*
isnel I, 65 *schnell*; isnel le pas *sofort.*
issir *v. intr., Pr. 3. Sg.* ist II, 428 *3. Pl.* issent II, 925 — *P. Pf.* issu, e II, 511, 981; *rfl. Pf. 3. Sg.* issi II, 977 *hinausgehen, herauskommen.*
itant *neutr.* II, 956 *soviel.*

J.

ja *adv.* I, 58, 114 *schon*, I, 9, 10 II, 950 *gleich, bald*, I, 73 *ehemals*, I, 29 II, 355 *jemals (nach negativ. Hauptsatze)*; ja ne (ja . . . ne), ne . . . ja I, 7, 26, 110, 124, 128 II, 48, 102, 137, 224 *etc. niemals*; ja mes I, 137, 166, 228 II, 140 *etc. fernerhin*, II, 52, 177 *jemals.*
jadis *adv.* II, 3 *ehemals.*
jalousïe *s. f.* I, 215, 224 *Eifersucht.*
jambe *s. f.* II, 663 *Bein.*
je (j', g') *pron. pers., Nom.* I, 9, 10, 12 *etc.* II, 11 *etc.* — *Obl.* moi I, 8, 127, 140 *etc.* II, 213 *etc.*, mi (*dial.*) I, 271, 272 II, 175 (ce poise mi), 957.

jel (*aus* je le) II, 416, 419, *s.* le (*verb. pron. Obl. m.*).
jes (*aus* je les) II, 919.
jëune *s. m.* II, 85 *Fasten.*
jeuner, juner *v. intr.* II, 81 — *Pr. 3. Sg.* june II, 597 — *Fut. 2. Pl.* junerez II, 361 *fasten.*
joie *s. f.* I, 83, 104, 181, 315 *etc. Freude* II, 235 male joie (*ironisches Oxymoron?*) *schlechte Freude d. h. keine Freude.*
joindre *in* a mains jointes II, 923 *mit gefalteten Händen.*
joli, e I, 69, 135, 136, 179 *lustig, vergnügt.*
jolïement *adv.* I, 171, 172 *in schöner Weise.*
jolïet, e I, 44, 299, 300 *lustig.*
jolïetement *adv.* I, 289, 290, 291 *in niedlicher Art.*
jor *s. m.* I, 29, 137, 165, 166 II, 48, 61, 109 *etc. Tag*; toz jors II, 109, 532, 892 *immer, in einem fort.*
jornee *s. f.* II, 169 *Tagewerk.*
jugement *s. m.* II, 1059 *Urteil.*
jugier *v. tr.* II, 1058 *richten.*
june, junerez *s.* jëuner.
jurer *v. intr., Pr. 3. Sg.* jure II, 446 *schwören, fluchen, s. Anm.*
jus *adv.* II, 202, 646 *hernieder, abwärts*; metre jus *ablegen.*
jusque, jusques *adv.* II, 576, 619, 656, 666, 992 *bis.*

K.

keu *s. m.* II, 64, 69 *Koch.*

L.

la *adv.* I, 8, 116, 121 II, 168, 1026 *dort* II, 646, 1064 *dorthin.*
la (l') *verb. pron. Obl. f.* I, 4, 33, 187 *etc.*
la (l') *Art. f.* I, 24, 56 *etc.* II, 5 *etc.*
laborer *subst. Inf.* I, 262, 263 *Arbeiten.*
lai *s. m.* II, 623 *See.*
laier *v. tr., Fut. 2. Pl.* lerez II, 338 *lassen.*
lais *s.* lait.
lait II, 568, 575 *hässlich.*
lange *s. m.* II, 369 *wollener Stoff.*
las, se I, 125 II, 584 *matt, elend, unglücklich.*
latin II, 64 *lateinisch, Art und Weise zu reden.*
l'autrier *s.* autrier.
laver *v. tr., P. Pf.* lavé II, 463 *waschen.*
le (l') *verb. pron., Obl. m.* I, 7, 8, 17, 18, 59 *etc.*; *angelehnt* II, 416, 419, *s.* jel.
le (l') *verb. pron. neutr.* I, 49, 129, 213 II, 12, 73 *etc. es*; *einen voraufgehenden Begriff aufnehmend* II, 355; *angelehnt* II, 244, 487, 1054, *s.* nel.
le *verb. pron. Obl. f.* I, 93, 116, 196 II, 356, 359, 1027, *s. S. 29 u. 85.*
le (l') *Art. m.* I, 18, 19, 76 *etc.* II, 22 *etc.*

le *Art. f.* II, 599, *s. S. 85.*
lëaument *adv.* I, 244, 245 *auf treue, redliche Weise.*
ledengier (*älter* laidengier) *v. tr., Pr. 3. Pl.* ledengent II, 638 *schmähen.*
leenz *adv.* II, 153, 223, 697, 698, 1007 *dorthinein.*
legier II, 216 *flink, sehr bereit.*
l'en II, 636 = li en, *s. pron.* li *u. S. 31 Anm. 1.*
lerez *s.* laier.
lerme *s. f.* II, 830, 832, 866 *etc. Träne*; II, 451 *das Mass einer Träne.*
lerres *Nom.* (*Voc.*) *Sg. zu* larron II, 76, 479, 753 *Spitzbube* (*als Schimpfwort*), *böser Mann.*
les *verb. pron. Obl. Pl. m., f.* I, 247, 284, 306 II, 27 *etc., s.* jes.
les *Art. Obl. Pl. m., Nom., Obl. Pl. f.* I, 108, 165, 222 *etc.* II, 27, 33 *etc.*
lessier (*älter* laissier) *v. tr.* II, 967 — *Imp. 2. Sg.* lesse II, 789 *2. Pl.* lessiez I, 261 II, 254 *zulassen, zurücklassen, unterlassen.*
leu, lieu *s. m.* I, 191, 313 (*fig.*) II, 563, 634, 692 *Ort, Stelle.*
leu *s. m.* II, 158, 755 *Wolf*; leu warou *Werwolf.*
leur, lor *pron. poss. m., f.* II, 106, 126, 155, 1008, 1012, 1035, 1037.
leur *verb. pron. Dat. m., f.* II, 146, 496, 1019, 1020.
lever *v. rfl. Konj. Ipf. 1. Sg.* levaisse II, 237 — *Pf. 3. Sg.* leva II, 443 — *P. Pf.* leve II, 63 *sich erheben.*
lez *prp.* I, 178, 188, 205 *neben, bei.*
li (l') *Art. Nom. Sg. m.* I, 14, 15, 20, 24 *etc.* II, 11 *etc.*
li *Art. Nom. Pl. m.* I, 280, 282 II, 69 *etc.*
li *verb. pron. Dat. m., f.* I, 23, 24, 33, 40, 105 *etc.* II, 75 *etc.*
li *s.* ele.
lié II, 334, 887 *froh.*
lïe *s. f.* II, 945 *Hefe.*
líement (*für* lieement) *adv.* I, 169, 242, 288 II, 960 *froh.*
lieu *s.* leu.
lignage *s. m.* II, 14 *Verwandtschaft, Sippe.*
lis *s.* lit.
lit *s. m.* II, 524 *Bett, Lagerstätte.*
löer *v. tr., P. Pf.* löé II, 916 *loben.*
lonc I, 142, 146, 173, 651, 656 *lang.*
longuement *adv.* II, 792 *lange.*
lons *s.* lonc.
loquier (*für* lochier) *v. tr., P. Pf.* loquié II, 652 *schütteln, s. Förster zum Cligés 1925.*
lor *s.* leur.
lors *adv.* I, 86 II, 75, 234, 283, 318 *etc. dann, da.*
lui *s.* il.
luite *s. f.* II, 389 *Anstrengung.*

M.

m' *s.* ma, me.
ma (m') *pron. poss. Sg. f.* I, 97, 99, 100, 117 *etc.* II, 382 *etc.*
main *adv.* II, 237, 521 *frühe.*
main *s. f.* II, 238, 923 *Hand*; II, 522 *fig. gebr., s. Anm.*
maine *s.* mener.
mains *Komp. neutr.* I, 135, 136 *weniger*; le mains II, 628 *das Geringere*; au mains II, 226 *wenigstens.*
maint *s.* mener.
maint, e *Pron. ind.* II, 129, 558, 559, 563, 564, 711 *mancher.*
maintenant *adv.* I, 149 II, 823 *sofort.*
mais *s.* mes.
mal, e I, 96, 217 II, 235, 457, 472 *etc. schlecht, schlimm.*
mal *s. m.* I, 96, 108, 171 *etc.* II, 54, 58, 91, 106, 109 *etc. Uebel, Leid*; *im Pl. auch* = ‚*übles Tun*' II, 58, 91, 106, 202.
malice *s. f.* II, 108 *Bosheit, böses Tun.*
mance (*für* manche) *s. f.* II, 545 *Aermel, Prunkärmel.*
mancheron *s. m.* II, 545 *kleiner Aermel.*
maniere *s. f.* II, 499 *Art, Weise.*
manoir *s. m.* II, 952 *Wohnung.*
manoir *v. intr., Pr. 3. Sg.* maint II, 1064 — *Ipf. 3. Sg.* manoit II, 3 — *P. Pr.* manant I, 273 *wohnen.*
mar *adv.* II, 237, 459 *zu übler Stunde.*
marche *s. f.* II, 5 *Mark, Grenzmark.*
marcheant *s. m.* II, 29, 172 *Kaufmann.*
mari *s. m.* I, 59, 63, 64, 125 II, 45 *Gemahl.*
mari I, 61 II, 70 *bekümmert.*
mariage *s. m.* I, 4, 36, 37 *Heirat.*
marïer *v. rfl., Pr. 3. Sg.* marïe I, 53, 57 *sich vermählen.*
marlart *s. m.* II, 124 *wilder Enterich.*
martir *s. m.* II, 311 *Märtyrer.*
marvoié II, 905 *verirrt.*
mas *s.* mat.
mat II, 318 *matt.*
matin *adv.* II, 63 *frühe.*
matinet *adv.* II, 67 *frühe.*
maufé *s. m.* II, 504 *Teufel.*
maugré *prp.* I, 126, 127 II, 323 *trotz.*
maus *s.* mal.
mautalent *s. m.* II, 728 *Unlust*; par mautalent *ärgerlich.*
mauves I, 36, 37, 63, 64 *schlecht.*
me (m') *verb. pron. Dat., Akkus.* I, 7, 11, 13, 17, 18, 28 *etc. mir, mich.*
mëisme *pron.* II, 305, 691 *selbst.*
membru II, 574 *starkgliedrig.*
mendis II, 567 *bettelnd.*
mener *v. tr., Pr. 3. Sg.* maine II, 121 *2. Pl.* menez II, 316 — *Konj.*

Pr. 3. Sg. maint II, 1063 — *Pf. 3. Sg.* mena II, 240 — *P. Pf.* mené II, 770 *führen, mit jem. verfahren.*

mengier (*gew.* mangier) *v. tr., intr.* II, 47, 67, 83 *etc.* — *Konj. Pr. 3. Sg.* menjust I, 33, 223 — *P. Pf.* mengié II, 1033 *essen, speisen.*

mentir *v. intr., Pf. 3. Sg.* menti II, 134 *trügen.*

menu, e II, 664 *klein.*

mer *s. f.* I, 252 II, 5, 377, 380 *etc. Meer.*

merci *s. f.* II, 163, 718, 780, 903 *Gnade, Huld.*

mere *s. f.* I, 73 II, 473, 773 *Mutter.*

merveille *s. f.* II, 633, 679 *etc. Wunder, wunderbare Sache.*

mes, mais *konj.* I, 24, 41, 51, 65 *etc.* II, 17, 72, 101 *etc. aber, vielmehr* (II, 841 *fast = ‚und'*); *adv.* I, 177 II, 187 *fernerhin in* des or m. *und* a toz jors m., *s.* ja *und* ainz; mes que *konj.* II, 186, 349 *ausser dass* (*Ind.*), II, 685, 1053 *wofern nur* (*Konj.*).

mes *pron. poss. Nom. Sg. m.* I, 140, 143, 179, 181 *etc.* — *Obl. Sg.* mon I, 34, 41, 101 *etc.* — *Nom. Pl.* mi II, 465, 466 — *Obl. Pl.* mes I, 297 II, 907.

mesaise *s. f.* II, 586 *Unbehagen.*

mescheoir *v. intr.* I, 141 *unglücklich ausschlagen.*

mesconter *v. tr. und intr., Pf. 3. Sg.* II, 328, 922; *intr., Pr. 3. Pl.* mescontent II, 1044 *schlecht erzählen.*

mesdire II, 642 *Uebles sagen, schmähen* (*mit Dat. d. Person*). — *Pr. 3. Pl.* mesdïent II, 1044 *schlecht sagen.*

mesfaire *v. tr. und intr., Fut. 3. Sg.* mesfera II, 848 — *P. Pf.* mesfet II, 732 *zu Leide tun, übel tun.*

meson (*älter* maison) *s. f.* I, 155, 276 II, 217, 226, 640 *Haus.*

mesprendre *v. intr., Pr. 3. Sg.* mesprent I, 88 — *P. Pf.* mespris II, 820 *fehlgreifen, falsch handeln.*

mesprison *s. f.* II, 244 *Missgeschick.*

messe *s. f.* II, 49, 1032 *Messe.*

mestier *s. m.* II, 384 *Dtenst.*

mestre (*älter* maistre) *s. m.* II, 161 *Herr, Gebieter.*

metre *v. tr.* II, 80, 450, *Pr. 3. Sg.* met II, 287, 530, 551 *etc.* — *Konj. Pr. 3. Sg.* mete II, 279 *2. Pl.* II, 957 — *Pf. 3. Sg.* mist I, 157, 517 — *P. Pf.* mis I, 146, 173, 313 II, 141, 278, 420, 448 *etc, setzen, stellen, legen, aufwenden* (*von der Zeit*), *s.* jus; metre une chose a l'essai II, 612 *etwas auf die Probe stellen,* soi metre a voie (a la voie) II, 141, 420, 517, 686 *sich auf den Weg machen*; soi metre en l'essai d'une chose II, 196 *etwas versuchen.*

mi *s.* je, *s.* mes (*pron. poss.*) *s.* parmi.

mïe *s.* ne.

mïedi *s. m.* II, 1006 *Mittag.*

mien *pron. poss. m.* I, 14, 83, 145, 284 *mein.*

miex *Komp. neutr.* I, 35, 62, 69 II, 72 *besser, s.* amer; II, 966 *Besseres.*

mine *s. f.* II, 537 *Art Würfelspiel*; metre en la mine, *s. Anm.*

moi *s.* je.
moi *s. m.* II, 406 *Scheffel*; a moi *nach Mass, in entsprechender Weise.*
mollier *s. f.* II, 43 *Ehefrau.*
moine *s. m.* II, 31 *Mönch.*
mois *s. m.* II, 364 *Monat.*
moisson *s. m.* II, 125 *Sperling.*
mon *s.* mes (*pron. poss.*).
monde *s. m.* II, 269, 336, 508 *Welt.*
monoie *s. f.* I, 21 II, 468 *Geld.*
mont *s. m.* I, 42 II, 16, 81, 84, 644, 831 *Welt.*
monter *v. tr., Pr. 3. Sg.* monte I, 187 — *Imp. 2. Pl.* montez I, 183 *heben, emporheben*; *intr., Imp. 2. Pl.* montez II, 133 *aufs Pferd steigen.*
mordre *v. tr., Pr. 3. Sg.* mort II, 310 *beissen.*
morir *v. intr.* I, 62, 153, 154 II, 936 — *Pr. 3. Sg.* muert II, 785 — *Pf. 3. Sg.* morut II, 1016 — *Fut. 1. Sg.* morrai I, 9, 10 II, 749 *2. Pl.* morrez II, 299 — *P. Pf.* mort II, 716, 968, 1008 *sterben.*
morselet *s. m.* II, 601 *kleines Stück.*
mort *s. f.* II, 211, 308, 309, 436 *etc. Tod.*
mot *s. m.* I, 212 II, 378, 616, 793 *etc.*; mot a mot II, 327 *Wort für Wort.*
moustier *s. m.* II, 154, 180, 383 *Kirche.*
mout *neutr.* II, 30, 41, 91 *viel*; *adv.* I, 3, 5, 68, 209 *etc.* II, 2 *etc. sehr.*
mouton *s. m.* II, 218 *Hammel.*
movoir (mouvoir) *v. rfl., Fut. 1. Sg.* mouverai II, 164 *sich fortbewegen.*

N.

naistre *v. intr., Pf. 2. Pl.* nasquistes II, 473 *geboren werden.*
ne *adv.* I, 26, 27, 54 *etc.* II, 9 *etc. nicht*; ne . . . mïe I, 28, 163, 280, II, 90 *etc.*; ne . . . pas I, 43, 64, 79, 95 *etc.* II, 92 *etc.*; ne . . . point II, 382, 857 *nicht, garnicht*; ne . . . plus II, 312, 315, 599 *etc.*; plus . . . ne (plus ne) II, 750, 958 *fernerhin nicht, nicht mehr, s.* ainc, ainz, ja, nes, nient, nul.
ne *konj.* I, 137, 166 II, 230, 298, 463, 464, 465, 536, 546 *etc. Hauptsätze verbindend, indem der erste Satz negiert ist oder negativen Sinn hat* (*es folgt ein* ne) *und nicht, noch*; I, 106 II, 667, 1046 *Hauptsätze verbind., indem der erste Satz positiv ist* (*es folgt ein* ne) *und nicht*; II, 114, 139, 355, 778 *etc. Nebensätze verbind. bei Ungewissheit oder negativem Sinne = ‚und', ‚oder'*; II, 10, 32, 50, 158, 225, 341, 376 *etc. Satzteile verbind. in negiertem Satze oder solchem mit negativem Sinne = ‚noch', ‚oder'*; ne . . . ne I, 96, II, 9, 21, 31 *etc. weder . . . noch, s.* el *und* quoi (ne un ne el, ne ce ne qoi II, 497).
neant, neent *s.* nient.
nel (*aus* ne le) II, 244, 487, 1054 *s.* le (*verb. pron. neutr.*).
nerf *s. m.* II, 665 *Sehne.*

nes *s. m.* II, 323 *Nase.*
nes, nis *adv.* II, 86 *sogar*; II, 478, 514, 760 *bei vorausg.* ne *nicht einmal*; II, 808 *nach negiert. Hauptsatze: wenigstens.*
net, e II, 978 *rein.*
ni *s. m.* I, 279 *Nest.*
niche II, 39 *dumm, einfältig.*
nient, neent, neant II, 772 *nichts*; ne . . . n. II, 253 *nichts*; ne . . . n. II, 206, 762 *durchaus nicht.*
nier *v. tr., P. Pf.* nié II, 944 (*s. Anm.*) *reinigen.*
no *s.* nostre.
noir, e II, 549, 648, 654, 664, 668 *schwarz, schwärzlich.*
nommer *v. tr., Imp. 2. Sg.* nomme II, 719 *nennen.*
non II, 264, 299, 364, 368 *nein*; *beim Verb. vic.* faire II, 251, 260 296, 363; se — non *s.* se.
nonnain (*Nom.* nonne) *s. f.* II, 33 *Nonne.*
nostre *pron. poss.* II, 1040; no II, 96, 191, 226, 227, *Obl. Pl.* noz. II, 108 (*s. S. 85*) *unser.*
nous *pron. pers., Nom. Dat. Obl.* I, 113, 251, 253, 254 II, 71, 80, 118 *etc.*; nos I, 184.
novel, e I, 265, 303 *neu.*
novele *s. f.* I, 11, 118 II, 374 *Nachricht, Sache* (*s. Anm. zu* I, 11).
nu, e II, 573, 663, 723, 880, 996 *nackt.*
nuit *s. f.* II, 302, 373, 454, 521, 566 *etc. Nacht.*
nul, e (*Nom.* nus) *adj.* (*mit* ne), I, 89 II, 295, 392, 453, 496 *kein*; *im Satz mit negat. Sinne und nach* sanz I, 29, 113 II, 95, 151, 650, 675 *etc. irgend ein*; *subst.* (*mit* ne) I, 45, 53, 91, 188, 271 II, 423, 518, 639, 1052, 1055, *Obl.* nului II, 24, 643, 1055 *niemand.*
nus *s.* nul.

O.

o *s.* ou (*rel. adv.*).
o *prp.* II, 1001 *mit.*
ocire *v. tr., Pr. 1. Sg.* oci II, 268 — *Pf. 3. Sg.* ocist II, 42 *töten.*
oeil, ueil *s. m.* I, 103, 107 II, 341 — *Obl. Pl.* iex I, 222 II, 658, 756, 776 *etc. Auge.*
oevre *s.* ovrer.
offrir *v. rfl., Pf. 3. Sg.* offri II, 212 *sich darbieten, opfern.*
öil I, 181 II, 933 *ja.*
oindre *v. intr.* II, 148 (*fig.*) *schmeicheln.*
öir *v. tr.* II, 49 — *Pr. 1. Sg.* oi I, 12 *3. Sg.* ot II, 407, 471, 751, 794 *2. Pl.* öez II, 495 — *Konj. Pr. 2. Pl.* oiez II, 862, 998 — *Pf. 3. Pl.* öirent II, 73 — *Fut. 1. Sg.* orrai II, 265, 919 *2. Pl.* orrez II, 253, 295, 300, 696 *hören, anhören.*
oirre, oirrent *s.* errer.
oiselet *s. m.* I, 80, 82 *Vöglein.*
oiseuse *f. im Sinne e. Subst.* II, 379 *müssiges Gerede.*
om *s.* on.

omnipotent II, 290 *allmächtig.*
on, om I, 161, 182 II, 54, 109, 110, 202, 641 *man.*
ongle *s. m.* II, 465 *Nagel (am Körper).*
onques *adv.* II, 43, 134, 328, 451 *etc. jemals.*
or *s. m.* I, 22 *Gold.*
or, ore *adv.* I, 177, 182, 195, 286 *etc.* II, 90, 95, 133, 171, 174 *etc. jetzt, nun.*
orendroit *adv.* II, 779 *jetzt, nunmehr.*
orgueil *s. m.* II, 825 *Uebermut, Hoffart.*
orguilleus II, 19 *hochfahrend.*
oroison *s. f.* II, 225, 386, 1003 *Gebet.*
orteil *s. m., Obl. Pl.* orteus II, 666 *Zehe.*
os *s. m.* II, 656, 660 *Knochen, Schlüsselbein* (?).
oser *v. tr., Pr. 3. Sg.* ose I, 123 *wagen.*
ostel *s. m.* II, 570 — *Obl. Pl.* osteus II, 524 *Herberge.*
oster *v. tr.* I, 101 II, 967 — *Imp. 2. Pl.* ostez I, 8 *fortnehmen.*
osteus *s.* ostel.
ot *s.* avoir, *s.* öir.
otroier *v. tr., Pr. 1. Sg.* otroie I, 105 *3. Pl.* otroient II, 189 *gewähren, zusagen.*
ou *konj.* II, 381, 597, 716 *oder*; ou — ou II, 270, 601 *entweder — oder,* II, 1016 *ob — oder.*
ou, o *rel. adv.* I, 67, 192 II, 591, 1064 *wo*; II, 105 *wohin (auf Person bezogen)*; II, 625 *wohinein.*
ou II, 682 *aus* el (= en le), *s.* el *und Anm.*
oublïer *v. tr.* I, 162, 163 — *P. Pf. f.* oublïee I, 142 *vergessen.*
outrageus II, 157 *Schimpf zufügend.*
outre *prp.* I, 252 II, 377 *über — hinaus, jenseits.*
outrer *v. tr., P. Pf. f.* outree II, 742 *durchschreiten, durchziehen.*
ovrer, ouvrer *v. intr.* II, 1049 — *Pr. 3. Sg.* oevre II, 823 — *Pf. 3. Sg.* ouvra II, 1074 *wirken, verfahren, leben.*

P.

paier *v. tr., P. Pf.* paié II, 352 *bezahlen.*
pain *s. m.* II, 470, 525 *etc. Brot.*
paine *s. f.* I, 217 II, 409, 527 *etc. Leid, Mühe*; a paines II, 671 *mit Mühe.*
paine *s.* pener.
pais, pes *s. f.* II, 178, 338, 498 *Frieden, Ruhe.*
päis *s. m.* I, 185 II, 22, 494, 618, 741, 1035, 1038 *Land, Gegend.*
pale I, 159 *bleich.*
palefroi *s. m.* I, 157 *Zelter.*
paor *s. f.* I, 258 II, 285, 828 *Furcht.*
papelart *s. m.* II, 123 *Scheinheiliger.*
par *prp.*; *räuml.* II, 172, 547, 758, 830 *hindurch, über ... hin,* par tout II, 431, 612, 746, 1036 *überall hin, in jeder Beziehung*; *zeitlich* I, 141, 185, 519, 676, 749 *bei* (par tens *beizeiten, bald*);

Mittel und beweg. Ursache I, 4, 20 II, 186, 479, 481, 488 *etc.*; *Beteuerung* I, 97 II, 90, 137, 176, 368, 382 *etc. bei*; *modale Bestimmung* I, 212, 244, 277, 296 II, 228, 234, 272, 275, 321, 326, 343 *etc.* prendre auc. par la main II, 238 *jem. an die Hand nehmen*; par froiz, par chauz II, 560 *bei Kälte, bei Wärme.* — *Adv.* II, 53 *einen Begriff verstärkend.*

paradis *s. m.* I, 86 *Paradies.*

parage *s. m.* I, 3, 267 *Abkunft, Geschlecht*; I, 259 *Verwandtschaft.*

parclose *s. f. in* a la parclose II, 304 *zum Schlusse.*

pardoner *v. tr.* II, 1054 — *P. Pf.* pardoné II, 886, 972 *verzeihen.*

parfaire *v. tr., P. Pf. f.* parfaite II, 888 *vollenden.*

parfont *adv.* II, 766 *tief.*

parler *v. intr.* II, 214, 245, 340 *etc.* — *Konj. Pr. 2. Pl.* parlez II, 213 — *Pf. 3. Sg.* parla II, 408 *3. Pl.* parlerent II, 181 *sprechen*; *subst.* I, 60.

parmenable II, 1026 *ewig.*

parmi *prp.* II, 561, 562, 631, 662, 865 *mitten durch, mitten in*; *adv.* II, 839 (par mi) *mitten durch, entzwei.*

paroir *v. intr., Pr. 3. Pl.* perent II, 662, 665. — *Ipf. 3. Sg.* paroit II, 15 *scheinen, sichtbar sein.*

parole *s. f.* I, 233, 238 II, 495 *Wort.*

part *s. f.* II, 129, 873 *Richtung, Seite*; de toutes pars *nach allen Seiten.*

partir *v. tr.* I, 106 *trennen, scheiden,* II, 215 *austeilen, zuteilen, s. Anm. dazu.* I, 151 *zerspringen (vom Herzen gesagt) s. Anm. dazu*; *intr. gebr.* II, 975 *sich trennen*; *rfl. Konj. Pr. 2. Pl.* partez II, 394 — *Fut. 1. Sg.* partirai I, 286 *scheiden, aufbrechen.*

pas *s.* isnel, *s.* ne.

passer *v. tr.* — *Pr. 3. Sg.* passe I, 184 — *Pf. 3. Sg.* passa II, 528 *überschreiten, durchziehen* — *Fut. 1. Sg.* passerai I, 137 *zubringen* — *intr., Pf. 3. Sg.* passa II, 59, *P. Pf.* passé II, 594 *vergehen.*

passion *s. f.* II, 79 *Leiden (Christi).*

patrenostre *s. f.* II, 230, 387 *Vaterunser, s. Anm. zu V. 387.*

pechie *s. m.* II, 97, 257, 281, 291 *etc. Sünde.*

pechiere *s. m. Nom. Sg.* II, 803. — *Obl. Sg.* pecheor II, 1050 *Sünder.*

pel *s. f.* II, 662 *Haut.*

pelerin II, 28, 171 *Pilger.*

pelu II, 657 *behaart.*

pendre *v. tr.* II, 116 — *P. Pf.* pendu II, 92, 705 *aufhängen, erhängen*; *intr. Pr. 3. Sg.* pent II, 850 — *Pf. 3. Sg.* pendi II, 308 *hängen.*

peneant *s. m.* II, 353 *Büsser.*

pener *v. intr. Pr. 3. Sg.* paine II, 974 *Mühsal erdulden.*

penitance *s. f.* II, 86, 279, 350, 357, 403 *etc. Busse.*

penser, pensser *v. intr.* II, 204 — *Pr. 1. Sg.* pens I, 102 *2. Pl.* penssez II, 205 — *Fut. 1. Sg.* pensserai II, 206 — *Imp. 2. Pl.* penssez II, 54, 205 *denken, sich vorstellen*; *subst.* I, 98, 100; *tr., Ipf. 3. Sg.* penssoit II, 54 *ersinnen.*

penssé *s. m.* II, 55 *Gedanke.*
perdre *v. tr.* I, 228 II, 440 — *P. Pf.* perdu, e I, 144, 145, 239 II, 771, 783 *verlieren.*
pere *s. m.* I, 6, 12, 20, 23, 38, 48 *etc.* II, 707, 895, 896 (*als Anrede an den Klausner*) *etc.* — *Nom. Pl.* pere II, 1043 *Vater.*
pereilleus, e II, 380 *gefahrvoll.*
perent *s.* paroir.
peril *s. m.* II, 986 *Gefahr.*
pes *s.* pais.
peser *v. intr. mit Dat. d. Person, Pr. 3. Sg.* poise II, 175 *leid tun.*
pesme II, 374 *sehr schlecht.*
petit II, 125 *klein*; *neutr.* II, 556 *wenig.*
pëusse, pëust, pëussiez *s.* pooir.
pïe *s. f.* I, 279 *Elster.*
pié, piet I, 157 II, 114, 159, 879 *Fuss*; a pié II, 467 *zu Fuss.*
piece *s. f.* II, 601, 602 *Stück, Stück Weges.*
piez *s.* pié.
pincier *v. tr.* II, 147 *zwicken.*
piot *s. m.* I, 280, 282 *kleine Elster.*
pire *Komp. Nom. Sg.* II, 754, 1056 *schlimmer, schlechter*; *mit Art.* II, 802.
pis *Komp. Neutr.* I, 215, 271, 274 II, 766 *Schlimmeres.*
pis *s. m.* II, 965 *Brust.*
pitance *s. f.* II, 481, 783 *Barmherzigkeit*; II, 764 *Rührung.*
pitie *s. f.* II, 808, 1039 *Mitleid.*
plaidieu *s. m.* II, 222 *Streitender.*
plaidier *v. intr.* I, 246 *streiten.*
plaie *s. f.* II, 342 *Wunde.*
plain (*gew.* plein) I, 31, 83, 401 II, 250, 455 *etc. voll.*
plain *s. m.* II, 610 *Ebene.*
plaindre *v. rfl., Pr. 3. Sg.* plaint I, 285 II, 688 *sich beklagen.*
plainement *adv.* II, 1028 *sachte, sanft.*
plaire *s.* plere.
plenier, e II, 744 *voll.*
plenté *s. f.* I, 21 *Fülle*; a plenté *in Hülle und Fülle.*
plere (*älter* plaire) *v. intr., Pr. 3. Sg.* plest II, 256, 393 — *Konj. Pr. 3. Sg.* plese II, 1063 — *Konj. Ipf. 3. Sg.* plëust II, 778 *gefallen.*
plesir (*älter* plaisir) *s. m.* II, 775 *Gefallen, Huld.*
plet (*älter* plait) *s. m.* I, 113 *Verhandlung*; sanz nul plet *ohne Umschweife.*
plongier *v. tr., P. Pf.* plongié II, 625 *eintauchen.*
plorer *v. intr.* I, 138 II, 99 — *Pr. 3. Sg.* pleure II, 345, 471 *etc.* plore II, 765 — *Fut. 1. Sg.* plorerai II, 102 *3. Sg.* plouerra II, 685 — *Imp. 2. Pl.* plorez II, 101 — *Ger.* plorant II, 144, 923; *subst.* I, 261; *tr.* II, 97 *beweinen.*
pluie *s. f.* II, 547 *Regen.*
plus *adv.* I, 9, 10, 257, 264, 305 II, 6, 34, 57 *etc. mehr, ferner, länger, s.* ne; le plus II, 628 *das Mehr*; plus et plus II, 630

mehr und mehr; *zur Bildung des Komparativs* I, 225, 299, 300 II, 16 *etc.*

plusor *in* tuit li plusor II, 1039 *die allermeisten Menschen.*

poi, pou *neutr., adv.* II, 523 (pou), 525, 552, 1006 *wenig*; *subst.* un poi II, 213, 361; por un poi que . . . ne, a poi que . . . ne I, 180 II, 428 *beinahe.*

poindre *v. tr.* II, 147 — *P. Pf.* point II, 766 *stechen, verwunden.*

poing *s. m.* II, 765 *Faust.*

poingneor *s. m.* II, 1007 *Streiter, Krieger.*

poins *s.* poindre, *s.* poing.

point II, 138 *irgend etwas* (*nach negiert. Satze*) *s. Anm.*; *s. m.* II, 729 *Punkt, Lage.*

poise *s.* peser.

poissance *s. f.* I, 192 II, 812 *Macht.*

poissant II, 395 *vermögend, mächtig.*

poli I, 68 *geglättet, fein, sauber.*

pooir *tr. mit Inf., Pr. 1. Sg.* puis I, 84, 101, 162, 163 II, 339, 582 *etc. 3. Sg.* puet II, 54 *2. Pl.* pöez II, 72 — *Konj. Pr. 3. Sg.* puist I, 227, 228, 254 II, 54, 554, 641 — *Ipf. 3. Sg.* pooit II, 24 — *Konj. Ipf. 1. Sg.* pëusse II, 987 *3. Sg.* pëust II, 854 *2. Pl.* pëussiez II, 248 — *Pf. 3. Sg.* pot II, 583 — *Fut. 1. Sg.* porrai II, 750, 901 *3. Sg.* porra I, 141 *3. Pl.* porront II, 188 — *Kond. 1. Sg.* porroie II, 614 poroie II, 366, 375 *2. Pl.* porriez II, 246 *können*; I, 139 (puet) *umschreibend gebraucht, s. Anm. und Levy, Prov. Supplement-Wörterbuch* VI, 408; I, 310 (puet) II, 834 (pot) *Anlass haben*; *mit Akkus.* II, 768 (*Pr. 2. Sg.* pues) *vermögen*; *intr.*, I, 69 II, 681 (puet) *vermögen, Kraft haben.*

por, pour *prp.* I, 30, 76, 87, 121, 161 II, 113, 166 *etc. für, an Stelle von*; I, 105, 206, 269 II, 118, 119, 120, 192, 193, 194 *etc. wegen, um . . . willen*, *s.* poi *und* quoi; *den Preis angebend* II, 246, 252; *mit Inf.* I, 168 II, 80, 116, 127, 148 *etc. um . . . zu*; por ce que *mit Ind.* II, 346, 573, 701, 1015 *weil*; por ce que *mit Konj.* II, 388 *damit.*

porte *s. f.* II, 511 *Tür.*

porter *v. tr.* I, 148 II, 968, 1028 — *Pr. 3. Sg.* porte I, 284 II, 512, 514 *3. Pl.* portent II, 995 — *Konj. Pr. 2. Sg.* portez II, 397 — *Fut. 1. Sg.* porterai I, 124, 128 II, 469 *3. Sg.* portera II, 114 — *P. Pf.* porté II, 675 *tragen.*

pou *s.* poi.

pour *s.* por.

povérte *s. f.* II, 526 *Armut.*

povre II, 40 (*subst.*), 567 *arm*; II, 524, 542, 543, 720, 997 *ärmlich, armselig.*

povrece *s. f.* II, 782 *Armseligkeit, Elend.*

povreté *s. f.* I, 75 *Armut.*

praing *s.* prendre.

prëist *s.* prendre.

prendre *v. tr.* I, 120, 304 II, 43, 115 — *Pr. 1. Sg.* praing II, 405, 416 *2. Sg.* prens II, 788 *3. Sg.* prent II, 531 *etc.* — *Ipf. 1. Sg.*

prendoie (*s. S. 29*) I, 38 *3. Sg.* prenoit II, 40, 699 — *Konj. Ipf. 3. Sg.* prëist II, 515 — *Pf. 1. Sg.* pris II, 819 *3. Sg.* prist II, 238, 415 — *Fut. 1. Sg.* prendrai I, 80 II, 417 — *Kond. 1. Sg.* prendroie I, 82 — *Imp. 2. Sg.* pren II, 790 *2. Pl.* prenez II, 372 — *P. Pf.* pris II, 317, 722 *fassen, ergreifen, nehmen, zu sich nehmen, gefangen nehmen, erlangen*; prendre moillier II, 43 *eine Frau zur Ehe nehmen*; prendre congie I, 304 (*s. Anm.*) II, 1034 *Abschied nehmen.* — *Intr. mit* a *und Inf.* I, 160 II 728, 752, 829 *anfangen.* — *Refl. mit* a I, 262, 263, 267 *sich machen an*; I, 90, 91, 95 *heranreichen an, sich vergleichen lassen mit*; soi prendre garde d'auc. II, 699 *sich Jem. versehen.*

pres *adv.* II, 27, 268 *nahe, genau*; pres de II, 5 *nahe bei*, II, 534 *nahe an* (*Zeitbestim.*).

prester *v. tr., P. Pf.* presté II, 917 *verleihen.*

prestre (s) *s. m. Nom. Vocat. Sg.* I, 112, 119, 129, 131 II, 210, 260 — *Obl.* prestre (*für* provoire) I, 114 *Priester, Geistlicher.*

preudomme, preudoume (*Nom. Sg.* preudom) *s. m.* II, 51, 285, 347, 413, 751, 813, 1018, 1034 *braver Mann.*

prier, proier *mit Dat. oder Akkus. d. Person, Pr. 1. Sg.* pri I, 234 II, 779 *3. Pl.* proient II, 190 — *Kond. 1. Sg.* proieroie II, 165 — *Imp. 1. Pl.* prions II, 1062 *2. Pl.* proiez II, 774; p. auc. d'auc. rien I, 234, p. auc. rien a auc. II, 163 (proierez) *Jem. um etwas bitten*; *absol.* II, 950 (*Imp. 2. Pl.* proiez) *beten.*

prince *s. m.* II, 10 *Fürst.*

pris, prist *s.* prendre.

prison *s. f.* II, 243 *Gefangenschaft.*

privance *s. f.* II, 520 *Vertrautheit, freundliche Behandlung* (*in ironischem Sinne*).

profitier *v. intr. mit Dat. d. Person, Pr. 3. Sg.* profite II, 552 *Nutzen bringen.*

proiere *s. f.* II, 224 *Bitte.*

proprement *adv.* II, 1000 *eigens, s. Anm.*

pucelage *s. m.* I, 34 *Jungfrauschaft.*

pucele *s. f.* I, 10, 24 *etc.* II, 37 *Mädchen, Jungfrau.*

pucelete *s. f.* I, 77, 301 *junges Mädchen.*

puer *adv.* II, 831 *fort, hinweg.*

pues, puet *s.* pooir.

puis *adv.* II, 68, 190, 408, 717 *dann, darauf, seitdem*; puis que *konj.* II, 208, 322, 412, 522 *da.*

puis *s. m.* II, 884 *Pfuhl.*

puisier *v. tr., Imp. 2. Pl.* puisiez II, 399 — *P. Pf.* puisié II, 477, 626, 759 *eintauchen, schöpfen.*

pur II, 944 *rein.*

put, e II, 53 *übel.*

Q.

qoi *s.* quoi.
quanques *pron. neutr. ind.* I, 25, 206 *wie viel auch immer.*
quant *konj.* I, 85, 178, 204 *etc.* II, 36 *etc. wenn, als*; *mit kausal. Nebensinn* I, 276 II, 166, 460; *neutr.* II, 798 *in* (ne) tant ne quant, *s.* tant.
quar *konj.* I, 39, 58, 76, 79, 110 *etc.* II, 44 *etc. denn*; *beim Imp.* I, 234 II, 161, 192, 774 *doch*; = *konj.* que II, 634.
quaresme *s. m.* II, 60, 77 *Fastenzeit.*
que 1) *pron. int.* (*dir. Frage*) II, 76, 215, 333, 337, 436 (*nach* ce), 645, 677, 732; (*indir. Frage*) I, 130 II, 613, 862, 1042 *was, in wiefern.* — 2) *pron. rel., Akk. zu* qui, *s.* qui; *neutr.* a) *auf* ce *bezogen* II, 336, 366, 1037 b) *beziehungslos in* je n'ai que fere II, 168, 276, 354; *adverbial* I, 69 II, 79, 183, 692; *konzessiv in* quoi que II, 541, cui que II, 301.
konj. 1) *vergleichend nach Komp.* I, 36, 63, 214, 226 *etc.* II, 126 *etc. als,* (*als dass*) II, 303, 509; *nach* si, ausi II, 637, 694, 868 *wie.* — 2) *konsekutiv nach* si, tant, tel I, 61, 84, 93 II, 9, 21, 28, 263, 321 *etc. dass,* II, 794 *so dass, s.* si que *unter* si. — 3) *Subjekts- und Objektssätze einführend* I, 2, 29, 42, 47, 49 *etc.* II, 16 *etc. dass*; *unabhängigen Wunschsatz einf.* I, 182 II, 134, 278; *einen Hauptsatz einf., der einen Sachverhalt angibt* II, 1000, *vgl. Anm. zu* II, 634. — 4) *einen modalen Nebensatz einf.* (*s. Anm. zu* II, 300) *in* que . . . ne, *welches mit ‚ohne dass' zu übersetzen ist* II, 25, 300, 328, 535, 536, 539, 635, 857. — 5) *eine Begründung einf.* II, 102, 140, 206, 461, 469, 518, 797, 1052 *denn, s.* a poi que . . . ne, por poi que . . . ne, ainçois que, ainz que, avant que, ausi que, avoec ce que, de si que, por ce que, puis que, si que, tant que, en tant que.
quel *pron. int., adj.* (*dir. und indir. Frage*) *m. f.* I, 115 II, 357, 520, 709, 719 — *f.* quele II, 998 *welcher*; *pron. rel.* le quel II, 1002.
querre *v. tr.* I, 156, 241 II, 600, 952 — *Pr. 1. Sg.* quier II, 340 — *P. Pr.* querant II, 284 *suchen, aufsuchen, wünschen.*
qui *pron. rel., Nom.* 1) *beziehungslos* I, 87, 198, 199 II, 354, 355, 635 — *Obl.* (*Dat.*) cui *in* cui que *s.* que — 2) *bezogen* I, 3, 5 *etc.* II, 4 *etc.* — *Obl.* (*Dat.*) cui I, 233, a cui I, 274 — *Obl.* (*Akk.*) que I, 12, 76, 165, 278 II, 54 *etc.*, qui = cui II, 142 *welcher.*
qui *pron. int., Nom.* II, 205, 710 (*dir. Frage*) *wer.*
quier *s.* querre.
qoi (*gew.* coi) II, 494, 498, 789 *ruhig, s. für* V. 789 *Anm. zu* V. 788—90.
qoiement *adv.* II, 846 *still.*
quoi, qoi, coi 1) *pron. int.* (*betonte Form*) *in* por coi II, 165 (*dir. Frage*) *warum* — 2) *pron. rel. in* de qoi I, 220 II, 541, 590, 796; *in* ne ce ne qoi II, 497 *garnichts.*

R.

raconter *v. tr.* II, 294 — *Pr. 3. Sg.* raconte II, 739, 870 — *P. Pf.* raconté II, 1036 *erzählen, berichten.*
raemplir *v. tr., P. Pf.* raempli II, 872 *anfüllen.*
rafichier *v. rfl., Pr. 3. Sg.* rafiche II, 160 *sich wieder festsetzen (im Sattel).*
rage *s. f.* I, 218 *Wut, Tollheit.*
raler *v. intr., Fut. 3. Sg.* rira II, 683 — *P. Pf.* ralé II, 1035 *zurückgehen.*
ramentevoir auc. rien a auc., *Pr. 3. Sg.* ramentoit II, 288 *Jem. an etwas erinnern.*
ramper *v. intr., Pr. 3. Pl.* rampent II, 832 *kriechen, emporsteigen.*
ramposne *s. f.* II, 568 *Schmähwort.*
ramposner *v. tr.* II, 147 *schelten, schmähen.*
rapaier *v. tr., P. Pf.* rapaié II, 351 *zufriedenstellen.*
raporter *v. tr., Konj. Pr. 1. Sg.* raport II, 509 *zurückbringen.*
rassaudre (*gew.* rassoudre) *v. tr., P. Pf.* rassaus II, 185 *absolvieren (von Sünden).*
raverdir *v. intr., P. Pf. f.* raverdïe I, 177 *wieder grün werden (fig.).*
ravir *v. tr., Pf. f.* ravïe II, 1025 *entrücken.*
ravoir *v. tr.* I, 208 *wiedererhalten.*
rebouter *v. tr., Pr. 3. Sg.* reboute II, 433 *wiederum stossen.*
recevoir *v. tr.* II, 553 — *Pr. 3. Sg.* reçoit II, 940 — *Konj. Pr. 3. Sg.* reçoive II, 914 — *P. Pf. f.* receüe II, 982 *bekommen, empfangen, aufnehmen.*
rechief *in* de rechief II, 439 *von Neuem.*
reconforter *v. tr.* I, 147 II, 863 — *Pr. 3. Sg.* reconforte II, 1018 *trösten.*
reconnoistre *v. tr., Pf. 3. Pl.* reconnurent II, 1009 *wiedererkennen.*
recouvrer *v. tr.* II, 1050 — *Pf. 3. Sg.* recouvra II, 1048 *wiedergewinnen, erlösen.*
redouter *v. tr. Ger.* redoutant II, 197; *mit* a *und Inf.* II, 578 (*Pr. 3. Sg.* redoute) *fürchten.*
refaire *v. tr., P. Pf.* refait II, 332 *wiederherstellen, zufriedenstellen.*
regarder *v. tr., Pr. 3. Sg.* regarde II, 159, 283, 700 — *Konj. Pr. 3. Sg.* regart II, 776 — *Imp. 2. Sg.* regarde II, 769 — *P. Pf.* regardé II, 793, 883 — *Ger.* regardant I, 102, 107 (*s. Anm. zu* 102) *anblicken.*
regart *s. m.* I, 92, 105 *Blick.*
rehaitier *v. rfl., Imp. 2. Sg.* rehaite II, 887 *sich freuen.*
remanoir *v. intr.* II, 951 — *Pf. 3. Sg.* remest II, 945, 979, 996 — *P. Pf.* remez (*für* remes) II, 155 *bleiben, zurückbleiben.*
remener *v. tr., Imp. 2. Pl.* remenez II, 493 *zurückführen.*
remirer *v. tr., Pr. 1. Sg.* remire I, 85 *betrachten.*
remis, e II, 370 *geschwächt, aufgelöst.*
rempaindre *v. tr., P. Pf.* rempaint II, 438 *wieder hineinstossen.*
remüer *v. rfl., Konj. Ipf. 1. Sg.* remuaisse II, 899 *sich entfernen von.*

renclus II, 32 *Einsiedler, der sich auf Lebenszeit in eine Zelle einschloss.*
rendre *v. tr.* II, 786 — *Pr. 3. Sg.* rent II, 841, 962 — *Fut. 1. Sg.* rendrai II, 418 — *Imp. 2. Pl.* rendez I, 207 — *P. Pf.* rendu II, 455, 962 *wiedergeben, hingeben*; rendre reson II, 786 *Rechenschaft ablegen*; rendre sa coupe II, 963 *seine Schuld bekennen.*
rendu II, 456 *Gottgeweihter, Mönch.*
renon *s. m.* II, 4 *Ruf.*
renoveler *v. tr., Pr. 3. Sg.* renovele I, 203 *erneuern.*
repentance *s. f.* II, 280, 349, 763 *etc. Reue.*
repentir *v. rfl.* II, 203 — *Pr. 3. Sg.* repent I, 57 II, 346, 849 — *Konj. Pr. 3. Sg.* repente I, 54 — *P. Pr.* repentant II, 1024 — *Ger.* repentant II, 588 — *P. Pf. f.* repentïe I, 58 *Reue empfinden*
repondre *v. tr., P. Pf.* repus II, 658 *verstecken.*
repos *s. m.* II, 417, 453 *Ruhe.*
repus *s.* repondre.
requerre *v. tr., Pr. 1. Sg.* requier II, 210 *3. Sg.* requiert I, 16 *suchen, begehren, ersuchen.*
rescorre *v. rfl.* II, 422 *sich befreien, sich losmachen.*
reson (*älter* raison) *s. f.* I, 154, 277 II, 348, 786, 1004 *Vernunft, Grund, Auseinandersetzung, s.* rendre; par reson (I, 154, 277) *mit gutem Grunde.*
respit *s. m.* II, 93 *Aufschub.*
respondre *v. tr., Pr. 3. Sg.* respont I, 24 II, 251, 486 *etc. 3. Pl.* respondent II, 70 — *Pf. 3. Sg.* respondi I, 6, 122 *antworten, sich seinerseits äussern* (*ohne vorangegangene Frage*).
restanc *Nom.* restans II, 58 *ablassend.*
retenir *v. tr., Ipf. 3. Sg.* retenoit II, 28 *zurückhalten, festhalten.*
retorner *v. intr.* II, 1053 — *Imp. 2. Pl.* retornez II, 232; *rfl., Pf. 3. Sg.* retorna II, 444 *zurückkehren.*
retrere (*älter* retraire) *v. rfl.* II, 110, 1051 *sich zurückwenden.*
revenir *v. intr., Pf. 3. Sg.* revint II, 717 — *P. Pf.* revenu I, 276; *rfl.* II, 695 *zurückkehren.*
reveoir *v. tr.* I, 140 *wiedersehen.*
rez (*für* res) II, 464 *geschoren.*
riche I, 5 II, 14; *subst.* II, 40 *reich.*
richece *s. f.* I, 39 *Reichtum.*
rien, riens *s. f.* II, 248, 263, 300 (riens), 777 *Ding, Sache, irgend etwas* (*bei Negiertheit, negativem Sinne oder Ungewissheit des Satzinhaltes*); ne . . . rien, rien ne, riens ne I, 25, 239 II, 120, 166, 220, 297, 328, 365 *etc. nichts*; ne . . . rien, riens ne I, 88 II, 390, 848, 1012 *in keiner Weise*; I, 89 *Wesen.*
rira *s.* raler.
rire *v. intr.* II, 344 — *Pr. 3. Sg.* rit II, 407 — *Fut. 1. Sg.* rirai II, 101 *3. Sg.* rira II, 684 *lachen.*
ris *s. m.* II, 580 *Lachen.*
riviere *s. f.* II, 622, 743 *Strom.*
robe *s. f.* II, 540, 569 *Kleidungsstücke.*

rober *v. intr.* II, 129 *rauben.*
roi *s. m.* I, 255 II, 9 799 *König.*
roinsces *Obl. Pl. f.* II, 562 *Brombeergestrüpp.*
roonde *in* a la roonde II, 507 *in der Runde.*
rose *s. f.* I, 94 *Rose.*
rouvelent II, 548 *rötlich (von der Gesichtsfarbe gesagt).*
ruisselet *s. m.* II, 398 *Bach.*
ruiste II, 971 *stark, heftig.*

S.

s' *s.* sa, se.
sa (s') *pron. poss. f.* I, 39, 73, 85 *etc.* II, 135 *etc.*
sadete *f.* I, 317 *schmackhaft, lieblich.*
sage II, 39 (*subst.*) *klug.*
sai *s.* savoir.
saillir *v. intr., Ipf. 3. Sg.* sailloit II, 837 *springen.*
sain, e II, 624 *frisch, fliessend (vom Wasser).*
saint, e I, 252, 255, 269 II, 77, 176, 368, 381 *etc.* (saint *in Eigennamen ist in Hs. abgekürzt*); *subst.* II, 311 *heilig, Heiliger.*
saintisme II, 692 *sehr heilig.*
sale *s. f.* I, 158 *Saal.*
salu *s. m.* II, 387 *englischer Gruss.*
salu *s. f.* II, 388 *Heil, Rettung.*
sambler *v. intr., Pr. 3. Sg.* samble I, 218 *2. Pl.* samblez II, 270 — *Ipf. 3. Sg.* sambloit II, 836 *scheinen.*
sanc *s. m.* II, 564 *Blut.*
sans *s.* sanc.
santé *s. f.* II, 932 *Gesundheit, Heil.*
sanz, sans *prp.* I, 113, 189 *etc.* II, 75, 95 *etc. ohne.*
saudre (*gew.* soudre), *Pr. 3. Sg.* saut II, 928 *zahlen, spenden.*
sauvacion *s. f.* II, 80 *Rettung, Erlösung.*
sauve *f. zu* sauf I, 251 *heil.*
sauvecine *s. f.* II, 561 *Wildnis.*
sauver *v. tr.* II, 935 *erlösen.*
sauvere *Nom. Sg. zu* sauveor II, 934 *Erlöser.*
sauveté *s. f.* II, 931 *Rettung, Heil.*
savoir *v. tr., Pr. 1. Sg.* sai I, 115, 266 II, 42, 194 *etc. 2. Sg.* sez II, 768 *3. Sg.* set II, 681, 1049, 1052 *etc. 2. Pl.* savez II, 906 — *Konj. Pr. 1. Sg.* sache II, 303 *2. Pl.* sachiez I, 47, 129 II, 513, 519 (*als Imp.*) — *Pf. 1. Sg.* soi II, 449 *3. Sg.* sot II, 422 *3. Pl.* sorent II, 1015, 1037 *Fut. 3. Sg.* savra II, 519 *2. Pl.* savrez II, 261 — *Kond. 1. Sg.* savroie II, 620 *wissen, erfahren*; II, 762 (set) *Geschmack finden an.* — *Subst.* I, 266 faire savoir *Verständiges tun.*
se (s') *konj.* I, 9, 11, 27, 31, 32, 38 *etc.* II, 45, 115 *etc.*; *mit Konj.* I, 109 II, 175 (*s. Anm. zu* I, 7) *wenn*; I, 117 II, 194, 716 *ob*; se—non II, 639, 842 *ausser.*

se (s') *verb. pron. Dat., Akk.* I, 53, 57, 90 *etc.* II, 44, 63 *etc. sich.*
se, *Nebenform von* si, *s.* si.
sechier *v. tr., Pr. 3. Sg.* seche I, 40, 175 — *P. Pf.* sechíe (*für* sechiee) I, 176 *austrocknen, verdorren machen (fig.).*
secorre *v. tr., Konj. Pr. 3. Sg.* sequeure I, 109 — *P. Pf.* secoru I, 275 *helfen.*
seignor *s. m.* II, 195, 200, 1008, 1037 *Herr, Gebieter*; nostre seignor II, 1040 = *Gott.*
sejor, sejour *s. m.* II, 95, 461, 675 *Aufenthalt, Rast, Verzug.*
semaine *s. f.* II, 534 *Woche.*
semondre *v. tr., Pr. 3. Sg.* semont I, 41 *auffordern, mahnen an.*
sens *s. m.* II, 427 *Richtung.*
sens *s. m.* II, 428 *Verstand.*
sentir *v. tr., Pr. 1. Sg.* sent I, 96, 178 — *Ipf. 3. Sg.* sentoit II, 586 *fühlen, empfinden.*
seoir *v. intr., Pr. 3. Sg.* siet II, 232, 619 *passen, gefallen, liegen (von e. Ort).*
sequeure *s.* secorre.
sermon *s. m.* II, 50 *Predigt.*
servir *v. tr., Konj. Ipf. 1. Sg.* servisse II, 900 — *Imp. 2. Pl.* servez II, 485 *dienen.*
ses *pron. poss. Nom. Sg. m.* I, 93, 259 *etc.* — *Obl. Sg.* son I, 6, 39, 48 *etc.* — *Nom. Pl.* si I, 103, 107, 241 II, 73 *etc.* — *Obl. Pl.* ses I, 30, 31 II, 58 *etc. sein.*
seson (*älter* saison) *s. f.* II, 66 *Zeit, rechte Zeit.*
set *s.* savoir.
seul II, 291, 367, 517, 616 *etc. allein, einzig.*
seulement *adv.* II, 395 *nur*; II, 221 tant seulement *einzig und allein.*
seur *s.* sor.
sëur II, 989 *sicher.*
seure *adv.* II, 878 *über, s.* corre.
seus *s.* seul.
seut *s.* soloir.
sez *s.* savoir.
si *adv. so*: *beim Adj. Partiz. Adv.* I, 173, 179, 267 II, 8, 19, 20, 78, 98 *etc. s.* tres; *beim Verbum* II, 18; *ein prädikatives Adjektiv vertretend* I, 136; *zurückweisend* II, 933; si come *so wie* I, 175 II, 12, 184 *etc.*; si fait (fet) II, 694, 701, 729 *so beschaffen*; si que II, 577, 579 *so dass*; *leitet eine Beteuerung ein* I, 7, 13, 88; *dir. Frage einleit.* II, 297, 298, 392; *Hauptsatz einleit.* II, 205, 367, 372, 377 (*es folgt Imp.*).

si (*Nebenform* se, s') *koordinierte Sätze verbindend* I, 22, 78, 135, 183, 207, 212, 214 *etc.* II, 70, 89, 107, 123 (*nach Imp.*), 160, 162, 163, 181 *etc., mit* et II, 15, 315, 499, 555, 719, 790, *mit ‚bis' zu übersetzen* II, 249, 455, 466; *Nachsatz einleit.* I, 33, 205 II, 129, 351, 477, 540, 591 *etc.*; *Verbum einleit. nach Subjekt* II, 866, *nach Adverbium* II, 68, 330, 602; *einen Gegensatz ausdrückend*: *doch* (*bei Verb. vic.* faire) I, 46 II, 207,

277, 296, 301, 393, *mit* et I, 162 II, 427, 448, 555, 629, 748; *Nachsatz einleit.* II, 723.
si *in* de si a, de si que, *s.* de.
sien *pron. poss. m.* II, 678 *sein.*
siet *s.* seoir.
sire (s) *s. m.* (*Obl.* seignor) II, 223, 274, 317, 407, 1012 *Herr, Gebieter*; *in d. Anrede* I, 122, 129 II, 71, 103, 117 *etc.*
sodomite *s. m.* II, 753 *Sodomiter.*
soie *s. f.* I, 22 *Seide.*
soir *s. m.* II, 521 *Abend.*
solaz *s. m.* I, 111 *Kurzweil, Vergnügen.*
sol, e I, 138 *satt, übersatt.*
soloir *v. intr., Pr. 3. Sg.* seut II, 184 — *Ipf. 3. Sg.* soloit II, 655 *pflegen, gewohnt sein.*
somme *s. f.* II, 1041 *Hauptsache, Hauptinhalt*; ce est (c'est) la s. II, 22, 103, 153, 892 *s. Anm. zu* V. 22.
son *in* en son II, 992 *bis zu Ende.*
sor, seur *prp.* I, 183, 201 II, 405, 957, 965, 966 *auf*; II, 5, 619 (sor mer) *an.*
sorcius II, 658 *Obl. Pl. zu* sorcil *s. m. Augenbrauen.*
sorjon *s. m.* II, 867 *Quelle, Sprudel.*
sorprendre *v. tr., P. Pf.* sorpris II, 318 *bezwingen.*
sot *s.* savoir.
souëf *adv.* I, 193 *sachte.*
souffrir *v. tr.* II, 375, 599 — *Pr. 3. Sg.* sueffre II, 555 — *Konj. Pr. 2. Sg.* suefres II, 782 (*als Imp.*) — *Pf. 3. Sg.* souffri II, 79, 211, 307 — *P. Pf.* souffert II, 680 — *Imp. 2. Pl.* souffrez II, 815 *ertragen, erleiden, zulassen.*
soufle *s. m.* II, 132 *Hauch.*
souspir *s. m.* II, 835 *Seufzer.*
souspirer *v. intr., Pr. 3. Sg.* souspire II, 801 — *Ger.* souspirant II, 924 *seufzen.*
soustenir *v. rfl.* II, 671 *sich aufrecht erhalten.*
soutil II, 1059 *fein, klug.*
souvrain II, 774, 799 *hoch, herrschend.*
sovenir *v. impers., Pr. 3. Sg.* sovient I, 97 — *Pf. 3. Sg.* sovint II, 535 *sich erinnern.*
sovent *adv.* I, 49, 203 II, 30, 159, 526 *etc. oft.*
sus *adv.* II, 646, 1026 *aufwärts*; sus et jus *aufwärts und abwärts.*

T

t' *s.* ta, te.
ta (t') *pron. poss. f.* II, 718, 762 *etc.*
tache *s. f.* II, 979 *Flecken.*
tai *s. m.* II, 623 *Tümpel.*
taint, e I, 159 II, 549, 575, 648, 668, 669 *grau* (*von Körper und Gesichtsfarbe*).

taire *v. rfl., Imp. 2. Pl.* tesiez (*älter* taisiez) II, 365, 379 *schweigen.*
talent *s. m.* II, 344 *Lust.*
tans, tanz *s.* tens.
tant *adj. in* tantes II, 758 *Obl. Pl. f. so viele.* — *Neutr.* II, 42, 94, 280, 304, 395 *etc. so viel*; por tant II, 246, 252; tant ne quant (*nach* ne ‚*und nicht*') II, 798 *ganz und gar nicht*; a tant, *s.* a; tant seulement, *s.* seulement. — *Adv. so sehr, so* I, 83, 312 (*auf ganzen Satz bez.*), I, 60 (*beim Adv.*), I, 92, 278, II, 53, 150, 449 *etc.* (*beim Verbum*); tant com, en tant que I, 97, 167 II, 188, 596 *so lange als*; tant que (tant . . . que) II, 60, 241, 385—6, 645—7 *so lange bis, bis.*
tantost *adv.* II, 370 *gar bald.*
te (t') *verb. pron. Dat., Akk.* II, 722, 731, 732 *etc.*
tel *adj. m. f.* I, 11, 87, 187 *etc.* II, 100, 228, 320, 416 *etc.*, tele *f.* I, 319 II, 358; *subst.* I, 283 *solcher.*
tencier *v. intr.* II, 642 *streiten.*
tendre II, 62 *zärtlich, freundlich.*
tendrement *adv.* II, 345, 471 *etc. liebevoll, rührend.*
tendre *v. intr., Pf. 3. Pl.* tendirent II, 74 — *Ger.* tendant II, 316 (*straff*), *streben.*
tenir *v. tr., Pr. 3. Sg.* tient I, 171, 172, 229 — *Ipf. 3. Sg.* tenoit II, 36 — *Pf. 3. Sg.* tint I, 218 — *Imp. 2. Pl.* tenez II, 244, 498 *halten, festhalten, in der Gewalt haben, ansehen als* (a); *intr.* II, 798 *in Beziehung stehen zu* (a); *rfl.* II, 494, 672 *sich halten, sich verhalten.*
tens (tans, tanz) *s. m.* I, 142, 146, 173 II, 47, 59, 77 *etc. Zeit*; par tens, *s.* par.
tenter *v. tr., P. Pf. f.* tentee II, 622 *versuchen, auf die Probe stellen.*
terme *s. m.* II, 926 *richtiger Zeitpunkt.*
terre *s. f.* I, 240 II, 2, 742 *Land, Gegend, Besitzung*; a terre I, 157 *zu Boden.*
tertre *s. m.* II, 528, 559 *Hügel, Anhöhe.*
tes II, 886 *pron. poss. Obl zu Nom. Sg.* tes, *Obl. Sg.* ton *dein.*
tesiez *s.* taire.
teste *s. f.* I, 222 II, 756 *Kopf.*
teus *s.* tel.
tien *pron. poss.* II, 895 *prädik.: der deinige.*
tire *s. f.* II, 325 *Reihe*; en une tire *hintereinander.*
tissu *s. m.* II, 667 *Gewebe, Kleid.*
toi *s.* tu.
toldre (toudre) *v. tr., Imp. 2. Pl.* tolez I, 206 — *Fut. 3. Sg.* toudra II, 170 *fortnehmen, rauben.*
ton *s. m.* II, 200, 688 *Ton.*
tondre *v. tr., P. Pf.* tondu II, 464, 465 *scheeren, beschneiden.*
tordre *v. tr., Pr. 3. Sg.* tort II, 765 *winden, ringen.*
tormenter *v. tr., Pr. 3. Sg.* tormente I, 52 *quälen.*
torner *v. tr., Imp. 2. Pl.* tornez II, 784 *wenden, kehren, s. Anm.*
tost *adv.* I, 113, 182 II, 65, 167, 411 *etc. bald, schnell*; si tost com II, 980 *sobald als.*

tot, tout, e *adj., Nom. Pl. m.* tuit (tout II, 637, 853) 1) *Sg. ganz,* mit *Art., pron. poss. oder dem.* I, 42, 61, 259 II, 22, 81, 84, 299, *dem Subst. nachgestellt* II, 448, 748, 964; toz li pire II, 802 *der allerschlechteste*; *ohne Art. bei Ländernamen* II, 611; *jeder* (*ohne Art.*) II, 825 — 2) *Pl. alle* (*mit und ohne Art. oder mit pron. poss.*) I, 282, 297 II, 47, 51, 54, 109, 126, 187, 202 *etc., s.* jor, part, plusor, voie; *alleinstehend* I, 242 II, 56, 145, 637, 662, 1001, 1045. — 3) *Neutr. alles* II, 40, 149, 287, 336, 337 *etc.,* par tout *s.* par. — 4) *Adv. ganz* (*oft verstärkend*) I, 80, 149 II, 61, 198, 234, 467, 687 *etc.*; tout a fait II, 335 *ganz und gar.* — 5) *Adj.* (*statt deutschen Adverb ‚ganz'*) *beim Verbum* II, 537, 826, *beim Adj. oder Partiz.* I, 248 II, 69, 317, 455, 477, 505, 509, 517, 559 *etc., bei* tien II, 895.

touchier *v. intr., Pr. 3. Sg.* touche II, 843 *nahe gehen.*

toudra *s.* toldre.

touse *s. f.* I, 132 *Mädchen.*

tout *s.* tot.

trahiner *v. tr., P. Pf.* trahiné II, 757 *schleppen.*

trahitor *s. m.* — *Nom. Sg.* trahitres (*älter* trahitre) II, 18 *Verräter, verräterisch.*

traire *v. tr., Pr. 2. Pl.* traiez I, 216, 217 *ziehen, tragen* (*fig.*).

trait *s. m.* II, 868 *Schuss, Flug.*

trambler *v. intr., Pr. 3. Sg.* tramble I, 258 *zittern.*

travail *s. m.* II, 501, 554 — *Obl. Pl.* travaus II, 527 *Mühsal.*

travailler *v. intr., Pr. 3. Sg.* travaille II, 974 *sich quälen.*

trepeil *s. m.* II, 457 *Mühe, Qual.*

tres *in enger Verbindung mit folg. Worte* II, 63, 289, 474, 572 *etc.* (*s. Anm. zu* II, 63) *sehr.*

trespasser *v. tr., P. Pf.* trespassé I, 297 II, 558 *überwinden, durchziehen, durchwandern.*

trestant *neutr.* II, 851, 1002 *so viel.*

trestot, trestout I, 165, 281 II, 143, 319, 445, 648 *etc. gleichermassen verwendet wie* tot.

triste II, 70 *traurig.*

tristece *s. f.* II, 615 *Trübsal.*

trois *Obl.* II, 363 *drei.*

trop *neutr.* II, 555 *Vieles*; *adv.* I, 51, 139, 142, 146 II, 13, 26, 44, 222, 533 *zu sehr, sehr.*

trover *v. tr.* II, 24, 570, 620 — *Pr. 3. Sg.* trueve II, 432, 529, *3. Pl.* truevent II, 154 — *Konj. Ipf. 3. Sg.* trovast II, 635 — *Pf. 3. Pl.* troverent II, 1008 — *Fut. 3. Sg.* trovera II, 520 — *P. Pf.* trové, e I, 195, 279 II, 725 *finden.*

truander *v. intr.* II, 593 *betteln.*

trufer *v. tr.* II, 127 *verspotten.*

tu *pron. pers. Nom.* II, 719, 721 — *Obl.* toi II, 882.

tuer *v. tr., Fut. 1. Sg.* tuerai II, 252 *töten.*

tyran (tyrant) *s. m.* II, 283 *Wüterich.*

U.

ueil *s.* oeil.
uevre *s. f.* II, 552 *Werk.*
umilité *s.* humilité.
un *neutr. in* ne un ne el II, 497 *s.* el; un, e *Art.* I, 2, 5, 35 *etc.* II, 2, 3, 6 *etc. ein* — *Obl. Pl.* uns II, 835 *einige.*

V.

vain, e II, 816 *leer, nichtig.*
vaine *s. f.* II, 665 *Ader.*
vair I, 103, 107 *schillernd.*
vait *s.* aler.
val *s. m.* I, 184 — *Obl. Pl.* vaus II, 528 *Tal.*
valee *s. f.* II, 558 *Tal.*
valoir *v. intr., Pr. 3. Sg.* vaut I, 25, 43, 239 II, 531 *wert sein, von Nutzen sein.*
vëisse *s.* veoir.
vendra, vendrez *s.* venir.
vendre *v. tr.* II, 540 — *P. Pf.* vendu II, 590 *verkaufen.*
vendredi, venredi *s. m.* II, 78, 362, 364, 693, 1005 *Freitag*; grant vendredi (II, 693, 1005) *Karfreitag.*
vengier *v. rfl.* II, 88 *sich rächen.*
venir *v. intr.* I, 147 II, 193 — *Pr. 3. Sg.* vient I, 67, 99 *1. Pl.* venons I, 245 — *Konj. Pr. 3. Sg.* viegne I, 196 II, 138 — *Ipf. 3. Pl.* venoient I, 241 — *Pf. 3. Sg.* vint I, 304 II, 59, 241 *etc. 3. Pl.* vindrent II, 1003, 1007 — *Fut. 3. Sg.* vendra II, 194, 423 *2. Pl.* vendrez II, 117 — *Imp. 2. Pl.* venez II, 162, 231 — *P. Pf.* venu, e I, 151, 156, 294 II, 201, 424 *etc.*; *rfl.* I, 249 (vint) *kommen.*
venoison *s. f.* II, 65 *Wildpret.*
vent *s. m.* II, 547 *Wind.*
veoir *v. tr.* I, 110, 341 — *Pr. 1. Sg.* voi I, 9 II, 761, 795 *2. Sg.* voiz II, 768, vez *in* vez ci II, 822, 918, 931, 932, *s. Anm. zu* II, 822 *3. Sg.* voit II, 538, 849 *3. Pl.* voient II, 179, 573 — *Konj. Pr. 3. Sg.* voie I, 182 II, 685, 890 — *Konj. Ipf. 1. Sg.* vëisse II, 731 — *Pf. 1. Sg.* vi II, 720 *3. Sg.* vit II, 701, 855 *etc.* — *Fut. 2. Pl.* verez II, 226 — *Imp. 2. Pl.* veez I, 116 II, 739 — *P. Pf.* vëu I, 200, 204, 247 II, 650 *etc.*
vergele *s. f.* II, 373 *Rute.*
verité *s. f.* II, 506, 941, 1019 *Wahrheit.*
vermine *s. f.* II, 371 *Ungeziefer.*
vers *s. m.* I, 278 *Vers.*
vers *prp.* II, 62, 848 *gegen, gegenüber.*
vertu *s. f.* II, 306, 812 *Kraft, Gotteskraft.*
vesqui *s.* vivre.
vestir *v. tr., P. Pf.* vestu II, 516 *anziehen, anlegen.*

veve *s. f.* II, 38 *Witwe.*
viaire *s. m.* II, 15 *Gesicht.*
viande *s. f.* II, 470 *Lebensmittel.*
viaus *adv.* II. 163, 291, 339 *wenigstens.*
vïe *s. f.* I, 167, 251 II, 249, 255 *etc. Leben.*
viex II, 803 *Nom. Sg. zu* vil *gemein, verworfen.*
vilain *s. m.* I, 5, 8, 15, 18, 19, 26 *etc. Bauer.*
vilain, e I, 292 *gemein, hässlich.*
vilonïe *s. f.* II, 861 *gemeines Tun.*
violer *v. tr., P. Pf.* violé I, 278 *fiedeln, geigen, s. Anm.*
virenli *s. m.* I, 235, 236 *Art Tanzlied, Tanz.*
vis *s. m.* II, 548 *Gesicht*; II, 714 *Ansicht in* ce m'est a vis *so scheint es mir.*
vis II, 716, 968 *Nom. Sg. zu* vif *lebendig.*
visage *s. m.* II, 13, 653 *Gesicht.*
visconte *s. m.* II, 10 *Vizegraf.*
vistement *adv.* II, 415 *schnell.*
vivier *s. m.* II, 623 *Weiher.*
vivre *v. intr.* II, 35, 750 — *Pf. 3. Sg.* vesqui II, 57 — *Fut. 1. Sg.* vivrai I, 165 *3. Sg.* vivra II, 596 — *Imp. 2. Pl.* vivez II, 499 *leben.*
vo *s.* vostre.
voiage *s. m.* II, 740 *Reise.*
voie *s. f.* II, 141, 236, 420, 517, 686 *Weg, Fahrt, s.* metre; totes voies II, 689, 817 *allerwegen, immerhin.*
voir *adv.* I. 127 II, 207, 252, 260, 274 *etc. wahrhaftig.*
voir, e I, 56 *wahr*; *subst.* II, 513, 1045 *Wahrheit.*
voire *adv.* I, 104 *wahrhaftig*; II, 125 *sogar.*
vois *s.* aler.
voisine *s. f.* II, 526 *Nachbarin (fig.).*
voiz *s. f.* II, 767 *Stimme.*
volenté *s. f.* II, 71, 135, 149, 536 *etc. Wille.*
volentiers *adv.* II, 359, 898 *gerne.*
voler *v. intr., Pr. 3. Sg.* vole I, 181 II, 869 — *P. Pf.* volé I, 282 — *Ger.* volant I, 81, 82 *fliegen*; *rfl. mit* en I, 180, 281, 282 (vole, volé) *davonfliegen.*
voloir *v. tr. mit Inf., Pr. 1. Sg.* vueil I, 55, 106 II, 196, 259, 910 *3. Sg.* veut I, 148 II, 193, 355, 481 *etc. 2. Pl.* volez (voulez) II, 82, 87, 271, 273 *etc. 3. Pl.* vuelent II, 106, 1051 — *Konj. Pr. 3. Sg.* vueille II, 1053, 1054 — *Ipf. 1. Sg.* voloie I, 319, 356 *3. Sg.* voloit II, 47, 836 *2. Pl.* voliez II, 350 — *Konj. Ipf. 3. Sg.* vousist I, 256 II, 48 — *Pf. 3. Sg.* volt, vout I, 4 II, 43, 967 *3. Pl.* voudrent II, 421 — *Fut. 1. Sg.* voudrai II, 67 *2. Pl.* vaudrez (*für* voudrez) II, 298 — *Kond. 2. Pl.* voudriez II, 358 *wollen, wünschen,* II, 47 (voloit) *pflegen*; *subst.* I, 48, 50, 135, 229, 309 *Wille, Wunsch.*
vostre *pron. poss.* I, 150, 165, 224 II, 121, 261 *etc.*; vo I, 183, 185 II, 217, 294, 312, 482, 483 *etc.* — *Obl. Pl.* voz II, 97, 257, 281 314 *etc.* (*s. S. 29 und 85*) *euer.*

vous *pron. pers. Nom. Dat. Akk.* I, 12, 18, 66, 118 *etc.* II, 11 *etc.*; vos I, 155.
vousist *s.* voloir.
vrai, e II, 136, 279, 867, 920 *wahr, echt.*
vueil, vuelent *s.* voloir.
vuit *m.*, vuide *f.* II, 431, 816, 852 *leer, nichtig.*

W.

warou *s.* leu warou.

Y.

yvre II, 270 *trunken.*

Eigennamen.

Abraham *s.* Saint Abraham.
Alemaingne II, 609.
Anjou II, 603.
Ausai *m.* II, 611 *Elsass, s. Anm.*
Barlet II, 619 *Barletta, s. Anm.*
Borgoingne II, 605.
Bretaigne II, 1.
Calabre II, 608.
Engleterre II, 617.
Espaingne II, 606.
France II, 605 Ile de France, *s. Anm.*
Gascoingne II, 606.
Gille *s.* Saint Gille.
Honguerïe II, 607 *Ungarn.*
Jame *s.* Saint Jame.
Jhesucrist II, 96, 929 *s. Anm. zu* II, 79 *und* 96—7.
Loheraine II, 611 *Lothringen, s. Anm.*
Lombardïe II, 610.
Maine, le II, 604 *alte Provinz Frankreichs.*
Marïe *s.* Sainte Marïe.
Moriane II, 607 *Dalmatien, s. Anm.*
Nicholas I, 112.
Normendïe II, 1, 605.
Poitou II, 604.
Provence II, 606.
Puille II, 608 *Apulien, s. Anm.*
Remi *s.* Saint Remi.
Renart II, 130 *Name des Fuchses = Reinhart.*
Romenïe II, 609 *byzantinisches Reich (oder die Romagna?), s. Anm.*
Romme I, 273 II, 381 *Rom*; II, 714 empire de R., *s. Anm.*
Saint Abraham II, 368.
Saint Gille I, 1 *Ort in Frankreich, s. S. 30.*
Saint Jame II, 381 *Santiago in Spanien, s. Anm.*
Saint Remi I, 269 II, 176 *h. Remigius, s. Anm. zu* I, 269.
Sainte Marïe II, 773.
Sarrasin *Nom. Pl.* II, 722 *Sarazenen.*
Toraine II, 604.
Toscane II, 608.

Index zu den Anmerkungen.

a I, 15—6; (fehlend) II, 93—4, 163.
acoler (*et baisier*) I, 170.
ademetre II, 476.
Adjektiv statt Adverb I, 60.
adverbiales *s* I, 25.
afere II, 53.
afichier (refl.) II, 446.
ainz . . . ne II, 435.
aler (umschreibend) I, 103.
amer par amors I, 244.
amors, amoretes im Plural I, 134, 152, 244, 298, 307.
Anakoluth I, 49; II, 855—7.
anemi II, 142.
apartenir II, 297—9.
ἀπὸ κοινοῦ S. 137 zu 208; II, 266.
arramïe II, 488.
Artikel (bestimmt.), Fortbleiben I, 27, 276; II, 341; Stellung I, 65—6; A. beim präpositionalen Infinitiv I, 304.
artillier II, 8.
auques II, 351.
ausi com II, 148.
ausi que (*ausi com*) II, 637.
aventure (*en*) II, 788—90.
avironer (fig.) I, 75.
avoec II, 123.
avoir doutance II, 404.

bariselet II, 397.
batillier II, 7.
biaus (Anrede) I, 12.
bien im Fragesatz I, 15—6.
Blondheit I, 316—7.

chaille II, 414.
commencier II, 325—6.
confesse II, 132.
confesser auc. II, 128.
confession (*faire, prendre*) II, 130—1.
couvent II, 227.
covent (Plur.) II, 466.
covient (Konstruktion) I, 65—6; II, 975.
cranche I, 222.
Creatour (= Christus) II, 96—7.
croiz aoree S. 132 zu 52.
cuer (umschreibend) I, 197; *de c.* I, 169.
cure in *n'avoir cure* I, 246.

debonaire II, 16.
dehez (Akkus. Pl.) II, 354.
demainement II, 1000.
demener S. 61 Anm. 1.
departir I, 307.
deporter II, 402—3.
descort II, 26.
desrout II, 563.
destraindre I, 161.
devendres II, 61.
Dieu (= Christus) II, 79, 96—7.
dire Satz beginnend II, 915.
douaire I, 295.
duel I, 203.
dusque (bei Zahlenangaben) II, 362.

en (auf Person bez.) I, 97; II, 269, 809; Stellung II, 93—4, 435; Fehlen II, 266.
encombrier II, 174.
enfer, f. *enferme* (fig.) II, 624.
Engleterre s. *mer d'E.*
entir II, 312.

entre . . . et II, 130—1.
envieus S. 134 zu 108.
es in *en es le pas* I, 65—6.
escïent (*mon, mien*) I, 284.
escole II, 496.
estavoir (*par*) I, 20.
estreviere (*estre a l'*) I, 202.
estrier (*estre a l'*) I, 202.
estrine II, 83.
estrumelé II, 576.
estuet (Konstr.) II, 592; s. auch *faire, l'estuet.*
et si I, 162; II, 427.
ethischer Dativ I, 8.

fable II, 112.
faire (Bedeut., Funktion) I, 46; II, 76, 89, 207, 251; *f. l'estuet* II, 682; s. auch unter *confession* und *ne.*
faut I, 27.
fiancier I, 65—6.
fin (*cuer*) I, 197.
folïe (*faire*) I, 266.
folïete I, 270.
fors que II, 220—1.
fort I, 60.
Frage I, 15—6, 104, 118; II, 170.
frere II, 290.

gamëuz S. 136 zu 188.
garder s. *ne g. l'eure.*
gentil (*cuer*) I, 197; II, 209—10.
gironecs (*a*) I, 307.

harnois II, 100.
haut tondu S. 136 zu 176.
Hyperbaton II, 617.
Hysteron Proteron II, 307—8.

i (auf Pers. bez.) I, 97; II, 105; Stellung II, 93—4, 435; Fehlen II, 382; = ‚hier', ‚hierher' II, 193—4 und S. 136 zu 164.
Infinitiv (in direkter Frage) II, 214.
Inversion I, 77, 102—3, 114.
isnel le pas I, 65—6.

Kampf zwischen Engeln und Teufel II, 984—90.
Komparativ im Sinne des Superlativs II, 34.
Kongruenz des Part. refl. Verba I, 70; II, 63.
Konjunktiv II, 451; bei *mar, a male joie* II, 235—7; Konj. Impf. (Bedeutung) II, 95.
Konstruktionsmischung II, 130—1, 235—7.
Konstruktionswechsel II, 736.

latin II, 64.
l'autrier I, 1.
le ‚es' auf Folgendes hinweisend I, 8; prädikativ zurückweisend II, 355.
lerres II, 76.
leu ‚Wolf' II, 158.
lieu I, 313.
lor II, 126.

main (fig.) II, 522.
mais (*mes*) II, 841; *mais que* II, 186.
male joie (*a*) II, 235—7, vgl. Gloss. unter *joie.*
mar II, 235—7.
marlart II, 124.
maugré I, 126; *m. mon nes* II, 323.
mer d'Engleterre II, 617.
mes s. *mais.*
mi in *ce poise mi* II, 175.
mïedi II, 1006.
mine II, 537.
moi (*a*) II, 406
mole ‚Mark' I, 137—8.

ne I, 106; II, 114; *n'ai que fere* II, 168; *ne faire fors* + Inf. II, 146; *ne garder l'eure* II, 286; *ne—pas* I, 43.
nes (< *nec ipsum*) II, 514.
Nichtkongruenz im Numerus I, 260.
noir II, 549.
non II, 251.

novele I, 11.
nul I, 29.

Obliquus der Gangart I, 65—6.
öil I, 181; II, 933.
oindre (fig.) II, 148.
oiseuse II, 379.
or II, 244.
oroison II, 225.
ou (Funkt.) I, 67; II, 105.
outre mer I, 252.

par II, 53.
parage I, 3.
Part. Perf. I, 70, 77.
partir I, 151; II, 215.
patrenostre II, 387.
pelu II, 657.
Perfekt (für Plusquamperfekt) I, 1001.
pïe I, 279.
piez s. *regarder ses p.*
plain ‚voll' I, 31.
Plusquamperfekt (für Perfekt) I, 306.
poi s. *por un poi que ... ne.*
point II, 138.
pooir I, 139—40, 310; II, 681, s. auch Glossar.
por un poi que ... ne I, 180.
povérte II, 526.
prendre absol. S. 132 zu 346; s. *confession.*
pres va que ... ne II, 268.
preudoume II, 51.
prier (Konstr.) I, 205, 234; II, 163.
Pron. pers. (Form) I, 140, 161; II, 414; (Stellung und Beziehung) I, 4, 8, 65—6; II, 93—4, 254; (Nichtwiederholung) I, 41; (Unterdrückung) I, 23, 84, 102—3, 151, 263; II, 89, 198, 205—6, 434, 587.
Pron. poss. I, 14, 268, 270.
Pron. relat. I, 203; II, 851.
proprement II, 1000.

quanques I, 25.
quar I, 234; II, 634.
que (Fragepron.) I, 130; II, 1042; (Frageadverb) II, 333; (beziehungsloses Relat.) I, 69; (relat. Adverb) II, 25, 79; (Konjunktion) II, 177—8, 278; modal II, 300; einen Sachverhalt einleitend II, 1000 (s. Anm. zu 634); Fortbleiben I, 137—8.

rage I, 218.
raverdir I, 176—7.
regarder ses piez II, 159—60.
renclus II, 32.
rendre sa coupe II, 963.
riens (Akkus.) I, 43, 88.

sade, sadete I, 316—7.
salu II, 387.
saoler I, 137—8.
sauf I, 251.
sauvecine II, 561.
savoir (*faire*) I, 266.
se (Nebenform von *si*) I, 78; II, 68, 122.
sechier (fig.) I, 40, 176—7.
si (*et si*) ‚und' I, 21; (in Beteuerungen) I, 7; ‚bis' II, 246—9; (nach Adv.) II, 68; (in dir. Frages.) II, 297; = *ci* I, 273; s. auch II, 393.
soing in *n'avoir soing* I, 246.
sol ‚satt' (fig.) I, 137—8.
soloir II, 184.
somme (*ce est la*) II, 22.
sovient (*il m'en*) I, 97.
Sprichwörter II, 682, S. 137 zu 220, S. 141 zu 346.
suer II, 290.

taint I, 159; II, 549.
tant I, 60; II, 758; *a tant* I, 67; *tant seulement* II, 220—1.
Teilungsartikel I, 31; II, 601.
tendant (*mener*) II, 316.
tot I, 248.
Tränen aus d. Herzen kommend II, 832—3.
trahitre II, 18.

tres II, 63.
triste II, 70.

vair I, 103.
venredi II, 61.
veoir I, 110.
Vergleichung (kompendiarische) I, 94—5.
vez ci II, 822.
violer I, 278.
vireli (*virenli*) I, 235.
voire I, 104.
voisin (fig.) II, 526.
voler ‚fliegen' (fig.) I, 180.
voloir II, 47, 67.

warou II, 158.
Wechsel der Person in der Anrede II, 718.
Wortstellung I, 4, 7, 8, 21, 65—6, 77, 102—3; II, 93—4, 384, 395, 436, 710.

Ziffern für Zahlen I, 222; II, 3.

Berichtigungen.

S. 49	Z. 10	v. unten	lies	*Diex*	statt	*Díex.*
S. 55	Z. 8	„ „	„	Die	„	die.
„	Z. 19	„ „	„	*Lanfranc*	„	*Lantranc.*
S. 59	Z. 1	„ „	„	*Chans.*	„	*Dhans.*
„	Z. 4	„ „	„	*Chrest.*	„	*Chres.*
S. 80	Z. 12	v. oben	„	insofern	„	insoforn.
S. 97	V. 179		„	Semikolon	„	Komma.
S. 104	V. 386		„	Komma		nach *oroisons.*
S. 122	V. 898		„	Ausrufungszeichen	„	*fusse.*
S. 169	Z. 21	v. unten	„	*Chevaliers*	statt	*Cheraliers.*

Druck von Ehrhardt Karras G. m. b. H. in Halle (Saale).

a ed)
12260

PONTIFICAL INSTITUTE OF MEDIAEVAL STUDIES
59 QUEEN'S PARK CRESCENT
TORONTO—5, CANADA

12260.